

Die Depressarien
und
einige ihnen nahe stehende Gattungen
beschrieben
von
P. C. Zeller.
(Tafel II. und III.)

Das Genus *Depressaria* ist eins der natürlichsten unter den Schaben und daher im Allgemeinen wenig durch fremdartige Bestandtheile verunreinigt worden. Wenn es aber hinsichtlich seiner Erkennbarkeit als Genus wenig Schwierigkeit bietet, so steht es dafür desto schlimmer hinsichtlich der Unterscheidung seiner zahlreichen Arten; sie gehörig von einander zu trennen und durch feste Merkmale kenntlich zu machen, ist eine der schwierigsten Unternehmungen. Um in dieser Hinsicht etwas Genügendes leisten zu können, habe ich eine Menge Material vereinigt, wofür ich den Herren *v. Heyden, Lederer, Mann, Metzner, Reutti, Schmid* in Frankfurt am Main, *Speyer*, dem Kaiserlichen Museum zu Wien und dem Königlichen zu Berlin zu besonderem Dank verpflichtet bin. Wenn ich aber auch durch so vielfache Unterstützung in den Stand gesetzt war, einen guten Theil der bisher aufgestellten Arten mit kritischem Auge zu betrachten und auf eine sicherere Basis als die bisherige zu bringen, auch manche noch unbeschriebene Art vorzuführen, so fehlt doch noch sehr viel, dass nicht über den von mir behandelten Arten manches Dunkel schweben sollte. Die Zahl der Arten, die ich beschreibe, ist nicht unansehnlich; sie könnte beträchtlicher sein, wenn ich alle, die ich

kenne, hätte beschreiben wollen. Bei der Veränderlichkeit der meisten Arten, bei der Unangreifbarkeit vieler, wenn es sich darum handelt, sie durch Worte kenntlich zu machen, habe ich es vorgezogen, etwa ein Dutzend Unica, von denen ich manches selbst besitze, wegzulassen und ihre Bekanntmachung für die Zeit aufzusparen, wo sie für mich oder Andere keine Unica mehr sind. Nicht selten habe ich mir während der Arbeit die Frage gethan, ob es nicht zweckmässiger wäre, wenn ich diese und jene nur in einem oder wenigen Exemplaren vorhandene Art, die ich dennoch beschrieb, trotz ihrer anscheinend leichten Erkennbarkeit wegliesse; denn die Sicherheit der Wiedererkennung nicht von der Genauigkeit der Untersuchung und der Aufstellung standhafter Merkmale, sondern davon abhängig zu machen, dass man sich die Ansicht des Originals verschafft, scheint mir ein unserer Zeit ganz unwürdiges Verfahren zu sein. Darum konnte ich aber meinen Beschreibungen keine geringere Länge geben, und ich denke, dass man mir darüber keinen Vorwurf machen werde, wenn man nur die Merkmale darin findet, nach denen man seinen Arten ihre Namen mit befriedigender Sicherheit anweisen kann.

An die *Depressarien* schliesse ich die Gattungen, welche den Uebergang zu *Gelechia* bilden. Es sind eine europäische, an Arten arme, und mehrere exotische, von denen wenigstens zwei an Arten reich zu sein scheinen. Hier habe ich es hinsichtlich der Beschreibung der Arten ziemlich leicht gehabt, da diese gross, auffallend gezeichnet und gebildet und unter sich meistens sehr verschieden sind. Man wird aber auch ihre Beschreibungen nicht kurz finden. Was wir von exotischen *Microptern*-Arten in den Sammlungen haben, ist ein höchst winziger Bruchtheil des in der Wirklichkeit vorhandenen Ganzen. Wie viel einander höchst ähnliche Arten muss die üppig schaffende Natur der heissen Länder hervorbringen, wenn es schon bei uns so viele giebt! Wer also ein Thier vor sich hat, das von den andern ihm bekannten sehr verschieden ist, darf nicht glauben, er habe mit ein paar hingeworfenen Worten genug gethan, um es für die Zukunft unverkennbar zu characterisiren; in den meisten Fällen wird die Zukunft noch eine ganze Schaar Arten anreihen, auf welche dieselben Worte anwendbar sind. Die Anweisung auf das Original ist nur zu vermeiden, wenn man dasselbe als von einem Dutzend

sehr ähnlicher Arten umgeben ansieht und sich gewissenhaft bemüht, seine Beschreibungen so einzurichten, dass Merkmale darin vorkommen, die dem unsichtbaren Dutzend mangeln. Bei aller Genauigkeit und Ausführlichkeit wird aber doch keine Sicherheit erzielt, wenn der Gegenstand an wichtigen Theilen beschädigt ist. Von dieser Beschaffenheit ist leider ein grosser Theil unseres exotischen Materials an Microptern, und daher beschränkt sich die Zahl der von mir beschriebenen Cryptolechien und Antaeotrichen ungefähr auf die Hälfte der Arten, die mir zur Verfügung gestanden haben.

Von der Gattung *Depressaria* hat *Stainton* eine Art unter dem Namen *Exaeretia* abgesondert. Ich würde sie, nach *Herich-Schäffer's* Beispiel, wieder damit vereinigt haben, wenn sie nicht erstlich im Flügelgeäder (*Tin. brit. p. 82*) einen ziemlich erheblichen Unterschied zeigte. Während nämlich bei allen *Depressarien*, deren Flügel ich abgeschuppt habe, der untere Ast der Adergabel, welche den letzten Ast der Subcostalader bildet, oberhalb der Flügelspitze ausläuft, geht er bei *Exaeretia* in der Flügelspitze selbst in den Rand aus. *Stainton* führt noch als Merkmal die pubescirend gefranzten Fühler des Männchens an, worüber ich nicht zu urtheilen vermag, da ich blos ein Weibchen zur Ansicht habe. Das dritte Merkmal: *alae anteriores costa leviter sinuata ciliis sub apicem leviter retusis*, halte ich für unwesentlich, da es nur einen höhern Grad der Bildung anzeigt, die wir der *Depressaria costosa*, an welche sich *Exaeretia* zunächst anschliesst, gleichfalls zusprechen müssen. Nach *Stainton* sind die Flügel bei *Exaeretia brevius ciliatae*. Allein an den Vorderflügeln sind die Franzen nur wegen ihrer Zeichnung scheinbar kürzer, und der Schein verschwindet bei Betrachtung der Unterseite; den Hinterflügel franzen giebt blos die dunklere Linie, welche leicht für die Hinterrandlinie gehalten wird, das Ansehen, als ob sie wirklich kürzer seien als bei *Depr. costosa*. — Viel wichtiger ist zweitens der Unterschied in der Vorderflügelzeichnung. *Exaeretia Allisella*, die sich ohne Zweifel an die Abtheilung *Aa* von *Depressaria* anschliesst, entbehrt des kurzen, am Innenrand in der Nähe der Wurzel schräg aufsteigenden Striches, zwischen welchem und der Wurzel der Grund auffallend hell ist, wie wir ihn als Regel bei der Verwandtschaft der *Depr. costosa* sehen; dagegen hat die Wurzel am Vorderrande eine gelichtete

Grundfarbe und auf dem Innenrande selbst eine kurze, ganz helle, einwärts sehr dunkel gerandete Linie — ziemlich so, wie wir es bei der Abtheilung A b von *Depressaria* sehen. Gar nicht den *Depressarien* analog ist der schräge, vom Vorderrand gegen den Innenwinkel gerichtete, einwärts scharf abgeschnittene Schatten. — Auch zeigt drittens der Hinterleib von *Exaeretia* im weiblichen Geschlecht etwas Eigenthümliches, indem er sowohl auf dem Rücken wie auf dem Bauch convex und auf ersterem mit schwach erhabener Mittelleiste versehen ist. Die Seitenränder der Ringe haben spärliche, wenig abstehende, nach unten geneigte Schuppen, und der Afterbusch ist kurz, spärlich, zusammengezogen — also sehr übereinstimmend mit *Depressaria*. Aber bei letzterer ist der zusammengedrückte, am Ende abgerundete Legestachel ganz eingezogen und wird bei getrockneten Exemplaren nur nach gänzlicher Abreibung des Afterbusches sichtbar; bei *Exaeretia* ist er zwar eben so gestaltet, wird aber durch die Haarschuppen des Afterbusches weder von oben, noch von unten verdeckt und reicht noch etwas über sie hinaus. — Nach *Stainton* ist der Saugrüssel von *Exaeretia* mittelmässig lang (*haustellum mediocre*), also ungefähr von Hinterleibslänge. An meinem Exemplare fand ich ihn von Länge des Kopfes und nur eine Spirale bildend.*)

Aus allem diesem ergeben sich für *Exaeretia Stainton* folgende wesentliche Charactere:

Antennae ♂ pubescenti-ciliatae. Palpi labiales articulo secundo infra scopiformi, scopis longitudinaliter divisis. Alae anteriores vena apicali furcata, furcae ramo inferiore in apicem exeunte; posteriores margine postico ante angulum analem sinuato. Abdomen ♀ convexulum, oviductu exserto.

Depressaria stimmt im Tasterbau ganz mit *Exaeretia* überein; die Längsfurche in der Bürste, welche die dichten Schuppen auf der Unterseite des zweiten Lippentastergliedes bilden, unterscheidet beide Genera von allen Verwandten.***) Bei einer Art (*Dictamnella*) ist sie in einen langen Busch verwandelt, der

*) Doch will ich diese Angabe nicht als völlig sicher vertheidigen, da der Saugrüssel, den ich abgelöst hatte, noch während der Untersuchung verloren ging.

**) Ihr Mangel lehrt aufs Sicherste, dass *Lutosella* fig. 438. bei *Herrich-Schiff.* keine *Depressarie*, sondern eine wahre *Gelechie* ist.

aber auf der Oberseite auch die charakteristische Furche zeigt. Das Endglied der Lippentaster ist dünn, dornenförmig, mit kleinen, eng anschliessenden Schüppchen bekleidet, bei wenigen Arten mit einigen längern, lockeren Schuppen gegen die Wurzel. — Das zweite Hauptmerkmal bietet der flache, durch Schuppenbüsche, deren jedes Segment an jeder Seite einen hat, gerandete, auf der Unterseite schwach convexe Hinterleib. Beim Männchen ist er auf der Oberseite mehr concav als beim Weibchen, und seine Seitenbüsche sind aus mehr Haaren zusammengesetzt und gedrängter; auch ist sein Analbusch länger, reicher an Haaren und dabei weniger zugespitzt. — Das dritte Hauptmerkmal giebt die Gestalt der Hinterflügel. Diese sind länglich, am Innenwinkel abgerundet und vor der Mitte des Hinterrandes busig eingedrückt. Dieser Busen ändert in der Deutlichkeit nach den Arten sehr ab, es giebt ein paar Arten, bei denen er als fehlend anzunehmen ist.

Das Geäder der Vorderflügel hat hinsichtlich seiner obern Parthie die grösste Uebereinstimmung bei allen untersuchten Arten. Die Subcostalader giebt an den Vorderrand drei Aeste ab und endigt mit einer Gabel, die gleichfalls in den Vorderrand oberhalb der Flügelspitze ausläuft. Die Adern der untern Parthie, nämlich die Aeste der Medianader, zeigen eine zweifache Verschiedenheit. Entweder ist der erste der 4 Aeste, in die sich die Medianader auflöst, weit abgerückt von den übrigen, und diese sind ziemlich nahe bei einander, ohne sich zu verbinden; oder er fehlt scheinbar ganz, indem er mit dem zweiten zu einer Gabel zusammengeflossen ist, von der er den kürzern, nächst der Falte auslaufenden Ast darstellt. (So ist es nach *Stainton* auch bei *Exaeretia*.) Die Falte geht an ihrem Enddrittel stets in eine Ader über, und die Subdorsalader ist an der Wurzel in eine Gabel gespalten. — Auf den Hinterflügeln nimmt *Stainton* drei Subdorsaladern an, von denen die dritte an der Wurzel sich in eine Falte umgestaltet; richtiger ist jedenfalls die Ansicht, dass nur zwei Subdorsaladern vorhanden sind, und dass die Falte, welche sich zwischen der zweiten Subdorsalader und dem ersten Aste der Medianader befindet, an ihrem Ende röhrenförmig wird.

Als wesentliche Characterere ergeben sich für *Depressaria* folgende:

Antennae denticulatae. Palpi labiales articulo secundo infra scopiformi, scopis longitudinaliter divis. Alae anteriores vena apicali furcata, furca in costam terminata; posteriores margine postico ante angulum analem sinuato. Abdomen planum squamis marginatum, oviductu abscondito.

Als eine Eigenthümlichkeit der meisten Arten ist noch zu erwähnen, dass die Glieder des Vordertarsus dunkel, braun oder schwarz, am Ende aber hell gerandet sind, dass aber das 3te und 4te oder doch das 4te keinen hellen Rand hat und sich überdies durch Dunkelheit der Färbung auszeichnet.

Exaeretia Stainton.

1. *Allisella Staint.*

Alae anteriores nebuloso-cinerae, striga ex costa media adversus angulum interiorem intus albido-marginata, exterius fusco-adumbrata, costa postice maculis parvis fuscis notata, linea marginis postici tenui fusca.

Exaeretia Allisella Stainton Transt. Ent. Soc. V, p. 152, pl. 17. fig. 1.
— Cat. of Brit. Tin. p. 16. — *Companion* ed. 1. p. 14, 40 et 50.
— ed. 2. p. 11, 37, 43. — Tin. brit. p. 82. — Cat. of brit. Microlep. p. 55. — *Depressaria Allisella Herrich-Schäffer* S. 115.

Da *Staintons* ausführliche Beschreibung und Abbildung in den Transactions zwar ohne specifischen Unterschied von meinem weiblichen Exemplare abweicht — der Hauptunterschied ist der, dass dort auf den Vorderflügeln zwischen Basis und Mitte noch ein schräger dunkler Strich vom Vorderrand herabkommt, dass der darauf folgende in der Abbildung nicht soweit verlängert ist, wie an meinem Exemplar, und von dem starken Schatten dahinter schwache Reste besitzt, und dass der Vorderrand vor der Flügelspitze nicht braunfleckig ist — so gebe ich zuerst die Uebersetzung seiner Worte:

„Diese Art hat auf den ersten Blick einigermassen das Ansehen einer *Peronea* (Teras Tr.). Vorderflügel etwas glänzend bleigrau mit einem rosigen Anstrich an der Basis gegen den Innenrand; etwas vor der Mitte ist ein kurzer, schräger rosiger Strich, der vom Vorderrand herabkommt, nur über den halben Flügel reicht und sich in einen dunklern Fleck endigt. Ihm parallel, etwas hinter der Mitte ist ein ähnlicher,

„bis zum Innenwinkel reichender Strich, der ein linienförmiges, „schwarzes Fleckchen in dem letztern enthält. Hinter diesem „Strich ist der ganze hintere Raum des Flügels mehr oder „weniger röthlich angelaufen, und ein dunklerer Schatten geht „aus dem Innenwinkel bis zur Spitze, indem er die Aussen- „seite des dreieckigen Fleckes bildet (der auf dem Bilde ganz „fehlt). Der Theil des Flügelraums, welcher dem schwarzen „Fleck folgt, ist etwas blässer als der umgebende Raum. Vor „dem Anfang der Franzen ist eine dunkle Randlinie. Franzen „an ihrer Wurzel grau, am Ende grau-röthlich, am dunkelsten „um die Flügelspitze. — Hinterflügel graulich, mit dunklerer „Randlinie vor den blässeren Franzen.“

Zu bemerken ist, dass die Abbildung statt der rosigen oder röthlichen Färbung eine rostfarbige zeigt; da sie mit der Beschreibung nicht genau stimmt, so scheint sie nicht recht gerathen zu sein.

Beschreibung meines Exemplars. Kopf und Rückenschild braun-röthlich-grau; Gesicht nach unten ins Gelbliche. Taster von mehr als Rückenschildslänge, stark aufgekümmert zusammengedrückt, am 2ten Gliede durch Beschuppung gleichmässig verdickt, nur gegen die Spitze ein wenig dünner, auf der Bauchseite locker beschuppt. Das Endglied von halber Länge des zweiten Gliedes, zusammengedrückt pfriemenförmig, sehr spitz, nach unten durch etwas lockere Beschuppung verdeckt und sich fast ohne Gränze an das vorhergehende Glied anschliessend. Farbe aussen und auf der Bauchseite bräunlich-grau, innen längs dem Rücken bleichgelblich, wie die Endhälfte des Endgliedes. Beine hell röthlich-grau, die vordern und die an den Enden bleich gelblichen Tarsenglieder verdunkelt. Die Hinterschiene dick, auf dem Rücken mit langen, anliegenden, grau-gelblichen Haaren, vier ziemlich lange Dornen, das obere Paar wenig hinter der Mitte, sind schmutzig gelblich, aussen bräunlich. — Hinterleib auf beiden Seiten etwas convex, bleichgelb, am Bauch schwärzlich bestäubt, am meisten seitwärts.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ lang, gestreckt, mit scharfem Vorder- und etwas erweitertem, abgerundetem Innenwinkel und ziemlich senkrechtem Hinterrande, sind aschgrau, kaum etwas glänzend, an der Wurzel mit braunröthlicher Verdunkelung, welche sich gegen die Flügelhälfte allmählig lichtet; der Innenrand nahe

der Wurzel ist scharf abgeschnitten hellgelb. Von der Vorder-
randmitte geht eine sanft gekrümmte rothbraunschattige Linie
nach dem Innenwinkel; sie ist einwärts weisslich gerandet, aus-
wärts sehr breit dunkel schattirt und über ihrer Mitte mit einem
schwarzen, wischförmigen Fleck bezeichnet. Der Raum bis zur
Flügel Spitze ist verdunkelt mit zwei hellen Stellen, wovon die
eine schräg gegen die Flügel Spitze gerichtet ist, die andre am
Hinterrand entlang zieht. Auf dem Vorderrand vor der Flügel-
spitze sind 4 schwärzliche Fleckchen. Die Franzen, welche un-
ter der Flügel Spitze schwarz busig eingedrückt sind, haben eine
braunschwarze, den Innenwinkel nicht erreichende Wurzellinie,
die zugleich Hinterrandlinie ist; sie sind röthlich-grau, gegen die
Flügel Spitze dunkler und an dieser braunröthlich.

Hinterflügel vor dem abgerundetem Schwanzwinkel am Hin-
terrande seicht eingedrückt, seidenglänzend bleichgelb, gegen den
Vorderwinkel grau bestäubt. Franzen um die Flügel Spitze mit
feiner schwärzlicher Wurzellinie, übrigens hier grau, gegen den
Schwanzwinkel allmählig blassgelblich.

Unterseite etwas seidenglänzend; Vorderflügel grau, am Vor-
derrand auf der hintern Hälfte mit schwärzlichen, schmalen Fleck-
chen; Franzen graubraun. Hinterflügel bleich gelblich, am Vor-
derrand und vor der Flügel Spitze schwärzlich bestäubt, hier auch
mit schwärzlicher, durch die Adern unterbrochener Randlinie.

Die seltene Schabe wurde von Herrn *Allis* in Yorkshire
entdeckt und auch in Cumberland aufgefunden. Sie fliegt im Juli
und August an *Artemisia vulgaris*. Ein Exemplar sah ich in einer
Determinandensendung, wie ich glaube, aus Holstein. Das meiner
Sammlung stammt aus der Gegend von Danzig, wo es Herr
v. Tiedemann fing; das *Herrich-Schäffer'sche* war gleichfalls
aus Preussen.

Depressaria *Haworth.*

Die Arten theilen sich in zwei obere Abtheilungen, wovon
die zweite bisher nur eine Art umfasst.

- A) *Palporum articulus secundus infra scopiformis*. Vena alarum
anteriorum mediana aut in 4 ramos solvitur aut in 3, quo-
rum primus longe furcatus est.

sp. 1 — 62.

B) *Palporum articulus secundus infra longe fasciculatus. Vena alarum anteriorum mediana 4 ramos simplices exserit.*

Die durch ihre Taster so auffallende und den Hypso-
lophen sich nähernde Art ist im Uebrigen eine so ächte
Depressarie, dass sie nicht einmal einen besondern Ab-
theilungsnamen erhalten kann.

sp. 63.

Die Abtheilung A löst sich sehr natürlich in zwei Unterab-
theilungen auf:

a) Die Medianader der Vorderflügel hat drei Aeste, deren er-
ster nicht weit vom zweiten entfernt ist und sich in eine
lange, kurzgestielte Gabel endigt. (Untersucht sind Litu-
rella, Laterella, Thapsiella, Propinquella, Applana.) Dieselben
Flügel haben ein hell beschupptes, schmales Wurzelfeld, wel-
ches sich am Vorderrand erweitert und vor der Hälfte dessel-
ben verliert; es wird unterhalb dieser Erweiterung durch
einen dunkeln Strich, der auf dem Innenrand steht und nach
aussen geneigt ist, scharf gegen die Grundfarbe abgegränzt.
Einige Arten (Liturella, Pallorella) haben eine so helle
Grundfarbe, dass sich das Wurzelfeldchen nicht absondert;
dann ist aber seine Gränze gewöhnlich durch einen schwar-
zen, an der Stelle des Strichs befindlichen Punkt angedeu-
tet. Bei einer einzigen Art (Culcitella) ist das ganze
Wurzelfeldchen schwarz und ohne Erweiterung am Vor-
derrande.

sp. 1 — 40.

b) Die Medianader der Vorderflügel hat 4 einfache Aeste,
deren erster weit abgerückt ist. (Untersucht sind Depres-
sella, Badiella, Heracliana, Chaerophylli.) Das Wurzelfeld-
chen fehlt stets; dafür ist der Innenrand von der Wurzel
aus in einer dünnen Linie ganz hell, gewöhnlich gelblich
weiss; diese ist nach innen schwarz oder braun ge-
säumt, und an diesem Saum ist die Grundfarbe meist ver-
dunkelt.

sp. 41 — 62.

A b t h e i l u n g A, a.

1. *Costosa* Haw.

Alis anterioribus acutiusculis flavidis, macula media oblitterata fuscescenti, ciliis apicalibus sanguineis vel rufo-fuscis.

Depress. costosa (the dingy *Straw*) alis rufis, macula magna oblonga media costali fusca, ciliis roseis *Haworth Lep. Brit.* III., p. 508 (1811). — *Steph. Cat.* 7171. — *Illustr.* IV. p. 203. 20. — *Stainton Transact. Ent. Soc.* V. p. 153. 1. — *Tin. brit.* 84. — *Cat. pag.* 16. 1. — *Suppl.* 21. — *Companion ed. 1.* pag. 14, 46, 50, 59. — *ed. 2.* p. 11, 37, 43. 76. — *Cat. Brit. Tin.* p. 56.

Tinea depunctella *Hüb.* 378.

Pinaris depunctella *Hüb.* *Cat.* 411. 3962.

Haemylis — *Tr.* IX. 1. p. 260. X., 3. 280. — *Kollar Vzchn.* p. 92.

Hämilis depunctella (Hémilide deponctuée) *Dup. Hist.* VIII., p. 148. pl. 291. f. 2. — *Cat.* p. 334.

Depressaria depunctella *Z. Isis* 1839., p. 195. 1. — *Schles. Schmttlgstauschbl.* IV. (1843) p. 18. — *Ent. Ztg.* XI. (1850). — *Reutti Beitr.* p. 186. 22.

Tortrix spartiana *H.* 199.

Var. b) macula media minuta subobsoleta, punctulis nigris crebris ubique sparsis.

In der Flügelgestalt am nächsten der *Exaeretia Allisella*, mit viel schärfer vortretendem Vorderwinkel der Vorderflügel als bei jeder andern *Depressarie*. Am ähnlichsten ist ihr darin *Assimilella*, welcher aber der busige Eindruck unter der Flügelspitze gänzlich fehlt, und die ausserdem leicht durch die ganz hellen Franzen von ihr zu unterscheiden ist.

Grösse veränderlich wie bei *Liturella*. Kopf weiss, wie die Taster und die Beschuppung des Rüssels. Taster von Rückenschildslänge; 2tes Glied durch die an der Bauchseite lockere Beschuppung stark verdickt, nach unten viel weniger, auf der Aussenseite mit rothbräunlichen Stäubchen; Endglied dünn, pfriemenförmig, von $\frac{3}{4}$ Länge des vorhergehenden Gliedes, an der feinen Spitze und in einem Ringe unter derselben schwarz. Am untern Augenrande sind einige rothe Haarschuppen. Fühler bräunlich, am gelblich-weissen Wurzelgliede mit einigen weisslichen abstehenden Haarschuppen. Rückenschild weisslich-gelb mit rostbraunem Schuppenhöcker auf dem Schildchen. Beine

schmutzig hellgelb, spärlich braun bestäubt; die vordern an der Innenseite von Schenkel und Schiene braun, sowie am Fussende; die Schiene auf der Vorderseite mit gerötheter Wurzel. Mittelschiene aussen geröthet und öfters gebräunt. Hinterleib weissgelblich, am Bauche mit 4 Reihen schwarzer Punkte, wovon die äussersten die grössten und schärfsten sind.

Vorderflügel 4—5''' lang, länglich, am Innenwinkel etwas erweitert und abgerundet, unter der rechtwinkligen Spitze schwach eingedrückt, hellgelb, mehr oder weniger röthlich angeflogen. Die hellgelbe Basis ist durch einen vom Innenrand schräg nach aussen aufsteigenden, bis zur Subcostalader reichenden rothbräunlichen Strich begränzt und zieht sich, nach und nach an ihrer Reinheit verlierend, am Vorderrand hin. Die Schulterwurzel hat einen schwarzen Punkt. Vor der Flügelmitte ist im Mittelfelde ein tiefschwarzer Punkt, über welchem bisweilen, schräg einwärts, ein anderer liegt. Auf der Flügelhälfte unterhalb des Vorderrandes liegt ein dunkel violettgrauer Fleck von sehr wechselnder Grösse, mit verflossenen Rändern und länger als breit; bisweilen ist von ihm fast nichts als die schwärzlichen, kurzen Querstrichelchen vorhanden, die man sonst in ihm schwer wahrnimmt; an seinem untern Rande wird er rostroth, welche Farbe stets sichtbar bleibt, und worin gewöhnlich ein feines weisses Pünktchen vorhanden ist. Die ganze Fläche des Flügels ist hier und da, am meisten gegen den Vorderrand, mit schwärzlichen Punkten bestreut. Die Hinterrandfranzen sind von der Flügelspitze aus fast blutroth, mehr oder weniger mit Violettbraun gemischt diese Farbe verblasst unter der Hälfte des Hinterrandes und geht in blasses Gelb über.

Hinterflügel etwas seidenglänzend, bleichgelblich, in der Flügelspitze von der durchscheinenden Färbung der Unterseite etwas grau.

Unterseite der Vorderflügel grau, oft sehr dunkel, an den Rändern schmal bleichgelb, am breitem Vorderrand schwärzlich besprengt; Franzen lichter als auf der Oberseite. Hinterflügel lichter als die Oberseite, am Vorderrande und in der Flügelspitze hellgrau oder gelblich-grau, mit schwärzlichen Pünktchen oder Querstrichelchen bestreut.

Var. b) Zwei Weibchen haben die Grundfarbe wenig verdunkelt und den Wischfleck der Flügelmitte sehr klein und

hauptsächlich durch die Querstrichelchen angedeutet. Die Fläche ist mit schwarzen Pünktchen reichlich bestreut, am meisten auf der Vorderrandhälfte. Die Unterseite der Vorderflügel ist gelblich-hellgrau, der Hinterflügel am Vorderrand und der Flügelspitze blassgelblich und ohne Glanz.

Diese im Allgemeinen nicht häufige Art findet sich in mehreren Gegenden Deutschlands (Schlesien, Mark Brandenburg (*Z*); Böhmen (*FR.*), Wien (*Kollar*), Sachsen (*v. Tischer*), Baden (*Reutti!*); um Frankfurt am Main und Wiesbaden (*v. Heyden!*); in Ungarn (*Tr.*); in England ist sie gemein im Juli und August zwischen *Spartium* und *Ulex europaeus* (*Stainton*). Bei uns wird sie im Juli und August auf trocknen Waldstellen aus Dorn-gesträuch, Kieferbüschen, Farrnkraut etc. aufgescheucht.

Die Raupe lebt nach *Stainton* an den 2 vorhin genannten Pflanzen, wahrscheinlich noch an andern, da der Schmetterling vorkommt, wo keine von beiden wächst; *v. Heyden* zeigt auch das *Spartium* als die Futterpflanze an.

Anmerkung: Herr *v. Tiedemann* beschreibt in den Preuss. Provinzialblättern Jahrg. 1845 S. 536 eine der *Costosa* nahe stehende oder damit identische Art, die ich einst sah, an deren Aussehen ich mich aber nicht erinnere mit folgenden Worten: „einmal im Juli aus Weissbuchen geklopft (bei „Danzig); sie ist wenig grösser als *Liturella* und von gleicher Grundfarbe, „hat an den Franzen der Vorderflügel eine ziegelrothe Färbung, die sich nach „dem Innenrande in eine dunkel rothbraune Linie verliert, welche dann diesen „scharf begränzt. Von der Wurzel der Vorderflügel ab sind die beiden äussern „Flügeladern bis zu $\frac{1}{3}$ der Flügellänge sehr fein dunkelgrau, dann tritt diese „Farbe, nur noch feiner, auf die mittlere Flügelader in gleicher Länge über. „Zwischen den Adern finden sich, wo der Farbenwechsel eintritt, zwei kleine „schwarze Punkte. Die Unterflügel unterscheiden sich von denen der *Liturella* durch die dunkler hervortretenden Flügeladern.“ Ein Name ist ihr nicht ertheilt.

2. *Liturella* *SV.*

(Fig. 5.)

Palpis pallidis, articulo terminali non annulato, antennis tarsisque 4 anterioribus fuscis, seriebus ventris 4 punctorum nigrorum; alis ant. subacutis pallidis, punctis disci duobus valde distantibus nigris, macula sub posteriore fusco-feruginea.

Tin. liturella, gelblicher Schabe mit niederen dunklen Flecken. Wien. Vchn. 137. 4. — ed. Illig. II, 99. — ed. v. Charp. 129. — Schrank Fn. II, p. 115.

Haemylis — Tr. IX, 1. 257. u. X, 3. 280. — Kollar Vchn. p. 91. — Zetterstedt Ins. lapp. p. 1000. — (Hém. raturée): Duponchel Hist. VIII, p. 123. pl. 291. fig. 1. — Cat. p. 334.

Depressaria — Z. Isis 1839. 195. 2. — 1846., 279. 1. — Entom. Ztg. XI (1850) p. 149. — Schläger Tauschvereinsblatt S. 86 u. 129. — Schles. Schmtauschvereinsbl. II (1841) p. 18. III (1842) p. 17. IV (1843) p. 18. V. (1844) p. 17. VIII (1846) p. 13. — v. Tiedemann Pr. Provinzialbl. 536, 2. — Tengström Fjäril Fn. 122. — Reutti Vchn. 186, 23. — Stainton Cat. 16, 2. — Suppl. 21. — Companion ed. 1. p. 14, 29, 46, 50, 59. — ed. 2. p. 11, 25, 37, 44, 76. — Transact. V. p. 153. 2. — Tin. brit. p. 85. — Cat. Brit. Tin. p. 56.

Depressaria Sparmanniana Stephens Cat. 7175. — Illustr. IV. 200. 10.

Tinea flavella Hbn. fig. 97. — *Pinaris* Hbn. Cat. 411. 3971.

Depressaria flavosa (the Straw-coloured) Haworth Lep. brit. IV, 507. 6.

Var. b, ut a, al. ant. rare nigro-irroratis, macula nulla.

Pyral. Sparmanniana Fabr. Ent. Syst. 3, b. 285.

Var. c, alis ant. unicoloribus, punctis disci duobus minutissimis, macula nulla.

Durch ihre mit den Flügeln gleichgefärbten Franzen ist sie leicht von *Costosa* zu unterscheiden. Andere darin, in der hellen Grundfarbe und der Deutlichkeit eines Winkels, den die Franzen um die Vorderflügelspitze bilden, übereinstimmende Arten haben, wie *Assimilella* und *Nanatella*, auf der ganzen Vorderflügelfläche reichlich braune Stäubchen und Pünktchen aufgestreut, am Endgliede der Taster vor der Spitze einen grauen Ring und die Vordertarsen auf dem Rücken hell gefleckt, nicht einfarbig braun. Am ähnlichsten ist *Pallorella*, welche in der Färbung der Taster, Fühler und Beine ganz mit *Liturella* übereinstimmt; ausserdem aber dass ihre Vorderflügel ein wenig abgerundeter sind und zur Grundfarbe ein helleres, mehr fahles Gelb haben, fehlt der rostbraune Fleck, den *Liturella* fast immer besitzt, und alle rostfarbene Bestäubung gänzlich, und als besonderes Kennzeichen geht von der Stelle dieses Flecks ein schwärzlicher Streif schräg gegen die Wurzel zu und endigt nahe derselben am Innenrande; ausserdem ist der schwarze Punkt an der Wurzel stets vorhanden und sehr scharf; endlich führt der Bauch zwei nur am Ende unterbrochene schwarze vittas laterales, wofür *Liturella* nur zwei Punktreihen aufweist.

Grösse sehr veränderlich, im Durchschnitt wie von einer ansehnlichen *Assimilella*. Rückenschild bleichgelb, Kopf und Taster noch etwas heller. Letztere von Rückenschildslänge, am 2ten Gliede durch die Beschuppung über der Mitte am meisten erweitert, aussen bis zur Wurzel bräunlich angeflogen, bisweilen ganz einfarbig bleichgelb; das Endglied kürzer als das 2te Glied, pfriemenförmig, ganz ohne Zeichnung. Rüssel bleichgelb. Fühler braun oder bräunlich; das Wurzelglied an der Schattenseite bleichgelb. — Die 4 vordern Beine sind an den Schienen und Füßen, die vordern auch an den Schenkeln, auf der Rückenseite braun ohne helle Flecke; die Hinterbeine einfarbig bleichgelb, an den Tarsengliedern etwas bräunlich; bisweilen sind auch die Schienenwurzel und die beiden äussern Dornen auf einer Seite gebräunt. — Hinterleib bleichgelb beschuppt, am Bauche mit 4 Längsreihen schwarzer Punkte, von denen die der mittlern Reihe die kleinsten sind.

Vorderflügel 4—5''' lang, länglich, doch nicht ganz so gestreckt wie bei *Costosa*, mit deutlichem, rechtem Winkel, den die Franzen um die Flügelspitze bilden, blassgelb, mehr oder weniger reichlich mit blassen roströthlichen Wischchen bestreut, besonders gegen den Innenrand und auf der hintern Flügelhälfte, und mit spärlichen, oft fehlenden schwarzen Stäubchen. Ein schwarzer Punkt, der nicht immer deutlich ist, steht nahe der Basis am Innenrande. Ein zweiter, stets deutlicher (nur nicht bei Var. c) ist im Mittelraum vor der Flügelhälfte, ein dritter grösserer in gleicher Höhe hinter der Flügelmitte. Unter dem letztern liegt ein brauner, rostfarbig verfließender, länglich-runder Fleck. Bei den deutlichsten Exemplaren geht von ihm ein roströthlicher, etwas schwärzlich bestäubter Schattenstreif schräg einwärts gegen den Punkt an der Basis, also ähnlich wie bei *Pallorella*, nur mehr gekrümmt und in der Falte unterbrochen. Bei undeutlicher gezeichneten Exemplaren ist von ihm nur ein Rest unter der Falte vorhanden, der nicht selten gänzlich fehlt. Der Hinterrand ist mit einer Reihe mehr oder weniger deutlicher schwarzer Punkte bezeichnet; sie fehlt öfters völlig. Franzen ganz einfarbig, wie die Grundfarbe.

Hinterflügel etwas glänzend, weisslicher als die Vorderflügel, gegen die Spitze gelblicher und bisweilen von der durchscheinenden Unterseite etwas grau. Franzen weisslich, gegen die

Flügelspitze gelblicher und hier von der Fläche durch eine nicht immer vorhandene Reihe schwärzlicher Strichelchen getrennt.

Unterseite der Vorderflügel grau, oft sehr hell und gelblich gemischt, mit gelblichem Vorderrande. Die schwarzen Punkte des Hinterrandes sind kleiner und zahlreicher als auf der Oberseite. Hinterflügel weisslich-gelb, öfters gegen die Spitze mit grau beflogenen Adern und am Vorderrande mit grauem Anflug.

Var. c, ein Männchen aus *Mann's* Sammlung, zeichnet sich sehr aus, doch nicht als Art. Es hat etwas über mittlere Grösse und ein wenig breitere Vorderflügel, deren Grundfarbe eine doch sehr schwache Neigung zum Fahlgelben hat. Rostfarbe und schwarze Bestäubung ist gar nicht vorhanden; von dem Fleck ist bloss auf dem rechten Flügel eine äusserst geringe Spur zu entdecken. Die zwei Punkte des Mittelfeldes sind zu ungemein kleinen Pünktchen geworden. Der Punkt an der Basis fehlt, so wie jede Bezeichnung der Ränder auf Ober- und Unterseite. — An den Hinterflügeln fallen die Franzen um die Flügelspitze durch intensiveres Gelblich auf und haben hier nahe der Wurzel eine etwas dunklere Linie. Die Vorderbeine sind auf dem Rücken braun, die Schienen und Tarsen der Mittelbeine schiefergrau. Der Bauch hat nur die zwei äussern Punktreihen und die Punkte darin sehr klein. — Zu dieser Varietät besitze ich Uebergänge, die ich mit der gewöhnlichen Art aus gleichen Raupen erhielt. Zu ihnen gehört Var. b, welche in der Grundfarbe und den schwarzen Punkten mit der Stammart übereinstimmt, aber auch des Flecks entbehrt und gar nichts Rostgelbes hat; ihre scharfe Vorderflügelspitze und der Punkt nahe der Wurzel zeigt, dass sie nicht etwa *Herrich's* fig. 448 sein kann.

Diese gemeine Art ist fast über ganz Europa verbreitet. Am nördlichsten wurde sie beobachtet bei Abo in Finland (*Tengstr.*), am südlichsten in Toscana bei Badia (*Mann*), am östlichen in Ungarn (*FR*). Sie bewohnt wohl am meisten die flachen Gegenden; doch kommt sie auch in Gebirgsgegenden vor, z. B. bei Zürich (*Bremi!*), bei Sils im Ober-Engadin 5600' hoch (*v. Heyden!*). Ihre schwarze Raupe mit glänzend schwarzem Kopf, Nackenschild und Vorderfüssen lebt am gewöhnlichsten auf feuchten Wiesen, bei uns auf *Centaurea jacea*, in England auf *Cent. nigra*, in Röhren, die sie aus den Blattzipfeln bildet; erwachsen ist sie im Juni. Die Schabe fliegt im Juli und August, in Toscana schon im Juni.

3. *Pallorella* Z.

(Fig. 1. 2.)

Palpis pallidis, articulo terminali non annulato, antennis tarsisque quatuor anterioribus vittisque ventris duabus fuscis; alis ant. pallide osseis, punctis duobus disci valde distantibus nigris, litura longitudinali fusca prope dorsum.

Depressaria pallorella Z. Isis 1839, S. 195. — Entom. Ztg. XIV (1853) p. 83. — Schles. Schmtauschbl. IV (1843) p. 18. VI (1845) p. 14. — *Herrich-Schff.* tab. 52. fig. 449. — *Stainton* Cat. p. 16. Suppl. p. 21. — *Companion* ed. 1, p. 14. 64. — ed. 2, p. 11. 48. — *Transact.* V, p. 153. — *Tin. brit.* p. 85, 3. — *Cat. of brit. Tin.* p. 56, 3.

Haemilis pallorella Dup. Cat. 335.

Var. b, ut a, sed al. ant. nigro-irroratis, costa puriore.

* Var. c, ut a, sed alis ant. litura nulla.

Herrich-Schff. tab. 52. fig. 448.

Ihre Unterschiede von *Liturella* sind bei letzterer angegeben. Wenn der braune Längswisch der Vorderflügel nicht beständig sein sollte (s. Anm. zu Var. c.), so bleiben doch die fahlere, hellere Grundfarbe mit den feinen, braun angeflogenen Längsadern vor dem Hinterrande, der scharfe, starke, tiefschwarze Punkt an der Basis, der Mangel alles röthlichen Anfluges und des braunen Flecks unter dem Queraderpunkt, und die schwarze Doppelstrieme des Bauches als gute Merkmale übrig.

Rückenschild und Kopf so fahl-gelblich wie die Vorderflügel. Die am Endgliede ganz ungezeichneten Taster sind am zweiten Gliede aussen bräunlich angeflogen. Fühler schwarzbraun, am Wurzelglied auf einer Seite bleich gelblich. Die vier vordern Beine ausser an dem Mittelschenkel auf der Lichtseite graubraun, ohne helle Flecke der Tarsen. Hinterbeine bleichgelb; die zwei Aussendornen auf einer Seite braun; Tarsen grau angelaufen. — Hinterleib bleichgelb, am Bauche mit zwei lateralen schwarzen Striemen, die sich nach hinten verdünnen und mehr oder weniger in Fleckchen auflösen; zwischen beiden Striemen sind zwei Reihen sehr kleiner, meist verloschener, schwarzer Punkte.

Vorderflügel des ♂ 5—5½''' , des ♀ 4—4½''' lang, mit weniger scharfem Vorderwinkel, sonst in der Gestalt wie bei *Liturella*, sehr hell fahl- oder beingelb; die Längsadern treten durch braunen Anflug, der hier und da mit schwarzen Pünktchen ver-

stärkt wird, als feine, den Hinterrand nicht erreichende Linien hervor. Bei Var. b (einem Exemplar der *FR*'schen Sammlung) ist die Fläche, ausser längs des Vorderrandes, reichlicher schwarz gepunktelt als gewöhnlich. Nahe dem Innenrande und der Basis ist ein sehr scharfer, schwarzer Punkt von wechselnder Grösse. Der erste schwarze Punkt des Mittelraums ist kleiner als der eben angegebene und als der folgende, und oft kaum zu erkennen. Der dritte, grössere ist an der Querader. In einiger Entfernung von dem Innenrandpunkt beginnt der aus braunen Stäubchen zusammengesetzte streifenähnliche Wisch, welcher schräg aufwärts steigt, eine ziemlich gerade Richtung behält, sich allmählig verdunkelt und hinter dem Queraderpunkt verschwindet. Der Hinterrand ist mit einer über dem Innenwinkel verschwindenden Reihe schwarzer Punkte bezeichnet.

Hinterflügel seidenglänzend, viel heller als die Vorderflügel, gegen den Aussenwinkel ins Graue übergehend und hier mit einer verloschenen Reihe brauner Randstrichelchen versehen. Franzen fast weisslich, um die Flügelspitze mit undeutlicher grauer Linie vor der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich-grau, am Vorderrande bleichgelb wie die Franzen; Hinterrandpunkte klein und undeutlich. Hinterflügel wie oben, am Vorderrande und vor der Flügelspitze mit bräunlich bestäubten Adern. Die braunen Hinterrandstrichel deutlicher als auf der Oberseite.

Diese seltene Schabe habe ich bei Frankfurt a. d. Oder zweimal, bei Glogau öfters gefangen. Sie findet sich in Kieferwäldern unter Haidekraut, Heidelbeergesträuch, Kieferbüschen, wo man sie im Herbst und Frühjahr schwer herausklopft. Ich fing sie auch schon zwischen Spartium, so dass ich darin ihre Futterpflanze vermuthen würde, wenn nicht *v. Heyden* als solche *Centaurea jacea*, auf welcher die Raupe zu Anfang Juni lebt, anzeigte. — Die Art findet sich bei Frankfurt am Main zu Anfang Juli und bei Hannover (*v. Heyden!*), ist in England selten (bei Dover und auf der Insel Wight: *Stainton*) und kommt auch in Ungarn bei Ofen (*v. Heyden!*) vor.

Anmerkung. Das Original der Var. c habe ich nicht gesehen. Ich bezweifle, dass *Pallorella* wirklich so abändert, dass der braune Längswisch der Vorderflügel ganz fehlt. Die Fig. 448 stellt darin richtiger *Pallorella* vor als fig. 449, dass die braunen Adern den Hinterrand bei ihr nicht erreichen,

während dies bei 449 geschieht; aber statt dass letztere naturgemäss einen schwarzen Punkt nahe der Innenrandwurzel zeigt, sehen wir in 448 einen kurzen schwarzen Strich, der schräg vom Innenrand selbst aufsteigt. Ausserdem ist der erste Punkt des Mittelraums grösser als der zweite, und von den vielen auf die Fläche gestreuten Pünktchen scheint gar eins dazu zu treten, um mit ihm einen Doppelpunkt (wie bei *Assimilella*) zu bilden. Ich glaube daher, dass fig. 448 eine ganz andere Art als *Pallorella* vorstellt, und zwar vielleicht eine Varietät der *Atomella*.

4. *Culcitella* HS.

Thorace, capite basique alarum anteriorum nigris, his pallidis, punctis disci duobus distantibus punctorumque serie marginali nigris (♂ ♀).

Culcitella HS. tab. 60. fig. 435.

Depressaria morionella Z. in lit. *Heydenreich* Cat. p. 84. 466.

Eine der kleinsten Arten, sehr ausgezeichnet durch die schwarzbraune Färbung des Kopfes, Rückenschildes und der Vorderflügelwurzel.

Rückenschild einfarbig schwarzbraun. Kopf gleichfalls, in dem Gesichte meines Exemplars unrein gelblich. Fühler hellbraun mit sehr dunklem Wurzelgliede. Taster so lang wie Rückenschild und Kopf zusammen; das 2te Glied stark zusammengedrückt, durch die Beschuppung gleichmässig erweitert, dunkelbraun, aussen fast schwarz, innen und gegen die Wurzel hell; das Endglied kaum halb so lang, dünn, fein gespitzt, hellgelblich, aussen bräunlich, doch mit ganz reiner Spitze. Rüssel klein, bräunlich beschuppt. — Die 4 vordern Beine auf der Lichtseite violettlich-braun; Vordertarsen bleichgelb, an den Enden der Glieder grau. Hinterbeine bleichgelb; die Schienen auswärts an der hintern Hälfte dunkelgrau, die Tarsen noch dunkler mit hellen Wurzeln der Glieder. — Hinterleib bleichgelb, am Bauch mit drei braunen Schattenstriemen, deren mittelste die undeutlichste ist.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, länglich, mit deutlichem, doch fast abgerundetem Vorderwinkel, sehr blassgelb mit spärlichen, äusserst feinen schwarzen Stäubchen, besonders gegen den Hinterrand, die aber auch oft ganz fehlen. Die Wurzel ist vom Vorder- bis Innenrande in einem schmalen Fleck schwarz. Im Mittelfeld ist ein feiner schwarzer Punkt vor der Flügelhälfte; ein zweiter grösserer, eben so tief schwarzer liegt in gleicher Höhe auf der Querader. Der Hinterrand hat eine Reihe von 6

schwarzen Punkten, und vor der Flügelspitze liegen auf dem Vorderrande 4 schwärzliche Flecke; letztere fehlen ganz und erstere sind sehr klein und theilweise verloschen bei *Mann's* Exemplar und in *HS's* Abbildung.

Hinterflügel seidenglänzend, fast weisslich, gegen den Hinterrand kaum etwas grau.

Unterseite der Vorderflügel gelblich-grau, nach hinten dunkler, am Vorderrande mit dunkeln Fleckchen, am Hinterrande mit einer schwarzen Punktreihe. Hinterflügel wie oben, aber am Vorderrande in beträchtlicher Breite und in der Flügelspitze grau bestäubt. Den Hinterrand säumt eine Reihe braungrauer Strichelchen, und die Franzen sind von einer grauen, gegen den Schwanzwinkel verschwindenden Schattenlinie durchzogen.

Mein weibliches Exemplar fing *Schläger* Mitte Juli bei Jena im Gehölz. *Mann* sammelte am 30. Mai und 1. Juni einige Exemplare, wovon ich eins zur Ansicht erhielt, im Oestreichischen auf dem Kalvarienberge bei Perchtholdsdorf an *Artemisia*. Nach *Lederer* fliegt die Art auch bei Ofen und im Banat. Aus Herrn *Schmid's* Sammlung sah ich ein Männchen, das aus der Gegend von Regensburg stammt, wo die Art „von Ende Juni bis Mitte Juli um *Echium* schwärmt“.

5. *Schmidtella Mann.*

Palporum articulo terminali fusco-annulato; alis anterioribus sub-
acutis, rufescenti-flavidis, tenerrime fusco-strigulatis, litura
transversa rufo-fuscescenti media, in dorso valde ampliata,
macula parva venae transversae nigricanti.

Depressaria Schmidtella Mann: Illyr. Blatt 1849. S. 263. — Ent. Ztg. XII (1851) S. 81.

Doronicella HS. tab. 82. fig. 623.

Tortrix doronicana Schilling in den vaterländ. Berichten f. 1831. S. 75.

Var. b, alis ant. post lituram rufo-fuscenti obscuratis.

Doronicella HS. tab. 82. fig. 622.

Depress. doronicella: al. ant. minus obtusis, ochraceis, fusco-nebulosis, basi dilutiore, striga obliqua ante punctoque post medium fuscis, posterioribus obscure griseis; palpis ochraceis externe fusco-adspersis, annulo articuli tertii fusco. *Wocke* in den vaterländ. Berichten f. 1849. S. 73. — Breslauer entom. Zeitschr. Lepid. S. 46.

Diese Art, die mir wegen ihrer ziemlich scharfen Vorderflüglecke am besten hier zu stehen scheint, ist in ihrer hellen

Varietät durch den sich vom Vorderrand herabsenkenden und am Innenrande weit ausbreitenden rothbräunlichen Schatten und die vielen braunen, gekrümmten Querstrichelchen zu erkennen; in der dunklen Varietät, bei der sich der Schatten bis zum Hinterrande ausbreitet, wird dadurch der hellere, röthlich-gelbe Wurzeltheil des Flügels um so mehr hervorgehoben, welchen er zu einem grossen, ovalen Fleck abgränzt.

Grösse veränderlich wie von Assimilella, bisweilen über dieser. Rückenschild röthlich-ochergelb, Kopf heller, im Gesicht ins Gelblichweisse. Fühler braun; Wurzelglied fahlgelb, auf dem Rücken bräunlich. Taster von Rückenschildslänge, hell fahlgelb, am 2ten Gliede aussen braun bestäubt; dies an der obern Hälfte durch die lockere Beschuppung gleichmässig verdickt; Endglied von halber Länge, pfriemenförmig, unter der Spitze mit einem auf dem Rücken unterbrochenen, schwärzlichen Ringe. Beine bleichgelb, die 4 vordern auf der Lichtseite braun angeflogen; die Vordertarsen braun auf der Rückenseite, mit gelblichen Spitzen der 3 ersten Glieder, während die 2 letzten oft ganz schwarz sind; die Mitteltarsen grau gefleckt, am dunkelsten an den 2 Endgliedern; Hinterbeine einfarbig. — Hinterleib oben grau mit gelblichen oder grauen Schuppenrändern und gelblichem Afterbusch; Bauch hellgelb, bei den grössten Exemplaren mit 4 Längsreihen schwacher, schwarzer Punkte; sie fehlen bisweilen ganz auf der hellen Fläche; bisweilen ist diese schwärzlich bestäubt.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich gestreckt, mit fast scharfer, rechtwinkliger Spitze und abgerundetem Innenwinkel, röthlich-hell-ochergelb, reichlich mit feinen, braunen, welligen Querstrichelchen bestreut. Die Schulterwurzel ist, von oben kaum kenntlich, braun. Das Wurzelfeldchen ist selten kenntlich, durch einen schwachen dunklen Innenrandstrich abgegränzt und nicht heller als der folgende Raum. In diesem ist vor der Flügelmitte meist ein feines tiefschwarzes Pünktchen. Hinter ihm kommt vom Vorderrande ein rothbräunlicher, nur wurzelwärts ziemlich scharf abgeschnittener Schatten herab, der sich unter der Hälfte der Flügelbreite stark erweitert und am Innenrand sich zwischen dem Innenwinkel und dem Anfange des 2ten Viertels der Innenrandlänge ausbreitet. An ihn schliesst sich ein schwärzliches, gerundetes Fleckchen der Querader. Bei Var. b ist der ganze übrige Raum des Flügels mit derselben, nur etwas gelichteten,

rothbräunlichen Farbe gefüllt. Dann zeigt sich der helle Wurzeltheil als ein ovaler Fleck, der von der Basis des Innenwinkels her sich nach aussen verlängert und auf dem Vorderrande verdunkelt ist. Die Franzen, in der Grundfarbe, sind von der Flügelfläche durch eine feine schwärzliche Linie getrennt und von einer grauen Schattenlinie durchzogen; am Innenwinkel sind sie grau. Bei Var. b ist die Verdunkelung der Fläche auch über sie ausgebreitet, so dass von den Linien wenig zu sehen ist.

Hinterflügel etwas seidenglänzend, dunkelgrau. Franzen heller, bei den hellsten Exemplaren gelblich; eine feine graue Linie durchzieht sie nahe der Wurzel, eine lichtere, oft nicht merkbare Schattenlinie nahe an ihrem Ende.

Unterseite grau, bei Var. b fast einfarbig, bei Var. a auf den Vorderflügeln von der Wurzel aus und am Vorder- und Hinterrande gelblich gelichtet; Hinterflügel am Vorderrand und an der Flügelspitze gelblich mit Grau bestäubt.

Meine 5 von *Dr. Wocke* erhaltenen Exemplare gehören zur Var. b und sind auch in den Hinterflügel franzen dunkler als die 4 von *Schmidt* erhaltenen, die ich als Stammfärbung ansehe; letztere sind auch mit Ausnahme eines Männchens, das in der Färbung den Uebergang bildet, beträchtlich grösser. Ich glaube, dass Futtermangel und Erziehung in einem finstern Behältniss die Var. b am meisten hervorbringt. Doch habe ich auch ein sehr kleines Weibchen der Var. a.

Die erste Nachricht über diese Art finden wir in den Schriften der schlesischen Gesellschaft für vaterl. Cultur mit den Worten: „Herr *Schilling* hatte in zusammengesponnenen Blättern des *Doronicum scorpioides* am (Glatzer) Schneeberge mehrere Räupecn gefunden und aus diesen eine neue Art von Tortrix erzogen, welche *doronicana* genannt wurde.“ Eine Beschreibung der Art ist nicht mitgetheilt. Weitere Nachricht liefern *Schmidt* und *Wocke*. Die Schabe ist eine rein alpine Art, die bis jetzt auf den Krainer Gebirgen, dem Glatzer Schneeberge und dem Altvater beobachtet wurde. Herr *Metzner* hat sie aus dem Banat. Die a. a. O. beschriebene Raupe lebt im Mai an *Doronicum austriacum*, dessen Blätter sie zu einem Wulst zusammenzieht. In der Endhälfte des Juni erscheint der Falter, der auf dem Altvater noch zu Ende Juli, Abends um die Futterpflanze aufsteigend, in Menge gesammelt wurde.

6. *Umbellana Steph.*

Palporum articulo terminali pallido, non annulato, tarsorum anteriorum apice fusco; alis ant. subacutis pallide osseis, fusciscenti venosis, puncto ante punctuloque post medium nigris ♂ ♀.

Depressaria umbellana, alis ant. striatis griseis, maculis approximatis emarginatis disci nigris, posticis pallidis: *Steph.* Illustr. IV, 197. — Cat. 7157. — *Stainton* Tin. brit. 85. — Cat. of brit. Tin. 56. — Companion ed. 2. p. 11, 25, 44, 48, 49.

Depressaria ulicetella *Staint.* Cat. 16, 4. — Companion ed. 1. p. 14, 29, 46, 50, 59. — Transactions V, p. 154.

Ulicetella HS. tab. 82. fig. 626.

? *Depress. umbellarum* (the large streaked Flat-body): alis planis striatis griseis, maculis approximatis emarginatis disci nigris, *Haworth* Lep. Brit. IV, p. 506. 2.

Sehr ausgezeichnet durch die braunen Längslinien der Vorderflügel, welche sich auf allen Längsadern zeigen und hier und da, besonders auf der Medianader, zu einem braunen Schatten verstärkt werden. Nur *Putridella* kommt ihr darin nahe; denn auch bei dieser bilden alle Adern braune Längslinien; aber bei ihr fließen sie im Mittelfelde zu einem breiten Schatten zusammen, der von der Wurzel anfängt und sich erweitert bis in den Vorderrand vor der Flügelspitze verlängert, während bei *Umbellana* stets in der Mittelzelle eine feine Längslinie der Grundfarbe übrig bleibt. In dieser hellgelblichen Längslinie stehen die zwei schwarzen Punkte der *Umbellana*, und von ihnen ist der hintere, auf der Querader stehende klein und mehr braun; er fehlt sogar manchmal. Statt dieses zweiten Pünktchens hat *Putridella* einen braunen, weiss ausgefüllten Ring, an dem sie am leichtesten unterschieden wird. Ferner verdicken sich die in den Hinterrand laufenden Linien bei *Putridella*; bei *Umbellana* verschwinden sie zum Theil und verdünnen sich vielmehr. *Putridella* hat ausserdem eine fast abgerundete Vorderflügelspitze und ist beträchtlich kleiner.

Grösse wie die einer ansehnlichen *Pulverella*, wenig veränderlich. Rückenschild sehr hell fahlgelb, zu beiden Seiten bis unter die unverdunkelten Schulterdecken mit braunem, striemenförmigem Schatten, der oft hinter dem Kragen zusammenfließt. Kopf wie die Schulterdecken, im Gesicht fast weisslich. Fühler bräunlich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen,

stark aufgekrümmt, blass fahlgelb; das 2te Glied stark und gleichmässig durch Beschuppung erweitert, aussen braun angefliegen; das Endglied halb so lang, glatt, fein gespitzt, unbezeichnet. — Vorderbeine an Hüfte, Schenkel und Schiene auf der Lichtseite braun, auf dem Rücken der 2 letzten Tarsenglieder dunkelbraun; die übrigen Beine bleich fahlgelb, an den Schenkeln aussen grau; die äussern Hinterschienendornen auf einer Seite braun. — Hinterleib grau-gelblich mit bleichgelblichem Schuppenrand und Afterbusch; Bauch mit 2 seitlichen, aus Flecken zusammengesetzten, braunen Striemen.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ —5''' lang, gestreckt, am abgerundeten Innenwinkel kaum erweitert, mit rechtwinkliger, schwach abgestumpfter Franzenecke des Vorderwinkels. Grund sehr hell fahlgelb, wie bei Pallorella. Alle Adern sind hellbraun angelaufen und nach aussen verdünnt; die in die Flügelspitze auslaufenden fliessen gegen ihre Wurzeln zusammen; die Medianader ist bis in ihre Endäste hinein von einem breiten Schatten begleitet, der an der Wurzel der Mittelzelle quer bis zum Innenrand gekrümmt ist, wodurch das helle Wurzelfeldchen begrenzt wird. Auch der Innenrand ist mit einer bräunlichen Linie gesäumt. In der Mittelzelle ist eine helle Längslinie, in welcher vor der Flügelmitte ein schwarzer Punkt, bisweilen in ein Strichelchen verlängert, steht, über dem sich selten ein Pünktchen wurzelwärts zeigt; in derselben hellen Längslinie ist auf der Querader ein braunes, nicht selten fehlendes Pünktchen. Auf dem Hinterrand ist eine Reihe schwärzlicher Strichelchen, die sich gewöhnlich bis in den Vorderrand herumzieht. Die bleichgelben Franzen sind an der Wurzel verdunkelt und gegen die Spitze von einer grauen Schattenlinie durchzogen; bisweilen sind sie grau angelaufen.

Hinterflügel schwach glänzend, sehr hellgrau, gegen die Spitze etwas dunkler und hier auf dem Rande mit mehr oder weniger deutlichen schwärzlichen Strichelchen umzogen. Franzen viel heller als die Grundfarbe der Vorderflügel, mit zwei verloschenen Schattenlinien.

Unterseite der Vorderflügel grau, mit gelblichem Vorderrand, der öfters spärliche, schwarze Pünktchen hat, und mit unrein gelblichen Franzen. Hinterflügel wie oben, gegen die Spitze gelblich, und hier auf den Adern bräunlich bestäubt und mit deutlichen schwarzen Strichelchen des Hinterrandes.

Bis jetzt auf dem Continent noch nicht aufgefunden, in England gemein, im Juli, August und September in den dort sehr häufigen Gebüsch von *Ulex europaeus*. Wahrscheinlich lebt sie auch in der Normandie, wo ihre Futterpflanze häufig ist, an der die Raupe im Juni gefunden wird.

Anmerkung. In *Herrich's* Abbildung einer Varietät mit fehlendem Punkt auf der Querader sind die Vorderflügel viel zu schmal, mit viel zu abgerundetem Innenwinkel und ohne spitzen Vorderwinkel; auch laufen die Adern zu dick in den Hinterrand, und der Innenrand hat keine braune Linie. Doch lässt sich die Species aus diesem Bilde erkennen.

7. *Assimilella* (*Tischer*) *Tr.*

Palporum articulo terminali exalbido, in basi et ante apicem fusco-maculato; alis ant. elongatis subacutis dilute flavidis, creberrime fuscescenti-irroratis, puncto saepe geminato nigro ante medium; posterioribus dilutissime pallidis vel flavescenti-cinereis.

Haemylis assimilella: alis pallidis, atomis fuscis *Tr.* IX, 1. 259 u. X, 3. 185 u. 280. — *FR.* Beitr. S. 61. Taf. 31 u. 32. fig. 1. a. c. — (*Hémilide assimilée*) *Dup.* Hist. VIII. p. 146. pl. 291. fig. 1. — Cat. 335.

Depressaria — *Z. Isis* 1839, S. 195. 4. — Schles. Schmtauschbl. III (1842), 17. IV (1843), 18. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850), S. 26. — *Mann*: Ent. Ztg. XI (1850) S. 149. — *Reutti* Beitr. S. 186, 26. — *Stainton* Cat. p. 16. Suppl. 21. — *Companion* ed. 1. p. 14, 29, 30, 40, 50. ed. 2. p. 11, 32, 37, 71, 72. — *Transact.* V, p. 154, 5. — *Tin. brit.* p. 86, 5. — *Cat. of brit. Tin.* p. 57.

Depress. arenella *Reutti* Beitr. S. 186, 27.

Depress. irrorella *Steph.* Cat. 7172. — *Illustr.* IV, p. 204, 21.

Var. b, al. ant. litura rotundata venae transversae fuscescenti.

FR. l. c. fig. 1. a.

Var. c, palporum articulo terminali vix signato; alis ant. parce et obsolete irroratis, posterioribus pallidissimis. ♀.

Depress. assimilella *Z. Isis* 1847. 837 (Weibchen statt Männchen zu lesen).

Von *Costosa* leicht durch die blassen, nicht braunrothen Franzen unterschieden, trennt sie sich von *Liturella* durch gefleckte, nicht einfarbig braune Vordertarsen, durch die 2 Flecke des letzten Tastergliedes und durch den Mangel von rostfarbiger Beimischung auf den Vorderflügeln, sowie durch den Mangel eines braunen Wisches unter der Querader, während sie öfter einen

hellen Nebelfleck auf der Querader zeigt; von *Pallorella* durch dieselben Merkmale an den Vordertarsen und dem letzten Tastergliede, und auf den Vorderflügeln durch reichliche braungraue Bestäubung, durch Kleinheit und Undeutlichkeit der schwarzen Punkte und durch den Mangel des braunen Längswisches unterhalb der 2 Mittelpunkte, endlich noch durch die 2 schwarzen Punktreihen auf dem Bauche statt der zwei schwarzen Längstriemen. — Leichter ist die Verwechslung mit den hellen Varietäten der *Atomella*, von denen sie weit weniger sicher durch die zwei Flecke am letzten Tastergliede, da *Atomella* bisweilen eben so gezeichnet vorkommt, als durch den Mangel des röthlichen Anstriches auf der Innenrandhälfte der Vorderflügel und durch das beständige Fehlen der 2 weissen Punkte, die bei *Atomella* hinter den 2 schwarzen Punkten des Mittelfeldes hinter einander liegen, sowie durch die mehr rechtwinklige Vorderflügelspitze zu unterscheiden ist. — Am nächsten steht aber *Assimilella* der *Nanatella*; nur ihre kleinsten Exemplare kommen dieser in der Grösse gleich. Den am leichtesten zu erkennenden Unterschied geben die Hinterflügel; diese sind bei *Assimilella* sehr hellgelblich, nur selten licht gelblich-grau; bei *Nanatella* haben sie einen rein grauen, und zwar nach aussen immer dunkler werdenden Grund. Ausserdem sind bei ihr die Vorderflügel entschieden kürzer und stumpfer. — Var. b der *Assimilella* lässt sich von *Arenella*, *Propinquella* und *Subpropinquella* ausser durch den schärfern Ausdruck des Flecks auf den Vorderflügeln dieser 3 Arten am besten dadurch unterscheiden, dass bei ihnen die 2 schwarzen Punkte dicht an diesem Flecke stehen, bei *Assimilella* aber um die ganze Breite desselben davon getrennt sind.

Grösse veränderlich, fast immer unter der von *Pulverella*, gewöhnlich wie die der kleinsten Exemplare der *Liturella*. Rückenschild hell bleichgelb mit gleichfarbigem Schuppenhöcker auf dem Schildchen. Kopf noch heller. Fühler bräunlich, am Wurzelgliede mit hellgelblichem Längsstrich und so gefärbtem Löckchen. Taster länger als das Rückenschild, von der Farbe des Kopfes, innen gelblich-weiss; das zweite Glied ist auf der Endhälfte durch lockere Beschuppung stark und ziemlich gleichmässig verdickt und auf der Aussenseite braun angeflogen; das Endglied, etwas länger als die Hälfte des 2ten Gliedes, ist etwas zusam-

mengedrückt, feinspitzig, ganz glatt und auf der Innenseite mit einem schwarzen Fleckchen an der Wurzel und einem grössern vor der Spitze bezeichnet, welcher letztere sich mehr oder weniger zu einem Ringe ausbreitet. — Die 4 vordern Beine sind auf der Lichtseite gebräunt, am dunkelsten die Vorderbeine; die 4 Tarsen an den Enden der Glieder gelblich; Hinterbeine bleichgelblich, die Tarsen auf dem Rücken an der Wurzel der Glieder schwach gebräunt. — Hinterleib bleichgelb, am Bauche mit 4 schwarzen Punktreihen, wovon die 2 mittleren die wenigsten und kleinsten Punkte enthalten.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich, mit rechtwinkliger, doch nicht ganz scharfer Vorderecke und ziemlich grade herablaufendem Rande der Franzen, der sich um den Innenwinkel zurundet, bleichgelb, manchmal etwas gesättigter, mit reichlichen bräunlichen Stäubchen verdunkelt, besonders auf der Innenrandhälfte. Das Wurzelfeldchen ist rein bleichgelb, nach aussen scharf begränzt durch einen aus gehäuften Stäubchen gebildeten Rand, in welchem nahe am Innenrand ein schwarzer, nicht scharfer Punkt liegt. An der Schulterwurzel ist ein schwärzlicher Punkt. Im Mittelraum liegt vor der Mitte ein tief schwarzer Punkt und nicht selten etwas hinter und uuter ihm ein solches Pünktchen. Auf der Querader ist bei Var. b ein graubrauner, gerundeter Staubfleck, bisweilen unterwärts mit röhlicher Beimischung. Am Hinterrand ist eine Reihe schwarzer Strichelchen, die sich selten bis in den Vorderrand zieht. Die Franzen sind durch grauen Schatten verdunkelt.

Hinterflügel etwas seidenglänzend, weisslich-gelb, selten so mit Lichtgrau gemischt, dass das Gelbliche bloß auf die Innenrandgegend gedrängt ist. Der Hinterrand hat gegen die Flügelspitze eine Einfassung durch graue Strichelchen.

Unterseite der Vorderflügel gelblich-grau mit schmalem, gelblichem, schwärzlich bestäubtem Vorderrande und gelblicher Wurzelhälfte der Franzen; Hinterrand mit schwarzer Punktlinie. Hinterflügel heller als die Vorderflügel, am Vorderrande schwach bestäubt; die Hinterrandlinie dunkler als auf der Oberseite.

Var. c hat sehr helle Grundfarbe der Vorderflügel mit blasser, spärlicher Bestäubung, weisslich-gelbe Hinterflügel und fast einfarbige, gelblich-weiße Taster.

Diese Art bewohnt das ganze mittlere Europa. Am weitesten gegen Süden wurde sie von mir bei Neapel in einem Exem-
plare gefunden, welches die Var. c bildet. Ihre Flugzeit ist der
Juni, Juli und August (das neapolitanische, unverflogene Weib-
chen am 15. August). *Mann* erhielt sie bei Livorno schon Mitte
Mai, und *Stainton* giebt für England den Mai und Juni als die
Flugzeit an. Man findet den Schmetterling im Waldgestrüpp in
der Nähe und zwischen der Futterpflanze. Diese ist *Spartium*
scoparium, woran man im März und Anfang April die Raupe
grösstentheils erwachsen sammeln kann. Sie lebt einsam, doch
stets in mehrerer Zahl an einer Pflanze. Ihre Wohnung ist ein
weisses Gespinnst, welches sie zwischen zwei Aesten anlegt, und
welches durch seine Farbe ziemlich leicht in die Augen fällt.
Das in der Jugend schwärzliche, erwachsen graugrüne Thier
nährt sich von der Rinde des Strauches und von den Blattknos-
pen. Zur Verpuppung geht es an die Erde und baut sich zwi-
schen Moos oder auch an der Oberfläche der Erde aus Sand-
körnchen ein innen mit Seide ausgesponnenes länglich-rundes
Gehäuse. *FR.*, der die Anlegung eines Puppengehäuses auch
zwischen den Blättern der Nahrungspflanze (wohl abgefallenen?)
beobachtete, fand noch junge Raupen im Mai, aus denen die
Schmetterlinge sich im August entwickelten. Ich habe zu der
Zeit, wenn der Besenstrauch in Blüthe steht, nur leere Raupen-
wohnungen angetroffen und kann demnach die Abbildung des
blühenden Strauchs als Aufenthalt der Raupe nur als eine Ver-
lockung zu vergeblichen Nachforschungen ansehen.

Anmerkung 1. *FR.* giebt die Abbildung und Beschreibung der Raupe
und Puppe a. a. O. Seine Bilder der Schmetterlinge haben zu kurze Vor-
derflügel und zu dunkle Hinterflügel; am besten ist das Bild auf Taf. 31 ge-
rathen. Bei denen der Taf. 32 ist der braune Schatten der Längsader, der
in der Wirklichkeit ganz fehlt, sehr auffallend und störend, und namentlich
fig. 1b hat ein ganz fremdartiges Ansehen.

Anmerkung 2. *Reutti's* *Arenella* ist ein schönes, stark bestäubtes,
auch in der Grundfarbe ein wenig verdunkeltes Männchen unserer *Assimilella*,
das ich jetzt vor mir habe.

Anmerkung 3. *Stainton* führt die *Stephens'sche* *Depress. atomella*
(Illustr. IV. p. 202, 19) als fragliches Synonym auf. Wenn die Bezeichnung:
„*alis ant. rufescentibus aut testaceis*“ und „*Ant. wings reddish or testaceous*“
nicht auf die wahre *Atomella* hinweist, so schliesst sie die Art doch sicher
von *Assimilella* aus.

8. *Nanatella Stainton.*

Palporum articulo terminali ante apicem fusco; alis ant. oblongis, vix acutis, dilute flavidis, crebro fuscescenti-irroratis, puncto disci ante medium atro; posterioribus cinereis externe obscuratis.

Depressaria nanatella: alae ant. breves, obtusae, pallide ochraceae, irroratae numerosis atomis fuscis quarum duae longitudinaliter positae conspicuiores sunt: *Stainton* Trans. V, p. 154. pl. 17. fig 2. — *Companion* ed. 1. p. 14, 59, ed. 2. p. 11, 44. — *Cat. of brit. Tin.* p. 57, 6. — *Tin. brit.* 86, 6.

Var. b, al. ant. litura parva rotundata cinerea paulo post punctum atrum.

Depress. assimitella *Z. Entom. Ztg.* 1850. S. 149. 108.

Am verwandtesten mit *Assimilella*, von ihr verschieden 1) durch die Kleinheit, indem nur die kleinsten, aus dürrig genährten Raupen entstandenen Exemplare der *Assimilella* ihr gleich kommen; 2) durch die kürzern, also etwas breitern und dabei an dem Vorderwinkel mehr abgestumpften Vorderflügel; 3) durch das von der übrigen Fläche nicht abstechende, sondern sanft in dieselbe übergehende Wurzelfeldchen; 4) durch die viel dunkler grauen Hinterflügel; 5) durch den Mangel eines schwarzen Fleckchens an der Wurzel des Endgliedes der Taster; 6) durch die geringere Zahl schwarzer Punkte am Bauche, indem blos je eine aus 4 Punkten bestehende Seitenreihe vorhanden ist.

Rückenschild und Kopf sehr licht fahlgelb. Fühler wenig dunkler, also viel heller als bei *Assimilella*. Taster etwas länger als das Rückenschild; das zweite Glied an der Endhälfte durch lockere Schuppen stark verdickt, weisslich-fahlgelb, aussen unverdunkelt; Endglied glatt, nur vor der Spitze mit einem verloschenen, braunen, schmalen, unterbrochenen Ringe. Beine von der Farbe der Taster, die 4 vordern kaum etwas verdunkelt, an den Tarsen auf dem Rücken mit grauen Gliederwurzeln; an den Vordertarsen ist die Spitze schwärzlich. — Hinterleib bleichgrau mit weissgelblichem Rande, Afterbusch und Bauch; letzterer hat nur 2 seitliche Längsreihen aus je 4 ungleichen schwarzen Punkten.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, länglich, weniger gestreckt als bei *Assimilella*, am Innenwinkel etwas stärker erweitert und daher nicht so flach abgerundet und mit stumpferem, doch nicht abgerundetem Vorderwinkel, sehr hell fahlgelb, ganz ohne Glanz,

reichlich mit grauen Stäubchen bestreut. Das Wurzelfeldchen sticht nicht ab, indem es nicht durch einen grauen Innenrandstrich begrenzt wird, statt dessen ein schwärzlicher Punkt nahe am Innenrand vorhanden ist. Im Mittelfelde vor der Flügelmitte ist ein tief schwarzer Punkt. (*Stainton* erwähnt in den *Transact.* 2 oder 3 Punkte; ich finde nur bei meinem englischen Exemplar etwas einwärts und etwas höher ein sehr feines Pünktchen.) Dicht hinter und etwas höher als dieser Punkt ist bei Var. b ein runder, kleiner aschgrauer Fleck, ähnlich wie bei *Propinquella*, aber viel blasser. Der Hinterrand ist ohne schwarze Punktreihe. Die Franzen werden von einer feinen bräunlichen Linie durchzogen, welche das gesättigtere Gelb der Wurzelhälfte von dem lichterem der Endhälfte trennt.

Hinterflügel grau, seidenglänzend, gegen die Wurzel heller. Franzen hell mit breiter, dunklerer Schattenlinie an der gelblichen Wurzel und sehr feiner Schattenlinie vor der Spitze.

Unterseite der Vorderflügel grau oder gelblich-grau; der weissgelbliche Vorderrand erweitert sich an der Wurzel und an der Flügelspitze; Franzen wie der Vorderrand und wie oben bezeichnet. Hinterflügel heller grau, am Vorderrand und an der Spitze weissgelblich; die Franzen um die Spitze am hellsten.

Diese seltene Art wurde bis jetzt in England, Italien und bei Arolsen (in einem schönen ♀ Exemplar) gefunden. In England ist die Flugzeit im Juli und August; mein schönes weibliches Exemplar brachte ich vor der Mitte des Juli in Charlton sand-pit am Ostende Londons an einem Abhange durch Niedertreten von Brombeergestrüpp zum Aufliegen; in der Nähe befand sich einiges Gebüsch von *Spartium*. Mein zweites Exemplar, an Kopf und Hinterleib beschädigt, in den Flügeln schön erhalten und durch Dunkelheit der Oberseite der Hinterflügel und der ganzen Unterseite ausgezeichnet, wurde von *Mann* mit andern, als eine nicht seltene Art, schon Mitte Mai bei Livorno gefangen; überwintert ist es bestimmt nicht. — Nach einer brieflichen Nachricht entdeckten *Stainton* und *Douglas* die Raupe bei Mickleham auf der Oberseite der jungen Blätter von *Carlina vulgaris*, wo sie unter den Haaren, die die Blattfläche bekleiden, gewissermaassen miniierend lebte.

Anmerkung: Wahrscheinlich giebt es schon eine ältere Abbildung dieser Art, s. *Atomella* var. c. Dann käme die Art auch in Sachsen vor.

9. *Putridella* SV.

Palporum articulo terminali pallido non annulato; ventre lateraliter fusco-vittato; alis ant. obtusis, osseis, fusco-venosis, nube longitudinali media ex basi in apicem ducta fuscescente annulum nigrum albo expletum venae transversae includente. (♂ Mus. *Mann.*)

Holzbräunlichter Schabe mit einem kleinen weissen Mittelpunkt, *Tin. putridella* Wien. Vzchn. S. 138, 10.

Tin. putridella ed. Charpent. p. 130. — ed. Illiger II., p. 100.

Tinea putridella Hübn. fig. 244

Putridella HS. tab. 62. fig. 450.

Agonopterix pudridella H. Cat. 411., 3960.

Viel kleiner als die vorige, mit kürzern, stumpfern Vorderflügeln, einem breiten, hellbraunen Schattenstreifen von der Wurzel bis zur Flügelspitze und darin mit einem braunen weiss ausgefüllten Ringe als dem Hauptmerkmal.

Grösse wie *Culcitella* oder *Nanatella*. Rückenschild fahlgelb, dunkler als bei *Umbellana*, in der Mitte etwas gebräunt. Kopf fahlgelb, im Gesicht heller. Fühler bräunlich, Wurzelglied dunkelbraun, auf der Schattenseite gelblich. Taster etwas länger als das Rückenschild, fahlgelb, das 2te Glied an den letzten zwei Dritteln stark und gleichmässig durch die abstehenden Schuppen erweitert, aussen und an den Spitzen der Schuppen braun; Endglied von halber Länge des 2ten, glatt, dünn, zugespitzt, ganz unbezeichnet. Alle Beine auf der Lichtseite dunkel bräunlich-grau angelaufen, auf der Schattenseite fahlgelb; Hinterfüsse an den Gliederspitzen verloschen gelblich. — Hinterleib grau; Afterbusch gelblich-grau, auf der Unterseite mit heller Wurzel; Bauch nur in der Mitte hellgelblich, hinten und an den Seiten grau, an jeder Seite mit einer striemenartigen Verdunkelung.

Vorderflügel 4''' lang, länglich, weniger gestreckt als bei *Umbellana*, mit etwas stumpferem Vorderwinkel und sehr zugrundetem Innenwinkel, bleich beingelb, etwas dunkler als bei jener Art, mit hellbraunen, doch nicht sehr scharf ausgedrückten Längsadern. Aus dem Innenrand nächst der Flügelsbasis geht eine violettlich-hellbraune, breite Schattenstrieme bis in den Vorderrand vor der Flügelspitze, von welcher aus ein Schatten vor dem Hinterrand heruntergeht und die in den Hinterrandauslaufenden Adern stark verdickt. Das Vorderrandfeld von der Basis

bis zur Vorderrandmitte ist ziemlich rein in der Grundfarbe; hierauf ist es braun bestäubt und geht in die Schattenstrieme über; etwa 5 braune, nicht scharfe Flecke liegen in den Franzen des Vorderrandes vor der Spitze. In der Mittelzelle lassen sich vor der Flügelmitte zwei schwarze Punkte, schräg hinter einander, und zwar der erste grössere am deutlichsten, erkennen; auf der Querader liegt ein schwärzlicher, weiss ausgefüllter Ring, und vor ihm ein verloschener, kaum kenntlicher, brauner Punkt. Der Raum zwischen der Schattenstrieme und dem Innenrand zeigt die Grundfarbe am reinsten und die braunen Adern am dünnsten. Den Hinterrand fasst eine Reihe schwarzer Strichelchen ein. Die Franzen sind hell bräunlich-grau.

Hinterflügel seidenglänzend, sehr hell gelblich-grau, gegen die Spitze dunkler; diese ist mit einer Reihe dunkelgrauer Strichelchen umzogen, und die hier gelblichern Franzen sind aussen grau.

Unterseite grau, auf dem grössten Theil der Hinterflügel sehr hell; die Franzen haben um den Hinter- und Vorderrand der Vorderflügel und um die Spitze der Hinterflügel eine scharfe, hellgelbe Wurzellinie, an welcher der Flügelrand mit einer gelb unterbrochenen schwarzen Linie gezeichnet ist.

Vaterland: Oestreich (Wien. Vzchn.) Das beschriebene Exemplar fing *Mann*. in der Wiener Gegend bei Liesing an einer Gartenmauer am 5ten Juni.

Anmerkung. *Hübner's* Abbildung, die die richtige *Putridella* des Wien. Vzchn. vorstellt, wovon *FR.* sich durch die Ansicht der *Schiffmiller's*chen Sammlung überzeugte, weicht in vielen Dingen ab: die Taster zu lang, die Vorderflügel zu breit, die Adern zu dick, die Schattenstrieme nicht bis in den Vorderrand verlängert und hier ohne Franzenflecke, die Hinterrandstrichelchen zu stark, der weiss ausgefüllte Ring zu gross; die Hinterflügel mit falscher Gestalt, zu hell und mit zu sehr hervortretenden Adern. — *HS's* Abbildung, vielleicht nach einem Weibchen gemacht, zeigt von der Schattenstrieme nur Bruchstücke, nämlich zwei sehr dunkle als Grenze des Wurzelfeldchens, und dann die Gegend des Queraderzeichens, während die 2 Punkte davor in einem ganz hellen Raume liegen und dadurch und durch ihre Grösse sehr hervorstechen; der Vorderrand ist bloss durch die Adern verdunkelt, und von dem Schatten, der sich von der Flügelspitze in einiger Entfernung vom Hinterrand herabzieht, ist nichts zu sehen. Jedenfalls ist die Art etwas veränderlich, und nicht alle an beiden Bildern bemerkten Abweichungen werden sich als Fehler erweisen.

10. *Atomella* *SV.*

Alis ant. oblongis obtusangulis, fusciscenti-irroratis, basi costaque pallide osseis, ceterum rufescenti-suffusis, punctulis duobus oblique positis nigris ante, duobus albis deinceps positis post medium.

Tin. Atomella, graulichter, dunkel gesprengter Schabe Wien Vzehn. S. 137, 6. — ed. *Illig.* II, S. 99. — ed. v. *Charp.* S. 129.

Depressaria Atomella *Z.* Isis 1839, 195. — Schles. Schmtausbl. IV. (1843), 18. — *Mann.* Ent. Ztg. XI. (1850) S. 150. — *Stainton* Cat. 16. Suppl. 21. — *Companion* ed. 1. p. 14, 36, 46, 59, 64. ed. 2. p. 11, 44, 48, 73, 76. — *Transact.* V. p. 155, 7. — *Cat. of Microc.* p. 57, 7. — *Brit. Tin.* 86, 7.

Haemylis pulverella, alis ant. testaceis, rubro nebulosis, atomis fuscis *Tr.* IX, 1. 252. IX, 2. 274. X, 3. 183. und 279. — Schles. Schmtauschbl. II. (1841), 18. — *Dup.* Cat. 335. — *F. v. Rösl.* Beitr. S. 62. Taf. 32. fig. 2. a.

Depress. atomosa (the powdered Flat-body) *Haw.* *Lep. brit.* IV., p. 507, 5.

Var. a, palporum articulo terminali exalbido unicolore.

Var. b, palp. art. term. fusco-bimaculato.

+ Var. c) al. ant. punctulis nigris albisve nullis.

Tin. Atomella Hübn. fig. 240.

Tichonia pulverella Hübn. Cat. 412, 3981. — *Haemylis* — *F. v. Rösl.* Beitr. Taf. 32. fig. 2 b.

Haemylis respersella, alis ant. testaceis rufo-micantibus atomis fuscis *Tr.* IX, 2. 275. X, 3. 280. — *F. v. Rösl.* Beitr. Taf. 33. fig. 1. S. 63.

Var. d, palpis ut in b signatis, cum capite, thorace alisque anterioribus obscure luteo-rufescentibus, punctis disci distinctis.

+ Var. e, alis ant. flavidis.

FR. Beitr. Taf. 32. fig. 2. c. d.

Die hellen Varietäten ausser e, worüber unten, unterscheiden sich von *Nanatella* und *Assimilella* durch die röthliche Färbung der Vorderflügel, welche sich auch auf die Hinterrandfransen erstreckt und nur das Wurzelfeldchen und den Vorderrand in einiger Breite frei lässt, ausserdem von *Nanatella* durch beträchtlichere Grösse, von *Assimilella* durch den stumpfern Winkel der Vorderflügelspitze und die weniger gelb gemischten, grauern Hinterflügel. Die dunkel lehmgelb-röthliche Varietät d zeichnet sich durch ihre Farbe sehr aus und nähert sich der

Applana, welche aber so wie ihre Var. *Ciliella* grösser, auf den Vorderflügeln dunkler und gröber braun bestäubt und marmorirt ist, die beiden hinter einander stehenden Punkte grösser und schwarz umzogen, und das Endglied der Taster nicht nur mit zwei schwarzen Ringen eingefasst, sondern auch mit schwarzer Spitze versehen zeigt, während bei *Atomella* die beiden Tasterringe unvollständig und blass, die Vorderflügel mit deutlichem, wenn auch stumpfem Aussenwinkel versehen und auf der Fläche hier und da verloschen braungrau verdunkelt sind und die weissen Punkte sich wie die schwarzen durch Feinheit auszeichnen und nur in grauem Grunde stehen.

Eben diese Varietät d weicht nicht durch die Flügelgestalt, wohl aber durch die Färbung, zu welcher ich keinen Uebergang habe, so bedeutend von den andern ab, dass ich ihr eigne Artrechte zugestehen würde, wenn nicht mein einzelnes Exemplar der Var. b, das sich von a in der Flügel färbung nicht unterscheidet, dieselbe Tasterfärbung besässe.

Var. a, die allein ich bis jetzt bei Glogau gefangen und aus der Raupe gezogen habe, hat die Grösse einer gewöhnlichen *Assimilella*. Rückenschild und Kopf sind sehr hell fahlgelblich, unreiner als bei *Pallorella*, ein wenig mit Grau gemischt. Fühler bräunlich-grau mit hellgelblichem Längsstrich des Wurzelgliedes. Taster länger als das Rückenschild, von der Farbe des Kopfes, innen und am Endgliede so weisslich wie das Gesicht. Das zweite Glied ist an der Endhälfte durch die lockern Schuppen stark und gleichmässig verdickt und aussen sowie an den Enden derselben bräunlich bestäubt; das Endglied ist länger als das halbe vorhergehende Glied, stark zusammengedrückt, ganz allmählig zugespitzt, feinspitzig, auf der Schneide von der Wurzel aus abnehmend locker beschuppt (welche Beschuppung bei *Assimilella* gänzlich fehlt), ohne alle dunkle Bezeichnung. Beine hell fahlgelblich, die 4 vordern aussen grau bestäubt; alle Tarsenglieder an der Wurzel hellgrau, die Vordertarsen an den 2 Endgliedern schwärzlich. — Hinterleib gelblich-grau mit hellgelblichem Rande, Afterbusch und Bauch; letzterer hat 4 schwarze Punktreihen, die 2 mittelsten aus kleinen, mehr oder weniger ausbleibenden Punkten bestehend.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ — 4'' lang, länglich, ziemlich gestreckt und darin nur wenig veränderlich, am abgerundeten Innenwinkel et-

was erweitert, mit stumpfem, doch deutlichem Vorderwinkel, bleichgelblich, auf der ganzen Fläche ausser an der Wurzel und längs des Vorderrandes röthlich angelaufen und überall, ausser an der Wurzel, mit braunen oder braungrauen Stäubchen bestreut. Das Wurzelfeldchen ist scharf gegen die röthliche Färbung abgegrenzt, geht aber in die helle Farbe des Vorderrandes über. Im Mittelraum liegen zwei schwarze Pünktchen, das obere etwas grösser, das untere nach aussen bisweilen weisslich eingefasst, schräg übereinander. Von den 2 weissen Pünktchen, die darauf hinter einander folgen, und die keine weitere Einfassung als die röthliche Farbe der Flügelfläche haben, ist selten mehr als das hintere sichtbar; öfters fehlen auch beide. Den Hinterrand fasst eine nicht selten fehlende Reihe grauer, verloschener Punkte oder Strichelchen ein. Die Franzen sind röthlich, gegen den Innenwinkel verblichen.

Hinterflügel etwas glänzend, sehr hell grau, gegen die Flügelspitze dunkler und hier sehr selten am Hinterrande mit einer Reihe dunkler grauer Strichelchen.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrand striemenartig bleichgelblich mit braunen einzelnen Stäubchen. Die aussen röthlichen Franzen haben eine feine bleichgelbliche Wurzellinie, an welcher der Hinterrand selten schwärzliche Punkte zeigt. Hinterflügel weisslich-grau, am Vorderrand und der Spitze blassgelb und spärlich schwärzlich bestäubt, selten um die Spitze mit einer Linie aus schwärzlichen Strichelchen eingefasst.

Var. b, ein von *Stainton* erhaltenes Weibchen hat am Endgliede der Taster die Wurzel und vor der Spitze einen auf dem Rücken unterbrochenen Ring bräunlich-grau. Rückenschild und Kopf sind grau-fahlgelblich. Die Vorderflügel, $4\frac{1}{2}$ ''' lang, haben an der Wurzel und dem Vorderrand die Farbe des Rückenschildes, so dass sie von der übrigen Färbung weniger abstechen. Die übrige Fläche ist grauer und nur schwach röthlich gemischt, was auch von den Franzen gilt. Die 4 Punkte sind sehr deutlich, und der 2te schwarze ist aussen weiss eingefasst. Auf der Unterseite sind die Vorderränder und die Spitze der Hinterflügel ziemlich reichlich schwarz bestäubt.

Var. c, die nach *Treitschke* einfach braungraue Vorderflügel franzen haben soll (das Braungrau des Kopfes, Rückenschild-

des und der Vorderflügel ist wohl nur ungenaue Bezeichnung), hat nach *FR's* Abbildung weder in der Grundfarbe der Fläche, noch in den Franzen eine Abweichung von Var. a. Den Hauptunterschied geben die grau bestäubten, in den Vorder- und Hinterrand auslaufenden Adern und der Mangel der 4 Punkte im Mittelraume. Wie das Endglied der Taster gefärbt ist, wird weder von *Tr.* noch von *FR.* angegeben.

Var. d, wovon ich 8 Exemplare in beiden Geschlechtern vergleiche, hat Rückenschild, Kopf, Taster und Vorderflügel dunkel lehmgelb-röthlich, dunkler als bei *Laterella*. Das Endglied der Taster ist an der Wurzel und in einem Ringe vor der Spitze grau oder braungraun. Die graue Bestäubung der Vorderflügel tritt wenig aus der Grundfarbe hervor, bildet aber wolkige Stellen, deren eine die 2 sehr deutlichen weissen Pünktchen trägt; auch die 2 schwarzen sind scharf und gewöhnlich beide hinten weisslich gerandet. Das Wurzelfeldchen ist wenig ausgezeichnet, doch am Innenrande durch eine graue Einfassung begrenzt. Am Hinterrande ist eine sehr verloschene Reihe grauer länglicher Punkte, die aber auch fehlt. Die Franzen sind so gefärbt wie die Flügelfläche. Auf der Unterseite ist die Färbung wie die Var. b. Am Bauche bestehen die seitlichen Reihen aus schwärzlichen Flecken (doch fehlen sie bei einem Männchen) und die zwei mittlern sind aus kleinen, nur hinterwärts deutlichen Punkten gebildet. Diese Var. erhielt sich durch *v. Tischer* und sah sie durch *v. Heyden* als aus *Spartium*raupen gezogen.

Var. e, die ich nicht in der Natur sah, bin ich sehr geneigt für eine zu gross abgebildete *Nanatella* zu halten. Ihre Vorderflügel sind ganz so gelblich wie bei dieser, ohne alles Roth. Von den zwei schwarzen Punkten vor der Mitte ist der obere der grössere, wie es vielleicht bei Varietäten der *Nanatella* vorkommt. Die Flügelspitze ist zu sehr abgerundet; aber dieser Fehler findet sich auch bei den übrigen Abbildungen in fig. 2, und nur fig 2 d zeigt links die richtige Gestalt von *Atomella*, während sie rechts falsch ist.

In mehrern Gegenden von Deutschland (Berlin, Glogau (*Z.*), Dresden (*v. Tischer!*), Wien (*Tr.*), Arolsen (*Speyer!*) — in Baden (*Reutti!*), Frankfurt am Main (*v. Heyden!*), Hannover (*Krösmann* bei *v. Heyden!*), und in England (*Stainton!*), nir-

gends häufig. Die Raupe, die ich selbst schon an *Genista tinctoria* fand, aber nicht beschrieb, ist nach *FR.* weissgrün oder gelbgrün mit 3 schmutzig grünen Längsstreifen, schwärzlichen Wärzchen, braungelbem Kopf und schmutzig grünem, zu jeder Seite mit schwärzlichem Fleck bezeichnetem Nackenschild. Ausser an der *Genista* lebt sie nach *v. Tischer* auch an *Cytisus nigricans*, nach *v. Heyden* an *Genista germanica* und an *Spartium scoparium*. Die Raupenzeit ist der Mai und die erste Hälfte des Juni. Der Schmetterling, der sehr verborgen lebt, erscheint vom Juli an; ein Exemplar fing ich bei Berlin am 14. December, ein anderes bei Glogau am 25. August, beide durch Ausreissen von Haidekraut. Als Flugzeit zeigt *v. Heyden* das Ende Juni und den Juli an; doch fing er auch Exemplare im September und März.

Anmerkung. *Stainton* zieht seine in den Transactions neu aufgestellte *Intermediella* in den Tin. brit. als Varietät zu *Atomella*. Zwei Exemplare derselben, jedes mit der Bezeichnung *Intermediella*, hat er mir auf meine Bitte zur Ansicht geschickt. Sie gehören ganz bestimmt nicht zu *Atomella*, was schon daraus hervorgeht, dass der Vorderrand der Vorderflügel dieselbe röthliche Grundfarbe wie der Innenrand und wie die ganze Fläche hat. Sie zeigen unter dem dunklen Fleck sehr undeutliche, nur durch die Loupe zu entdeckende Spuren von 2 weissen Pünktchen wie bei *Atomella*; aber die zwei schwarzen Punkte sind ganz ohne die weisse Einfassung, die *Atomella* hat. Sie gehören nach meiner Ansicht zu *Subpropinquella*, und stimmen mit den von *Stainton* erhaltenen Exemplaren dieser Art sehr genau überein, so dass ich mich wundere, wie er sie erst für besondere Art, dann für *Atomella* halten konnte. Die Abbildung zeigt die Lage des schwärzlichen Flecks, nur etwas zu weit von den 2 schwarzen Punkten entfernt, und dies ist die einzige Abweichung von *Subpropinquella* var. a; aber die Grundfarbe sollte mehr wie in fig. 3 (*Subpropinquella*) sein. — *Herrich-Schäffer's* *Intermediella* S. 118, hinter *Applana* und *Ciliella* als identisch mit der *Stainton's*chen aufgestellt, ist in den aus dem Schwarzwalde stammenden Exemplaren wohl gewiss einerlei mit der bei *Reutti* S. 186 unter Nro. 32 als eine ihm dem Namen nach unbekannte Art aufgestellten *Depressaria*. Diese habe ich vor mir, und sie ist mit völliger Sicherheit *Subpropinquella* var. a. Da aber *Herrich* die Art vielleicht nur nach seinem französischen Exemplare bespricht und sie nur mit *Applana* vergleicht, so wage ich sie trotz der aus *Stainton* entlehnten Diagnose nicht als Synonym zu *Subpropinquella* mit Sicherheit zu stellen.

11. *Retiferella Kollar.*

Palporum articulo terminali fusciscenti-bimaculato; alis ant. oblongis, obtusangulis, fusciscenti-griseis, venae subcostalis

basi plicaeque lineas flavidas tenuissimas formantibus, punctis duobus disci ante medium atris, inferiore in lineam tenuissimam flavidam producto. ♂.

Depressaria retiferella Ent. Ztg. 1850. S. 150. 110.

Var. b, alis ant. creberrime canescenti-strigulosis.

Die beiden Exemplare gehören ungeachtet ihrer Verschiedenheit in den Vorderflügeln als Art zusammen, und da die drei feinen gelblichen Längslinien bei beiden gleich und sehr ausgezeichnet sind, da auch die 2 schwarzen Punkte vor der Flügelmitte durch ihre Nähe und längliche Gestalt sehr von denen der *Atomella* abweichen, so trage ich nicht länger Bedenken, *Retiferella* vorläufig als eigene Art anzuerkennen, für welche aber der Name im Allgemeinen sehr unpassend ist.

Grösse einer grossen *Atomella*. Rückenschild und Kopf dunkel staubgrau, im Gesicht gelblich-weiss. Taster wie bei *Atomella*, aussen und an den Enden der abstehenden Schuppen schwärzlich bestäubt; das Endglied an der Wurzel bräunlich und am Ende aussen mit einem grauen Fleckchen; die Schuppen der Schneide scheinen weniger locker zu liegen als bei *Atomella*, obgleich die Basis des Gliedes etwas verdickt ist. Fühler bräunlich-grau, gegen die Basis auf einer Seite weisslich-gelb; das braune Wurzelglied mit solchem Längsstrich. Beine bleichgelblich, auf der Lichtseite ausser an den Hinterschienen grau angelaufen; alle Tarsen auf dem Rücken grau gefleckt. — Hinterleib grau, am Bauche beim ♂ gelblich-grau mit 2 Seitenreihen grosser, schwarzer Punkte, beim ♀ gelblich mit den Anfängen der 2 Punktreihen.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ ''' lang, wie bei *Atomella* gestaltet, dunkel bräunlich-grau, bei Var. a, mit röthlicher Beimischung, etwas wolkig, bei Var. b reichlich mit sehr feinen, hellgrauen, etwas ineinander fliessenden Querstrichelchen bestreut, die der Fläche ein netzartiges Ansehen geben. Das wenig helle Wurzelfeldchen ist aussen mit einer feinen gelblichen Querlinie begränzt, von welcher aus eine feine gelbliche Linie auf der Subcostalader hinget, die bei Var. a die Höhe der 2 schwarzen Punkte erreicht, bei Var. b viel früher aufhört. In der Falte ist eine zweite, längere solche Linie, die nicht ganz das Wurzelfeldchen erreicht und etwas hinter den 2 schwarzen Punkten aufhört. Die 2 tief

schwarzen Punkte sind sehr deutlich, nahe aneinander, der obere länglich, der untere in eine kurze Linie ausgezogen, von deren Ende eine feine gelbliche Längslinie ausgeht, die bei Var. a den Hinterrand über der Mitte erreicht, Var. b weit davor erlischt; in dieser Längslinie ist auf der Querader ein kaum merkliches weisses Pünktchen. Die Franzen haben eine sehr feine, verloschene, gelbliche Wurzellinie.

Hinterflügel hellgrau, nach aussen dunkler; die hellern Franzen haben eine deutliche, feine, gelbliche Wurzellinie.

Unterseite grau, an den Vorderrändern hellgelblich, schwarz bestäubt; die Vorderflügel sind viel dunkler grau als die Hinterflügel, deren Spitze hellgelblich und schwarzstaubig und mit einer Reihe schwarzer Strichelchen umzogen ist. Franzen wie auf der Oberseite.

Mann fing 2 Exemplare der Var. b bei Livorno am 26. Mai; mein Exemplar, das ich als Stammart ansehe, erhielt ich als sicilisch.

12. *Arenella* *SV.*

Palporum articuli terminalis apice annulisque duobus nigris; alis ant. obtusangulis, dilute ochraceis, fusciscenti-irroratis in costaque maculatis, punctis disci duobus atris oblique positus ante maculam mediam fuscam.

Tinea arenella, bleichsandfärbiger Schabe mit bleifarbenem Mittelpunkt, Wien. Vchn. S. 137, 3. — ed. *Illig.* II, 99. — ed. v. *Charp.* S. 128. — *Kollar* Vchn. S. 92. — *Zetterstedt* Ins. lapp. p. 1000.

Haemylis — alis ant. flavidis, atomis fuscis, macula media serieque punctorum nigris Tr. IX, 1. 258. X, 3. 184 u. 280. — *F. v. Röslst.* Beitr. S. 65. Taf. 33. fig. 2. — *Hém.* graveleuse, *Dup.* Hist. VIII, p. 125. 1511. pl. 290. fig. 2. — Cat. 334. — *Eversm.* Fn. Volg. 569.

Depressaria — *Z.* Isis 1839, S. 195, 6. — *Lienig* Isis 1846, S. 280. — *Tengström* Fin. Fjäril. 122. 2. — Schles. Schmtauschbl. II (1841), 18. III (1842), 17. IV (1843), 18. V (1844), 17. VII (1845), 8. VIII (1846), 13. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850) S. 26. — *Mann* ib. S. 150. — v. *Tiedemann* Preuss. Provinzialbl. 1845. 536. — *Stainton* Cat. 16. Suppl. 21. — Companion ed I. p. 14, 27, 29, 46, 56, 59. ed. 2. p. 11, 24, 25, 44, 76, 77. — Transact. V. p. 155. 8. — Tin. brit. 87. 8. — Cat. of brit. Microl. 57.

Tortr. Yeatiana *Thunberg.* Dissert. p. 64.

Tinea gilvella *Hüb.* fig. 96.

Pinaris — *H.* Cat. p. 411. 3971.

Depressaria — *Steph.* Cat. 7170. — Illustr. IV. 199. 9.

Depress. gilvosa (the brindled Straw Flat-body) *Haw. Lep. Brit. IV.*
p. 507. 7.

Var. *Depress. immaculana* Steph. *Illustr. IV.*, p. 200. 12.

Am nächsten kommt sie der Propinquella; sicher von dieser zu unterscheiden ist sie durch die 2 schwarzen, vollständigen Ringe des letzten Tastergliedes und durch den dicken, schwarzbraunen Innenrandstrich der Vorderflügel, der das Wurzelfeldchen nach aussen scharf begränzt; ausserdem ist die Grundfarbe der gestrecktern Vorderflügel heller und mit dunklern und reichlichern Punkten bestreut, und der braune Fleck auf der Mitte ist weniger gerundet und nach aussen verwischt. — Mit Subpropinquella hat sie gestrecktere Vorderflügel gemein; aber die Grundfarbe ist auf denselben bei Subpropinquella ein gleichförmiges, ziemlich dunkles und trübes Fahrthlich; der Mittelfleck ist verloschen und die Begränzung des Wurzelfeldchens schwach angedeutet; eben so hell sind die Tasterringe, und der Bauch hat nur schwarze Punkte statt der wenigstens auf den ersten Segmenten starken Flecke der Arenella. — Petasitis wird durch die ganz hellgelbe Grundfarbe der Vorderflügel, durch den schwarzen Punkt hinter dem Mittelfleck, durch den einfachen Punkt vor demselben, sowie durch den einfachen Ring des letzten Tastergliedes leicht erkannt. — Assimilella var. b hat zwar den Mittelfleck der Vorderflügel, aber ganz verloschen, die 2 Punkte davor weit getrennt, die Taster schwach gefleckt etc.

Grösse sehr veränderlich. Rückenschild und Kopf blass ochergelb, ersterer bräunlich bestäubt. Fühler bräunlich; Wurzelglied schwarzbraun mit gelblicher Spitze und gelblichem Längsstrich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild, hell ochergelb, innen heller; das zweite Glied an den 2 Enddritteln stark durch abstehende Schuppen erweitert und aussen braun bestäubt; das Endglied mehr als halb so lang, zusammengedrückt, auf der Schneide etwas locker beschuppt, an der Wurzel mit schmalem, vor der Spitze mit sehr breitem schwarzen Ringe und an der feinen Spitze selbst schwarz. Beine hell ochergelblich, aussen braun bestäubt; alle Tarsen, am dunkelsten die 4 vordern, aussen schwärzlich mit hellen Enden der Glieder; nur das vorletzte Vordertarsenglied ganz schwarz; an den unbestäubten Hinter-schienen sind die Dornen auf einer Seite braun, ausser an der Spitze. — Hinterleib hell ochergelblich, am Bauche mit zwei

Seitenreihen schwarzer Fleckchen, wovon die 2 ersten besonders gross sind.

Vorderflügel 5 — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt mit stumpfem, nicht völlig abgerundetem Vorderwinkel und abgerundetem Innenwinkel, blass ochergelb, hier und da verdunkelt, reichlich mit braunen Atomen bestreut, die vorzüglich längs des Vorderrandes vor der Spitze zusammenfliessen. Das Wurzelfeldchen hell und durch einen braunen, dicken Innenrandstrich scharf begränzt, längs des Vorderrandes in die Grundfarbe verfliessend. Der Vorderrand mit zerstreuten schwarzen Pünktchen, vor der Flügelspitze mit einigen grauen oder schwärzlichen Flecken. Im Mittelraum vor der Mitte liegen zwei schwarze Punkte schräg unter einander, der untere grösser. Dicht dahinter kommt ein wenig gerundeter, schwärzlicher, nach hinten verwischter Fleck. Der Hinterrand trägt eine Reihe schwarzer Punkte. Franzen hell mit verloschener Schattenlinie.

Hinterflügel etwas glänzend, sehr hellgrau, nach hinten etwas verdunkelt, selten mit grauen Randstrichelchen. Franzen gelblich, aussen mit grauer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, auf dem striemenartig gleichmässig breiten, gelblichen Vorderrand mit schwarzen Punkten und Fleckchen; Franzenwurzel gelblich. — Hinterflügel sehr hellgrau, gegen die Spitze und am Vorderrand gelblich, mit schwarzen Pünktchen bestreut.

Stephens' Depr. *immaculana*, die *Stainton* für eine ausserordentliche Varietät erklärt, wird so beschrieben: alis ant. pallide flavis, immaculatis, atomis perpauca minutissimis atris, posticis fuscescentibus. 8'''. Vorderflügel blassgelb oder citronenfarbig, ganz ungefleckt, mit etlichen sehr kleinen schwarzen Atomen; Hinterflügel gelblich-ashgrau mit schwachem Purpurschimmer. — *Stainton* bemerkt, das einzelne Exemplar sei weit entfernt, gänzlich ungefleckt zu sein.

Diese nach *Stainton* in England gemeine, nach *Stephens* auch um Edinburg vorhandene Art kommt auf dem Continent, so viel bekannt, fast nirgends häufig vor. Am nördlichsten wurde sie bei Helsingfors und Abo und zwar im Juni und Juli beobachtet (*Tengström!*), am südlichsten in Toscana bei Prato vecchio im März (*Mann*), am östlichsten im Casanischen und Orenburgschen, als nicht selten im April, Mai und Juni (*Eversmann*), am

westlichsten in Frankreich bei Avesnes (*Dup.*). *F. v. Röslerstamm* erhielt sie aus Ungarn, Böhmen, Oestreich, Schlesien, Brandenburg, Sachsen und der Schweiz; *v. Heyden (!)* erzog sie im Juli, August und September aus Raupen, die an Kletten im Juli lebten; *Lienig* beobachtete sie in Lievland, *v. Tiedemann* in Preussen. Bei Glogau fand ich sie nur selten.

Die Raupe, nach *Lienig*, fahlweiss, oben etwas grünlich, mit blassgelblichem Kopf, drei umbragrünen Längslinien und grossem schwarzen Fleck an jeder Seite des kaum grünlich angeflogenen Halsschildes, lebt an *Centaurea jacea* (*Lienig*), *Cent. nigra* (*Stainton*), *Cent. macrocephala*, *Cent. scabiosa* und *Sonchus carolina* (*Zincken*), auf Kletten (*Richter*) im Juni und Juli zwischen umsponnenen Blättern. Der Falter erscheint im Juli und August und überwintert nach obigen Angaben.

Anmerkung. *Reutti's* Exemplar seiner *Arenella* ist *Assimilella*, s. dort.

13. *Petasitis Standfuss.*

Palporum articulo terminali semel fusco-annulato; alis ant. subacutis flavidis, puncto humerali nigro, macula disci media nigra utrimque puncto atro terminata. ♂♀.

Depressaria petasitis al. ant. pallidissime luteis, atomis rarissimis nigris, macula media pustulaque in margine anteriore nigra. *Standfuss* in Breslauer Vereinsblatt (1851), *Lepidopt.* S. 59.

Dep. Subflavella FR. Mus. v. *Heyden!*

Die helle Grundfarbe der Vorderflügel, der von *Liturella* ähnlich, der schwarze Punkt an der Wurzel des Vorderrandes, der einfache schwarze Punkt dicht vor dem schwarzen, durch Bestäubung mit dem Vorderrande verbundenen Mittelfleck, der schwarze, hinten an demselben hängende Punkt, die ganz hellen, weissgelblichen Hinterflügel lassen diese Art schnell von *Arenella* und *Propinquella* unterscheiden. Der einfache schwarze Ring am letzten Tastergliede, der einfache schwarze Punkt auf den viel reiner gelben Vorderflügeln und der bloss schwarz punktirte Bauch geben leichte Merkmale zur Unterscheidung von *Arenella*. Der ganz helle, unbestäubte Thorax trennt am sichersten *Petasitis* von der mit schwarzen Schulterdecken versehenen *Rhodochrella*. — *Liturella* hat auf den Vorderflügeln die zwei schwarzen Mittelpunkte, aber dazwischen nicht den schwarzen Fleck der vorliegenden Art.

Grösse wie *Liturella*. Rückenschild und Kopf weisslich-gelb, unbestäubt. Fühler bräunlich; Wurzelglied braun mit gelblichem Längsstrich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen; das 2te Glied sehr zusammengedrückt, fast von der Wurzel aus durch die lockere Beschuppung bis zur Spitze ziemlich gleichmässig verdickt, ohne starke Ausbreitung der Schuppen und mit schwacher Furche gegen die Spitze; auswärts ist die Mitte braun angefliegen; Endglied von halber Länge des 2ten Gliedes, spitz, doch nicht fein zugespitzt und nach unten auf der Schneide lockerschuppig; vor der Spitze ist ein schwarzer Ring. Beine bleichgelb; Vorderhüften und -schenkel bräunlich angefliegen. Alle Tarsen auf dem Rücken der letzten Glieder schwärzlich mit gelblichen Spitzen; die Vordertarsen an den 2 Endgliedern schwarz. Aussendornen der Hinterschienen gebräunt. — Hinterleib bleich fahlgelb, am Bauch mit 2 seitlichen Reihen aus je 4 schwarzen Punkten.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{1}{2}$ länglich mit scharfem Vorderwinkel und ziemlich grade herabgehendem, am Innenwinkel abgerundetem Hinterrande, blassgelb mit hellerem, nach aussen am Innenrand rostbräunlich begrenztem Wurzelfeldchen. Vorderrandwurzel mit schwarzem Fleckchen, unterhalb dessen am Anfange der Subcostalader ein schwarzes, kaum kenntliches Pünktchen. Im Mittelraum liegen 2 tief schwarze, starke Punkte, der hintere grösser, und zwischen ihnen, näher gegen den Vorderrand, ein schwärzlicher, aussen nebliger Fleck; von diesem reicht schwarze Bestäubung bis zum Vorderrand, welcher hier mit schwarzem, zu Fleckchen zusammenfliessendem, Staube und gegen die Spitze mit verloschenen grauen Fleckchen bezeichnet ist. Unterhalb des ersten Mittelpunktes ist in der Flügelalte ein schwaches schwarzes Pünktchen. Zwischen dem 2ten Mittelpunkt und der schwarzen Punktreihe des Hinterrandes ist ein gelbgrauer Querschatten vom Innenrand bis zum Vorderrand, oben winklig gebrochen; er ist sowie der Raum unter den grauen Vorderrandfleckchen spärlich mit schwarzen Atomen bestreut. Franzen einfarbig, blassgelb.

Hinterflügel etwas glänzend, weissgelblich, beim ♀ mehr lichtgrau gemischt.

Unterseite der Vorderflügel grau mit striemenartig blassgelbem, schwach grau bestäubtem Vorderrand und schwärzlicher

Punktreihe des Hinterrandes. Hinterflügel wie oben, am Vorder-
rand spärlich grau bestäubt, mit verloschener schwärzlicher Strich-
reihe des Hinterrandes vor der Spitze.

Vaterland: die Grafschaft Glatz in der Gegend bei Reinerz;
auch der östreichische Schneeberg, wo *Mann (!)* mehrere
Exemplare Ende Juli und im August Abends an Daphne in der
Krummholzregion fing.

Die Raupe lebt in den Stengeln von *Petasites albus*, die
daran kenntlich sind, dass sie unter der Blüthe an einer Seite
durchgefressen und dadurch umgeknickt sind; sie ist schmutzig
blassgrün, über den Rücken rosa angefliegen; jedes Gelenk oben
mit 4 schwarzen, wie gewöhnlich gestellten Punkten; in den
Seiten ist noch eine Reihe schwarzer Punkte. Kopf herzförmig,
dunkelbraun; Nackenschild hell braungrün. Verpuppung Ende
Mai. Flugzeit von Ende Juni an (*Standfuss*).

14. *Rhodochrella HS.*

*Palporum articulo terminali fusco-bimaculato; thorace fusco;
alis ant. obtusangulis, elongatis, pallide ochraceis, obsolete
et parce fuscescenti-irroratis, macula media nigricanti ob-
soleta antice punctis duobus, postice puncto uno nigro ter-
minata.*

Rhodochrella HS. tab 59. fig. 425.

Kleiner als *Arenella*, mit gestreckten Vorderflügeln, von allen
Arten, welche einen schwärzlichen Mittelfleck auf denselben und
1—2 schwarze Punkte davor und einen dahinter haben, sogleich
durch das schwarzbraune Rückenschild zu unterscheiden.

Rückenschild schwarzbraun mit hier und da durchscheinendem
ochergelblichen Grunde; die Schulterdecken ganz schwarz-
braun. Kopf blass ochergelb, auf dem Scheitel bräunlich bestäubt.
Fühler graugelblich; Wurzelglied obenauf braun. Taster länger
als das Rückenschild, weisslich-ochergelb, das 2te Glied an der
Endhälfte durch reichliche, lange, gesträubte Schuppen stark ver-
dickt, aussen und an den Enden dieser Schuppen bräunlich be-
stäubt; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, stark zusam-
mengeschrumpft, fein gespitzt, an der Wurzel und vor der Spitze
mit schwärzlichem, unvollständigem, verloschenem Ringe. — Beine
blass fahlgelblich, die vordern auf der Lichtseite braungrau an-

gelaufen, und an den zwei Endgliedern der Tarsen schwärzlich. Hinterbeine einfarbig, nur die äussern Schienendornen auf einer Seite schwärzlich. — Hinterleib bleich ochergelb (an der Wurzel des 2ten und 3ten Segments bräunlich bestäubt?); Bauch heller mit 2 seitlichen Reihen schwarzer, nach der Wurzel zu sich verstärkender Punkte.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$ '''', ziemlich gestreckt, mit deutlichem, ziemlich stumpfem Vorderwinkel, blass röthlich-fahlgelb, gesättigter und mehr mit Gelb gemischt als bei Propinquella, selten unbestäubt, gewöhnlich mit wenigen, zerstreuten, beim Weibchen reichlichern Stäubchen ohne wolkige Stellen. Das Wurzelfeldchen ist nicht heller und kaum am Innenrande etwas begränzt. In der Flügelmitte ist ein braungrauer, gerundeter Fleck, vor demselben ziemlich nahe 2 schräg gestellte schwarze Pünktchen, das obere kleiner und beim Weibchen kaum kenntlich; hinter dem Fleck ist ein grösserer, doch verloschenerer Punkt. Auf dem Hinterrande ist eine Reihe gegen den Innenwinkel verlöschender schwärzlicher, oft sehr kleiner und sehr verloschener Punkte. Franzen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel seidenglänzend, graugelblich; auf dem Hinterrand gegen die Spitze eine Reihe grauer Strichelchen. Franzen mit feiner grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel gelbgrau mit striemenförmig hellgelbem Vorderrand. Hinterflügel am hellgelben Vorderrand schwärzlich bestäubt; die Randstrichelchen schärfer und schwärzer als oben.

Vaterland: Das südliche Europa (*Lederer!*); bei Marseille und Barcelona (*v. Heyden!*).

Anmerkung: *Herrich's* Abbildung zeigt die Grundfarbe der Vorderflügel zu trüb und zu sehr wie bei Propinquella, die Stäubchen zu dunkel und auf dem Vorderrand vor der Spitze zu deutliche graue Flecke. Auf den zu wenig gelblichen Hinterflügeln treten die Adern zu deutlich hervor. Auch ist der Hinterleib nicht hell genug.

15. Propinquella Tr..

Palporum articulo terminali ante apicem fusco-annulato; alis ant. oblongis obtusis, dilute ochraceis, costa crebrius fusco irrorata, macula media fusca, punctis 1 — 2 ante eam nigris.

Haemylis propinquella: alis ant. testaceis, stigmate medio atomisque fuscis; posticis dilute cinereis: Tr. X, 3. 184 und 280. — F. v. Röslerst Beitr. S. 65. Taf. 33. fig. 3. — Eversmann Fn. Volg. 570. 8. — Dup. Cat. 335.

Depressaria propinquella Z. Isis 1839, 195. 7. — Schles. Schmtauschbl. IV (1843), 18. V (1844), 17. — Stainton Cat. 16. — Companion ed. 1. p. 14, 29, 64, 67. ed. 2 p. 11, 48, 49, 77, 79. — Transact. V, 156. — Cat. of Brit. Micr. 58, 9. — Brit. Tin. 87, 9. — v. Tiedemann Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536, 5.

Depress. gilvosa var. β , Haworth Lep. Brit. IV. 507.

Var. b) Palporum art. term. macula parva fusca notato.

Kleiner und kurzflügler als *Arenella*, auf den dunklern und schwächer braun bestreuten Vorderflügeln ohne den scharfen Punkt hinter dem Mittelfleck; mit gelbem Thorax statt des braunen bei *Rhodochrella*; am ähnlichsten der *Subpropinquella*, die gestrecktere und dunkler röthliche Vorderflügel und den Mittelfleck verloschen und an den Rändern verflossen zeigt, und bei welcher ausserdem am Endgliede der Taster die Wurzel schwarzbraun gefärbt ist. Ein Mittelglied zwischen *Propinquella* und *Subpropinquella* bildet Var. b der letztern, bei welcher die Vorderflügel einen ganz röthlichen, sich dem der *Subpropinquella* sehr nähernden Ton und in der Streckung fast dasselbe Verhältniss der Länge zur Breite haben.

Grösse einer kleinen *Liturella*. Rückenschild und Kopf hell ochergelblich. Fühler gelblich-grau; Wurzelglied braun mit gelblichem Längsstrich. Gesicht weisslich-gelb. Taster länger als der Thorax, von der Farbe des Kopfes; das 2te Glied an der Endhälfte durch die Beschuppung gleichmässig erweitert, aussen bräunlich angeflogen. Das dünne, feingespitzte, auf der Schneide etwas lockerbeschuppte Endglied ist etwas länger als das halbe zweite Glied und zeigt bei sieben Exemplaren die Wurzel ganz ungesfleckt, dagegen einen deutlichen, schwarzen oder braunen, ziemlich breiten Ring vor der Spitze. Ein ♀ Exemplar hat aber an der Wurzel auf der Schneide ein schwarzes Fleckchen (Var. b). Beine blass fahlgelb, die 4 vordern aussen braungrau angelaufen mit hellen Gliederenden; nur die 2 vorletzten Vordertarsenglieder sind nicht am Ende hell. Hinterbeine an der Aussenseite der Tarsenglieder ausser an den Enden grau bestäubt; die Aussendornen der Schienen auswärts gebräunt. — Hinterleib graugelblich, an den Seiten und Enden

der Ringe hell. Bauch zu jeder Seite mit einer Reihe schwarzer Punkte, die bisweilen etwas ineinander fließen; selten ist noch eine verloschene Reihe kleinerer Punkte dazwischen.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, länglich, bisweilen etwas gestreckter als gewöhnlich, bei unversehrten Exemplaren mit deutlichem, wenn auch abgestumpftem Vorderwinkel; bleich ocher-gelb, hier und da mit röthlicher Beimischung, besonders am Wurzelfeldchen und um den schwärzlichen Fleck. Wurzelfeldchen sehr deutlich, durch einen bräunlichen, verloschenen Innenrandstrich begrenzt. An der Vorderrandwurzel ist ein verflössener schwärzlicher Punkt mehr oder weniger deutlich. Die 2 schwarzen, schräg gestellten Punkte, wovon der obere kleiner ist und bisweilen ausbleibt, ruhen auf nicht geröthetem Grunde dicht vor dem gerundeten, dunkelschwärzlichen Fleck. Ueber diesem bilden angehäufte schwarze Stäubchen eine bis zur Flügelspitze reichende, verloschene Reihe Vorderrandfleckchen. Andere Stäubchen sind auf die Vorderrandhälfte der Fläche gestreut. Bisweilen lässt sich mitten zwischen dem Fleck und dem Hinterrand ein Querstreif in ungerötheter Grundfarbe erkennen, welcher dicht unter den Costalfleckchen sich spitzwinklig bricht. Hinterrand mit verloschener, oft fast ausbleibender Reihe schwärzlicher Strichelchen.

Hinterflügel etwas glänzend, gelblich-grau, an der Endhälfte dunkler, an der Spitze selten mit der Spur einer dunkelgrauen Hinterrandlinie. Franzen blassgelblich mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau. Vorderrand schmal hellgelb, mit grauen Fleckchen. Franzenwurzel gelblich. Hinterflügel blassgrau, auf dem gelblichen Vorderrand und an der Spitze spärlich schwärzlich bestäubt, die schwärzlichen Hinterrandstrichelchen deutlicher als oben.

Var. b, ein sehr reines Weibchen von *Dr. Speyer*, hat helle, fast nicht röthlich gemischte, gewöhnlich gestaltete Vorderflügel; die einzige Auszeichnung giebt der scharfe schwarze Punkt unten am Endgliede der Taster. — Ein fast ebenso unversehrtes Weibchen von Mad. *Lienig* zeigt wenigstens einen Schatten dieses Punktes. Die gewöhnlich gestalteten Vorderflügel zeichnen sich vor den andern Exemplaren durch stärkere röthliche Beimischung aus.

Ob etwa die beiden Geschlechter dieser Art sich in der Zeichnung der Taster standhaft unterscheiden, muss die Untersuchung einer grössern Zahl von Exemplaren lehren.

Diese Art findet sich in Lievland (*Lienig!*); im Casanischen und in den Vorbergen des Ural (*Eversm.*); Ungarn (*FR.*); Preussen bei Danzig (*v. Tiedemann!*); Schlesien bei Glogau (*Z.*); Böhmen bei Reichstadt (*FR!*); im Hessenschen bei Arolsen (*Speyer!*); bei Hannover (*Krösmann* bei *v. Heyden!*); in England (*Stainton!*). Sie erscheint, in wenigen Gegenden häufig, im Juli und später und überwintert ohne Zweifel, so dass sie im Mai wieder gefangen wird.

Die Raupe lebt nach *Stainton* an der Unterseite von Distelblättern (z. B. an *Cirsium lanceolatum*) in einer seidenen Röhre; die im Juli und August vorkommenden Raupen sind schwerlich von einer zweiten Generation, die *Treitschke* bei dieser Art vermutet.

Anmerkung: *Tin. Yeatiella* H. 418 (*Pinaris* — Cat. 411. 3969) hat auf den Vorderflügeln von dem Fleck aus einen breiten grauen Vorderrand und in diesem hellgelbe Costalflecke; diese Verdunkelung, sowie die gesättigte Grundfarbe geben die einzigen Bedenken gegen die Vereinigung mit unserer Art.

16. Subpropinquella *Stainton*.

Palporum articulo terminali fusco-bicincto; alis ant. elongatis obtusis, obscure rufescentibus, costa cinerascenti-maculata, punctis duobus nigris oblique positis ante maculam rotundatam nigricantem obsoletam.

Depr. subpropinquella: alae ant. elongatae, apice obtuso, ochraceae, punctis duobus nigris oblique positis ante et macula fusca rare distincta pone medium. *Staint.* in *Transact.* V, p. 156. pl. XVII. fig. 3. — *Tin. Brit.* p. 88, 10. Cat. p. 16. — *Companion* ed. 1. p. 14, 64. ed 2. p. 11, 44, 48, 76. — *Cat. of Brit. Micr.* 58, 10.

Depress. spec. Reutti Beitr. S. 186 spec. 32.

?*Haemylis heraceliella* Dup. Hist. VIII. pl. 290 fig. 12.

?*Depress. intermediella* *Stainton* *Transact.* V. 156. pl. 17. fig. 3.

Var. b, paulo minor, alis ant. minus elongatis, dilutioribus, macula media majore ac distinctiore ♂♀.

Meine zwei, von *Stainton* selbst erhaltenen weiblichen Exemplare weichen von *Propinquella* sehr ab durch die stark

gestreckten Vorderflügel, das gleichmässige trübe Roth der Grundfarbe auf denselben, die verloschene Farbe des kleineren, schwärzlichen Mittelflecks und den deutlichen, fast vollständigen Ring am letzten Tastergliede. Sie haben eine bedeutende Aehnlichkeit mit *Laterella*, unterscheiden sich aber leicht durch die scharfe, nicht abgerundete Vorderflügelspitze und durch den Mangel eines schwarzen Queraderpunkts in dem dunkeln Fleck. — Ich habe 4 bei Glogau gefangene Exemplare (2 ♂ 2 ♀), die ich bisher für *Propinquella* selbst hielt, die sich auch in der Grundfarbe der Vorderflügel und der Deutlichkeit und Grösse des schwarzen Fleckes ganz eng an ein *Lienig's*ches Exemplar anschliessen, aber durch den fast vollständigen schwärzlichen Basalring des letzten Tastergliedes und durch die fast wie bei *Subpropinquella* gestreckten Vorderflügel abweichen und sich viel mehr als zur letztern gehörig auszuweisen scheinen. Da nun aber meine von *Stainton* erhaltenen 2 *Propinquella* offenbar etwas länger gezogene Vorderflügel haben als die ächte von *FR.* erhaltene Art, so scheint weder die Flügelgestalt (denn eine schärfere Spitzung erkenne ich bei *Propinquella* nicht an), noch die Farbe der Flügel und Taster einen sichern Unterschied zu gewähren, sondern die Möglichkeit vorhanden zu sein, dass hier eine veränderliche Art vorliegt, an deren einem Ende die im männlichen Geschlecht nur mit einem Tasterringe gezielte und mit kurzen gelblichen Vorderflügeln mit scharfem schwarzen Fleck versehene *Propinquella*, am anderen aber die zweiringlige *Subpropinquella* mit langgestreckten, trübbröthlichen und trüb gezeichneten Vorderflügeln steht.

Meine 2 *Stainton's*chen und 4 v. *Heyden's*chen *Subpropinquella* sind ansehnlich grösser als die 2 englischen *Propinquella*. Rückenschild und Kopf trüb röthlich; Gesicht weisslich. Taster in der hellgelblichen Färbang der *Propinquella*, auch ebenso gebaut; das Endglied auf der Schneide noch lockrer beschuppt, zusammengedrückt, mit einem schmälern schwarzen Ringe nahe der Wurzel und einem breitem über der Mitte, beide auf dem Rücken schmal unterbrochen. Vorderbeine auf der Lichtseite dunkel schwärzlich angelaufen, am Tarsus haben alle Glieder auf dem Rücken gelbliche Enden, ausser an den 2 letzten. Hinterbeine fahlgelblich, an den Tarsen wie gewöhnlich sehr blass grau

gefleckt. — Hinterleib am Bauch mit 2 seitlichen Reihen starker, scharf gesonderter, schwarzer Punkte.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ ''' lang, viel länger gestreckt als die Stamm-Propinquella, doch schon weit weniger im Verhältniss zu den 2 englischen Propinquella, an der Vorderecke nicht mehr abgerundet, sondern mit stumpfem, erkennbarem Winkel, trüb roth, etwas verloschen (bei dem einen Exemplar etwas ins Ochergelbliche spielend), auf der Vorderrandhälfte schwärzlich bestäubt, wodurch an dem Vorderrand graue, gegen die Basis an Grösse abnehmende Flecke entstehen. Wurzelfeldchen nicht durch hellere Farbe ausgezeichnet, doch durch einen schwärzlich-grauen Innenrandstrich begrenzt. Der schwärzliche Mittelfleck ist kleiner als bei Propinquella, verloschen und ringsum verfliessend. Die zwei dicht davor stehenden schwarzen Punkte sind sehr deutlich — beide gleich gross oder der obere grösser — und befinden sich in keinem auffallend hellen Grunde. Die grauen Hinterrandstrichelchen bei dem einen Exemplar sehr verloschen. Franzen von der Grundfarbe, an der Wurzel mit kaum hellerer, feiner Wurzellinie.

Hinterflügel lichtgrau, kaum nach hinten dunkler; Franzen viel heller, mit dunklerer Schattenlinie dicht an der Wurzel.

Unterseite ganz so, wie bei Propinquella beschrieben wurde.

Var. b, mit $3\frac{3}{4}$ — 4 ''' langen, weniger gestreckten Vorderflügeln. Diese haben ein helleres, am Endviertel in bleiches Gelb übergehendes Roth; ihr Wurzelfeld ist hell und sticht stark ab, indem auch der braune Innenrandstrich, der es begrenzt, breiter ist und sich nach aussen schattirt. Der Mittelfleck ist so lebhaft schwarz wie bei Propinquella, und bei einem ♀ Exemplar klein und scharf begrenzt, bei einem ♀ und zwei ♂ gross mit verflossenen Rändern. Die 2 schwarzen Punkte davor, wovon der obere bei einem ♀ fehlt, stehen in hellem, fast gelblichem Grunde. Der schwärzliche Staub auf der Vorderrandhälfte ist so dunkel wie bei Propinquella und bildet auch deutlichere Fleckchen auf dem Vorderrande. Das 4te Glied der Vordertarsen stimmt wie die übrige Färbung der Beine mit Propinquella. Die seitlichen Reihen auf dem Bauche enthalten beim Weibchen grössere, mehr zu Strichen verlängerte Punkte als beim Männchen. Taster in beiden Geschlechtern wie bei der englischen Subpropinquella gezeichnet.

Var. a kommt vor: im südlichen England, wo sie bei Folkstone gemein ist; in Irland bei Dublin (*Stainton*); in Baden (*Reutti!*); bei Frankfurt am Main und bei Birstein (v. *Heyden!*). Die Raupe lebt nach *Stainton's* Nachricht an der Unterseite der Distelblätter im Juni, und die Schabe fliegt im August und September, auch noch im October und November (v. *Heyden!*). Var. b lebt in Livland und bei Glogau, wo ich ein Exemplar am 4ten November, ein zweites am 18ten April, ein drittes am 23sten April fing.

Anmerkung 1. Ueber *Stainton's* Intermediella s. Anmerkung bei Atomella.

Anmerkung 2. Mit *Stainton* bin ich sehr geneigt, *Duponchel's* Heracliella für Subpropinquella var. a anzusehen, deren Grundfarbe aber ganz verfehlt, nämlich angenehm ochergelb, und deren dunkler Fleck zu blass gegeben ist.

17. Alstroemeriana L.

Capite ac thorace niveis; alis ant. albidis, impuris, punctis duobus oblique positis atris ante maculam costae mediae fuscam infra ferrugineam.

Phalaena Alströmeriana: alis albidis, superioribus macula medio laterali fusco-ferruginea Linn. S. Nat. I, b. 879. 314. — *Clerck* tab. 10. fig. 1. (Ent. Ztg. XIV (1853), S. 279.)

Depressaria — *Steph.* Cat. 7178. — Illustr. IV. 202. 17. — *Z. Isis* 1839, S. 195. 8. 1846, S. 280. 4. — *Tengström* Finl. Fjäril. p. 123. 3. — *Stainton* Cat. 16. Suppl. 21. — *Companion* ed. 1. p. 14, 29, 59. ed. 2. p. 11, 25, 44, 77. — *Transact.* V. p. 157. 11. — *Tin. Brit.* 88, 11. — *Cat. of Brit. Microl.* p. 58, 11.

Phal. Alströmiana Linn. Fn. p. 348. 1335.

Pyralis — *Fabr.* Syst. Ent. p. 653, 44. Ent. syst. 3, b. p. 275. 141.

Depressaria Alströmeri (*Alstroemer's* Flat-body) *Haworth* Lep. Brit. IV. p. 508. 10.

Agonopterix Alströmerella *Hübner*. Cat. 410. 3956.

Haemylis — *Tr.* IX, 1, 255. X, 3, 184 u. 280. — *Zetterstedt* Ins. lapp. p. 1000. — (*Hém. d'Alströmer*) *Dup.* Hist. VIII. p. 131. 1514. pl. 290. fig. 5. — *Cat.* 334.

Depressaria — *Reutti* Beitr. S. 186. 28. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850) p. 27. — v. *Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536. 6. — *Schles. Schmtauschbl.* IV (1843), 18.

Tinea monilella, weisslichter Schabe mit 1 bunten Mackel am Aussenrande *Wien. Vzchn.* 138, 11. — ed. *Illig.* II, 100. — ed. v. *Charp.* 131. — *Kollar* *Vzchn.* S. 91.

Tinea puella *Hübner*. fig. 82.

Haemylis albidella *Eversmann* Fn. Volg. 570.

Var. b, ventre nigricante, segmentorum marginibus albidis. ♀.

Eine der kleinern Arten, schon mit ganz abgerundeter Vorderflügelspitze, sehr kenntlich an der rein weissen Farbe des Kopfes und Rückenschildes und der weisslichen Grundfarbe der Vorderflügel.

Rückenschild und Kopf schneeweiss. Fühler bräunlich-grau; Wurzelglied dunkler, an der Spitze und in einem Längsstrich weiss. Taster länger als das Rückenschild, rein weiss; das 2te Glied an der Endhälfte durch lange Schuppen, die sich gegen die Spitze allmählig verkürzen, erweitert und aussen schwarzbraun bestäubt; Endglied halb so lang, auf der Schneide etwas locker behaart, über der Wurzel und über der Mitte mit einem schwärzlichen Ringe, an der feinen Spitze schwarz. Beine weiss, schwarz gefleckt und bestäubt; Vordertarsen schwärzlich mit weissen Enden der Glieder, mit Ausnahme des vierten; Hinterschienen wenig bestäubt; Hintertarsen auf dem Rücken grau, am Ende jedes Gliedes weiss. — Hinterleib grau mit weisslichen Hinterrändern und Seitenbüschen der Ringe und gelblich-weissem Afterbusch. Bauch mit zwei seitlichen tief schwarzen Punktreihen und dazwischen gestreuten schwärzlichen Stäubchen, die bisweilen noch zwei Mittelreihen schwarzer Pünktchen bilden. Bei einem Weibchen (Var. b), das sonst gar keine Auszeichnung hat, ist der ganze Bauch violettlich-schwärzlich mit schmalen weisslichen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ — 4''' lang, stark gestreckt, am Innenwinkel erweitert, am Hinterrande convex, am stumpfen Vorderwinkel abgerundet, mit weissem Grunde, der aber nur im Wurzelfeldchen und von diesem aus längs des Vorderrandes rein bleibt, übrigens aber gelblich-grau angelaufen ist, am meisten am Wurzelfeldchen und vor dem Hinterrande. Die beiden tief schwarzen, schräg gelegten Punkte ruhen dicht vor dem Mittelzeichen in weissem Grunde. Das Mittelzeichen ist ein grosser bläulich-schwarzer Fleck, der nach unten rostroth und scharf abgeschnitten ist, nach oben aber durch reichliche schwarzbraune Bestäubung mit dem Vorderrand verbunden wird, so dass er bei oberflächlicher Betrachtung an diesem selbst zu hängen scheint. Vor und hinter ihm trägt der Vorderrand schwärzliche Fleckchen. Schwarze Stäubchen zeigen sich am reichlichsten auf der Vorderrandhälfte und vor dem Hinterrande. Dieser trägt eine Reihe

tief schwarzer Strichelchen, die nach innen weisslich gesäumt sind und gegen den Innenwinkel an Länge und Deutlichkeit abnehmen. Franzen weisslich, mit 3 staubgrauen Linien durchzogen.

Hinterflügel glänzend grau, gegen den zugespitzten Vorderwinkel dunkler. Franzen weisslich, mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; Vorderrand weisslich, nach hinten erweitert, überall schwarz gestrichelt. Flügelspitze mit sehr kleinem, tief schwarzem Strichelchen. Franzen gelblich-weiss mit staubgrauen Schatten durchzogen. Hinterflügel lichtgrau; Vorderrand und Spitze weisslich-gelb, mit schwarzen Stäubchen bestreut; Franzen etwas trüber als oben.

Diese sehr verbreitete, doch nirgends sehr häufige Art wurde am weitesten gegen Osten im Casanischen und an den Vorbergen des Ural (*Eversmann*), gegen Norden bei Helsingfors und Abo (*Tengström*), gegen Süden in Krain (*FR*), gegen Westen in England gefunden. Ihre eigentliche Flugzeit ist der Herbst vom August an. Sie überwintert selbst in Finland. Im Frühling fliegt sie im April und Mai Abends an Hecken.

Die Raupe lebt nach *Stainton's* Angabe im Sommer in den Dolden des *Conium maculatum* (woran ich jedoch nie eine Raupe bemerkte).

18. *Purpurea Haw.*

Parva; alis ant. rufo-purpureis, basi abrupte sordide exalbida, macula magna costae mediae nigricanti infra punctum album includente.

Depressaria purpurea (the Lesser purple) alis rufo-purpureis macula magna costali fusca pallido adnata, costa roseo-punctata. *Haworth* Lep. Brit. III, p. 511. 20. — *Staint.* Cat. p. 16. 12. — Suppl. p. 21. — Companion ed. 1, p. 14, 29, 59, 64. — ed. 2, p. 11, 25, 44, 48. — Transact. V, p. 157. 12. — Tin. brit. p. 89, 13. — Cat. of Brit. Microl. 59, 13.

Tinea vaccinella *Hübner*. fig. 416.

Epeleustia vaccinella *H.* Cat. 410. 3950.

Haemylis vaccinella Tr. IX, 1. 236. X, 3. 177 u. 278. — (Hémil. du mirtille) *Dup.* Hist. VIII, p. 156. 1525. pl. 261. fig. 6. — Cat. 335.

Depressaria vaccinella *Z.* Isis 1839, S. 195. 9. 1846, S. 280. 5. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850) S. 27. — *Mann* ib. S. 150. — *Z.* XIV (1853), S. 81. — Schles. Schmtauschbl. III (1842), 17. IV (1843),

18. — *Herrich-Schff.* Text S. 117, 218. — *Schläger* Tauschbl. S. 218, 118.

Depressaria vacciniella *Reutti* Beitr. S. 186, 29.

Die kleinste bekannte Art, kenntlich an den rothsteinfarbenen Vorderflügeln mit gelblich-weissem, scharf begränzttem Wurzelfeldchen und grossem, schwärzlichem, gelblich bestäubtem Costalfleck.

Rückenschild und Kopf hell gelblich-grau, braun bestäubt, an den Rändern am reinsten, Gesicht hellgelb. Fühler schimmernd gelblich-braungrau; Wurzelglied braun, auf der Schattenseite gelblich. Taster länger als das Rückenschild, hellroth, innen schmutzig weisslich; das 2te Glied an der Endhälfte durch abstehende Schuppen verdickt, aussen bräunlich bestäubt, am Ende des Schuppenbusches schwärzlich oder braun; Endglied beträchtlich länger als das halbe zweite Glied, pfriemenförmig, kaum zusammengedrückt, fein gespitzt, glatt, mit einem schwarzen Ringe an der Wurzel und einem unter der Spitze. Beine schmutzig weisslich-grau; die 4 vordern aussen gebräunt, an den Schienen roth angeflogen, an den Tarsen schwarz mit gelblichen Enden der Glieder, mit Ausnahme des 4ten an dem Vordertarsus. Hintertarsus grau, nach aussen ins Schwärzliche, an den Enden der Glieder gelblich. — Hinterleib grau mit hellgelblichem Rande und Bauch; letzterer mit 2 seitlichen Reihen schwarzer Punkte, die nach der Wurzel zu stärker werden, und bisweilen mit 2 Mittelreihen schwarzer Pünktchen.

Vorderflügel $3-2\frac{3}{4}$ lang, gestreckt, am Vorderwinkel stark abgerundet und mit sehr convexem Hinterrande, dunkel rothsteinfarben, etwas wolkig, mit sehr scharf abgeschnittenem, weisslichem oder gelblich-weissgrauem, schwarz punktirtem Wurzelfeldchen. An dem letztern verdunkelt sich die Grundfarbe zu einem braunen begränzenden Innenrandstrich. Der aussen geröthete Vorderrand der Flügel ist von der Wurzel aus weisslich bestäubt; schwarze Stäubchen verdecken das Weissliche mehr oder weniger vor der Flügelhälfte, und bilden hinter derselben schwärzliche Costalflecke. An der Vorderrandmitte breitet sich ein schwärzlicher, grosser, nirgends scharf begränzter Fleck aus, in dessen unterem Theil ein scharfer weisser Punkt auf der Querader und öfters vor diesem in gleicher Höhe ein solches Pünktchen liegt. Vor dem Flecke und durch weissliche Bestäubung

getrennt liegen die 2 schräg gestellten schwarzen Punkte, deren unterer sich oft zu einem kleinen Längsstrich verlängert. Der Hinterrand hat selten Spuren von schwärzlichen Staufflecken. Franzen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel grau, nach aussen stark verdunkelt. Franzen heller mit dunklerer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit gelblichem, schwärzlich geschecktem Vorderrand und gelblicher Wurzellinie der grauen Franzen. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand und in der Flügelspitze gelblich, schwarz bestäubt; der Hinterrand an der letztern mit einer Reihe schwarzer Strichelchen.

Sie ist verbreitet, ohne häufig zu sein. Am weitesten nördlich fand sie sich in Lievland (*Lienig*), am südlichsten in Toscana (*Mann*), am westlichsten bei Barcelona (*Himmighoffen* bei *v. Heyden!*). Ich fand sie bei Berlin, Frankfurt a. d. Oder und Glogau ziemlich selten, in guten Exemplaren im September und October, in verfliegenen während des Winters und im Frühjahr, und damit stimmen auch die mir durch *v. Heyden (!)* mitgetheilten Nachrichten. Sie hält sich an Zäunen und schattigen Hecken und Alleen auf trockenem Boden. Ihre Futterpflanze ist noch unbekannt.

19. *Hypericella* Tr.

Capite ac thorace flavescentibus, scapulis praeter apicem fuscis; palporum flavescentium articuli terminalis apice nigro; alis ant. badiis, basi costaque violaceo-fuscis costa flavido conspersa, lineola disci ante medium curva atra.

Haemylis hypericella: capite thoraceque flavidis, alis ant. purpureis, basi et ad marginem anteriorem caeruleo nigricantibus, atomis flavidis, macula media nigricante. Tr. IX, 1. 236. X, 3. 278. — du millepertuis *Dup.* Hist. VIII, p. 135. 1516. pl. 290. fig. 7. — Cat. 335.

Depressaria — Z. Isis 1839, S. 195. 10. 1846, S. 280. 7. — Schles. Schmtauschbl. IV (1843), 18. V (1844), 17. — *Schläger* Tauschbl. S. 128. 43. — *v. Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536. 7. — *Stainton* Cat. 16. Suppl. 21. — Companion ed. 1. p. 14, 36, 46, 50. ed. 2. p. 11, 38, 73, 76. — Transact. V, 158. 15. — Tin. brit. p. 90. 15. — Cat. of brit. Microl. p. 59. 15.

Depress. liturella HS. Text S. 115. 215. tab. 60. fig. 433.

? *Tin. liturella* H. fig. 83.

? *Epeleustia* — H. Cat. 410. 3949.

? *Depressaria* — Stephens Cat. 7164. — Illustr. IV. p. 203. 22.

? — *liturosa* (the purple Flat-body) Haworth Lep. brit. IV. p. 508. 9.

Am nächsten verwandt mit *Conterminella*, von der sie durch die schwarzbraune Farbe der nur am hintern Ende gelblichen Schulterdecken am leichtesten unterschieden wird; ausserdem ist ihr Thorax und Kopf lebhaft gelb, ihre schmalern und spitzern Vorderflügel sind viel dunkler braunroth, mit einer grossen schwärzlichen Stelle an der Mitte des Vorderrandes, und ihre Hinterflügel haben den Hinterrand vor dem Schwanzwinkel auf die gewöhnliche Weise busig eingedrückt.

Grösse ungefähr wie *Costosa*. Rückenschild und Kopf hellgelb, in der Mitte gewöhnlich verdunkelt. Schulterdecken schwarzbraun, am Ende gelblich, selten ganz schwarzbraun. Gesicht an den Seiten brandig gelb. Fühler violettlich-braun. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, blassgelb; das zweite Glied von der Wurzel aus gleichmässig und nicht stark verdickt, aussen der ganzen Länge nach braun; Endglied etwas länger als das halbe vorhergehende Glied, wenig zusammengedrückt, auf der Schneide kaum etwas locker behaart, mit breitem, schwarzem Ringe dicht an der gelblichen Spitze und bisweilen mit schwarzem Fleck an der Wurzel. Saugrüssel ziemlich lang, hellgelb beschuppt. Beine schwarzbraun mit hellgelblichen Enden der Glieder und hellgelber Innenseite der Hinterschiene; die 4 vordern Schienen dunkelroth gefleckt; das 4te Glied der Vordertarsen ganz schwarz. — Hinterleib bräunlich-grau mit gelblichen Rändern der Ringe; Bauch in der Mitte gelblich bestäubt, mit 2 beim Weibchen schärfern seitlichen Reihen länglich-dreieckiger schwarzer Strichelchen und 2 Mittelreihen schwarzer Pünktchen.

Vorderflügel 4—4½''' lang, gestreckt, mit deutlichem, etwas abgerundetem Vorderwinkel und sanft convexem Hinterrande der Franzen, dunkel braunroth, mehr oder weniger lebhaft, an der innern Vorderrandhälfte und gegen das Wurzelfeldchen in violettliches Schwarz übergehend. Wurzelfeldchen schmal, oft schwärzlich überzogen, gelblich, an der Wurzel dunkelgrau bestäubt, so dass gewöhnlich nur der Aussenrand in einer Linie hell bleibt, am Innenrand mit einem tief schwarzen Fleckchen. Der Vorder- rand ist hellgelblich bestäubt, reichlicher an der Endhälfte, wo die gelblichen Stäubchen zu Costalfleckchen zusammentreten, die oft durch tief schwarze Zwischenräume getrennt sind. Im Mittel-

raum liegt vor der Mitte ein tief schwarzer, gekrümmter, etwas schräger Strich, der offenbar aus zwei Punkten zusammengeflossen, und dessen zugespitztes Ende weiss-gelblich gesäumt ist. Hinter ihm folgt eine schwarze, nirgends scharf begränzte Stelle, die bis zum Vorderrand reicht. Hinter ihr bemerkt man öfters eine schwach angedeutete, aus gelblichen Stäubchen gebildete Querlinie, die über der Hälfte der Flügelbreite sich stark winklig bricht und sich oben mit einem Costalfleckchen vereinigt. Die schwarze, öfters in Strichelchen aufgelöste Hinterrandlinie wird nach unten schwächer und verschwindet weit vor dem Innenwinkel. Franzen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel etwas glänzend grau, an der Endhälfte stark verdunkelt. Franzen hell mit dunklerer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; Vorderrand schmal hellgelb, schwarz bestäubt und gefleckt. Die feine schwarze Hinterrandlinie wird durch die gelbliche feine Wurzellinie der Franzen sehr gehoben. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand und in der Spitze dunkler grau mit gelblichen Stäubchen; die Spitze und ein Theil des Hinterrandes ist mit einer aus schwarzen Strichen bestehenden feinen Linie umzogen.

Sie bewohnt die Ebene und niedere Berge. In Schweden um Stockholm am 8. August gefangen (*Boheman!*); in Lievland öfters (*Lienig!*); in Preussen an der Ostseeküste (*v. Tiedemann!*); in Schlesien bei Glogau und in den Vorbergen bei Salzbrunn (*Z.*), in der Grafschaft Glatz (*v. Prittwitz!*); in Sachsen bei Dresden und Schandau (*v. Tischer!*); in Böhmen und Baiern (*FR.*); in Oestreich bei Wien und in Krain bei Laybach (*Tr.*); bei Jena nicht selten (*Schläger!*); bei Aachen (*Kaltenbach!*); bei Frankfurt a. M. (*v. Heyden!*). In England als Raupe gemein (*Stainton*). Sie lebt sehr versteckt und wird daher selten aus Gebüsch auf trockenem Boden zum Auffliegen gebracht, im Juni und Juli.

Die Raupe, aschgrau oder trüb grün, seidenglänzend, mit gelbem Kopf und gelber Schwanzklappe (*Tr.*), lebt in den zusammengespinnenen Endblättern des *Hypericum perforatum* im Mai und Juni (*Stainton*), nur im Mai (*Schläger*); auch an andern *Hypericum*-Arten (*Schläg.*),

Anmerkung 1. *Hübner's* *Liturella* fig. 83 ist ein sehr schlechtes Bild, das man wegen seines ganz dunklen Rückenschildes und seiner nicht

ausgeschwungenen Hinterflügel mit gleichem, wo nicht mit besserem Recht für eine dunkle *Conterminella* annehmen kann. Doch hat nach einer brieflichen Notiz des Herrn *F. v. Röslerstamm Hübner* selbst Herrn *Freyer* ächte Exemplare der *Hypericella* als seine *Liturella* bestimmt. — *Hypericella* *H* fig. 441 erklärt *Herrich-Schffer* für *Conterminella*, und es möchte schwer sein, seine Behauptung zu widerlegen, obgleich ich noch kein Exemplar der *Conterminella* sah, das so röthlich auf den Vorderflügeln war. Wenn er aber zur Vermeidung von Verwirrung unserer *Hypericella* den Namen *Liturella* giebt, so glaube ich, dass eher die Verwirrung dadurch vermehrt wird, weil nun die *Liturella* *SV.* anders zu benennen wäre, und behalte den von der Nahrungspflanze gegebenen Namen, nur unter veränderter Autorität, bei.

Anmerkung 2. *Haworth's* *Liturosa* alis cinereo-purpureis, fascia tenuissima recta juxta basin pallida (*Tin. liturella* *H.* 83. Exp. al. 8^{'''}. Alae ant. sordide purpureae seu cinereo-purpureae. Posticae pallide fuscescentes) scheint mir gar kein Bedenken zu haben, zumal da er *Conterminella* absondert als *Curvipunctosa* auführt, und ich folge in der Beifügung des Fragezeichens nur dem Vorgange *Stainton's*. Vielleicht hat ihn der *Haworth's*che etwas sonderbare Zusatz: *Simillima praecedenti* (i. e. *Costosae*), differt solum in colore in seiner frühern Sicherheit (*Transactions*) wankend gemacht.

Anmerkung 3. Auch die *Stephens's*che *Liturella*, für synonym mit der *Haworth's*chen erklärt, bezweifle ich nicht, obgleich sie zu einer Abtheilung: „Vorderflügel ziemlich schmal, hinten gerundet, im Mittelraum purpurfarben mit blässern Zeichen“ gezogen wird. Ihre Beschreibung lautet so: „Al. ant. cinereo-purpureis, fascia tenuissima recta juxta basin, strigisque abbreuiatis costalibus pallidis; posticis fuscescentibus. 8—8¹/₂'''". Vorderflügel „düster- oder aschgrau-purpurfarben mit einigen schlecht begränzten, tief schwarzen Wolken gegen die Basis, einigen unregelmässigen abgekürzten, blassen Strichen auf dem Vorderrande und einer graden Binde von derselben Farbe gegen die Basis; Hinterrand ungefleckt; Hinterflügel bräunlich; Kopf, Rückenschild und Taster ochergelb.“

20. *Conterminella* (*FR.*) *Z.*

Thorace toto griseo; palporum articulo terminali ante apicem late nigro-annulato; alis ant. fusco cinereoque nebulosis, dorso rufescenti-mixto, lineola disci ante medium curva atra; posterioribus ante angulum analem non sinuatis.

Depressaria conterminella *Z.* Isis 1839, S. 196. 27. — *HS.* Text S. 116. 216. — *Stainton* Cat. 16. — *Companion* ed. 1. p. 14, 36, 41, 46, 50. ed. 2. p. 11, 38, 44, 73, 76. — *Transact.* V, p. 158, 16. — *Tin. brit.* p. 90, 16. — *Cat. of brit. Microl.* 59, 16.

Haemylis — *Dup.* Cat. 335.

? — *curvipunctosa* (the curve-dotted Flat-body) *Haw.* Lep. brit. IV, p. 511. 19. — *Stephens* Cat. 7167. — *Illustr.* IV, p. 201. 15.

? *Tin. Hypericella* *H.* 441.

? *Epeleustia* — *H.* Cat. 410. 3947.

Var. b, thorace et abdomine flavescentibus, scapularum basi rufescente, alis ant. rufo-suffusis, ceterum ut Var. a. (♀ Mus. v. Heyden.)

Gewöhnlich viel blasser als *Hypericella*, an den Enden der Schulterdecken nicht auffallend hell, auf den breitem und stumpfern Vorderflügeln ohne die hellgelblichen Stäubchen längs des Vorderrandes, dagegen mit deutlichem, weissem, dunkel eingefasstem Punkt auf der Querader, und an den Hinterflügeln ohne den busigen Ausschnitt des Hinterrandes gegen den Innenwinkel.

Grösse wie *Hypericella*. Rückenschild hell gelblich-staubgrau, mit dunklerem, öfters röthlichem Staube mehr oder weniger reichlich bestreut. Kopf gelblicher, besonders in dem zu beiden Seiten bräunlich-grauen Gesicht. Fühler braungrau, nach unten dunkler. Taster in der Gestalt und Bekleidung wie bei *Hypericella*, das 2te Glied bräunlich, innen grau-gelblich; Endglied schmutzig weisslich mit breitem braunen Ringe dicht unter der Spitze. Beine bleich gelblich, aussen braun bestäubt; die vier vordern Schienen selten schwach geröthet; die 2 vorletzten Glieder des Vordertarsus ganz schwarzbraun; Hintertarsen auf dem Rücken grau mit gelblichen Enden der Glieder. — Hinterleib gelblich-grau; Bauch bleich gelblich, bräunlich bestäubt, mit zwei seitlichen Reihen schwarzer, länglicher Punkte, die beim ♂ gewöhnlich zusammenfliessen, beim ♀ schärfer getrennt bleiben.

Vorderflügel $4-4\frac{1}{3}$ lang, etwas gestreckt, mit deutlichem, doch abgerundetem Vorderwinkel und weniger schräg als bei *Hypericella* herabgehendem Hinterrande; Grundfarbe ein Gemisch aus Braun, Grau und Roth, welches letztere in einer lichten und unreinen Mischung hauptsächlich die Innenrandhälfte einnimmt, gegen den Vorderrand zu aber in Braungrau verschwindet. Wurzelfeldchen gelblich-grau, an der Wurzel dunkler bestäubt, am Innenrand mit tief schwarzem Punkt, und mit schwärzlicher, auf dem Innenrand anfangender Begränzung. Der Vorderrand ist schwärzlich bestreut, nach hinten mit lichtgrauen, oft fehlenden Fleckchen. Der tief schwarze, krumme Strich vor der Flügelmitte ist wie bei *Hypericella* am zugespitzten Ende gelbweisslich gesäumt und bisweilen in der Mitte getrennt. In gleicher Höhe mit seiner Spitze liegt auf einer nur wenig verdunkelten Stelle auf der Querader ein weisser, etwas quergezogener, dunkel gerandeter Punkt. Auch bei dieser Art ist eine helle Querlinie,

wie bei *Hypericella*, in einiger Entfernung hinter der Querader angedeutet; meist ist sie weniger spitzwinklig gebrochen. Den Hinterrand fasst eine aus schwarzen Strichelchen zusammengesetzte Linie ein, die im Innenwinkel verschwindet. Franzen trüb bräunlich-roth.

Hinterflügel etwas glänzend, sehr hellgrau, gegen den Vorderwinkel nicht verdunkelt, dieser mit einer aus verloschenen grauen Strichelchen zusammengesetzten Hinterrandlinie. Der Hinterrand geht vom Innenwinkel in fast grader Linie bis zu der am 2ten Aste der Medianader beginnenden Krümmung, entbehrt also der das Genus characterisirenden Concavität. Franzen an der Wurzelhälfte gelblich-grau.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau; Vorderrand schmal weisslich, braungrau bestäubt. Hinterrandlinie sehr fein, schwärzlich, durch die gelblichen Aderenden unterbrochen und von der feinen Wurzellinie der Franzen gesäumt. Hinterflügel noch heller als oben, längs des Vorderrandes und in der Flügelspitze grau und gelblich bestäubt; die unvollständige Hinterrandlinie schwärzlicher als oben.

Var. b ist sehr ausgezeichnet durch die hellgelbe Farbe der Oberseite des Körpers; der Thorax ist nicht verdunkelt wie bei *Hypericella*, die Schulterdecken sind gegen die Wurzel hellroth; die Vorderflügel haben eine angenehme, mit lebhaftem Roth gemischte braune Grundfarbe.

Weniger verbreitet als *Hypericella*. In Lievland (*Lienig!*). Bei Jena (*Schläger!*); bei Augsburg nicht selten (*Freyer!*); bei Regensburg (*HS.*); bei Frankfurt am Main (*v. Heyden!*). In England als Raupe häufig (*Stainton!*). Die Raupe, nach *Lienig*: spangrün, mit weissen Einschnitten und fast weissem Kopf, mit bräunlichem Maul und braunem Fleck zu jeder Seite desselben, lebt nach *Stainton* im Mai und Juni in den Endtrieben von Woll- und glatten Weiden. *Schläger* schickte mir eine ächte *Conterminella* zur Ansicht mit der Angabe: „*Hypericella*, sehr häufig in den Spitzen der verschiedenen Arten von *Hypericum*“. Hier kann nur eine Verwechslung stattgefunden haben; ich erhielt die ächte *Hypericella* in Mehrzahl von Jena. — Die Schabe fliegt vom Ende Juni an bis in den August (*Stainton*).

Anmerkung. *Stainton* spricht in den *Transact.* die Vermuthung aus, dass *Haworth's Curvipunctosa* sich vielleicht nur als Varietät der *Applana*

erweisen möchte. *Haworth's* Worte sind: „*Alis griseis, fusco-subatomosis, lineola minuta, media, curvata, subinde interrupta atra. Hab. ad sepes, priore (i. e. Characterosa) longe infrequentior. Imago i. Mar. Exp. al. 7—8'''*. *Applanae valde affinis, at duplo minor, absque punctis albis: costa fusco punctata ut in illa. In exemplariis (!) optimis caput, thorax et ipsa basis alarum anticarum albida seu pallida sunt. β , minor quam α , alis anticis omnino fuscis, puncto medio curvato atro; costa maculis obsoletis saturatoribus.* — *Stephens* characterisirt diese *Curvipunctosa* in der Abtheilung: „Vorderflügel hinten abgerundet, im Mittelraum blass, gewöhnlich mit einem gekrümmten Zeichen in der Mitte“ folgendermaassen: „*al. ant. griseis fusco-subatomosis, lineola sinuata, media, curvata, subinde interrupta, nigra (7—8'''*). Vorderflügel greis, mit zerstreuten braunen Atomen und einem kleinen gekrümmten schwarzen Strich in der Mitte, welcher bisweilen unterbrochen ist; der Vorderrand mit einigen braunen Punkten, die sich bisweilen zu kleinen Flecken vereinigen oder sehr verlöschen; Kopf, Thorax und Vorderflügelbasis bisweilen blass; oder die Vorderflügel gänzlich purpurbraun mit einer kleinen, krummen, tiefschwarzen Linie; Hinterflügel aschgraubraun mit weisslichen Franzen.“

21. *Ledereri n. sp.*

Magna, palporum articulo terminali infra hirtio; alis ant. elongatis, rufescenti-griseis, fuscescenti-marmoratis, basi abrupte cinerea nigro-terminata, puncto venae transversae albido; posterioribus ante angulum analem vix sinuatis.
(♀ *Mus. Lederer.*)

Ohne die schwarze, gekrümmte Linie im Mittelfelde der Vorderflügel und auch sonst sehr verschieden aussehend, aber doch zufolge der von der Wurzel aus beginnenden, gleichmässigen Verdickung des 2ten Tastergliedes und wegen der kaum angedeuteten Aushöhlung des Hinterrandes der Hinterflügel hierher gehörig. Eine Hauptauszeichnung dieser Art ist der Schuppenbusch an der Wurzel des letzten Tastergliedes.

Grösse wie *Heracliana*. Rückenschild grau, Schulterdecken nach hinten (durch die Beschuppung) erweitert und sich bis auf die Vorderflügelwurzel ausbreitend. Kopf grau, bräunlich bestäubt; Gesicht weisslich. Fühler bräunlich-grau, gegen das Ende auffallend verdünnt. Taster länger als das Rückenschild, dunkelbraun, hellbraun und weisslich bestreut, am meisten weisslich auf der innern Seite und am Endgliede; das 2te Glied von der Wurzel aus gleichmässig und zienlich ansehnlich verdickt, mit tiefer Furche zwischen der Beschuppung bis zur Wurzel; Endglied kaum so lang wie das halbe 2te Glied, an der Wurzelhälfte durch lok-

kere Beschuppung der Schneide stark verdickt, an der Mitte mit schwarzem Ringe, am feingespitzten Ende schmutzig weisslich. Saugrüssel kurz, mit weisslichen, langen Schuppen. — Beine hell grau-gelblich, aussen braun bestäubt; Vorderschienen fast unbe-stäubt; Vorderfuss gelblich, an den 3 letzten Gliedern schwarz; an den Mittelfüssen sind die Glieder auf dem Rücken grau mit hellgelblichen Spitzen, das letzte Glied schwärzlich; Hinterfüsse mit verloschen grauen Wurzeln der Glieder. — Hinterleib fahl-gelblich, Bauch heller, mit tief schwarzer, nach hinten sich in schmalere Strichelchen auflösender Längslinie zu jeder Seite und mit bräunlicher Mittellinie.

Vorderflügel fast 6''' lang, sehr gestreckt, mit ganz stum-pfem, abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Rande der Hinterrandfranzen. Grundfarbe ein trübes, aus schmutzigem Gelb, unreinem Roth und lichtem Braun gebildetes Gemisch, hier und da mit wolkigen Stellen. Wurzelfeld hellgrau, scharf abgeschnit-ten durch eine tief schwarze, feine, auf dem Innenrand stehende, nach innen geneigte Linie und mit einem schwarzen Punkt nahe am Innenrand. Dicht hinter der schwarzen Gränzlinie am Innenrand sind die Schuppen ausserordentlich verlängert. Der Vorderrand ist seiner ganzen Länge nach mit verloschenen, schwärzlichen Fleckchen von ungleicher Grösse bezeichnet. Vor der Flügelmitte liegt am Ende eines schwärzlichen Längsschat-tens ein weisslicher Punkt, und auf der Querader, also ziemlich weit von jenem, ist ein zweiter solcher Punkt, zwischen welchem und dem Vorderrand der Grund schwärzlich gemischt ist. Zwischen dem 2ten Punkt und dem Hinterrand ist eine lichte Querlinie angedeutet, die über ihrer Hälfte in einen scharfen, spitzen Win-kel gebrochen ist. Der Hinterrand trägt eine Reihe kleiner schwar-zer, verloschener Punkte. Franzen gelblich-grau mit breiter grauer Schattenlinie nahe der Basis.

Hinterflügel etwas glänzend, licht staubgrau, nach hinten ver-dunkelt und mit ziemlich deutlichen Adern; der Hinterrand ist vor dem Schwanzwinkel kaum merklich eingedrückt. Franzen heller und gelblicher als die Fläche mit grauer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau; Vorderrand ziemlich schmal, trüb gelblich-weiss, schwärzlich punktirt. Franzenwurzel schmal gelblich-weiss. Hinterflügel grauweisslich, am Vorder-

rand gelblich, und an ihm wie in der Flügelspitze grau bestäubt. Die Querader trägt einen starken braungrauen Punkt. Die Flügelspitze umzieht eine feine schwarze, durch die gelblichen Aderenden unterbrochene Linie.

Das sehr schön erhaltene einzelne Exemplar, das zwar stark erhobene Ränder des Hinterleibes, aber keinen gestäubten Afterbusch und dabei feine, ungezähnelte Fühler hat, halte ich für ein Weibchen. Herr *Lederer* empfing es aus Cypern.

22. *Ocellana* *Fabr.*

Palporum articulo secundo semel, terminali bis fusco-annulato; alis ant. rufescenti-canis lineola curvata nigra ante, annulo rufo albo-expleto post maculam mediam fusciscentem.

Pyralis ocellana: alis cinereis, litura media sanguinea, puncto albido
Fabr. Syst. Ent. p. 652, 40. — Ent. syst. III, b. 272.

Tortr. — (le point) *Villers* Ent. Linn. 2, p. 411. 715.

Depressaria — *Steph.* Cat. 7169. — Illustr. IV, p. 201. 13. — *Stainton* Companion ed. 2. p. 12, 24, 25, 44, 77. — Tin. brit. p. 92. 19. — Cat. of brit. Micr. p. 60, 19.

Tinea characterella, graulichter Schabe mit S-förmigten Mittelzeichen
Wien. Vchn. S. 137. 2. — ed. *Illig.* II, 99. — ed. v. *Charp.* S. 128. — *Brahm* Ins. Kal. 2. S. 223. 118.

Haemylis characterella Tr. IX, 1. 254. IX, 2. 275. X, 3. 280. — *Eversmann* Faun. Volg. 569, 5. — *Kollar* Vchn. S. 91. — Hém. caractérisée, *Dup.* Hist. VIII, p. 127. 1512. pl. 290. fig. 3. Cat. 334. — *Zetterstedt* Ins. lapp. p. 1000.

Depressaria — *Z.* Isis 1839, S. 195. 13. 1846, S. 280. 10. — Schles. Schmtauschbl. III (1842), 17. IV (1843), 18. VIII (1846), 13. — *Schlüger* Tauschbl. S. 162. 78. — *Stainton* Cat. 17. Suppl. 21. Companion ed. 1. p. 14, 27, 29, 56, 59. — *Tengström* Finl. Fjäril. p. 123. 4. — v. *Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536. 9. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850), S. 27. — *Z.* Ent. Ztg. XIV (1853), S. 84.

Tinea signella *Hübner*, fig. 80. — Schmetterl. d. Donauquellen S. 37. 301.
Agonopterix — *Hbn.* Cat. 410. 3955.

Tin. signiferella, zeichentragende Schabe, *Hübner* Text S. 39. 7.

Depressaria signosa (the red Letter Flat-body) *Haworth* Lep. brit. IV. p. 508. 11.

Var. b, puncto lineolaque atris pro lineola curvata in alis anterioribus.

Var. c, thorace cum alis ant. dense fusciscenti-pulverulentis, lineola curvata in puncta duo mutata. ♂.

Vor allen Depressarien kenntlich durch den kleinen rothen, weiss ausgefüllten Ring auf der Querader der Vorderflügel, am nächsten verwandt der Yeatiana, von der sie sich ausserdem durch beträchtlichere Grösse, durch breitere Vorderflügel und durch den grössern, an der untern Seite rothen und mit dem rothen Ring zusammenhängenden Mittelfleck unterscheidet.

Grösse der Applana. Rückenschild und Kopf weissgrau mit sehr schwacher röthlicher Beimischung. Fühler gelblich-grau; Wurzelglied auf dem Rücken braun mit heller Spitze. Taster länger als das Rückenschild, weisslich-grau; das 2te Glied an etwas mehr als der Endhälfte durch abstehende Schuppen fast gleichmässig verdickt, aussen braun besprenkt und vor der Spitze mit starkem, braunem, doch unterbrochenem Ring; Endglied halb so lang, zusammengedrückt, feinspitzig, auf der Schneide etwas locker beschuppt mit einem schwarzbraunen Ring an der Wurzel, einem breitem in der Mitte und ebenso gefärbter Spitze. Beine hell gelblich-grau, die vordern auf der Lichtseite dunkel braungrau mit hellen Gliederenden, nur das 4te Tarsenglied ganz dunkel; Mittelbeine braun bestäubt wie die Hinterschenkel; die 4 hintern Tarsen grau mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib staubgrau mit hellen Ringrändern und hellem Bauch; dieser hat zu jeder Seite eine Reihe starker schwarzer Punkte, welche nach innen zu grösser werden und zusammenfliessen, oder dafür eine schwarze Strieme, die sich nach hinten in Punkte auflöst.

Vorderflügel $5 - 5\frac{1}{2}$ lang, gestreckt, am stumpfen Vorderwinkel fast abgerundet, mit convexem Hinterrand, weissgrau mit sehr schwacher, röthlicher Beimischung, mit braunen Stäubchen gewöhnlich spärlich bestreut, die sich auf dem Vorderrand häufen und gegen die Spitze verloschene graue Fleckchen bilden. Wurzelfeldchen hell, durch einen braunen, aussen etwas schattirten, auf dem Innenrand stehenden Strich scharf begrenzt. Im Mittelfelde ist vor der Flügelmitte eine etwas gekrümmte schwarze Längslinie, die sich bei der nicht seltenen Var. b in einen Punkt und eine ziemlich grade kurze Längslinie trennt, bei Var. c aber sogar auf die gewöhnlichen 2 schräg gestellten Punkte reducirt. Ist sie vollständig, so reicht ihre Spitze gewöhnlich bis an das untere Ende des ziemlich eckigen, schwarzbraunen, nach hinten verlöschenden, unten rothen Mittelflecks, welcher vom Vorderrand durch die helle Grundfarbe getrennt bleibt und mit seinem hin-

tern Ende den rothen, weiss ausgefüllten Ring der Querader berührt. Der Hinterrand trägt eine Reihe grober schwarzer Punkte, welche gegen den Innenwinkel kleiner und verloschener werden. Franzen nach aussen etwas röthlicher als die Grundfarbe.

Hinterflügel glänzend, bleich gelblich-hellgrau, nach hinten grauer, selten an der Spitze mit grauen, verloschenen Randstrichelchen. Franzen heller.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorder- und Hinterrand gelblich-weiss, an ersterem mit schwarzen Stäubchen. Hinterflügel viel heller, am Vorderrand und in der Spitze gelblich-weiss und schwarz bestäubt.

Var. b, in beiden Geschlechtern vorkommend, hat keine andere Auszeichnung als die in der Diagnose angegebene.

Var. c, ein Männchen, hat Rückenschild, Kopf und Vorderflügel auffallend dicht dunkel bestäubt, auf dem Vorderrande der letzteren bildet der schwärzliche Staub kurze Längslinien; statt der gekrümmten schwarzen Mittellinie sind nur 2 gleich grosse, gerundete, schräg gestellte Punkte, deren unterer nahe an der Spitze des Mittelflecks steht.

Eine sehr verbreitete Art, die im Casanischen und Orenburgschen in Hainen und Wäldchen häufig ist (*Eversmann*); in Lievland (*Lienig!*); in Schweden (*Zetterstedt*); in vielen Theilen des nördlichen und südlichen Deutschlands; im nördlichen Frankreich (*Dup.*); in England (*Stainton*). Sie erscheint im August, nach *Lienig* schon im Juli, und wird dann bis in den Herbst hinein und nach der Ueberwinterung im Frühling in feuchten Weidenbüschen, zwischen Rohr etc. angetroffen. Die Raupe, licht spangrün mit gelblichen Einschnitten, gelblichem, am Munde schwarzfleckigem Kopfe, schwarzen, feinen Borstenwärzchen und schwarzgezeichnetem Afterschild (nach *Lienig*), lebt im Juli an Wollweiden (*Salix caprea*, *viminalis* etc. v. *Heyden!*)

23. *Yeatiana* Fabr.

Palporum articulo secundo ante apicem externe fusco, terminali fusco-biannulato; alis ant. elongatis, obtusis, pallide griseis, punctis duobus nigris distinctissimis ante maculam parvam fuscam lituratam, puncto albo, fusco-annulato, obsoleto in vena transversa.

Pyralis Featiana: alis anticis griseis, macula punctisque duobus centralibus nigris *Fabr.* Ent. syst. III. b. 274. 136.

Tortrix Featiana *Villers* Ent. Linn. 2, 411. 716.

Depressaria — *Stainton* Cat. 17. — *Companion* ed. 1. p. 15, 64, ed. 2. p. 12, 48. — *Transact.* V p. 160, 23. — *Cat. of Brit. Microl.* p. 60, 20. — *Tin. brit* p. 92, 20.

Depress. Featsii (*Feates's* Flat-body) *Haworth* Lep. brit. IV. p. 509, 12. — *Featsiana* *Stephens* Cat. 7177. — *Illustr.* IV. p. 200. 11.

*? *Depress. albidana* *Donov.* Brit. Ins. X. pl. 377. fig. 2. — *putrida* (the brown-veined Flat-body) alis pallidis, venis anticarum omnibus fuscis punctisque medio nigris *Haw.* Lep. brit. IV. p. 509, 13. — *putridella* *Steph.* Cat. 7158. — *Illustr.* IV. p. 202. 18.

Depress. ventosella *Reutti* Beitr. S. 186. 36.

Viel kleiner als *Ocellana*, mit gestrecktern Vorderflügeln, weniger convexem Vorderrande, ohne die rothe Farbe des Mittelflecks und des Punktes der Querader. Die helle, nur wenig bestäubte, gelblich-staubgraue Grundfarbe ihrer Vorderflügel unterscheidet sie von der gewöhnlich viel grössern *Arenella* und von *Propinquella* und *Subpropinquella*, die viel gestrecktere Gestalt derselben ausserdem noch von *Propinquella*.

Grösse der *Alstroemeriana*. Rückenschild gelblich-staubgrau, Gesicht gelblich-weiss. Fühler gelblich-grau, Wurzelglied auf der Rückenseite ausser am Ende braun. Taster länger als das Rückenschild, weisslich; das 2te Glied an der Endhälfte gleichmässig verdickt, aussen braun bestäubt und gegen das Ende mit einem braunen Fleck; Endglied länger als das halbe 2te Glied, zusammengedrückt, auf der Schneide etwas locker beschuppt, mit feiner Spitze; über der Wurzel und an der Mitte ist je ein schwarzbrauner, unvollständiger Ring, und die Spitze selbst ist ebenso gefärbt. Rüssel mässig lang, schmutzig weisslich beschuppt. Beine bleich gelblich; die 4 vordern auf der Lichtseite braun angelaufen mit hellen Spitzen der Glieder; nur die 2 vorletzten Vordertarsenglieder sind ganz braun. Hintertarsus auf einer Seite grau angelaufen ausser an den Gliederspitzen. Hinterleib gelbgrau mit hellen Hinterrändern der Gelenke; Bauch bleich gelblich, an jeder Seite mit einer Längsreihe tief schwarzer starker Punkte die sich einwärts verstärken.

Vorderflügel $4 - 4\frac{1}{3}$ lang, sehr gestreckt mit deutlichem, aber abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Hinterrande, bleich gelblich-staubgrau, spärlich braun bestäubt; bisweilen ist der Staub am meisten auf die aus der Mittelzelle hervor-

gehenden Adern vertheilt, ohne jedoch dunkle oder starke Linien zu bilden. Wurzelfeldchen heller als der Grund, durch einen starken, braunen, auf dem Innenrande stehenden Strich begrenzt, hinter welchem die Fläche bis zum Innenwinkel ein wenig gesättigter gefärbt ist als anderwärts. Vor der Flügelmitte liegen zwei scharfe schwarze Punkte schräg hinter einander; der hintere ist etwas länglich; nahe bei ihm ist die Spitze des kleinen schwarzbraunen, nach hinten verloschenen Flecks, welchem gegenüber auf dem Vorderrande ein paar graue, bisweilen schwärzlich bestäubte, undeutliche Fleckchen liegen. Auf der Quader hinter dem Mittelfleck ist ein weisses, grau gerandetes, wenig auffallendes Pünktchen. Der Hinterrand hat eine Reihe von 4—5 nach unten kleiner werdenden schwarzen Punkten. Franzen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel seidenglänzend, gelblich-weissgrau, nach hinten grauer, mit verloschener grauer Strichreihe auf dem Hinterrande gegen die Flügelspitze. Franzen heller als die Fläche, an der Wurzel etwas gelblich.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau mit schmalem, weisslich-gelbem, schwarz bestäubtem Vorderrande und gelblicher Wurzel der Franzen an der undeutlichen schwarzen Punktreihe des Hinterrandes. Hinterflügel sehr hellgrau, am Vorderrande weisslichgelb und braun bestäubt, in der Flügelspitze mit gelblich und braun bestäubten Adern; die Strichreihe des Hinterrandes schwarz. Franzen wie oben.

In England an vielen Stellen um London im Herbst (*Stainton!*). In Deutschland: um Glogau (einmal von mir im Frühling gefangen), bei Freiburg (*Reutti!*); bei Baden-Baden Mitte October, und im Schwarzwalde bei Gernsbach ((*v. Heyden!*)).

Anmerkung 1. *Depr. putrida Haw.* ist nach *Stainton* (Transact.) eine Var. mit auf der Endhälfte der Vorderflügel verdunkelten Adern, welche so beschrieben wird: *Ultimae (Yeatsianae) simillima, sed sufficienter differt venis fuscis.* Exp. al. $8\frac{1}{2}$ ''''. *Alae anticae striga brevissima juxta basin marginis tenuioris atra. In medio, at costam versus, puncta 4 quadratim posita: horum duo antica minuta atra; tertium triplo majus rotundatum fuscum; quartum minutum subocellare, iride nigra, alba pupilla. Margo ipse posticus ordine punctorum nigrorum. Posticae albiae ciliis amplis, stramineis, sericeis.*

Anmerkung 2. *Stainton* citirt *Boieella Freyer* N. B. II, S. 120. Taf. 168 fig. 3. als sicheres Synonym zu *Yeatiana*. Ich kann darin keine

mir bekannte *Depressaria* erkennen, sondern vermüthe in ihr nichts weiter als eine Varietät der *Orthotel. sparganella*.

Anmerkung 3. *Reutti's Ventosella* habe ich in einem Original gesehen.

24. *Ciniflonella Lienig.*

Alis ant. elongatis apice rotundato canis, crebrius fusco-pulverulentis, basi, costae parte basali margineque postico albidioribus, puncto lineolaque nigris ante, annulo fusco albo-expleto post medium subobsoletis. ♂♀.

Depressaria ciniflonella Isis 1846, p. 280. 11. — *Tengström* Finl. Fjäril. p. 123. 5. — *Herrich-Schff.* tab. 60. fig. 434. S. 116. 217. — *Stainton* Transact. V. p. 159. 21. — *Tin.* brit. p. 89. 12. — *Cat. of brit. Microlep.* p. 59, 12. — *Companion* ed. 2. p. 11.

Var. b, al. ant. basi costaque abruptius puriusque albidis, colore disci ante medium rufo-brunnescente, litura magna nigra media.

Sie hat eine oberflächliche Aehnlichkeit mit *Semioscopis avelanella*, und zeichnet sich durch ihre silbergrauen, an der Wurzel und am Vorderrande fast weissen Vorderflügel vor allen *Depressarien* aus.

Grösse sehr veränderlich, wie *Alströmeriana* und *Arenella*. Rückenschild und Kopf weissgrau, rothbräunlich bestäubt; Schulterdecken mit weisslichen Rändern. Fühler graubraun mit dunklerem Wurzelgliede. Taster von Rückenschildlänge, weissgrau; das 2te Glied fast gleichmässig und nicht beträchtlich verdickt durch wenig lockere Beschuppung, aussen dicht braun bestäubt, ausser an der Spitze; Endglied von halber Länge des zweiten Gliedes, zusammengedrückt, feinspitzig; mit schwarzbraunem, breitem Ringe über der Mitte und verloschenerem, unvollständigem an der Wurzel; Spitze weisslich. Rüssel mässig lang, grau beschuppt. — Beine hellgrau, die 4 vordern auf der Lichtseite rothbraun mit weisslichen Enden der Glieder, mit Ausnahme des 4ten Vordertarsengliedes, welches ganz braun ist; Hinterfüsse grau mit weisslichen Gliederspitzen. Hinterleib dunkelgrau, am Bauche weisslich-grau, wie es scheint, ohne schwarze Punktreihen.

Vorderflügel des ♂ $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$, des ♀ $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, beim ♂ hinten viel mehr erweitert als beim ♀, mit abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Innenwinkel; Grundfarbe weissgrau, fast silbergrau, mit braunen, feinen Stäubchen, die den Grund auf dem Wurzelfeldchen und in einer von diesem fast bis zur Flügelhälfte reichenden Costalstrieme am reinsten lassen und auch in der Gegend des Hinterrandes in ziemlicher Breite weniger reichlich gestreut sind; vom Wurzelfeldchen aus bis über die Querader ist die Grundfarbe ausser durch die reichlichere Bestäubung auch gewöhnlich noch durch eine röthliche Beimischung verdunkelt. Das Wurzelfeldchen ist durch braune, nach aussen allmählig gelichtete Farbe abgegrenzt. Im Mittelfelde liegen vor der Mitte etwas schräg unter einander ein schwarzer Punkt und eine solche kurze Längslinie, beide im verdunkelten Grunde nicht sonderlich auffallend und bisweilen zu einem winkligen Haken zusammengeflossen. Auf der Querader ist ein mehr oder weniger deutlicher, brauner, weisslich ausgefüllter Ring, über und vor welchem sich der Grund bräunt und bei Var. b einen schwärzlichen Fleck bildet. In einiger Entfernung vom Hinterrand geht ein lichter Querschatten, der sich über seiner Mitte nach innen biegt und am Vorderrande verschwindet, wo einige graue Costalflecke sich bis zur Flügelspitze hinziehen. Den Hinterrand fasst eine Reihe ziemlich dicker schwarzer Striche ein, welche sich bis in den Vorderrand verlängert, über dem Innenwinkel aber verschwindet. Franzen lichtgrau, gegen die Flügelspitze etwas verdunkelt und bisweilen schwach röthlich angeflogen.

Hinterflügel schmaler als gewöhnlich, etwas glänzend lichtgrau, gegen die Spitze dunkler. Franzen heller mit feiner dunklergrauer Linie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau mit schmalem weissgrauen Vorder- und Hinterrand, letzterer hat eine Reihe dünner schwarzer Striche. Hinterflügel weissgrau, in der Spitze weisslich mit spärlichen braunen Stäubchen; den Hinterrand umzieht gegen die Spitze eine Reihe schwärzlicher, dünner Linien.

Var. b, ein Weibchen, von *Douglas* zur Ansicht geschickt, ist auf Kopf und Rückenschild noch weisser als gewöhnlich, so auch in dem Wurzelfeldchen und der Vorderrandbasis; die Flügelfläche ist auf der Wurzelhälfte braunröthlich verdunkelt und

gegen das Wurzelfeldchen schwarz abgegränzt. Die 2 schwarzen Punkte sind zu einem Haken zusammengefloßen. Der weiss ausgefüllte, schwarzbraune Ring hängt an der Unterseite eines ziemlich grossen, schwarzen, der Länge nach liegenden, nirgends scharf begränzten Fleckes, über welchem, wie oft bei Var. a, eine schwarze, kurze Längslinie liegt. Die schwarzen Hinterrandstrichelchen sind scharf und breit von einander getrennt. — Ein Weibchen meiner Sammlung bildet in der Stärke des Schattenflecks den Uebergang zu dieser Varietät.

Diese von *Madame Lienig* in Lievland entdeckte Art wurde auch in Finnland bei Helsingfors und Abo (*Tengström!*) und in Preussen bei Danzig (*v. Tiedemann!*) aufgefunden. Da sie im Anfang April vorkam, so ist ihre Entwicklungszeit jedenfalls der hohe Sommer. Sie lebt auch in Schottland, wo sie an Kieferstämmen gefunden wurde (*Stainton*).

Anmerkung. *HS's* Abbildung lässt die Art erkennen, ist aber nicht ganz richtig. Der Querschatten vor dem Hinterrande ist zu scharf und schmal und bildet unnatürlich eine Linie, von welcher nach dem Hinterrande dicke Striche auslaufen, die gar nicht vorhanden sind. Das Wurzelfeldchen fehlt. Die 2 Mittelpunkte liegen zu weit getrennt, und der untere ist, gegen die verglichenen Exemplare, in der Gestalt vom oberen nicht verschieden, statt in einer Linie verlängert zu sein. Dem Queraderpunkt fehlt die weisse Pupille, und das schwarze Längsstrichelchen darüber ist durch einen Punkt ausgedrückt. Statt der schwarzen Hinterrandstriche sind undeutliche, sehr weit getrennte Punkte.

25. *Impurella* (*Metzn.*) *Tr.*

Palporum articuli terminalis basi et apice nigris; alis ant. elongatis apice rotundato fusco-rubentibus, nigro-pulverulentis, costa, nebula transversa media fasciaque postica albidis, puncto venae transversae nigro.

Haemylis impurella alis ant. rubro hepaticis, costa fasciaque ad apicem albo adpersis, fuscis, posticis rubescenti cinereis *Tr.* X, 3, 178 u. 279. — *FR.* Beitr. S. 125. Taf. 48, fig. 3 a, b. — *Duponchel* *Gat.* p. 335.

Depressaria impurella *Z.* *Isis* 1839. 196. 18. — 1846. S. 281. 14. — *Schles.* Schmtauschbl. IV (1843), 18. — *Schläger* *Tauschbl.* S. 162. 79. — *Z.* ent. Ztg. XIV. (1853) S. 84. 8. — *Reutti* *Beiträge* S. 187. 39.

Ihre braunrothen Vorderflügel, welche vom Wurzelfelde aus am Vorderrande breit weissbestäubt sind und einen bindenförmigen IX.

migen, scharf gebrochenen Querstreif hinter der Mitte haben, zeichnen sie vor allen Arten aus. Mit Gelech. sororculella findet gar keine Aehnlichkeit statt, von der doch *Tr.* spricht.

Grösse wie die kleinsten Exemplare der *Alströmeriana*. Rückenschild und Kopf weisslich-grau, rosig angehaucht; ersterer in der Mitte bräunlich-roth, die Schulterdecken grauroth mit hellen Rändern; Gesicht weisslich. Fühler roth-bräunlich, am Wurzelgliede röthlich, auf der ganzen Unterseite blass rosenfarbig. Taster länger als das Rückenschild; das 2te Glied ziemlich schlank, mit anliegender Beschuppung, fast überall gleichmässig dick, weisslich, aussen braun und röthlich bestäubt und mit braunem Fleck vor der Spitze; Endglied über halb so lang, dünn, spitz, ganz schwarz, an der Mitte mit breitem weisslichen Gürtel. — Beine gelblich-weiss, die 4 vordern aussen braun und rosig angelaufen, an den Enden der Glieder weisslich; Hinterschienen und erstes Hinterfussglied grau bestäubt, die übrigen Glieder schwärzlich mit weisslicher Spitze. — Hinterleib grau, an der Seite gelblich-grau, Afterbusch ochergelblich; Bauch bleich gelblich, an jeder Seite mit einer Längsreihe von 3—4 schwärzlichen, verloschenen Punkten.

Vorderflügel 4''' lang, gestreckt, an der Spitze ziemlich abgerundet, mit convexem Hinterrand, angenehm braunroth, reichlich schwarz bestäubt. Das breite, hinten schwarz gesäumte Wurzelfeldchen geht in eine breite, sich am Querstreifen verlierende weissliche, besonders auf der Costa braun punktirte Vorderrandstrieme über, von der vor der Flügelmitte ein weisslicher Haken schräg nach hinten herabgeht und mit weisslichem, bis zum Innenrand reichenden Staube eine etwas undeutliche, auch wohl in der Mitte unterbrochne, rechtwinklig gebrochne Binde darstellt. Hinter der Spitze des Winkels dieser Binde ist der schwarze Queraderpunkt, der bisweilen einige weisse Stäubchen vor sich hat. Der Querstreif hinter der Mitte ist bindenförmig, über seiner Hälfte stumpfwinklig gebrochen und erreicht den Innenwinkel und den Vorderrand. Hinter ihm ist der Grund heller als anderwärts. Die schwarze bis auf den Vorderrand reichende Punktreihe des Hinterrandes hat in den Zwischenräumen weisse Punkte. Franzen röthlich-grau mit brauner Schattenlinie vor der Mitte.

Hinterflügel hellgrau, gegen die Spitze stark verdunkelt mit schwärzlicher Hinterrandlinie. Franzen hellgrau, mehr oder weniger rosenfarbig angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande schmal gelblich und schwärzlich gefleckt, Franzen grau, röthlich angelaufen mit gelblicher Wurzel. Hinterflügel hellgrau, in der Spitze gelblich und dunkelgrau bestäubt. Hinterrandlinie schwärzlich, auf den Adern gelblich unterbrochen. Franzen wie oben.

Diese ziemlich seltne Art wohnt in der Mark bei Frankfurt an der Oder (*Metzner*) und Berlin (*Simon!*), bei Glogau (*Z.*); ferner bei Dresden (*FR.*), bei Jena (*Schläger*), in Böhmen bei Reichstadt (*FR.*), in Baden bei Freiburg häufig und bei Karlsruhe (*Reutti!*) — in Lievland (*Lienig!*).

Sie fliegt ohne Zweifel eigentlich im Herbst — *Schlägern* kroch ein Exemplar am 11ten September aus; — doch erhielt ich von *Reutti*, der den April und Mai angiebt, schöne Exemplare. *FR.* giebt den August und Mai für die Gegend von Reichstadt an. Ich selbst fing im Mai nur stark verflogene Schaben in etwas feuchten, grasreichen Theilen des aus Laubholz bestehenden Randes unsers Stadtwaldes, wo sie bei Sonnenuntergang aus dem Gesträuch aufgetrieben wurden. Nach *FR.* klopfte *Mann* die Art von Fichten, also in trockner Lokalität.

Anmerkung 1. *FR.*'s Abbildung ist nicht gut; die Vorderflügel sind viel zu kurz und breit, die hintere Querlinie falsch, die mittlere kaum angedeutet, die braunen Längsstriche vor dem Hinterrande unnatürlich.

Anmerkung 2. Hier möge *Sordidatella Tengstr.* (Finl. Fjäril. p. 124. 11.) wegen der Verwandtschaft, die *Tengstr.* mit *Impurella* findet, ihren Platz erhalten: *alae ant. sordide griseae fusco adpersae litura in medio striisque ante apicem divergentibus fuscis. Long. al. ant. 8 millim. — Species (Dom. Zeller antea ignota) vix sine figura agnoscenda, magnitudinem et affinitatem remotam cum Impurella FR. tab. 48 praebet. Ex uno tantum specimine minus bene conservato characteres magis illustrantes deligere non potui. Dieses Exemplar, auf dessen Aussehen ich mich nicht besinne, hätte *Tengström* viel zweckmässiger unbenannt und unerwähnt gelassen.*

26. *Adpersella Koll.*

Palporum articuli terminalis annulo medio antennarumque articulo basali nigris; alis ant. elongatis, subcarneo-albidis, fuscescenti irroratis, basi pura, punctis disci duobus nigris oblique positus ante, annulo fusco albido-expleto post medium (♂ Mus. *Caes. Vindob.*).

Haemylis adpersella Koll. Vzchn. in Landeskunde Oestr. II, S. 92. — *alis anticis pallide testaceis, atomis maculis costalibus punctisque disci nigris* Tr. IX, 2. p. 276. X, 3. p. 280.

In der Grösse der Ocellana und Arenella, aber mit etwas gestrecktern Vorderflügeln, deren Grundfarbe ganz des gelblichen Tons der Arenella entbehrt, dagegen sich der Mischung der Ocellana nähert, nur dass das Weissliche darin vorherrscht und das Röthliche noch mehr verdrängt; das Wurzelfeldchen und der anstossende Vorderrand ist fast weiss, also viel auffallender als bei den 2 genannten Arten. Der schwärzliche Fleck vor dem Queraderzeichen fehlt ganz, und dieses ist schwach und ohne rothe Einfassung. Das letzte Tasterglied hat nur um die Mitte einen schwarzen Ring und ist an der feinen Spitze selbst schwarz. — Die an den Tastern und auf den Flügeln ähnlich gezeichnete Thapsiella hat die letztern weniger gestreckt und an der Spitze noch abgerundeter; ihre lederbräunliche Grundfarbe unterscheidet sie sehr leicht.

Rückenschild und Kopf weisslich mit sehr schwacher fleischfarbner Beimischung, welche auf ersterem grau getrübt ist. Fühler braun, Wurzelglied schwarz, auf der Schattenseite mit heller Spitze. Taster länger als das Rückenschild, von der Farbe des Kopfes; 2tes Glied an wenig mehr als der Endhälfte durch die Beschuppung stark erweitert, doch nach oben schwächer, auf der Aussenseite gelbbraun, am Ende hell; Endglied halb so lang, zusammengedrückt, schlank, mit schwarzem Ring um die Mitte und mit feiner schwarzer Spitze. Die 4 vordern Beine auf der Lichtseite stark gebräunt mit weisslichen Gliederenden; am Vordertarsus sind die 2 vorletzten Glieder schwarzbraun (Hinterfüsse fehlten). — Hinterleib grau mit hellen Hinter- und Seitenrändern; Bauch hell gelblich-grau, an jeder Seite mit einer Reihe schwärzlicher, dreieckiger Fleckchen.

Vorderflügel $5\frac{3}{4}$ lang, stark gestreckt mit stumpfem, abgerundetem Vorderwinkel und convexem Hinterrand, weisslich mit sehr schwacher, fleischfarbner Beimischung, mit reichlichen braunen, hier und da etwas gehäuften Stäubchen und gelbbraunlichen Verdunkelungen, deren dunkelste und grösste das Wurzelfeldchen begränzt. Dieses ist so rein und weisslich wie der Kopf; die gleiche Farbe zieht sich von der Wurzel am Vorderrand hin, doch trübt sie sich bald, da der Rand mit schwärzlichen Quer-

strichelchen und Fleckchen bezeichnet ist, die nach hinten grösser und verloschener werden. Im Mittelfelde liegen vor der Mitte schräg untereinander zwei schwarze Punkte, der obere grösser, beide wegen der umgebenden Stäubchen nicht sehr auffallend. Der undeutlichere, mit weisslicher Pupille versehene Punkt der Querader liegt beträchtlich weit von den beiden Punkten ab. Auf der Mitte des Hinterrandes sind ein paar verloschene schwärzliche Punkte. Franzen sehr hell fahröthlich.

Hinterflügel etwas glänzend lichtgrau, nach hinten dunkler, und auf dem Hinterrande mit dunkelgrauen, undeutlichen Strichen. Franzen hell, gegen die Flügelspitze getrübt.

Unterseite der Vorderflügel grau mit hellem, etwas schwärzlich bestäubtem Vorderrand; Hinterflügel viel heller, gegen die Spitze grau bestäubt und mit schwärzlichen Strichen auf dem Hinterrande.

Diese seltene Art findet sich selten, im Juli, um Mödling und Baden bei Wien, auf Bergen, in Felsschluchten versteckt (*Kollar*).

27. *Thapsiella* Z.

(Fig. 4.)

Palporum articuli terminalis annulo medio antennarumque basi nigris; alis ant. subelongatis, apice rotundato, carneo grisceis, fusco-conspersis, costa fusco-maculata, punctis duobus disci oblique positiss ante, uno albo-expleto post medium nigris.

Depressaria thapsiella Z. Isis 1847, S. 838. — *Stainton* Transact. V, p. 159, 22.

Thapsiae Herrich-Schff. tab. 62. fig. 454.

Var. b, macula diffusa fuscescenti supra punctum albo-expletum.

Var. c, puncto disci ante medium inferiore deficiente.

Wohl am nächsten mit *Adpersella* verwandt, mit weniger gestreckten, an der Spitze abgerundeter Vorderflügeln und viel dunklerer, röthlich-staubgrauer Grundfarbe derselben. Ihre viel dunklere Grundfarbe, der Mangel des rothen Ringes auf der Querader der Vorderflügel, die nicht zu Linien ausgezogenen und weit getrennten 2 schwarzen Punkte vor der Mitte etc. unterscheiden sie leicht von *Ocellana*.

Grösse der *Depr. ocellana*. Rückenschild und Kopf staubgrau, mehr oder weniger reichlich fleischfarben gemischt, Gesicht

weisslich, Fühler braungrau, gegen die Spitze heller; Wurzelglied braun, mit hellem Längsstrich der Schattenseite. Taster länger als das Rückenschild, schmutzig weisslich; 2tes Glied fast von der Wurzel aus durch Beschuppung stark verdickt, gegen die Spitze etwas dünner, zusammengedrückt, auf der Aussenseite bräunlich bestäubt; Endglied über halb so lang, zusammengedrückt, zugespitzt, mit schwarzbraunem Mittelring und feiner schwarzer Spitze; an der Wurzel aussen selten etwas verdunkelt. Beine bleich gelblich; die 4 vordern auf der Lichtseite gebräunt, mit hellen Gliederenden; nur die 2 vorletzten Glieder des Vordertarsus ganz bräunlich. Hinterfüsse auf dem Rücken grau mit hellen Gliederenden. — Hinterleib grau, Seitenrand und Afterbusch bleich gelblich wie der Bauch, welcher 2 seitliche Reihen schwarzer, eckiger, nach der Basis zu öfters zusammenfliessender Fleckchen zeigt.

Vorderflügel $5\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{4}$ ''' lang, etwas gestreckt, am Vorderwinkel stärker abgerundet als bei *Ocellana*, staubgrau und fleischfarben gemischt, mit deutlichem, durch einen braunen, hinten schattirten Innenrandstrich begränztem Wurzelfelde. Vorderrand mit kleinem braunen Schulterfleck und solchen Flecken von ungleicher Grösse in seinem ganzen Verlauf; die grössten und schärfsten sind die mittelsten; die gegen die Flügelspitze sind klein und verloschen. Die Fläche ist grau bestäubt, am meisten hinten, und mit wolkigen Stellen. Vor der Mitte stehen zwei schwarze Punkte schräg untereinander, der obere gewöhnlich grösser; bei Var. b ist der obere klein, und der untere fehlt. Auf der Querader steht ein grösserer, nicht so tief schwarzer Punkt mit weisslicher Mitte. Zwischen ihm und dem Costalfleck der Mitte ist meist ein Nebelfleckchen, das sich bei Var. b zu einem braunen Längswisch verdunkelt und erweitert, der oben verengt ist und mit dem Costalfleck zusammenhängt. Der Hinterrand hat eine Reihe schwärzlicher, bis in den Vorderrand fortgesetzter Punkte. Franzen röthlicher als die Fläche.

Hinterflügel licht gelblich-grau, hinten dunkler, mit einer um die Spitze verdunkelten bräunlichen Hinterrandlinie; Franzen hell, nahe an der gelblichen Basis mit grauer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, mit gelblichem, braunfleckigem Vorderrande und schwarzer, dünner, auf den Adern gelblich unterbrochener Hinterrandlinie. Hinterflügel sehr hell-

grau, am Vorderrand gelblich; die Hinterrandlinie um die Spitze wie auf den Vorderflügeln. Alle Franzen mit feiner gelblicher Wurzellinie.

Sie lebt bei Messina am Mecesufer und an den Bergen, desgleichen am Aetna am untern Rande der Waldregion, und bei Syracus — wahrscheinlich überall in Südeuropa, wo *Thapsia garganica*, die Futterpflanze, wächst. Die Raupe lebt in Menge an den Blättern dieser Pflanze in Seidenröhren, die sie in den Blattzipfeln anlegt. Am frühesten ist sie zu Anfang April erwachsen. Ihre Verpuppung erfolgt am Boden, ihre Entwicklung nach etwa 4 Wochen. Näheres über die Raupe und ihre Lebensweise ist in der Isis mitgetheilt.

28. *Laterella* SV.

Palporum articuli terminalis basi fuscescenti, annulo medio fusco; alis ant. subelongatis, apice rotundato, gilvis, fuscescenti crebro irroratis, punctis duobus disci oblique positis ante, unoque post maculam obsoletam fuscescentem nigris.

Tinea laterella, ziegelfärbiger Schabe, Wien. Vchn. S. 137. 7. — ed. Illiger II, S. 99. — ed. v. Charp. S. 129.

Depressaria — Z. Isis 1839, S. 195. 12. 1846, S. 280. 9. — Schles. Schmtauschl. IV (1843), 18. V (1844), 17. VIII (1846), 13. — Richter Ent. Ztg. XI (1850), S. 27. (Mann) S. 150. 115. (Z.) XIV (1853), S. 84. 5. — Schläger Tauschl. S. 161. 77. — Reutti Beitr. S. 186. 31. — Stainton Transact. V, p. 159. 18. — v. Tiedemann Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536. 8.

Haemylis laterella FR. Beitr. S. 66.

Haemylis heraciella: capite thoraceque flavis, alis ant. rubro testaceis, puncto medio gemino maculaque nigris. Tr. IX, 1. 250. X, 3. 183 u. 279. — Kollar Vchn. S. 91.

Tinea heraciella FR. Beitr. Taf. 33. fig. 4. a, b. — — Hübn. fig. 417.

Pinaris — H. Cat. 411. 3968.

Ihre nahe Verwandtschaft mit *Thapsiella* fällt wenig auf, weil sie ihr durch die hell ziegelrothe Farbe auf Kopf, Rückenschild und Vorderflügeln sehr unähnlich sieht. Aehnlicher ist sie der *Arenella*; aber diese hat auf den gestrecktern, schärfer gespitzten Vorderflügeln ein viel helleres Gelb zur Grundfarbe, worin keine röthliche Beimischung ist; auch hat ihr letztes Tasterglied einen sehr deutlichen schwarzbraunen Ring und ihr Bauch gegen die Wurzel grosse schwarze Flecke zu jeder Seite, statt

der Punkte der Laterella. — *Applana* und *Ciliella*, die der Laterella nur wenig ähnlich sehen, haben auf den viel gestrecktern Vorderflügeln eine bräunlich-rothe Grundfarbe und stets 3 bis 4 weisse Punkte, die der Laterella stets fehlen; auch hat ihr letztes Tasterglied 2 schwarze Ringe und ihr Bauch 2 Reihen schwarzer, zusammenfliessender Flecke. — *Angelicella* kommt in der Grösse nur den Zwergexemplaren der Laterella gleich und hat auf den Vorderflügeln ein viel lebhafteres Rothgelb, worin das Rothe vorherrscht und welches viel weniger durch bräunliche Stäubchen getrübt ist; der Punkt auf der Querader ist stark und oft weisslich gefüllt und befindet sich in einem Nebelfleck, statt dass er bei Laterella frei und hinter einem kleinern Nebelfleck steht; auch hat *Angelicella* einen hellern Kopf und Thorax, und ihr letztes Tasterglied ist oft ganz ungefleckt. — *Incarnatella* ist bestimmt nahe verwandt mit Laterella und in der Grösse wie ein Zwergexemplar derselben; ihre viel blassere, mit Fleischfarbe gemischte Grundfarbe, in welcher diese Mischung längs des Vorderrandes am stärksten hervortritt, nebst der geringen, mehr aus einzelnen Punkten bestehenden Bestäubung unterscheidet sie davon sehr sicher. — *Carduella*, in der Grösse der Zwergexemplare von Laterella, hat hinten grade abgeschnittene Vorderflügel und eine gesättigtere, etwas röthlich gemischte Grundfarbe auf denselben.

Grösse sehr veränderlich, gewöhnlich wie *Arenella*, bisweilen wie *Angelicella*. Kopf und Rückenschild ziemlich satt ochergelb mit bräunlicher Bestäubung; Gesicht sehr hell gelblich. Fühler hell bräunlich-grau. Taster länger als das Rückenschild, hell ochergelb, besonders innen; das 2te Glied aussen mehr oder weniger bräunlich bestäubt, durch oben und unten kürzere Beschuppung stark erweitert; Endglied mehr als halb so lang, dünn, glatt, über der Mitte mit einem schwärzlichen Ringe und an der Wurzel auf der Innenseite mit einem verloschenem, oft fast fehlenden Fleck. Saugrüssel mässig lang, bleichgelb beschuppt. Beine bleichgelb, aussen braun bestäubt, besonders die vordern; Tarsen aussen grau, mit heller Spitze; das 4te Glied des Vordertarsus ganz schwarz. Hinterleib grau, gelblich bestäubt; Bauch grau-gelblich mit 2 Seitenreihen schwarzer Punkte.

Vorderflügel 5—3½''' lang, ziemlich gestreckt mit stark abgerundetem Vorderwinkel und ganz gerundetem Innenwinkel, ziem-

lich satt röthlich-ochergelb, sehr reichlich bräunlich bestäubt, hier und da mit dunklern Stellen, besonders an der Aussenseite des wenig hervortretenden Wurzelfeldes, das durch keinen Innenrandstrich abgeschnitten ist. Auf dem Vorderrand gegen die Flügelspitze sind 4—5 graue Fleckchen. Im Mittelfelde sind vor der Flügelmitte zwei schräg untereinander stehende schwarze, gleich grosse, wegen der umgebenden Bestäubung nicht sehr auffallende Punkte in gleichem Abstand zwischen dem Wurzelfeldchen und dem etwas grössern, doch weniger scharfen Punkt der Querlinie. Vor und etwas über diesem ist ein braungrauer Nebelfleck von wechselnder Grösse und Dunkelheit; selten reicht er bis zum Vorderrand. Am Hinterrand ist eine Reihe verloschener schwärzlicher Punkte, die bis in den Vorderrand reicht. Franzen mit 2 grauen Schattenlinien.

Hinterflügel bleich gelblich-grau, hinten etwas dunkler. Franzen heller mit feiner grauer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit ziemlich breitem gelblichen, schwärzlich besprengten Vorderrand und feiner, auf den Adern unterbrochener, schwärzlicher, gelblich eingefasster Hinterrandlinie. Hinterflügel lichtgrau, am Vorderrand und in der Spitze gelblich, mit bräunlicher Bestäubung. Hinterrand an der Endhälfte mit einer Reihe schwärzlicher Linien. Franzen mit feiner hellgelber Wurzellinie.

Das Weibchen ist kleiner und hat etwas schmalere, nach hinten gespitztere Vorderflügel.

In Deutschland sehr verbreitet. Nach Norden hinauf wurde sie bis Livland (*Lienig!*) beobachtet, gegen Süden bis Toscana (*Mann!*). In England hat sie noch nicht aufgefunden werden können. Sie bewohnt hauptsächlich die Ebene, aber auch in den schlesischen Vorbergen kommt sie vor, und zwar vom Juli an.

Die Raupe lebt zu Ende Mai und Anfang Juni auf Lehm- und Roggenfeldern in zu Rollen zusammengezogenen Blättern und Blattzipfeln der Kornblume (*Centaurea cyanus*), oft zu einem Dutzend an einer Pflanze, stets in grosser Zahl über ein ganzes Feld verbreitet. Sie ist bei *Treitschke* richtig beschrieben. Ihre Verpuppung erfolgt an der Erde. Der Schmetterling hält sich bei Tage in den Gesträuchen in der Nähe der Felder tief am Boden, oft in Menge, versteckt und wird durch Nieder-treten desselben oder durch starkes Klopfen zum Auf-fliegen ge-

bracht. Unter angehäuften trocknen Laube, in Spalten von Zäunen, unter lockern Rinden, in Gartenhäusern überwintert er bei uns häufig und kommt dann noch bis in den April vor.

Anmerkung. Wegen *Heracliella Dup.* sehe man bei *Subpropinqua* nach. Als *Heracliella H.* 417. (*Zetterstedt Ins. lapp. p. 999*) erhielt ich von *Zetterstedt* nur Exemplare der *Applana*.

29. *Incarnatella n. sp.*

Palporum articuli terminalis annulo medio fusco; alis ant. subelongatis rotundatis dilute ochraceo-carneis, costa lactiore, fusco rarius pulverulentis, punctulis nigris duobus disci oblique positis ante, uno post maculam parvam nigricantem oblitteratam. (♀.)

Ganz verschieden von der gleich grossen *Angelicella* durch ihre blasse Fleischfarbe auf den kürzern, gerundeten Vorderflügeln, durch den schwärzlichen Nebelfleck in der Mitte, der nicht den Punkt der Querader einhüllt, sondern frei davor schwebt wie bei *Laterella*, durch das nicht gelichtete und abweichend gefärbte Wurzelfeldchen, durch die fleischfarbigen Taster mit deutlichem schwärzlichen Ringe vor der Spitze, während *Angelicella* blassgelbe Taster hat und höchstens einen Fleck vor der Spitze. — Sie kann nicht gut *Rubidella H.* 221. sein, welche zwar in der Grundfarbe ziemlich stimmt, aber viel gestrecktere, spitzere Vorderflügel mit vielen schwarzen Costalpunkten und ohne den schwärzlichen Nebelfleck hat. — Jedenfalls ist sie der *Laterella* nächst verwandt, aber verschieden durch die viel hellern, fleischfarbenen oder fast rosigen gemischten, spärlich mit schwärzern Stäubchen bestreuten Vorderflügel; auch sind die 2 Punkte des Mittelfeldes kleiner und viel weiter getrennt, und der obere ist der grössere. — Von der gleich grossen *Carduella* ist sie durch die schmalern, hinten stark gerundeten Vorderflügel, die viel hellere Grundfarbe auf denselben und den dort ganz fehlenden gerötheten Anflug der Ränder zu unterscheiden.

Rückenschild und Kopf in der schon hinsichtlich der Vorderflügel angegebenen Mischung; Gesicht mehr weisslich. Fühler graubräunlich. Taster innen weisslich, sonst fleischfarbig, besonders an den Schuppen, wodurch das 2te Glied stark und ziemlich gleichmässig verdickt ist; das halb so lange, zusammenge-

drückte, feinspitzige Endglied hat über der Mitte einen bräunlichen, auf dem Rücken unterbrochenen Ring. Beine gelblich-weiss; die 4 vordern fleischfarbig angeflogen, besonders an den Schienen, ausserdem an der einen Seite braunstaubig, und ihre Tarsen grau mit hellen Spitzen, nur das 4te Vordertarsusglied ganz grau. — Hinterleib bleich gelblich; Bauch heller, zu jeder Seite mit einer Reihe nach innen grösser werdender schwarzer Punkte und zwei unvollkommenen Pünktchenreihen in der Mitte.

Vorderflügel $3\frac{2}{3}$ lang, ziemlich gestreckt, an der Spitze noch stärker abgerundet als bei *Laterella*, mit einer Mischung von sehr blassem Gelb und Fleischfarbe als Grundfarbe, letztere tritt längs des Vorderrandes und auf den Franzen etwas gesättigter hervor. Das Wurzelfeldchen ist nicht heller, aber durch einen verloschenen, auf dem Innenrand stehenden bräunlichen Bogen begränzt. Die Fläche ist mit schwärzlichen Stäubchen weitläufig bestreut, am meisten auf der Vorderrandhälfte. Der Vorderrand ist mit grauen, verloschenen Fleckchen bezeichnet, die nach hinten etwas grösser werden. Die 2 schwarzen Punkte des Mittelfeldes vor der Mitte sind sehr klein und wenig ausgezeichnet; sie sind viel weiter voneinander als bei *Laterella*, und der obere ist grösser. Hinter dem untern folgt ein schwärzlicher Nebelfleck, und an dessen unterm Ende der wenig auffallende kleine Punkt der Querader. Am Hinterrand ist eine Reihe schwärzlicher, verloschener, kleiner Punkte, die die Flügelspitze nicht erreicht. Franzen blass fleischfarben, aussen heller.

Hinterflügel etwas glänzend, trüb gelblich-weiss, unverdunkelt gegen die Spitze.

Unterseite der Vorderflügel gelblich, am Vorderrand spärlich schwärzlich bestäubt; Franzen fleischfarben. Hinterflügel wie oben, am Vorderrand und in der Spitze schwärzlich bestäubt, auf dem Hinterrand vor der Spitze mit kurzer, durch die Adern unterbrochener schwärzlicher Linie.

Mein einzelnes Exemplar, ein wohlerhaltenes Weibchen, erhielt ich durch *Dr. Speyer* aus der Gegend von Arolsen.

Anmerkung. *Rubidella* II. 221, Text S. 41. 16. „hell braunroth gefärbt und auf den Oberflügeln im Mittelraum mit einem schwarzen Punkt, auch vor diesem mit mehrern Pünktchen gezeichnet und am Schwingrand schwarz sprenglicht; von Mazzola erhalten“; Cat. p. 411. 3964 (*Pinaris*) hat, wie oben angegeben, nur in der Farbe der Vorderflügel einige Aehnlichkeit

mit meiner Incarnatella; ausser den andern Unterschieden sind auch die grauen Hinterflügel gar nicht Depressarien-artig gestaltet. Jedenfalls wäre das Bild gänzlich verfehlt und unkenntlich. *Stainton* citirt es mit ? bei *Angelicella*, wohin ich es nicht zu stellen wage. — *Haemylis rubidella Eversmann* Fn. Volg. 570 stimmt mit der als identisch citirten *Rubidella H.*, weicht aber in den *alae anticae e luteo et rubescenti albidae pulvere fusciscenti raro adpersae und posticae albidae* davon ab. Wenn dies sich mit meiner Art vereinigt, so scheinen doch die *puncta costalia punctaque ciliaria fusca* als viel zu dunkel und auffallend zu widersprechen, es müsste denn mein einzelnes Exemplar ein besonders blasses sein, und von dem schwärzlichen Nebelfleck, der doch so charakteristisch wie bei *Laterella* zu sein scheint, geschieht keine Erwähnung. Diese *Rubidella* bewohnt das Casanische Gebiet. — *Rubidella Dup.* pl. 290. fig. 6. (*Hémilide rougeâtre* pag. 133. 1515, *Haemilis rubidella* Cat. 335.) — aus Finland oder Lithauen — ist zufolge der ziegelröthlichen Grundfarbe der Vorderflügel und des den hintern Punkt einhüllenden, gegen den Vorderrand hin ausgedehnten Nebelflecks zuverlässig nichts als *Angelicella*.

30. *Carduella H.*

Palporum articuli terminalis basi interne et annulo pone medium fuscis; alis ant. subelongatis, apice rotundato, saturate rufescenti-gilvis, fusciscenti-irroratis, punctis duobus oblique positis ante unoque post maculam parvam obsoletissimam fusciscentem nigris. (♀ Mus. *Stainton.*)

Tin. carduella H. fig. 439.

Pinaris carduella H. Cat. 411. 3963.

Depressaria — *Steph.* Cat. 7173. — Alis ant. rubro-testaceis, atomis saturatoribus, punctis duobus minutissimis maculaque postica nigris; posticis flavescentibus *Steph.* Illustr. IV. p. 199. 8. — *Stainton* Cat. p. 17. — *Transact.* V. p. 159. 19. — *Companion* ed. 1, p. 14, 50, 59. ed. 2. p. 12, 38, 44. — *Tin. brit.* p. 91. 18. — *Cat. Brit. Microlep.* p. 60. 18.

* *Wood Index Ent.* fig. 1170.

Am nächsten verwandt mit *Laterella*, sicher verschieden durch die gesättigt röthlich-gelben, hinten grader abgeschnittenen Vorderflügel und den verloschenern bräunlichen Fleck hinter der Mitte, in der Grösse der kleinsten Exemplare dieser Art oder wie *Incarnatella*.

Rückenschild trüber als die Vorderflügel, besonders vorn verdunkelt; Gesicht hell gelblich. Fühler hell bräunlich. Taster länger als der Thorax, wie bei *Laterella* gestaltet; das 2te Glied innen gelblich, aussen und an der Bürste röthlich-gelb, aussen

bräunlich bestäubt; das fein gespitzte Endglied ist auch röthlich-gelb, innen an der Wurzel braun und über der Mitte mit einem unregelmässigen braunen Ringe. Beine bleichgelb; die vordern auf der Lichtseite röthlich-gelb, am Schenkel und der Wurzel der Fussglieder bräunlich, am Rücken der Schiene hellroth, Mittelschenkel innen bräunlich angefliegen. Hinterleib grau, an den Seiten, dem Afterbusch und dem Bauch hell gelblich, letzterer mit 2 seitlichen Reihen scharfer schwarzer Punkte und in der Mitte mit 2 Reihen schwarzer, innen verlöschender Pünktchen.

Vorderflügel $3\frac{2}{3}$ lang, wie bei *Laterella* gestaltet, nur mit gerader herablaufendem Hinterrande und daher weniger abgestumpftem Vorderwinkel, röthlich-ochergelb, viel gesättigter als bei *Laterella*, bräunlich bestäubt, ohne dass die Grundfarbe dadurch bedeutend geändert würde. Am Vorderrande ist die Wurzelhälfte verloschen bräunlich gefleckt. Die 2 schwarzen Punkte vor der Mitte und der einzelne auf der Querader sind wie bei *Laterella*; dazwischen liegt aber ein kleinerer und ganz verlöschener bräunlich-grauer Nebelfleck. Das Wurzelfeldchen ist kaum durch etwas dunklere Färbung abgegränzt. Franzen etwas heller als die Grundfarbe, aussen bräunlich bestäubt.

Hinterflügel mit ein wenig spitzerem Vorderwinkel als bei *Laterella*, grau, gegen die Wurzel und am Innenwinkel merklich heller als dort. Franzen bleich gelblich, gegen die Spitze an den Enden grau, gegen den Innenwinkel nur mit grauer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite der Vorderflügel gelblich-grau, am Vorderrand und der Franzenwurzel gelblich; Hinterflügel bleichgelb, in der Spitze braun bestäubt.

Zufolge des *Hübner'schen* Registers zu seinen Tafeln kommt die Art bei Augsburg vor. In England ist sie sehr selten und fliegt im Juli und August (*Stainton!*) im New Forest bei Brockenhurst (*Stephens*).

Anmerkung. Ganz genau stimmt *Hübner's* Figur nicht; in ihr ist der Vorderrand hell gelblich mit 6 bis 7 auf die ganze Länge gleichmässig vertheilten braunen Fleckchen, statt dass an dem *Stainton'schen* Exemplar die Farbe hier gar nicht heller ist als auf der übrigen Fläche und fast nur auf der Wurzelhälfte kleine, ganz verlöschene Fleckchen zeigt, wovon das an der Mitte das grösste und nebelartig ist. Ferner ist das Wurzelfeldchen durch eine gelbliche, gebogene Querlinie abgegränzt, wovon das Exemplar der *Stain-*

ton'schen Sammlung nicht die mindeste Spur zeigt; ihm fehlt auch durchaus die gelbliche Hinterrandlinie der Abbildung. — Die Punkte (nur zu grob), der Nebelfleck, die übrige Farbe der Vorderflügel und ihre Gestalt, sowie die Färbung der Hinterflügel stimmen dagegen so gut, dass ich den Engländern folge, die ihre Art für diese *Hübner'sche* erklären. — *Stainton* citirt auch ein Raupenbild der *Hübner'schen* Tafeln; ich finde es nicht im Exemplar der Entomologischen Gesellschaft.

31. *Applana* *Fabr.*

Palporum articulo terminali bis nigro-annulato; alis ant. elongatis, rotundatis, rubido-fuscescentibus obscurius irroratis nebulosisque, basi abrupte dilutiore, punctis duobus disci nigris oblique positis approximatis superne albedo marginatis ante, duobus albidis nigro-marginatis longitudinaliter positis post medium.

Pyralis Applana: alis depressis fuscis, punctis 3 centralibus albis *Fabr.* Gen. Ins. p. 294. 56—57. — Ent. syst. 3, b. 285. 174.

Tortrix applana: *Villers* Ent. Linn. II, 414. 724. — *Thunberg* Dissert. p. 65.

Depressaria — the common Flat-body, *Haworth* Lep. brit. IV, p. 510. 17. — *Stephens* Cat. 7166. — Illustr. IV. p. 201. 14. — *Stainton* Cat. 17. — Companion ed. 1. p. 15, 27, 29, 46, 50, 59, 64, 67. ed. 2. p. 12, 24, 25, 38, 44, 48, 49, 76. — Transact. V, p. 161. — Cat. of brit. Microl. p. 61. 21. — Tin. brit. p. 93, 21. — *Reutti* Beitr. 186, 34. — Z. Isis 1839, S. 394 u. 304. 1846, p. 281. 12. — Schles. Schmutauschbl. IV (1843), 18. V (1844), 17. — *Tengström* Finl. Fjärl. p. 123. 6. — Z. Entom. Ztg. XIV (1853), S. 84. 6. — *Herrich-Schff.* Text S. 118. 222.

Tinea applanella *Fabr.* Suppl. p. 484, 18.

Haemylis applanella *F. v. Röslst.* Beitr. S. 122. Taf. 47. 48. fig. 1. — *Dup.* Cat. 334. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850), S. 27. — v. *Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845; S. 536. 10.

Phalaena cerefolii *Retz* Gen. Deg. 45. 99.

Tinea cicutella *Hübner*. fig. 79 u. 419.

Agonopterix — *Hübner*. Cat. 410. 3958.

Haemylis — Tr. IX, 1. 248. X, 3. 182 u. 279. — *Eversmann* Faun. Volg. p. 569. 4. — *Hém. de la ciguë* *Dup.* Hist. VIII, p. 129. 1513. pl. 290. fig. 4. — *Zetterstedt* Ins. lapp. p. 999. — Schles. Schmutauschbl. II (1841), 18.

Phal. heracliana *Degeer* I, 13te Abhdl. S. 27 u. 99. Taf. 29, fig. 1—8. II, 1. S. 294.

Haemyl. heracleella *Zetterstedt* Ins. lapp. p. 999.

Var. b, alis ant. laetius rufescenti-mixtis, posteriorum ciliis externe obsolete roseis.

Depressaria ciliella Stainton Cat. 17. — Transact. V, p. 161. pl. XVII. fig. 7. — Companion ed. 1. p. 15, 56, 59. ed. 2. p. 12, 44, 48, 77. — Tin. brit. p. 93. 21. — Cat. of brit. Microl. 61. 22. — Zoologist 1851, p. 3288. — Herrich-Schff. Text S. 118. 223.

Diese in der Grösse der Ocellana stehende Art unterscheidet sich von Laterella durch ihre trüb rothbräunliche Grundfarbe, die gestrecktern Vorderflügel, die 3 bis 4 weissen oder doch weiss gesäumten Punkte im Mittelraum, den starken schwarzen Ring an der Wurzel des letzten Tastergliedes. — Die etwas kleinere Cnicella hat auf den Vorderflügeln 4 ähnlich gestellte weisse Punkte, aber die Grundfarbe ist ein gesättigtes, fast einfarbiges Rothbraun, das Wurzelfeldchen ist hellgrau und bis zum Vorderrand scharf und gradlinig abgeschnitten, und die Vorderflügelspitze ist scharf wie bei Atomella; der obere Ring am letzten Tastergliede ist auf ein aus wenigen Stäubchen bestehendes Fleckchen reducirt, und die Spitze dieses Gliedes ist nicht schwarz, sondern hell. — Hepatariella hat auf den spitzern Vorderflügeln ein tieferes, trüberes Röthlich-braun als Applana, und besitzt nur den weissen Punkt der Querader; auch sind ihre Taster viel schlanker mit einem verhältnissmässig kürzern Endgliede. — Die nächste Verwandte der Applana ist jedenfalls die zwergartige Capreolella; sie hat auf den Vorderflügeln nichts Röthliches beigemischt, sondern ihre Grundfarbe ist ein dunkles Staubgrau, hier und da etwas gelichtet.

Grösse veränderlich. Rückenschild und Kopf dunkel staubgrau, röthlich angeflogen und bräunlich bestäubt. Fühler bräunlich-grau; Wurzelglied braun, am Ende und innen hell. Taster etwa so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, bleich gelblich; das 2te Glied ist an den letzten $\frac{2}{3}$ durch die Beschuppung stark verdickt, aussen und am Ende der lockern Schuppen braun besprengt; Endglied über halb so lang, zusammengedrückt, feinzugespitzt, oft rosig angeflogen, an der Wurzel mit einem schmälern, über der Mitte mit einem sehr breiten schwarzen Gürtel; die Spitze schwarz. Saugrüssel mittelmässig lang, bleich gelblich beschuppt wie das Gesicht. An der Seite des letztern ist ein beim ♂ rothgelblicher, beim ♀ ochergelblicher Schuppenbusch. — Die 4 vordern Beine aussen schwarzbraun mit hellen Gliederenden und röthlichen Schuppen an den Schienen; das 4te Vorderfussglied schwarzbraun. Hinterbeine bleichgelb mit bräunlichen

Stäubchen; die äussern Schienendornen auf einer Seite braun; die Fussglieder an der Wurzel schwarzbraun, am lichtesten das erste. — Hinterleib dunkelgrau mit hellen Ringrändern; Bauch bleich gelblich, am meisten an den Seiten bräunlich bestäubt, an jeder Seite mit einer Reihe grosser, länglicher, schwarzer Punkte.

Vorderflügel 5—4½''' lang, gestreckt mit fast abgerundeter Spitze und convexem Hinterrande, hell röthlich-braun, in trüberer oder lebhafterer Mischung, reichlich mit braunen Stäubchen bestreut und dunkel marmorirt. Das Wurzelfeldchen ist heller als die übrige Farbe und breitet sich am Vorderrande hin etwas aus; ausserdem ist es durch die verdunkelte, weiter hin lichter werdende Grundfarbe begrenzt. Der Vorderrand ist verloschen braun punktirt, nach hinten braungrau gefleckt. Im Mittelfeld stehen vor der Mitte schräg untereinander und so nahe beisammen, dass sie oft zusammenfliessen, ein tiefschwarzer Punkt und ein kurzer solcher, selten zu einem Punkt verkürzter Strich, beide nach aussen weiss beschuppt. In gleicher Höhe mit dem Strichelchen folgt in einiger Entfernung ein weisses Längsstrichelchen oder ein solcher Punkt, schwarz gesäumt, und in fast gleicher Entfernung steht etwas tiefer der weisse, schwarz eingefasste Punkt der Querader; die beiden letztern Zeichen befinden sich in verdunkeltem Grunde. In gleicher Entfernung zwischen dem Queraderpunkt und dem Hinterrand ist der über der Mitte spitzwinklig gebrochene Querstreif durch lichtere Grundfarbe gewöhnlich ganz unkenntlich ausgedrückt. Der Hinterrand hat eine Reihe verloschener schwärzlicher, bis in den Vorderrand reichender Punkte. Franzen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel etwas glänzend, grau, gegen die Spitze oft etwas dunkler und dann hier mit dunklerer Hinterrandlinie. Franzen hell bleichgelblich-grau mit dunklerer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite der Vorderflügel grau, mehr oder weniger dunkel, mit schmal striemenförmig gelblichem, schwärzlich besprengtem Vorderrande und feiner gelblicher Wurzellinie der grauen, schwach röthlich schimmernden Franzen. Hinterflügel heller, längs des Vorderrandes und in der Spitze gelblich und reichlich braungrau grob besprengt. Hinterrandlinie vor der Spitze schwärzlich. Franzen wie oben.

Var. b ist meist etwas grösser (Vorderfl. bis $5\frac{1}{3}$ "), auf den Vorderflügeln heller mit reichlicherer, röthlicherer Mischung, auf den Hinterflügeln heller grau und an den Franzen mit mehr oder weniger starkem rosigen Anflug.

Im mittleren und nördlichen Europa bis zum 64.°; im Osten bis ins Casanische (*Eversmann*) beobachtet, ist sie fast überall häufig. Sie erscheint bei uns schon zu Ende Juli (ein Weibchen der ächten *Applana* fing ich schon am 20sten) und überwintert in Menge, worauf sie an den ersten warmen Frühlingsabenden an Heckenzäunen gesellig schwärmt. *Treitschke's* Angabe, dass sie sich auf Wiesen auf den Schierlingsblumen finde, ist eine aus *Hübner* aufgenommene Erdichtung.

Die Raupe lebt nach *FR.* im Juli erwachsen in Blattröhren des *Chaerophyllum sylvestre* (ich fand sie an *Ch. bulbosum*), nach *Allen Hill* und *v. Heyden* an *Angelica*. *Stainton* giebt auch *Cicuta virosa* und *Heracleum sphondylium* als Futterpflanze an; letztere Pflanze nährt sie wenigstens bei Glogau nicht, und die *Cicuta* scheint nach ihrem Wohnort in offenen Sümpfen und Pfützen auch wenig dazu geeignet. *Daucus carota* und *Aegopodium* bei *Tr.* scheinen eben so zweifelhaft wie die Raupenzeit (Septbr.) und, zufolge *FR.*, auch die Raupe selbst. Nach *FR.* ist die Raupe erst grasgrün, später gelbgrün, oft auf dem Rücken mit röthlichem Anflug, immer mit 3 dunklern Längsstreifen und schwachen schwarzen Wärzchen; der Kopf und Prothorax gelbbraun oder grünlich. Verwandlung in der Erde.

Anmerkung 1. *Ciliella* (*Stainton*) oder meine Var. b. (auch bei *F. v. Rösst.* erwähnt) kann ich darum nicht als eigne Art anerkennen, weil ich zwischen den dunkelsten Exemplaren mit grauen Hinterflügelranzen die sanftesten Uebergänge bis zu den hell braunröthlichen mit rosig angeflogenen Hinterflügelranzen vor mir habe; *Ciliella* ändert in der Grösse ab, und ich fing sie an derselben Stelle, wo ich die gewöhnliche *Applana* — an einer sehr reichlich mit *Chaerophyllum sylv.* bewachsenen Laubholzstelle — von Bäumen klopfte oder aus dem Grase auftreibe. — Zwei Exemplare des *Dr. Speyer*, von vorzüglicher Grösse und mit schwach röthlich angeflogenen Hinterflügelranzen, zeichnen sich durch die überall auf den hellen Vorderflügeln hervortretende ocherfarbene Mischung aus, welche auch das Wurzelfeldchen färbt, sich von der Wurzel weiter als gewöhnlich am Vorderrand hinzieht und auch den winkligen Querstreifen, wenigstens in seinem obern Theil, ziemlich deutlich zeichnet. Von 3 andern zusammengehörigen *Speyer'schen* Exemplaren, deren Hinterflügelranzen des rötlichen Anstrichs entbehren, sind 2 etwas, eins viel kleiner als jene 2; ihre Färbung ist viel matter, die hellen

Stellen wie dort, nur bedeutend blasser; die Querstreifen in dieser lichten Farbe sehr deutlich und vollständig und hinterwärts dunkelgesäumt, mit einigen verloschenen braunen Längsstrichen, wie sie auch dort zu sehen sind. Das kleinere Exemplar hat aber den Querstreif und den Schatten dahinter ganz unendlich und unvollständig. Noch ein *Speyer's*ches schön erhaltenes Männchen ist so dunkel wie meine eigentliche *Applana* und hat durchscheinende Hinterflügel. Noch mehrere Verschiedenheiten nach der Grundfarbe und selbst nach der Gestalt der Vorderflügel könnte ich aus den durch *v. Heyden* zur Ansicht geschickten Exemplaren angeben. — Hier liessen sich ein halbes Dutzend verschiedene Arten annehmen, wenn nicht zwischen allen Bindeglieder da wären. Die Entscheidung, ob *Applana* nach Lokalität und Futterpflanze abändert, wie ich glaube, oder ob es mehrere höchst ähnliche Arten giebt, wird am besten von der Zucht aus den Raupen abhängig gemacht.

Anmerkung 2. *Ciliella Staint.* fig. stimmt mit den *Speyer's*chen röthlich gefranzten Exemplaren, hat aber zu dunkeln Grund und zu wenig gelbliche helle Färbung; auch bildet der Querstreif nicht den richtigen Winkel. Meine von *Stainton* erhaltene *Ciliella*, ein Weibchen, ist viel heller, einfarbiger und mit lebhafterem Roth und zeigt von den braunen Längsstrichen hinter dem nur in seinem obern Theile schwach vorhandenen Querstreifen so geringe Spuren, wie meine hier gefangenen Exemplare der *Ciliella*.

Anmerkung 3. *Hübner's* fig. 419 ist gut, aber fig. 79 — mit weissen Hinterflügeln und schwarz geschecktem Vorderrande der Vorderflügel sieht so fremdartig aus, dass sie kaum unsere Art vorstellen kann. Im Text S. 39. 6. wird nur dies Bild beschrieben und die Notiz beigefügt, dass die Art bei Augsburg auf Wiesen schon in den ersten Frühlingstagen und fast den ganzen Sommer hindurch auf den Schierlingsblumen anzutreffen sei. — Die *Fischer's*chen Bilder zeigen zu viele und deutliche graue Quernebel.

Anmerkung 4. Ueber *Zetterstedt's* *Heracleella* s. bei *Laterella*.

32. *Capreolella* Z.

Parva; palporum articulo terminali bis fusco-maculato; alis ant. elongatis rotundatis fusco-griseis, basi abrupte diluioie, punctis disci duobus oblique positiss atris albo-notatis ante, duobus longitudinaliter positiss albis post medium ♂ ♀.

Depress. capreolella Z. Isis 1839, S. 196. 15. — 1846, S. 280. 6 — *Schläger* Schmtauschbl. S. 129. 44. — *Schles.* Schmtauschbl. IV, (1843), 18. VII. (1845), 8. — *Herrich-Schäffer* Text S. 120. 230. Taf. 62. fig. 453. — *Stainton* Transact. V, p. 158. 14. — *Tin. brit.* 90. 14. — *Cat. of brit. Microl.* 59, 14. — *Companion* ed, 2, p. 11. 48.

Haemylis Capreolella Dup. Cat. 335.

Drepress. Caprella: parva, alae anteriores griseo-rufae, punctis duobus nigris oblique positiss ante medium, et pone medium punctis duobus

albis, longitudinaliter positis. *Staint.* Transact. p. 157. pl. XVII, fig. 9. — Cat. 13. — Companion ed. 1, p. 14, 64.

Depressella HS. Taf. 62. fig. 452.

Eine der kleinsten Depressarien, von *Applana* eben dadurch, sowie durch die unvollständig geringelten Taster und durch die bräunlich-graue, wenig marmorirte Grundfarbe der Vorderflügel verschieden. — *Granulosella* *Staint.* ist ziemlich gleich gross und hat eine ähnliche Färbung; aber die Vorderflügel sind reichlich mit bräunlichen Punkten und Fleckchen bestreut, und der bräunliche Nebelfleck, an dessen unterem Rande der weisse Punkt der Querader hängt, reicht bis gegen den Vorderrand, statt dass bei *Capreolella* die 2 weissen, hinter einander folgenden Punkte nur auf einem nebelartig verdunkelten Grunde stehen. — *Rotundella* hat eine noch viel hellere Grundfarbe der Vorderflügel ganz ohne Wurzelfeldchen und ohne weisse Punkte oder weisse Einfassung der schwarzen, anders gestellten Punkte.

In der Grösse wie eine ansehnliche *Depressana*. Rückenschild und Kopf wie die Vorderflügel bräunlich-staubgrau, Gesicht viel heller. Fühler staubgrau. Taster länger als das Rückenschild, innen schmutzig weisslich; 2tes Glied aussen braun bestäubt, an den letzten $\frac{2}{3}$ gleichmässig, ziemlich stark verdickt; Endglied mehr als halb so lang, zusammengedrückt, zugespitzt, an der Wurzel mit ziemlich breitem braunen Ringe, über der Mitte mit einem schmalen, unvollständigen, mehr aus zerstreuten braunen Stäubchen zusammengesetzten Ringe, die Spitze braun. Beine staubgrau, die 4 vordern aussen braun angelaufen, und ihre Tarsen mit hellen Enden der Glieder; nur das 4te Vorder-tarsenglied ganz dunkelbraun; Hinterfüsse aussen dunkelgrau, an den Spitzen der Glieder heller. — Hinterleib dunkelgrau, am Bauche fahlgelblich mit 2 seitlichen Reihen schwarzer, länglicher, nach innen grösser und schärfer werdender Punkte.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt mit abgerundeter Vorder-ecke und convexem Hinterrand, bräunlich-staubgrau, etwas geglättet, spärlich und verloschen braun bestäubt. Das hellere, in den Vorderrand auf eine kurze Entfernung sich ausdehnende Wurzelfeldchen ist durch einen verloschenen braunen Innenrandstrich begrenzt, hinter welchem die Grundfarbe etwas verdunkelt ist. Im Mittelraum vor der Mitte sind 2 schwarze Punkte schräg

unter einander; sie fliessen nie zusammen, und der untere ist nie in einen Strich verlängert; beide oder der obere, meist grössere, sind hinten durch weisse Schuppen gesäumt. In gleicher Höhe mit dem unteren folgen 2 weisse, schwarz gesäumte Punkte auf wolkig verdunkeltem Grunde; der erste, in gleicher Entfernung von dem folgenden und dem vorhergehenden, ist meist grösser und länglich. Der Vorderrand ist auf der hintern Hälfte verloschen grau gefleckt. Selten ist der lichte Querstreif hinter dem Queraderpunkt angedeutet; er bricht sich dann in einen spitzen Winkel, dessen oberer Schenkel nur kurz ist. Hinter ihm verdunkelt sich der Grund nur wenig. Der Hinterrand hat eine Reihe undeutlicher schwarzer Punkte. Franzen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel hellgrau, nach hinten dunkler mit noch dunklerer Hinterrandlinie. Franzen viel heller.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit striemenartig gelblichem, braunfleckigem Vorderrand. Hinterflügel heller, längs des Vorderrandes und in der Spitze gelblich, grob bräunlich bestäubt; Hinterrand vor der Spitze mit einer Reihe schwärzlicher Striche.

Diese nicht häufige Art lebt in England (*Stainton*); Preussen bei Königsberg (*Dr. Sauter!*); Böhmen bei Reichstadt und in Ungarn (*FR.*); in der Schweiz (*Bremi!*); im Weimarschen bei Jena (*Schläger!*); bei Frankfurt am Main (*Schmid!*) und bei Wien (*Mann* bei *v. Heyden!*); in Schlesien bei Glogau. Im April habe ich sie öfters auf Getreidefeldern und in den an dieselben gränzenden Kiefersträuchern Abends aufgescheucht, meist in sehr verdorbenem Zustande; ein ganz frisches Exemplar klopfte ich in ähnlicher trockner Lokalität aus Gesträuch am 4ten Juli. In England wurden Exemplare im September aus Strohdächern geklopft.

Anmerkung 1. *Stainton's* Abbildung der *Caprella*, in der Grundfarbe besser mit *Capreolella* stimmend als das reddish-grey und griseo-rufac der Beschreibung in den *Transact.*, nur dass die Vorderflügel zu wolkig erscheinen, hat zu spitze Vorderwinkel derselben; die 2 schwarzen Punkte sind nicht weiss gerandet, und die 2 folgenden weissen Punkte fehlen ganz, obgleich wenigstens die letztern zufolge der Beschreibung da sein sollen.

Anmerkung 2. *Zephyrella Hübn.* 414. 415 ist viel zu hell mit zu schmalen Vorderflügeln, ohne weisse Punkte auf denselben, als dass sie unsere Art sein könnte, wie *Stainton* vermuthet. In fig. 415 sind sogar statt

der 2 nach einander stehenden weissen Punkte zwei schräg gestellte schwarze auf hellem Grunde, während sie bei 414 wenigstens auf einem gelbbraunen Fleck stehen. — Eine mir zur Ansicht geschickte Abbildung eines Originals in Zincken's Sammlung durch Dr. Schreiber stimmte mit Hübner's fig. 415 ziemlich überein und liess keinen Gedanken an Identität mit Capreolella aufkommen.

33. Granulosella Staint.

Parva, palporum articulo terminali bis fusco-annulato; alis ant. elongatis rotundatis pallescenti-griseis, fusciscenti-irroratis, basi abrupte pallida, costa obsolete fusco-maculata, punctis duobus disci nigris oblique positis ante lituram fusciscentem costae adhaerentem ac punctum venae transversae album continentem. (♂ Mus. Douglas.)

Depress. granulosella: alis ant. grisco-ochreis, fusco-nebulosis, punctis duobus disci ante medium nigris, inferiore paululum elongato, puncto pone medium subobsoleto albo Staint. Tin. brit. p. 94. 23. — Cat. of brit. Microlep. p. 62, 23. — Companion ed. 2. p. 12. 48.

Von Capreolella durch hellere Grundfarbe und reichlichere dunkle Bestäubung der Vorderflügel, sowie durch den Mangel weisser Bezeichnung der 2 schwarzen Punkte und durch das Fehlen des ersten weissen Punktes, ferner durch den bis zum Vorderrand reichenden bräunlichen Mittelfleck verschieden. — Zephyrella, mit der ich sie zu vereinigen geneigt war, hat schmalere, zu wenig abgerundete, hellere Vorderflügel mit zu schmalem, bis zum Vorderrande scharf abgeschnittenem Wurzelfeldchen; die 2 Punkte hinter der Mitte sind anders, die braunen Fleckchen um die Spitze sind nicht gross und getrennt genug, und die Hinterflügel zu dunkel. Das Bild würde die Art nicht kenntlich machen.

Grösse der Capreolella. Rückenschild und Kopf fahlgelblich und braun bestäubt; Gesicht weisslich-gelb. Taster fahlgelblich; das 2te Glied an der Endhälfte durch die verlängerten Schuppen gleichmässig verdickt und aussen bräunlich bestäubt; das Endglied halb so lang, dünn, mit 2 breiten schwärzlichen Gürteln, dem ersten an der Basis, dem zweiten über der Mitte. Beine bleich, die 4 vorderen aussen braunfleckig; die Vordertarsen braun, mit hellen Spitzen der Glieder (ausser am 4ten?). Hinterschienen weisslich-gelb, Hintertarsen bleich, aussen mit grauen Wurzeln

der Glieder. — Hinterleib grau; Bauch bleichgelb mit 2 seitlichen Reihen kleiner brauner Fleckchen.

Vorderflügel gestreckt, nach hinten allmählig erweitert, am Vorderwinkel abgestumpft und gerundet, bräunlich-staubgrau, nach hinten gelichtet, gegen das gelbliche Wurzelfeldchen dunkler und dasselbe scharf abgränzend, reichlich mit grössern und kleinern Punkten und Fleckchen bestreut. Wurzelfeldchen in gewöhnlicher Breite fahlgelblich, aussen bis zur Subcostalader scharf begränzt, darüber am Vorderrand hin sich verlierend und reichlich mit bräunlichen Pünktchen bestreut. Auch der übrige Vorderrand ist in unbestimmter Breite licht, fahl, mit Querstricheln, die hinter der Mitte deutliche bräunliche Flecke bilden, nämlich bis zur Flügelspitze etwa 5, wovon der an der Mitte noch etwas deutlicher ist; an ihm hängt der kleine bräunliche Nebelfleck, an dessen unterm Ende der weisse, dunkel gesäumte Punkt der Querader bemerkt wird. In einiger Entfernung vor diesem sind die 2 ziemlich grossen, schwarzen, schräg gestellten Punkte. Am Hinterrande gehen die braunen Flecke des Vorderandes allmählig in Linien über, die den Innenwinkel nicht erreichen. Franzen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel hellgrau, heller gefranzt.

Unterseite grau, auf den Hinterflügeln heller; die Vorderänder bleich gelblich, mit bräunlicher Bestäubung.

In England bei Deal im Septbr. gefangen (*Stainton!*).

34. *Rotundella Dougl.*

Parva, palpis non annulatis, alis ant. elongatis, rotundatis, dilute griseis, puncto nigro uno longe ante, uno post medium disci, uno prope basim juxta dorsum.

* *Depress. rotundella Dougl.* Zoologist p. 1270. F. 8. — *Stainton Cat.* 23. — *Companion* ed. 1. p. 15, 64. ed. 2. p. 12, 48, 77. — *Transact.* V. p. 162, 27. — *Tin. brit.* p. 94. 24. — *Cat. of brit Microlep.* p. 62, 24. — *Mann Ent. Ztg.* XI. (1850) S. 150, 114.

Depress. peloritanaella Z. Isis 1847, p. 837, 388.

Sehr ausgezeichnet durch den gänzlichen Mangel eines Wurzelfeldchens, durch das schwarze Pünktchen nahe der Basis am Innenrand und durch das Vorhandensein nur eines der 2 Punkte vor der Mitte des Mittelraums; dabei klein und unscheinbar.

Grösse der *Capreolella*. Rückenschild und Kopf fahlgelblich und staubgrau gemischt. Gesicht sehr hell. Fühler staubgrau, Wurzelglied hell mit dunklerem Rücken. Taster länger als das Rückenschild, das 2te Glied durch die Beschuppung über der Wurzel schnell zunehmend verdickt und dann an der Spitze sehr schnell abnehmend, innen weissgelblich, aussen hellbräunlich; Endglied mehr als halb so lang, zusammengedrückt, feingespitzt, hell staubgrau, ungeringelt, auf der Schneide locker beschuppt. Saugrüssel mittelmässig lang, weisslich-gelb beschuppt. Beine hell staubgrau, die 4 vordern aussen braungrau angelaufen, an den Enden der Tarsenglieder schmal hell, ausser am 4ten der Vorderbeine. — Hinterleib dunkelgrau mit graugelblichem Afterbusch; Bauch fahlgelblich, an jeder Seite mit einer Strieme aus länglichen, nach innen mehr zusammenfliessenden und vergrösserten, schwärzlichen Flecken.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, an der stumpfen Spitze abgerundet, am Hinterrand sehr convex, einfarbig fahlgelblich-staubgrau, mit sehr spärlichen braunen Stäubchen, besonders gegen den Hinterrand und mit einer mehr oder weniger fehlenden verloschenen, schwärzlichen Punktreihe auf demselben. Das Wurzelfeldchen fehlt ganz. Nahe an der Wurzel und dem Innenrande ist ein tief schwarzes Pünktchen. Weit vor der Mitte liegt auf der Costalader ein kleiner, länglicher, tief schwarzer Punkt, und auf der Querader ist ein noch kleinerer.

Hinterflügel lichtgrau, gegen den auffallend spitzen Vorderwinkel verdunkelt und mit dunkelgrauer Hinterrandlinie. Franzen hellgrau, dicht an der gelblichen Wurzel mit grauer Schattenlinie.

Unterseite grau, auf den Vorderflügeln dunkler; alle Franzen mit verloschener gelblicher Wurzellinie. Die Hinterrandlinie vor der Spitze der Hinterflügel ist mehr oder weniger deutlich und aus schwärzlichen Strichen zusammengesetzt.

Diese im westlichen Europa einheimische Art ist in Sicilien um Messina häufig; sie fliegt vom Februar bis zum März in dem Gesträuch der Berge in überwinterten Exemplaren. Ihre Entwicklung fällt in den Juli. Ein Exemplar sah ich auch aus der Gegend von Palermo. *Mann* fing einige im Frühjahr bei Livorno. Da die Art auch im südlichen England (*Stainton!*) und bei Trier (*v. Tiedemann!*) vorkommt, so kann ihre Nahrung nicht

wohl *Erica arborea* oder *Spartium junceum* sein, aus welchen Sträuchern ich sie am meisten aufscheuchte. Auch meldet *Stainton*, dass die an den Blüten von *Echium vulgare* lebende Raupe in England entdeckt wurde.

35. *Angelicella* Hübn.

Minor, palpis flavidis, articulo terminali non aut semel annulato; alis ant. subelongatis, obtusis, rufescenti-gilvis, fuscescenti-irroratis, puncto majore venae transversae nigro fuscescenti-circumfuso.

Tinea angelicella H. fig. 335. (schl.) *Pinaris angelicella* H. Cat. 411. 3961.

Haemylis angelicella, alis ant. flavo-terugineis, atomis, punctis marginalibus maculaque media fuscis Tr. IX, 2. 273. X, 3. 183 und 279. — *Dup.* Cat. 334.

Depressaria angelicella Z. Isis 1839, S. 195. 11. — 1846, S. 280. 8. Schles. Schmtauschbl. VIII (1846), 13. — *Stainton* Cat. 16. — *Companion* ed. 1. p. 14, 46, 50. ed. 2. p. 11, 38, 76. — *Transact.* V. p. 158, 17. — *Tin. brit.* 91. 17. — *Cat. of brit. Microl.* p. 60, 17.

Depress. parilella *Reutti* Beitr. 264. 37.

Haemylis rubidella (Hémil. rougeâtre) *Dup.* Hist. VIII, p. 133. 1515. pl. 290. fig. 6. — *Cat.* 335.

Var. b, puncto venae transversae albo-pupillato.

Var. c, al ant., vix irroratis, puncto venae transversae non fuscescenti circumfuso. (♀).

Var. d, alis ant. ut Var. c, sed al. ant. laete ochraceis, marginibus rufo tinctis. (♀ *Mus. v. Heyden.*)

In der Färbung veränderlich, doch mit lebhaft ochergelblichem, besonders am Vorderrande und gegen das Wurzelfeldchen ziegelroth angelaufenem Grunde der Vorderflügel, ziemlich ähnlich den kleinern Exemplaren der *Laterella*, aber verschieden durch das Endglied der Taster, das nie 2 braune Ringe hat, sondern entweder ganz einfarbig hellgelb ist wie der Kopf und das Rückenschild, oder nur vor der Spitze einen verloschenen, unvollständigen Ring trägt, ferner durch die lebhaft hellgelbe Farbe des Kopfes und Rückenschildes und die Stärke des schwarzen Punktes auf der Querader der lebhafter gelb gefärbten Vorderflügel. — Am verwandtesten ist sie der *Parilella*, obgleich diese gewöhnlich durch ihre fast einfarbig dunkelröthlichen Vor-

derflügel leicht zu unterscheiden ist; die hellen Varietäten der *Parilella* kommen aber der *Angelicella* bisweilen so nahe, dass ich keine bestimmteren Merkmale sehe, als das reichlichere Weiss in dem schwarzen Ringe der Querader bei *Parilella* und die Gestalt der Taster. Diese, bei *Parilella* stets ohne braunen Ring, sind am 2ten Gliede ausser an der Wurzel und der Spitze gleich dick; bei *Angelicella* aber erweitert sich dieses Glied von der Wurzel aus so, dass es seine grösste Dicke in der Mitte hat und sich von da aus wieder allmählig verdünnt. Ausserdem stimmen beide Arten nicht nur in der Farbe des Rückenschildes und des Kopfes mit seinen Theilen, sondern auch in dem wenig ausgebucheten Hinterrande der Hinterflügel. — *Schmidtella* ist an den scharf spitzigen Vorderflügeln und dem längs des Queraderpunktes herabziehenden und wurzelwärts scharf abgeschnittenen braunen Schatten leicht zu unterscheiden.

Grösse etwas über der gewöhnlichen von *Parilella*. Rückenschild und Kopf hell ochergelb, ersterer bisweilen röthlich angelaufen, am lebhaftesten an den Schulterdecken. Fühler braun; Wurzelglied am dunkelsten mit einem gelblichen Längsstrich. Gesicht wenig heller als der Scheitel. Taster etwas länger als das Rückenschild, hell ochergelb; das 2te Glied aussen gewöhnlich bräunlich angeflogen, durch die am Ende etwas gesättigter gelbe Beschuppung mässig verdickt, gleich breit, nur am Wurzeltritt und am äussersten Ende dünner; Endglied länger als halb so lang, zugespitzt, entweder ganz einfarbig oder selten vor der Spitze auf der Innenseite mit einem braunen Fleck, noch seltener mit einem unvollständigen Ringe. Saugrüssel mittelmässig lang, weisslich-gelb beschuppt. Beine bleichgelb, die 4 vordern auf einer Seite violettbraun angelaufen mit mehr oder weniger deutlicher gelblicher Spitze des ersten und zweiten Tarsengliedes; die hintern aussen grau bestäubt, mit grauen Schienendornen und grauer Aussenseite der am Ende gelblichen Tarsenglieder. Hinterleib grau, beim Weibchen graugelblich mit hellgelbem Afterbusch. Bauch an jeder Seite mit einer Reihe verflossener brauner Fleckchen, die aber bei manchem Weibchen in scharf getrennte dunkelbraune Punkte verwandelt sind.

Vorderflügel 4—3½''' lang, etwas gestreckt mit ziemlich rechtwinkliger abgerundeter Spitze und sanft zugerundetem Hinterrand, mehr oder weniger dunkel röthlich-gelb, am meisten am

Vorderrand, und vor dem Hinterrande mit braunen Stäubchen bestreut. Das Wurzelfeldchen ist hellgelb, doch manchmal getrübt und wenig auffallend; es ist aussen nur durch die verdunkelte Grundfarbe begränzt. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus verdunkelt und mit braunen Stäubchen bestreut. Im Mittelfelde liegen vor der Mitte auf hellem Grunde 2 tief schwarze Pünktchen schräg untereinander, das obere ist grösser; oft fehlt das untere, und dann ist das obere sehr klein und bisweilen ganz undeutlich. Unterhalb des untern ist gewöhnlich in der Mitte der Flügelfalte ein schwarzes Längsstrichelchen, das aber bisweilen fehlt. Die Querader hat einen grossen schwarzen Punkt (bei Var. b in der Mitte mit einigen gehäuften weissen Schuppen) auf einem mehr oder weniger gegen den Vorderrand ausgebreiteten braungrauen oder schwärzlichen Nebelfleck. Bei Var. c, deren Vorderflügel wenig braun bestäubt, sonst aber mit dem Doppelpunkt und dem Faltenpunkt scharf gezeichnet sind, fehlt der Nebelfleck ganz, wofür aber der Punkt besonders stark und in die Quere gezogen ist. Der Hinterrand hat eine bis in den Vorderrand fortgesetzte Reihe brauner Punkte. Franzen aussen blass, mit 2 grauen Schatten durchzogen.

Hinterflügel vor dem Schwanzwinkel nur sanft eingedrückt, bleich gelblich, gegen den Hinterrand grau angelaufen oder auch ganz hellgrau, doch einwärts heller, oft um die Spitze mit brauner, auf den Adern unterbrochener Hinterrandlinie. Franzen hell, an der schmal gelblichen Wurzel mit dunklerer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau oder graugelblich mit gelblichem Vorderrande und gelblicher, schmaler Franzenwurzel. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, nur mit schärferer brauner Hinterrandlinie.

Var. d, ein ausgezeichnet grosses Weibchen, sieht der Var. c ähnlich, hat aber auf den angenehm ochergelben Vorderflügeln den Vorderrand schön hellroth; weniger schön hellroth sind die Franzen und die Gegend des Innenwinkels bis zur Hälfte des Innenrandes; die Hinterflügel sind hell gelblich-grau. (Vaterland Hannover: *Krösmann* bei *v. Heyden*!)

Von dieser Art fand ich in der Mitte Juni am Probsthainer Spitzberge die Raupen in den noch wenig entwickelten, mit Seidenfäden zusammengesponnenen Wurzelblättern einer Umbellate, die, so viel ich mich erinnere, *Angelica officinalis* war. Die

Schaben entwickelten sich daraus nach einem Monat. *Standfuss* und *Dr. Wocke* erzogen die Art nicht selten in andern Theilen des schlesischen Gebirges. In der Ebene scheint sie nicht vorzukommen; wenigstens fand ich hier an den Angelicapflanzen bis jetzt keine Spur davon. — Sie findet sich auch in Ungarn und Oestreich (*Tr.*), in Baiern bei Augsburg (*FR!*), in Baden bei Freiburg (*Reutti!*). In England ist sie nicht selten bei Cambridge und Bristol um *Angelica sylvestris* und erscheint im Juli aus der im Juni gefundenen Raupe (*Stainton*). Die Raupe soll auch an Weiden leben, wie an *Stainton* berichtet wurde; ich bezweifle die Richtigkeit der Mittheilung.

Anmerkung 1. *Haemylis angelicella* bei *Eversm.* Faun. Volg. 569. 6. ist nicht so characterisirt (alae anticae fusciscenti testaceae, fusco pulveratae, macula subcostali media fusca; posticae e luteo grisescentes), dass sie mit Sicherheit auf unsere Art gedeutet werden könnte. Diese *Angelicella* ist im Casanischen im Herbst häufig.

Anmerkung 2. Ueber *Duponchel's* *Rubidella* s. Anmerkung zu *Incarnatella*.

36. *Parilella* *Tr.*

Palpis flavidis non annulatis, capite ac thorace flavidis, antennis nigro-fuscis; alis ant. oblongis obtusis saturate rufis, basi abrupte flavida, puncto venae transversae albo nigro-cincto.

Haemylis parilella: alis ant. testaceo hepaticis, basi punctoque medio flavidis; posticis cinereis *Tr.* X, 3. 178 u. 279. — *Dup.* Cat. 335.

Depressaria — *Z. Isis* 1839, S. 196. 16. 1846, S. 281. 13. — *Schles. Schmtauschbl.* IV (1843), 18. — *Stainton* *Transact.* V. p. 162, 28. — *Herrich-Schff.* tab. 62. fig. 451. Text S. 117. 219.

Haemylis humerella, *Hémil.* humérale *Dup.* *Hist.* VIII, p. 619. 1723. pl. 312. fig. 7. — *Cat.* p. 335.

Var. b, ut a, sed pro puncto uno duobus deinceps positus exalbidis. ♂ ♀.

Var. c, al. ant. fusco-hepaticis, puncto venae transversae saepe minutissimo. ♂ ♀.

Var. d, ut a, sed alis ant. griseo-ochraceis. ♀.

Var. e, magna, al. ant. colore ut in var. a, sed capite, thorace et al. ant. basi rufo-ochraceis, punctis ut in var. a et c. ♀.

Diese in Grösse, Farbe und Zeichnung sehr veränderliche Art unterscheidet sich von *Angelicella* durch die gewöhnlich

dunklere, einförmigere Grundfarbe der Vorderflügel, wodurch das helle Wurzelfeldchen um so schärfer hervortritt, durch die Schärfe und meist viel beträchtlichere Grösse des weissen Punktes der Querader, die etwas weniger gestreckte Gestalt der Vorderflügel, die dunklern Fühler und das einfarbig helle Endglied der Taster. — Von der gewöhnlich bedeutend grössern *Furvella* trennt sie sich viel leichter durch die gestrecktern, an der Spitze abgerundeten, unreiner gefärbten Vorderflügel, den merklichen Ausschnitt am Hinterrande der Hinterflügel, den am Vorderrand, besonders an den Schulterdecken, dunkel angelaufenen Thorax und durch den gänzlichen Mangel eines Ringes am letzten Tastergliede. — Viel weiter ab stehen *D. cnicella*, *hepatariella* und *ferulae*, alle gewöhnlich viel grösser als *Parilella*, jene zwar mit scharf abgesetztem Wurzelfeldchen der Vorderflügel, aber mit grau getrübtter Farbe desselben und leicht kenntlich an den geringelten Tastern; *Hepatariella* hat zwar ein ungeringeltes, aber auffallend kurzes Endglied der Taster, einen grauen Kopf, Thorax und Antang der trüb rothbraunen Vorderflügel etc. *Ferulae*, mit ganz hellgelbem Wurzelfeldchen, aber braunem Thorax, hat an den bunten Tastern ein sehr sicheres Merkmal.

Grösse meist wie *Capreolella*. Rückenschild und Kopf hellgelb, nicht selten röthlich angeflogen, immer nach vorn etwas verdunkelt, am meisten auf den Schulterdecken, und hier bisweilen mit braunem Anfange; Kopf unverdunkelt, im Gesicht weisslich-gelb. Fühler braun, gegen die Wurzel ins Schwarze mit gelblichem Längsstrich am Wurzelgliede; beim Weibchen sind sie heller. Taster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, hellgelb, bei den dunklen Männchen aussen gebräunt, bisweilen auch am Endgliede, doch nicht so dunkel; das 2te Glied ist an den letzten $\frac{2}{3}$ durch die Beschuppung ganz gleichmässig erweitert und nur am äussersten Ende verdünnt; das Endglied ist über halb so lang, fein gespitzt, zusammengedrückt, ohne braunen Ring. Beine bleichgelb, die vordern aussen braun, mit hellen Fussgliedspitzen ausser am 4ten Tarsengliede, bisweilen auch ganz einfarbig. Hinterschienen aussen gegen die Spitze und die Tarsen aussen grau angelaufen. — Hinterleib gelblich, bei den dunklen Männchen grau mit hellerem Afterbusch; Bauch gelblich, an jeder Seite mit einer braunen, nach hinten sich in Punkte auflösenden Strieme, und in der Mitte mit zwei braunen Punkten auf

jedem Segment; oft ist aber diese Zeichnung durch graue Bestäubung ganz verdeckt, und nur der Afterbusch unten gelblich.

Vorderflügel $3-3\frac{3}{4}$ ''' , bei 2 Krainer Exemplaren $4\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, mit stumpfem, abgerundetem Vorderwinkel und sanft convexem Hinterrand, bräunlich-roth, mehr oder weniger lebhaft, gewöhnlich nur am Wurzelfeldchen und um die Querader bräunlich verdunkelt, bisweilen aber, namentlich bei dunkel braun-rother Grundfarbe, auch vor dem Hinterrande und mit ziemlich reichlicher brauner Bestäubung. Wurzelfeldchen hellgelb, hinten senkrecht abgeschnitten, am Vorderrande röthlich oder rothbräunlich. Die 2 schwarzen Pünktchen im Mittelfelde, wovon das obere das grössere ist, fehlen eben so oft wie sie da sind, und auch mit dem Punkt in der Falte ist das der Fall. Die Querader hat einen meist ansehnlichen, selten sehr kleinen weissen oder gelblich-weissen, schwarz gesäumten Punkt in dunklem Grunde. Oft ist in geringer Entfernung davor ein schwarzer Punkt, bei Var. c mit weisslicher Pupille. Der Hinterrand trägt eine verloschene Reihe kleiner, theilweise ausbleibender Punkte. Franzen aussen heller als der Grund.

Hinterflügel schwach ausgebuchtet am Hinterrande vor dem Schwanzwinkel, hellgrau, gegen die Wurzel heller, bei den hell-rothen Exemplaren sehr licht und gelblich gemischt, mit bräunlicher Hinterrandlinie an der Flügelspitze. Franzen heller als die Fläche mit dünner gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande nur an der Hinterhälfte etwas gelblich; Franzenwurzel in einer feinen Linie gelblich. Hinterflügel viel heller, am Vorderrande etwas verdunkelt mit brauner, auf den Adern gelblich unterbrochener Hinterrandlinie um die Spitze.

Var. b, aus Böhmen, Lievland und der Glogauer Gegend, hat die rothe Grundfarbe der Stammart und unterscheidet sich blos dadurch, dass der schwarze Punkt vor dem Queraderpunkt auch weisslich ausgefüllt ist.

Var. c, von *Schläger* zahlreich aus Raupen an *Athamanta cervaria* erzogen, hat die Grösse und Gestalt mit Var. a und b gemein; die Grundfarbe der Vorderflügel stark durch Braun verdunkelt, beim Weibchen weniger, immer mit kleinem weissen Punkt der Querader, der oft so klein ist, dass er nur durch die Loupe erkannt wird; die Hinterflügel sind viel dunkler grau als

bei a und b, und selbst die Franzen der Aussenhälfte nehmen daran Theil; auch der Hinterleib ist dunkelgrau. Eine eigene Art kann ich für jetzt nicht hierin anerkennen, da die etwas hellern Weibchen den Uebergang zu bilden scheinen.

Var. d, ein Weibchen aus Preussen, sehr auffallend und unkenntlich durch die grau-ochergelbe Grundfarbe der Vorderflügel, auf welcher viele zerstreute schwarze Stäubchen liegen, besonders am Vorderrande. Die schwarzen Punkte vor der Mitte und der in der Falte sind vorhanden, und die Hinterrandreihe ist deutlich. Fühler sehr hell; Taster nur am 2ten Gliede aussen schwach braun bestäubt. Bauch in der Mitte gar nicht punktirt, seitwärts nur ganz verloschen.

Var. e, zwei Weibchen aus Krain, von sehr bedeutender Grösse, nämlich wie Hepatariella, mit der Grundfarbe der Var. a; das eine Exemplar hat Oberkopf, Thorax und Wurzelfeld der Vorderflügel röthlich-gelb, das andere heller und gelber; bei jenem sind die 2 weissen Punkte der Var. b sehr deutlich und stehen überdies in unverdunkeltem Grunde; auch die schwarzen Punkte im Mittelfelde und in der Falte sind vorhanden. Bei dem 2ten Exemplar ist nur der Queraderpunkt da; er ist, wie dort, weiss und steht auf einem bräunlichen Nebelfleck. Hinterflügel beider grau, doch nicht so dunkel wie bei Var. c. Bauch scharf gezeichnet.

Sie lebt in Lievland (*Lienig!*) — in Preussen bei Danzig (*v. Tiedemann!*) — in Schlesien bei Glogau, wo ich in den letzten Julitagen zwei Exemplare in einem Erlbruch abklopfte, — in Böhmen bei Reichstadt im Juli und August an Birkenstämmen (*FR!*) — in Oestreich bei Wien (*HS.*) — in Krain bei Laybach (*Schmidt!*) — im Weimar'schen bei Jena (*Schläger!*) — in Hessen bei Mainz zu Ende Juli (*Schmid!*) — im nördlichen Frankreich (*Dup.*).

Die von Mad. *Lienig* entdeckte, abändernde Raupe lebt im Juni und Juli auf *Athamanta oreoselinum* und *Selinum carvifolia*, nach *Schläger* nur auf *Athamanta cervaria*, woran sie die einzelnen Blattlappen zusammenwickelt, so dass das erwachsene Blatt aussieht, als ob es eben erst aus der Wurzel kommt. (In dem Erlbruch bei Glogau, wo ich die Art fing, giebt es weder *Oreoselinum* noch *Cervaria*.)

37. *Furvella Tr.*

Thorace et capite dilute flavis, palporum articulo terminali ante apicem nigro-annulato; alis ant. subacutis rufo-hepaticis, basi abrupte punctoque post medium flavidis; alis post. ante angulum analem non sinuatis.

Haemylis furvella: capite thoraceque flavis, alis anticis pallide hepaticis, basi punctoque medio flavis Tr. IX, 1. 239. X, 3. 279. — Dup. Cat. 334. — Kollar Vzehn. S. 91.

Depressaria — Z. Isis 1839, S. 196. 28. — Stainton Transact. V, p. 163. 30. — Herrich-Schff. Text S. Taf. 61. fig. 440.

Leicht zu unterscheiden von *Parilella* durch die gespitzten kürzern Vorderflügel, die reine Grundfarbe, den grossen Quaderpunkt, den Mangel einer Ausbuchtung der Hinterflügel, den breiten schwarzen Ring vor der Spitze des letzten Tastergliedes und die gewöhnlich sehr beträchtliche Grösse. *Cnicella* und *Hepatoriella* haben ausser andern Unterschieden einen dunklen Thorax und Kopf und ein graues Wurzelfeldchen der Vorderflügel. Aehnlicher ist *Ferulae* durch das scharfe, wenn auch schmalere hellgelbe Wurzelfeldchen; ihr Thorax ist aber bräunlich und nur die Schulterdecken gelb; ihre Taster haben zwei schwarze Ringe; die Vorderflügel sind stumpf und am Hinterrand stark gerundet, und die Hinterflügel sind wie bei *Parilella* seicht ausgebuchtet.

Grösse einer mittlern *Applana*. Rückenschild und Kopf hellgelb, ungetrübt. Fühler schwärzlich-braun, mit gelblichem, bis auf die Geissel verlängertem Längsstrich des Wurzelgliedes. Taster länger als das Rückenschild, hellgelb, am 2ten Gliede aussen an der untern Hälfte spärlich braunstaubig; dieses fast von der Wurzel aus gleichmässig und nicht bedeutend durch die Beschuppung erweitert. Endglied über halb so lang, dünn, zugespitzt, vor der Spitze mit breitem schwärzlichen Gürtel. Rüssel mittelmässig, gelblich beschuppt. Vorderbeine aussen violettlich-braun mit gelblichen Enden der Tarsenglieder. Hinterbeine blassgelb, an den Schienen und deren Dornen aussen grau angefliegen, an den Tarsen aussen grau mit gelben Spitzen der Glieder. Hinterleib hellgrau mit hellgelbem Afterbusch; Bauch gelblich, grau bestäubt, am Hinterrande der 3 letzten Segmente mit einer Querreihe von 4 verloschenen grauen Punkten.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ — 5''' lang, länglich mit ziemlich scharfer Spitze und schwach convexem Hinterrand, dunkel braunroth, gegen das Wurzelfeldchen dunkler, unbestäubt, nur am Vorderrand hinter der Mitte hellroth. Wurzelfeldchen von der Farbe des Thorax, fast grade abgeschnitten, am Vorderrande nicht verdunkelt. Auf der Querader ist ein starker gerundeter, weissgelber Punkt mit schwarzer Einfassung. Mitten zwischen ihm und dem Wurzelfeldchen liegt in gleicher Höhe ein gelbliches, wurzelwärts schwarz gesäumtes Pünktchen. Franzen heller als der Grund.

Hinterflügel ohne Ausbuchtung, hellgrau mit etwas dunklerer Hinterrandlinie. Franzen heller mit bleicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, an der Wurzel fleckartig weissgelblich; Vorderrand in einer vor der Flügelspitze anfangenden, sich einwärts verdünnenden und weit von der Wurzel aufgehörenden Linie ochergelblich. Hinterflügel hell gelbgrau, in der Spitze grau bestäubt; die Hinterrandlinie deutlicher als oben, aber auf den Adern unterbrochen.

In Oestreich in Gebirgsgegenden zwischen Gesträuch, bei Baden, im Juli selten (*Kollar, Lederer!*). In Ungarn (*Tr.*). Bei Frankfurt am Main (*v. Heyden!*).

Die Raupe beschreibt *v. Heyden* so: 16füssig, gleich breit, etwas niedergedrückt, glanzlos, graugrün, mit kleinen schwarzen, ein helles Härchen tragenden Würzchen besetzt. Die Einschnitte sehr schmal, etwas gelblich. Kopf glänzend schwarz, Mund weisslich. Nackenschild glänzend schwarz, am Vorder- und Seitenrande grünlich-weiss, letzterer mit zwei schwarzen Fleckchen. Afterschildchen glänzender, etwas dunkler grün als der Körper. Vorderfüsse schwarz, grünlich gefleckt. Bauchfüsse mit dem Körper gleichfarbig; an den hintersten beiderseits ein dunkleres Fleckchen.

Die Puppe ist ziemlich dick, vorn breit, stumpf, glatt, sehr glänzend, braun. Die Scheiden anliegend, gleich lang, etwas über die halbe Körperlänge reichend. Am drittletzten Segment beiderseits ein kleines Höckerchen. Spitze stumpf, mit einigen Borstenhäkchen besetzt.

Die sehr flüchtige Raupe lebt im Frankfurter Walde einzeln auf *Dictamnus fraxinella* zwischen einem oder mehrern zusammengelegten und mit wenigem Gespinnst zusammengehefteten Blättern, und wird auch hier zur Puppe. Die Raupen der ersten

Generation sind Ende Mai, die der zweiten Ende Juli erwachsen, und die Motten entwickeln sich Mitte Juni und Mitte August.

38. *Cnicella* Tr.

Thorace et capite supra griseo-rubescens, palporum articulo terminali fusco bis annulato; alis subelongatis, subacutis, badiis, basi abrupte cinerea fuscescenti-notata, puncto venae transversae albo.

Haemylis cnicella: alis ant. hepaticis, puncto medio gemino flavo. Tr. IX, 1. 237. X, 3. 177 u. 279. — *F. v. R.* Beitr. S. 124. Taf. 48. fig. 2. a—d. —, du panicaut *Dup.* Hist. VIII. p. 137. 1517. pl. 290. fig. 8. — Cat. 335.

Depressaria — *Z. Isis* 1839. S. 196, 17. — *Stainton* Transact. V, p. 163. 31. — *Herrich-Schff.* Text S. 117. 221.

Näher mit *Furvella* als mit *Hepatoriella* verwandt, von jener sowie von *Parilella* und *Ferulae* sogleich durch den nicht gelben Thorax und Kopf, von allen durch das Wurzelfeldchen zu unterscheiden, welches hellgrau ist und nahe am Innenrand einen graubraunen Fleck hat, welchen Fleck jene Arten nie haben.

Grösse wie *Atomella*. Rückenschild grau, aber stark bräunlich-roth überflogen, so dass die Hinterränder des Scutellumbusches und der Schulterdecken grau bleiben. Kopf oben grau-röthlich, im Gesicht gelblich-weiss. Fühler bräunlich-grau; Wurzelglied braun mit gelblichem Längsstrich, der sich weit an der Unterseite der Geissel fortsetzt. Taster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, gelbweisslich, am 2ten Gliede aussen und auf der Schneide braunröthlich bestäubt; dieses Glied ist an den 2 Enddrüsen ziemlich gleichmässig und beträchtlicher als bei *Furvella* verdickt; Endglied länger als das halbe 2te Glied, fein zugespitzt, zusammengedrückt, an der Wurzel mit breitem, auf der Schneide unterbrochenem, braunem Bande, über der Mitte mit schmalere, oft aus wenigen Stäubchen zusammengesetztem, unvollständigem Bande. Beine bleich gelblich, aussen grau bestäubt; die 4 vordern Tarsen grau, an den Enden der Glieder gelblich; das 3te und 4te Glied des Vordertarsus schwarz. Hinterleib grau, an der Seite hell; Bauch gelblich, in der Mitte mit 2 schwarzen Punktreihen, an jeder Seite mit einer mehr oder weniger zusammenfliessenden Reihe schwarzer Flecke.

Vorderflügel 4—4½''' lang, etwas gestreckt, mit deutlichem, wenig abgerundetem Vorderwinkel und mässig convexem Hinter-
 rande, trüb braunroth, am dunkelsten gegen die Wurzel und um
 die Querader; der stumpfwinklig gebrochne Querstreif hinter der
 letztern ist in lichterer Färbung selten vollständig und stets sehr
 undeutlich zu erkennen. Bisweilen ist die lichtere hintere Flü-
 gelhälfte verloschen und spärlich braun bestäubt. Wurzelfeldchen
 hellgrau oder gelblich-grau, scharf abgeschnitten und auf der
 Subcostalader mit einer zahnartigen Verlängerung versehen; an
 der Basis des Vorderrandes ist ein verloschner, röthlich-brauner
 Fleck, am Innenrande nahe dem Ende des Wurzelfeldchens ein
 grösserer und deutlicherer. Die Querader hat ein scharfes
 weisses Pünktchen. Die beiden andern Punkte vor der Mitte
 sind weisslich und oft kaum kenntlich, und bisweilen ist zwischen
 ihnen und dem Queraderpunkt noch ein weissliches undeutliches
 Pünktchen. Franzen einfarbig.

Hinterflügel vor dem Afterwinkel deutlich ausgebuchtet, grau,
 gegen die Wurzel etwas lichter. Franzen hellgrau mit dunklerer
 Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, Vorderrand schmal
 striemenartig hellgelb, schwärzlich bestäubt; Franzen hellgrau,
 mit feiner gelblicher Wurzellinie und röthlichem Aussenrande.
 Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand und in der Spitze gelblich,
 grob braun bestreut, mit brauner, in den Adern unterbrochener
 Hinterrandlinie. Franzen heller grau mit feiner gelblicher Wur-
 zellinie.

Bei Dresden (v. *Tischer!*), Wien (*Lederer!*) und Frank-
 furt am Main (v. *Heyden!*). Die grüne, dunkler längsstreifige
 Raupe mit schwarzbraunem Kopf und Nackenschild lebt an *Eryn-*
gium campestre zwischen den ausschliessenden Blättern im Mai,
 und die Schabe erscheint im Juni (*Tr.*, v. *Heyden*). Ein Exem-
 plar das alle Merkmale der *Cnicella* hat, erhielt ich von v. *Heyden*
 Mitte Juni in einem Gefäss, worin sich nur Raupen befanden, die
 an Birken lebten.

39. *Hepatariella Lienig.*

Palporum articulo terminali breviusculo, fuscescenti biannulato;
 alis ant. elongatis apice rotundato sordide badiis (basi prae-

sertim ♀ abrupte cinerascente) postice fusco transverse conspersis, puncto venae transversae obsolete albo.

Depress. hepatoriella Lg. Isis 1846, p. 282. — Tengström Finland Fjärit. p. 123. 7. — Herrich-Schäffer tab. 60. fig. 436. — Stainton Transact. V, p. 163. 32.

Ogleich in der Färbung der Cnicella ziemlich ähnlich, doch nicht dieser Art nahe verwandt; ihre Flügel sind etwas stärker gestreckt, an der Spitze mehr abgerundet, und als Hauptmerkmal zur Unterscheidung von den meisten Depressarien ist das letzte Tasterglied nur $\frac{1}{3}$ so lang wie das vorhergehende. Das nicht selten ganz verdunkelte graue Wurzelfeldchen nebst der lichten, schmutzig braunrothen Grundfarbe der Vorderflügel nebst der röthlich-grauen Farbe des Kopfes und Rückenschildes geben die Verschiedenheit von *Ferulae*, und der Mangel von braunen Flecken im Wurzelfeldchen die von Cnicella auf den ersten Blick zu erkennen.

Grösse der Cnicella. Rückenschild braunröthlich-grau, beim Weibchen helle; Kopf dunkler, im Gesicht nur röthlicher, nicht wie gewöhnlich sehr heil. Fühler bräunlich-grau. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, grauröthlich; das lange 2te Glied aussen braunstaubig, durch die Beschuppung nur mässig verdickt und ausser am Anfang und Ende überall gleichmässig dick; das Endglied ist nur $\frac{1}{3}$ so lang, zugespitzt, aussen an der Wurzel und über der Mitte mit mehr oder weniger spärlicher brauner Bestäubung, die sich selten um das ganze Glied als Ring herumzieht. Beine röthlich-weissgrau, aussen braunröthlich, die 4 vordern am dunkelsten; alle Tarsen mit verloschen grauen Gliederenden. Hinterleib dunkelgrau mit etwas hellerem Afterbusch und Bauch; letzterer hat beim Weibchen 2 Seitenreihen verloschener schwärzlicher Fleckchen, beim Männchen 2 undeutliche oder ganz fehlende dunkelgraue Längslinien.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{4}$ lang, gestreckt, am Vorderwinkel stärker abgerundet als bei Cnicella, mit wenig convexem Hinterande, trüb und verdünnt braunroth, gegen die Wurzel dunkeler, am meisten auf der lichtern Hinterhälfte braun bestäubt, so dass sie fast quergestrichelt aussehen. Vorderrand an der Wurzelhälfte mit braunen Pünktchen, hinten mit verloschenen braunen Fleckchen. Wurzelfeldchen grau, röthlich bestäubt, bisweilen ganz in der Grundfarbe verschwindend; beim Weibchen (wenigstens

bei meinem Exemplar) ist es ganz hell und ziemlich scharf abgeschnitten. Auf der Querader liegt in verdunkeltem Grunde ein verloschener, oft kaum erkennbarer, weisslicher Querpunkt. Am Hinterrande zieht eine Reihe verloschener schwärzlicher Striche. Franzen lichter als der Grund, gegen den Innenwinkel ins Graue.

Hinterflügel wie bei *Cnicella* gestaltet, grau, an der Wurzel kaum heller. Franzen hell.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, auf dem röthlichen Vorderrande braun gepunktelt. Franzen heller. Hinterflügel lichtgrau, am Vorderrande dunkler und röthlich bestäubt. Hinterrand mit einer auf den Adern unterbrochnen braungrauen Linie gegen die Spitze.

Selten, in Lievland von Madame *Lienig* entdeckt, auch in Finland bei Abo aufgefunden (*Tengström*) wahrscheinlich eine nur nordische Art. Flugzeit im Juli.

40. *Ferulae* Z.

Epistomio patagiisque flavidis, palporum articulo terminali fusco-bicincto; alis ant. elongatis, apice rotundato, violaceo-fuscis, basi abrupte flavida, puncto disci nigro ante, albo post medium.

Depressaria ferulae Z. Isis 1847, p. 840. 390. — *Stainton* Transact. V. p. 162. 29. — *Herrich-Schff.* Text S. 117. 220. tab, 60. fig. 437.

In der Grösse der *Furvella*, aber mit etwas gestrecktern und gerundetern Flügeln, und ausser durch die viel dunklere, violettbraune Grundfarbe derselben noch durch den auf der vordern Hälfte gebräunten Thorax und das braungeringelte Tasterglied verschieden: Diese Farbenmerkmale geben nebst der gewöhnlich viel ansehnlichern Grösse auch den Unterschied von *Parilella*, die hellgelben Schulterdecken und das hellgelbe Wurzelfeldchen der Vorderflügel den von *Cnicella* und *Parilella*.

Rückenschild gelbräunlich, vorn dunkler, hinten hellgelb wie die Schulterdecken. Kopf oben bräunlich-grau, im Gesicht hellgelb. Fühler braun; Wurzelglied unten mit gelblicher, bis auf die Geissel verlängerter Längslinie. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, innen hellgelb; das 2te Glied fast in ganzer Länge gleichmässig und ziemlich stark verdickt, aussen

und auf der Schneide braunstaubig; Endglied mehr als halb so lang, zusammengedrückt, feingspitzt, an der Wurzel und über der Mitte mit schwarzem, nicht scharf begänztem Ringe; Spitze selbst schwarz. Rüssel mässig lang, hellgelb beschuppt. — Beine hellgelb, aussen bräunlich, mit gelblichen Gliederspitzen; das 4te Vordertarsenglied ganz braun; Hinterschienen und Füsse aussen nur grau. Hinterleib braungrau mit solchem Afterbusch; Bauch in der Mitte gelblich, an jeder Seite mit schwarzer, nach hinten in Fleckchen aufgelöster Strieme, in der Mitte bisweilen mit 2 Reihen schwarzer Punkte.

Vorderflügel 5—4 $\frac{1}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, am Vorderwinkel stark abgerundet, mit stark convexem Hinterrande, violettlich-braun*), ungefähr wie bei *Parilella* var. c, am dunkelsten gegen das Wurzelfeldchen, welches hellgelb und scharf abgeschnitten ist. Auf der Querader steht ein weisser, kleiner Punkt. Mitten zwischen ihm und dem Wurzelfeldchen ist ein schwarzer Punkt, hinten bisweilen mit einigen weissen Pünktchen gesäumt; näher an dem Queraderpunkt ist bisweilen noch ein weisses Pünktchen. Auch die Falte hat einen schwarzen Punkt bald hinter dem des Mittelfeldes. Die schwärzlichen Hinterrandpunkte sind sehr verloschen oder fehlen. Franzen etwas heller als der Grund.

Hinterflügel mit schwach ausgebuchtetem Hinterrande, grau, gegen die Wurzel heller. Franzen nahe der Wurzel gewöhnlich mit dunklerer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, Vorderrand auf der Endhälfte dunkler und gelblich gefleckt. Hinterflügel heller; Vorderrand sehr schmal gelblich; Hinterrandlinie gegen die Spitze braun, auf den Adern gelblich unterbrochen.

Vaterland: Südeuropa. Die Raupen fand ich Mitte April bei Messina an den Blättern der *Ferula communis*, an denen sie nach der Weise der *Thapsiella* lebten. Die Schaben krochen Mitte Mai aus.

*) In der *Isis* durch ein Versehen gelblich-braun.

A b t h e i l u n g A, b.

41. *Depressella* Hbn.

Parva, capite ac thorace pallide flavis, palporum flavidorum articulo terminali ante apicem fusco-cincto; alis ant. apice rotundato badiis, antice rubris, litura transversa postica flavido-pulverulenta.

Tinea depressella H. fig. 407. *Acompsia* — H. Cat. 409. 3939.

Haemylis — Bouché Naturgesch. d. Ins. I, S. 125. — *Hémil. déprimée*, Dup. Hist. VIII, p. 139. 1518. pl. 290. fig. 9. 10. — Cat. 335.

Depressaria depressella Stainton Tin. brit. p. 94. 25. — Cat. of brit. Micr. p. 62. 25. — Companion ed. 2. p. 12, 49, 77, 79. — Richter Ent. Ztg. XI (1850), S. 27. — Mann Ent. Ztg. XI. (1850), S. 150, 116.

Depress. depressana Z. Isis 1839, S. 196. 19. — Schles. Schmtausch. blatt IV (1843), 18. — Stainton Cat. 17. — Companion ed. 1. p. 15, 56, 67. — Transact. V, 163. 34. — Z. Ent. Ztg. XIV (1853). S. 84, 9. — Reutti Beitr. S. 187. 40.

Depress. Bluntii Curtis Brit. Ent. V. tab. 221.

Haemylis collarella: palpis, capite thoraceque supra pallide flavis, alis anticis rufo-ferrugineis unicoloribus. Zetterstedt Ins. lapp. p. 999. 6.

?*Pyralis depressana* Fabr. Syst. Ent. 655, 57. — Ent. syst. III, b. 287, 180. — Tortr. — Villers Ent. Linn. II, 414. 725.

?*Tin. depressella* F. Suppl. 482, 22.

Eine der kleinsten Arten, von der etwas grössern *Pimpinellae* durch die hellgelbe, unbestäubte Farbe des Kopfes und Thorax, den einfachen braunen Ring am letzten Tastergliede, die nicht mit schwärzlichen Mittelzeichen versehenen Vorderflügel verschieden. Der gänzliche Mangel eines hellen Wurzelfeldchens der Vorderflügel unterscheidet sie leicht von andern mit gelbem Kopf und Thorax versehenen Arten.

Grösse sehr veränderlich. Rückenschild und Kopf blass ochergelb. Fühler bräunlich mit gelblichem oder gelbbraunlichem Wurzelgliede. Taster von mehr als Rückenschildslänge, blass ochergelb; 2tes Glied aussen mehr oder weniger reichlich hell gelbbraunlich bestäubt, an den obersten $\frac{3}{4}$ stark und gleichmässig durch die Schuppen verdickt; Endglied halb so lang, feinspitzig, zusammengedrückt, vor der Spitze mit braunem Ringe. Saugrüssel klein, gelblich beschuppt. Beine bleichgelb; die vordern am dunkelsten aussen gebräunt, und ihre Tarsen nicht immer an den 2 ersten Gliedern am Ende gelblich, wie die der übrigen

überall. Hinterleib grau, Bauch hell gelblich, an den Seiten grau bestäubt, so dass in der Mitte eine helle breite Strieme übrig bleibt.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt mit abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Hinterrande, mehr oder weniger dunkel rothbraun und mit hellrother Farbe des Vorderrandes, die ganz allmählig in die dunklere übergeht. Wurzelfeldchen ganz fehlend; nur der Innenrand ist an der Wurzel sehr schmal gelblich, und hier ist die Grundfarbe am dunkelsten. Auf dem hintern Flügeltheil sind weissgelbliche Schüppchen zu mehrern, in einanderfliessenden Querwischen gestreut; der hauptsächlichste und stets vorhandene ist der der gewöhnlichen Querlinie weit vor dem Hinterrande; er ist zu einem spitzen Winkel gebrochen, dessen oberer, dünnerer Schenkel kurz und verloschen ist und den Vorderrand nie erreicht. Franzen an der Aussenhälfte grau.

Hinterflügel grau, kaum an der Wurzel heller; Franzen hell.

Unterseite der Vorderflügel grau mit dünner, gelblicher Vorderrandlinie; Hinterflügel hellgrau, gegen die Spitze dunkler und weisslich-gelb bestäubt.

Vaterland: Schweden bis ins südliche gebirgige Lappland (*Boheman!*); das südliche England, doch ist die Schabe hier selten (*Stainton*). In Deutschland: bei Braunschweig (*v. Heinemann!*), bei Hannover (*Krösmann* bei *v. Heyden!*), in Mecklenburg (*Kindermann* bei *v. Heyden!*), in Berlin und bei Glogau (*Z.*), bei Dessau (*Richter*), in Baden bei Constanz (*Reutti*); bei Frankfurt am Main (*v. Heyden!*).

Die Raupe ist cylindrisch, nach hinten und vorn verengt, blass grünlich-roth, in den Einschnitten grünlich-hellgrau, nach hinten blasser, auf den 3 ersten Ringen am dunkelsten, mit glänzend schwarzem Kopf und solchem, in der Mitte durch eine feine helle Linie getheiltem und vorn hell gesäumtem Prothorax; Vorderbeine und Luftlöcher ebenfalls glänzend schwarz. Die gewöhnlichen Warzen sind alle gross, flach und weisslich; ihre Borsten blond und klar. Afterschild glänzend, ungefleckt, uneben. Die Hakenkränze an den Mittelbeinen vollständig, an den Nachschiebern hinten zu $\frac{1}{3}$ unterbrochen. — Sie lebt wohl am häufigsten an der Möhre (*Daucus carota*) und wird, wie ich in Herrn *Bouché's* Garten sah, den Samenpflanzen sehr nachtheilig. Im Freien fand ich sie am gewöhnlichsten an den Möhren, die

auf frisch aufgeschütteten Dämmen wuchsen. Die von ihr bewohnten Pflanzen sind schon von ferne kenntlich durch die im Innern unnatürlich braunen Dolden; doch verlässt sie auch diese braunen Dolden und bezieht frische, die dann kein äusseres Kennzeichen haben. Nach *Bouché* geht sie noch lieber an Pastinak, den man daher zwischen die Gartenmöhren pflanzen soll. Ich fand sie nicht häufig am wilden Pastinak, sondern nur an einzelnen, sonnig wachsenden und sehr mit Blattläusen behafteten Pflanzen, dann mehrere an einer Pflanze. Sie kommt auch an *Pimpinella saxifraga* vor, in deren Dolden sie ohne nähere Betrachtung von der *Pimpinella*eraupe dadurch leicht unterschieden wird, dass sie ihre seidene Röhre zwischen den Döldchen anlegt, während die andre sie an den Strahlen herab, also senkrecht, baut. Endlich traf ich auch mehrere Raupen auf *Peucedanum silaus*, woran sie aber ganz einzeln lebten, und eine Puppe sogar in der Dolde des *Selinum oreoselinum*. Erwachsen oder fast erwachsen ist die Raupe in der zweiten Hälfte des August.

Die Verpuppung erfolgt in einem lichten, weisseidenen Gewebe, in irgend einem Versteck, im Freien häufig zwischen der Dolde der Futterpflanze. Die Puppe ist schwarz, schwach glänzend, in der Mitte flach, ohne Auszeichnung.

Am frühesten kroch mir die Schabe am 24sten August aus, am meisten geschieht es wohl zu Anfang Septembers. Manche Exemplare überwintern.

Anmerkung: Die *Fabricius'sche* *Depressana*: *alis depressis fuscis, capite thoraceque niveis*, wozu sogar noch der Zusatz kommt: *corpus parvum, totum depressum, niveum*, ist so unsicher, dass ich mit *Stainton* die *Hübner'sche* Benennung vorziehe.

42. *Heydenii n. sp.*

Palporum articuli terminalis basi maculaque nigris, apice albo; alis ant. elongatis, rotundatis, fuscis, lineolis nigris sparsis, costa postice canescenti-pulverulenta; posteriorum apice valde rotundato. (♀ Mus. *Heyden.*)

Sehr ausgezeichnet durch den ganz abgerundeten, stumpfen Vorderwinkel der Hinterflügel; die starke Abrundung der Vorderflügel scheint sie in die Nähe der *Pulcherrimella* etc. zu verweisen; es fehlt aber jede Andeutung eines hellen Quer-

aderpunktes; ich stelle sie zu der Verwandtschaft der Badiella, obgleich diese keinen vor der Spitze eingedrückten Vorderrand der Vorderflügel und keinen so lang gefranzten Hinterleib hat.

Grösse einer mittlern Pimpinellae ♀. Rückenschild und Kopf bräunlich-grau, dunkler bestäubt, am Kragenrand und an den Enden der Schulterdecken heller. Fühler bräunlich-grau; Wurzelglied schwarzbraun, am Ende und in einem Längsstrich der Unterseite weisslich. Gesicht an der Seite braun, und hier oben und unten mit einem eckigen gelblichen Punkt. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, an der Wurzel gelbweisslich beschuppt; 2tes Glied ziemlich stark und gleichmässig verdickt, braungrau, braun bestäubt, innen hellgrau; Endglied über halb so lang, zusammengedrückt, aussen schwärzlich bestäubt, innen an der Wurzel schwarz, dann hellgrau, endlich vor der weissen Spitze mit einem schwarzen Fleck. Rüssel gelbweisslich beschuppt. Beine schmutzig gelblich-weiss, braun bestäubt; die vordern an Schiene und Fuss, die mittlern nur an der Schiene röthlich angefliegen; Hinterschenkel ausser am Endviertel dicht schwarz beschuppt. Hinterleib lang und breit, dunkel braungrau, mit langen, gelbweisslichen, seitlichen Haarbüscheln gefranzt; Afterbusch braungrau, an der Seite und am Ende gelbweisslich; Bauch gelbweisslich, an jeder Seite mit einer Reihe verloschner schwarzer Flecke.

Vorderflügel 4''' lang, gestreckt, hinten ganz abgerundet, am Vorderrand vor der Spitze schwach eingedrückt, braungrau, röthlich schimmernd, Innenrand ziemlich breit schwarz; die Falte ist schwarz, mit einzelnen hellgrauen Schuppen; ebenso ist eine aus der Basis kommende und dort verdickte Linie längs der Medianader; alle diese schwarzen Zeichnungen treten erst unter der Loupe deutlich hervor und geben der Fläche für das blosser Auge ein dunkleres Ansehen, als sie wirklich hat. Der Vorderrand ist bis zur Subcostalader weisslich-grau bestäubt, doch an der Wurzel und hinter der Mitte am lichtesten, von wo ein lichter Streif querüber geht und einen sehr unvollständigen, kaum erkennbaren rechten Winkel bildet, dessen oberer längerer Schenkel der helle Staub des Vorderrandes ist. Diesen längern Schenkel durchschneiden 2 schwarze Linien, die zwischen den Aesten der Subcostalader liegen und am Anfange verdickt sind; ihre Enden schliessen sich oben an die Querreihe schwarzer,

ziemlich dicker, verflüssener Längsstriche, die den Raum zwischen dem untern Schenkel des Winkels und dem Hinterrand füllen. Die Franzen sind hell röthlich-grau, an der Wurzelhälfte braun bestäubt und am Hinterrande mit einer unordentlichen Reihe weissgrauer Stäubchen umzogen.

Hinterflügel mit stumpferer und mehr abgerundeter Spitze als bei allen mir bekannten Arten, mit deutlicher Einbiegung vor der Mitte des Hinterrandes, grau, an der Spitze am dunkelsten, gegen die Wurzel fast ins Weissliche gelichtet. Franzen hellgrau, nahe der Wurzel mit hellbrauner Linie, dann mit dunkelgrauem, breitem, verloschenem Schatten durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau; Franzen gelblich-grau, aussen dunkelgrau, röthlich schimmernd. Hinterflügel noch heller, am Vorderrand gelblich, in der Spitze dunkelbraun bestäubt und mit einer Reihe schwarzer Staubstrichelchen am Rande. Franzen wie an den Vorderflügeln, doch ohne röthlichen Schimmer.

Vaterland: die Schweiz. Der Herr Bürgermeister v. *Heyden* fand im August 1847 auf dem Faulhorn, der Grimsel und dem Col de Balme Puppen unter Steinen, aus denen sich jedoch nur das eine oben beschriebene weibliche Exemplar zu Anfang Septembers entwickelte.

Die gelbbraune Puppe hat Aehnlichkeit mit der von *Thapsiella*, ist aber etwas kleiner und glänzender, mit dunkleren Flügelscheiden. Die kleine, stumpfe Schwanzspitze hat am Ende ein paar sehr kleine, abwärts gerichtete Hakenborsten, und die Analgegend darunter ist mit mehrern zerstreuten, ebenfalls abwärts gerichteten Hakenborsten bekleidet.

43. *Pimpinellae* Z.

Capite ac thorace rufo-griseis, palporum articulo terminali nigrobicincto; alis ant. apice rotundato rufo-fuscescentibus costa rubescente, linea disci longitudinali pulvere exalbido in 2 — 3 striolas nigras divisa.

Depressaria pimpinellae Isis 1839, S. 195. 20. 1846, S. 282. — Ent. Ztg. XIV. (1853) S. 84, 12. — v. *Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536, 11. — Schles. Schmtauschbl. III. (1842) p. 17. IV (1843), p. 18. VII (1845) p. 8. VIII (1846) p. 13. — *Stainton* Cat. p. 17, 25. — Companion ed. 1. p. 15, 56, 59, 64. ed. 2. p. 12, 44, 48, 77, 79. — Transact. V p. 164. 35. — Tin. brit. p. 95. 26. — Cat. of brit.

Microf., p. 62. 26. — *Tengström* Finl. Fjäril. p. 123. 8. — *Reutti* Beitr. 187, 41.

Tinea pimpinella HS. tab. 61. fig. 439.

* *Anacamptis pimpinella* Dup. Suppl. IV. p. 424. pl. 84. fig. 4.

? *Depress. characterosa* (the lesser Flat-body): alis griseis subnebulosis, costa rosea, nota? nigra interrupta media. *Haw.* Lep. brit. III. p. 511, 18 (sec. *Stainton*). — *Steph.* Cat. 7163. — Illustr. IV. p. 199. 7.

Haemylis pulverella: alae ant. fusco rubricosae, longitudinaliter fusco-substriatae, costa aequae ac thorax et caput saepe dilute rubricosae; posticae nigricantes, basi dilutiores. *Eversm.* Fn. Volg. 568. 1.

Depress. libanotidella *Reutti* Beitr. S. 187, 46.

Von *Depressella* leicht durch grauröthlichen Kopf und Rückenschild, 2ringlige Taster, schwarzfleckige, weniger lebhaft rothe Vorderflügel zu unterscheiden, kommt sie nach den Kennzeichen der Diagnose der *Libanotidella* am nächsten. Während sie aber zu den kleinern Arten des Genus gehört, ist *Libanotidella* eine der grössten und hat viel gestrecktere, am Vorderrande heller röthliche und stets mit weisslicher, weniger spitzwinklig gebrochener Querlinie versehene Vorderflügel; auch sind ihre Hinterflügel heller. Die im Flügelbau ähnliche *Badiella* gehört gleichfalls zu den grössern Arten und entbehrt so wie manche helle, kleine Exemplare der *Veneficella* des röthlichen Vorderflügelrandes.

In der Grösse meist unter *Assimilella*, fast immer über *Depressella*. Kopf und Thorax schmutzig grauröthlich oder hell bräunlich-roth. Fühler bräunlich, am Wurzelgliede und an der ganzen Geissel unten mit gelblicher Linie. Taster länger als der Thorax, innen bleich; das 2te Glied an den letzten $\frac{3}{4}$ stark und gleichmässig durch die Beschuppung erweitert, diese am Ende, besonders an der Innenseite dunkel rosenroth, aussen etwas bräunlich bestäubt; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, röthlich, an der Wurzel und vor der ganz hellen Spitze mit schwarzem Ringe. Saugrüssel kurz, weisslich beschuppt. Beine schmutzig bleichgelb, aussen braun angelaufen, an den 4 vordern Schienen roth gemischt, an der Hinterschiene nur staubig gelblich; die Fussglieder, mit Ausnahme des 4ten vordern, am Ende gelblich. — Hinterleib grau, gelblich gerandet, Bauch mit gelblicher, breiter Mittelstrieme, sonst grau staubig und jederseits mit schwarzer, nach hinten gelichteter Fleckenstrieme.

Vorderflügel $4\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, an der Spitze sehr abgerundet und mit sehr convexem Hinterrande, rothbraun, auf der Innenrandhälfte mit braunen und weissgelblichen länglichen Schüppchen bestreut, längs des Vorderrandes in veränderlicher Breite und Lebhaftigkeit rothsteinfarbig. Ein Wurzelfeldchen fehlt ganz; der Innenrand ist an der Wurzel in einer dünnen Linie gelblich, die durch Braun oder Schwarzbraun einwärts gerandet ist. In der Flügelmitte, längs der Medianader, liegt eine dicke schwarzbraune Linie, die durch weissgelblichen Staub stellenweise verdeckt und gewöhnlich in 3 kurze Längsstriche zerlegt wird. Auch die Flügelfalte trägt oft in der Mitte einen schwarzen, weissgelblich bestäubten Längsstreif. In der Mitte zwischen der schwarzen Mittellinie und dem Hinterrande ist meist ein spitzer, aus weissgelblichem Staube gebildeter Winkel, dessen unterer Schenkel selten etwas gegen den Innenrand verlängert ist. Am Hinterrande sind undeutliche schwarze Punkte, an den Enden der bisweilen schwarz bestäubten Adern. Franzen aussen grau, vor der Mitte mit einer schwärzlichen Staublinie durchzogen.

Hinterflügel grau, nach hinten dunkler und mit dunkler Hinterrandlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau mit schmalem gelblichen Vorderrande. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrande und in der Spitze dunkelgrau und gelblich bestäubt; die Hinterrandlinie vor der Spitze schwärzlich, auf den Adern gelblich unterbrochen.

Vaterland: Das Casanische (*Eversm.*) — Finland (*Tengström!*) — Lievland (*Lienig!*) — Preussen (*v. Tiedemann!*) — Schlesien um Glogau — Sachsen bei Jena (*Schläger!*) — Baden (*Reutti!*) — Frankfurt am Main (*v. Heyden!*) — Oestreich (*Mann*) — südliches England (*Stainton*).

Die Raupe: braungrau oder grünlich-dunkelgrau mit zwei Dorsalreihen doppelter, und einer Seitenreihe einfacher, glänzend schwarzer, weiss umzogener Warzen; Kopf, Prothorax, Vorderbeine, Afterschild und Fleck am Nachschieber glänzend schwarz — habe ich ausführlich in der Isis 1846 beschrieben. Sie lebt im August und September in den Dolden der *Pimpinella saxifraga*, sowohl im Schatten der Bäume und Gesträuche, als auch an freien, der Sonne ausgesetzten Stellen, z. B. Ackerrainen, Hohlwegen, Chausseegräben, immer aber in einiger Nähe von

Häusern und Zäunen, wahrscheinlich weil die Schabe sich gern an diesen versteckt und daher beim Eierablegen die nächsten Pflanzen zuerst besucht. Sie wohnt einsam in einem lichten weissen Gewebe, welches sie zum grössern Theil zwischen den Schirmstielen anlegt, so dass sie darin eine mehr senkrechte Stellung hat. Ihre Verwandlung geschieht am Boden in einem schwachen weissen, mit Schmutztheilen bedeckten Gespinnst. Die Puppe ist gelbbraun oder schwarz, mit 8 Widerhäkchen an der Afterspitze. Nach etwa 3 Wochen kriecht der Schmetterling aus, der sich bei Tage zwischen Brettern, Balken, dürrem Gestrüpp versteckt und nicht selten überwintert.

Anmerkung 1. *Stainton*, auf dessen Autorität allein ich die *Haworth*-sche *Depress. characterosa* als zweifelhaftes Synonym beifüge, obgleich *Pimpinellae* nie auf den Vorderflügeln etwas einem Fragezeichen Aehnliches hat, führt in den *Transact.* eine Var. β major, tarsis omnibus externe rufescentibus auf, in der er eine möglicher Weise eigene Art erblickt. Wenn auch *Pimpinellae* in der Grösse abändert, so habe ich doch nur die Schienen und ausnahmsweise die vordern Tarsen bei ihr roth angefliegen gesehen. — *Pulverella Eversm.*, bei *Stainton* als fraglich citirt, scheint mir nicht zweifelhaft.

Anmerkung 2. *Libanotidella Reutti* habe ich selbst gesehen und als sichere *Pimpinellae* erkannt.

44. *Libanotidella Schlg.*

Major, thorace et capite rufescenti-griseis, palporum articulo terminali nigro-bicincto; alis ant. elongatis, apice rotundato, fusciscentibus, costa rubricante, linea media pallide pulverulenta puncto majusculo nigro terminata, margine postico nigro-punctato.

Depress. libanotidella Schlg. lepid. Tauschverein (1849) S. 44. — *Herrich-Schiff.* tab. 59. fig. 423. 424.

Am ähnlichsten in der Färbung der *Depr. pimpinellae*, verschieden durch die sehr beträchtliche Grösse, die gestrecktern Vorderflügel, die deutliche, aus hellem Staube gebildete Querlinie, die deutliche Reihe schwarzer Punkte am Hinterrande, die weislichen Hinterflügel. Der geröthete Vorderrand der Vorderflügel unterscheidet sie von den übrigen verwandten Arten: *Badiella*, *Veneficella*, *Heracliana*.

Grösse etwas unter *Heracliana*; bei der Zucht kommen durch Futtermangel auch kleine Exemplare zum Vorschein, doch sah ich keins, das so klein wie meine grösste *Pimpinellae* war, wie sie

aber doch nach *Schläger* vorkommen. Rückenschild und Kopf grauröthlich, im Gesicht nach unten heller. Fühler an der ganzen Unterseite mehr oder weniger hell, bis ins Röthlich-gelbe, auf dem Rücken röthlich-braun, am Wurzelgliede schwarzbraun. Taster länger als der Thorax, innen bleich gelblich; das 2te Glied fast der ganzen Länge nach stark und gleichmässig durch die Beschuppung verdickt, aussen und an deren Ende oft sehr reichlich braun bestäubt; Endglied über halb so lang, an der Wurzel und vor der Spitze mit je einem breiten schwarzen Gürtel, an der feinen Spitze weisslich. Beine bleich gelblich, die 4 vordern aussen stark braun bestäubt, an den Schienen geröthet und an den dunklern Tarsengliedern, mit Ausnahme des vierten am Vorderbein, mit weisslichen Enden; Hinterbeine aussen nur schwach bestäubt, an den Tarsen bräunlich, mit hellen Gliederenden. Hinterleib grau, mit gelblichen Seitenhaaren und solchem Afterbusch; Bauch gelblich, an jeder Seite mit einer mehr oder weniger in Flecke aufgelösten, nach hinten verblassenden schwarzen Strieme.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ ''' lang, sehr gestreckt mit abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Hinterrande, braun mit hell rothsteinfarbenem, mehr oder weniger lebhaftem Vorderrand-drittel der Flügelbreite, welche Farbe sich gegen die Wurzel auf einen schmalern Raum beschränkt. Der braune Raum ist reichlich mit schwarzen und bleich gelblichen Schuppen bestreut; gegen die Wurzel nehmen die erstern überhand und füllen den Winkel zwischen der Subcostalader und der schmalen bleich gelblichen Innenrandlinie. Wurzel des Vorderrandes mit einem schwarzen verfliessenden Punkt. In der Mittelzelle ist ein dicker, aus bleich gelblichen gestreckten Schuppen gebildeter Längsstrich, welcher bei genauerer Betrachtung nur die Decke eines schwarzen Strichs ist, der entweder durch Abfliegen der gelblichen Schuppen oder auch durch Variiren stückweise oder bisweilen in einem schmalen Strich, fast nie aber in so deutlichen 3 Stücken wie bei *Pimpinellae* hervortritt und immer durch einen schwarzen, starken, fleckartigen Queraderpunkt endigt. In einiger Entfernung hinter diesem ist der aus bleich gelblichem Staube gebildete Querstreif; er ist über der halben Flügelbreite zu einem Winkel von etwa 70° gebrochen, dessen unterer breiterer Schenkel fast den Innenrand erreicht, der obere in der röthlichen Vorderrandfärbung verschwindet. Hinter ihm ist ein dunkler Schatten, worin

die Adern mehr oder weniger deutliche schwarze Linien bilden; darauf folgt bis zum Hinterrand ein diesen begleitender Schatten aus bleich gelblichen Schuppen. Der Hinterrand trägt eine Reihe schwarzer, theilweise eckiger Punkte von verschiedener Grösse und Deutlichkeit. Franzen hell röthlich-grau, auf der Innenhälfte schwärzlich bestäubt.

Hinterflügel hellgrau, nach hinten etwas dunkler, mit dunklerer Hinterrandlinie. Franzen trübgrau, nahe der Wurzel mit dunkler Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande gelblich bestäubt. Hinterrandfranzen an der Wurzel graugelblich, aussen bräunlich-grau. Hinterflügel sehr hellgrau, am Vorderrand und in der Spitze gelblich bestäubt. Hinterrandlinie um die Spitze schwarz, auf den Adern hellgelb unterbrochen.

Vaterland: die Gegenden von Jena (*Schlüger!*) und von Wien (*Mann!*). Die Raupe lebt an *Athamanta libanotis* im Juli und August, anfangs in den Blättern, die sie zu Röhren zusammenzieht, welche sie mit Seide futtert, später unter den durch Seide zusammengezogenen Dolden in einer an beiden Enden offenen Seidenröhre. Bisweilen wohnen 6—8 Raupen in einer Dolde.

Die Raupe wird bis einen Zoll lang, ist dunkel, grünlich-schwarzgrau und der von *Pimpinellae* ähnlich. Kopf glänzend schwarz, mit einzelnen Borstenhärcchen; Nackenschild glänzend schwarz, mit feiner grünlich-grauer Längslinie durch die Mitte. Der Meso- und der Metathorax haben diese Linie verloschen fortgesetzt und zu jeder Seite derselben erst eine kleine schwarze Warze, darunter eine grosse, und etwas nach vorn darunter eine noch etwas grössere. An den folgenden Ringen stehen an der Seite des Rückens 3 schwarze Warzen im Dreieck; dicht unter der 2ten über dem Seitenwulst ist das schwarze Stigma. Der Seitenwulst hat am Anfange des Ringes eine schwarze Warze, und unter ihm steht am Ende des Ringes noch eine grosse Warze. Alle diese Warzen sind weisslich umzogen und jede ist mit einer dunklen Borste versehen. Afterschild schwarz mit einzelnen Haaren. Vorderfüsse schwarz, an den Absätzen der Glieder mit grünlich-weissem Endringe. Bauchfüsse an der Wurzel mit schwarzem, glänzendem, länglich-dreieckigem Warzenfleck, und über dem mit vollständigem Hakenkranz versehenen Fusse mit einem schwarzen Fleck, so dass sie dem blossen Auge schwarz

erscheinen. Auch die Nachschieber führen einen schwarzen Seitenfleck. Zwischen den Brustfüssen hat jeder Ring 2 schwarze Wärzchen; diese werden grösser am Bauche jedes folgenden fusslosen Ringes, wieder kleiner an jedem folgenden. In der Jugend ist die Raupe fast schwarz; sie wird je älter desto lichter.

Zur Verpuppung sucht sie eine geeignete Stelle unter den niederliegenden Blättern der Futterpflanze oder im Steingeröll; selten bleibt sie in der Dolde. In der Gefangenschaft legt sie in einem dunklen Winkel ein dünnes weissliches Gespinnst an. — Die Puppe ist röthlich-braun mit dunkelbraunen Flügelscheiden, am Cremaster mit 6 Widerhäkchen, an beiden Seiten des mit einer Längsfurche versehenen Afterendes mit 6—8 kleinen Hakenborsten. — Der Schmetterling erscheint von Ende August bis Mitte September. (Alles nach *Schläger*.)

Anmerkung. *Libanotidella Reutti* gehört zu *Pimpinellae*.

45. *Veneficella* Z.

Major; palporum articulo terminali fusco-bicincto; alis ant. elongatis obscure brunneo-griseis, linea disci nigra longitudinali partim pallido-squamata, lineolis nigris radiantibus post strigam pallidam obsoletam acute fractam.

Depress. veneficella Z. Isis 1847, S. 842. 391. — *Stainton* Transact. V, p. 168. 46.

— *veneficella Herrich-Schff.* tab. 59. fig. 422.

Sie kommt in der Flügelgestalt und Zeichnung der *Libanotidella* am nächsten, hat aber die Vorderflügel noch gestreckter und entbehrt der hellen röthlichen Färbung längs des Vorderrandes. In der Färbung der Vorderflügel ist sie der *Badiella* am ähnlichsten, von der sie sich aber durch viel schmalere und gestrecktere Vorderflügel unterscheidet. Dadurch weicht sie auch von *Cervicella* ab, die überdies an dem von der Basis ausgehenden zersplitterten schwarzen Längsstreifen und den schwarzen, in den Vorderwinkel und den Hinterrand ausgehenden Linien sichere Merkmale hat.

Grösse von *Heracliana* und *Libanotidella*. Rückenschild und Kopf hell röthlich-braun oder hell gelblich-braun, ins Staubgraue; ersterer vorn etwas verdunkelt; Gesicht fahl gelblich. Fühler röthlich- oder gelblich-braun mit hellern Anfängen der Glieder, an der Unterseite auch des dunkelbraunen Wurzelgliedes fahl-

gelblich. Taster länger als der Thorax; das 2te Glied innen bleich gelblich, aussen und an der starken, durch die Schuppen hervorgebrachten, fast in der ganzen Länge gleichmässigen Verdickung dunkel rothbräunlich; Endglied kürzer als das halbe 2te Glied, dünn, bleich gelblich, an der Wurzel und in einem breiten schiefen Gürtel schwarzbraun, an der feinen Spitze blass gelblich. Beine bleichgelb, auf der Lichtseite bräunlich, an den 4 vordern Schienen schwach geröthet, an den 4 vordern Tarsen schwarzbraun mit gelblichen Gliederenden; das 4te Vorderfussglied ganz schwarz. Hinterschienen aussen schwach bestäubt; Hinterfüsse wie die Mittelfüsse, nur viel heller. Hinterleib grau, an der Seite mit langen fahlgelben Haarbüscheln gefranzt; Afterbusch etwas grauer. Bauch gelblich, zu jeder Seite mit breitem, aus dunkelgrauen Stäubchen zusammengesetztem, nach hinten hellerem und schmalerm Streif.

Vorderflügel $6-4\frac{1}{2}$ ''' lang, sehr gestreckt, hinten erweitert, mit sehr abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Hinter- rand, hell röthlich- oder gelblich-braun, längs des Vorderrandes etwas lichter, mit zerstreuten bleich gelblichen und schwarzen Stäubchen und schwarzen oder schwarzbraunen Flecken. Ein solches Fleckchen liegt an der Basis an der schmalen gelblichen, kurzen, von der Basis ausgehenden Innenrandlinie. Einzelne solche Wische liegen noch am Anfange der Mittelzelle, in der Falte und gegen den Innenwinkel. Eine schwarze Längslinie liegt in der Mittelzelle an der Medianader; sie ist mehr oder weniger mit gelblichen gestreckten Schuppen verdeckt, und nur ihr Ende ist als eine kurze längliche Linie oder als länglicher starker Punkt der Querader schwarz. Unter und über diesem Queraderstrich liegen noch ein paar mit ihm parallele schwärzliche oder schwarze Längsstriche, viel weniger auffallend als bei der hellern *Heracliana*. Hierauf folgt der zu einem spitzen Winkel gebrochene, sehr verloschene, aus hellerer Grundfarbe und gelblichen Schuppen gebildete Querstreif, dessen oberer Schenkel weniger weiter gegen den Vorderrand verfolgt werden kann, als der untere gegen den Innenwinkel. Hinter ihm bilden die Adern schwarze Längslinien von verschiedener Länge, worauf nach hellerer Bestäubung oder doch hellerem Grunde schwarze, eckige, mehr oder weniger scharfe Hinterrandpunkte folgen. Franzen aussen heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel hellgrau, hinten dunkler und mit dunkler Hinter-
randlinie. Franzen staubgrau, nahe der Wurzel mit dunklerer
Schattenlinie.

Unterseite grau, mit gelblichem Vorderrande und gelblicher
Wurzellinie der heller grauen, aussen etwas verdunkelten Fran-
zen. Hinterflügel weissgrau, am Vorderrand und in der Spitze
mit braunen und gelblichen Stäubchen bestreut. Der Hinterrand
ist um die Spitze mit 6 kurzen schwärzlichen Strichen gezeich-
net. Franzen gelblich-grau, gegen die Flügelspitze grau.

Vaterland: Syracus, der Aetna und wahrscheinlich überall,
wo die Futterpflanze *Thapsia garganica* wächst. Die Raupe: blass-
grün, am Rücken rötlich mit 3 dunklern verloschenen Rücken-
linien, deren mittelste die deutlichste ist, mit glänzendem Nacken-
und Afterschild und gelbbraunem, oben auf schwarzbraunem Kopf
— lebt an der *Thapsia* gesellig in der ungeöffneten Dolde, im
April und Mai bis zum Juni hin. Sie verpuppt sich unter abge-
fallenen Blättern in schwachem Gespinnst. Die Schmetterlinge
entwickelten sich vom 20. Mai bis zum 5. Juni. Im Juni fand
ich einen an der Erde unter verdorrten *Thapsia*pflanzen. Aus-
führlicheres s. *Isis* a. a. O.

46. *Badiella Hübn.*

Major, capite ac thorace griseis, fusco-pulverulentis, palporum
articulo terminali nigro-bicincto; alis ant. elongatis (♀ bre-
vioribus) rotundatis fuscescenti-badiis canescenti-pulveru-
lentis, puncto venae transversae majore punctisque mar-
ginis postici nigris.

Tinea badiella Hübn. fig. 92. Text S. 39. 3.

Pinaris — Hübn. Cat. 411. 3965.

Haemylis —: alis ant. fusco-corticeis, atomis albis, puncto medio obsoleto
venisque nigris; posticis griseis Tr. X, 3. 180 u. 279. — *Eversmann*
Faun. Volg. 568. 3.

Depressaria — Z. *Isis* 1839, S. 196. 24. 1846, S. 284. 18. — Schles.
Schmtauschbl. III (1842), 17. IV (1843), 18. VII (1845), 9. —
v. *Tiedemann* Pr. Provinzialbl. 1845, S. 536. 15. — *Richter* Ent.
Ztg. XI (1850), S. 27. *Mann* ib. S. 150. 117. — *Stainton* Cat. 33.
— *Companion* ed. 1. p. 15, 59. ed. 2. p. 12, 44. — *Transact.* V.
p. 168. 44. — *Tin. brit.* 99, 35. — *Cat. of brit. Microl.* 64, 35.
— *Herrich-Schiff.* tab. 61. fig. 447.

Haemylis pastinacella Dup. Hist. VIII. pl. 291. fig. 5.

? *Depress. badiella*, alis ant. fuscis, lineolis sparsis numerosis saturatoribus, posticis fuscis *Steph.* Illustr. IV. p. 198. 6. (Secund. *Staint.*)

Von *Thapsiella* durch viel dunklere und kürzere Vorderflügel mit weniger spitzem Winkel des hellstaubigen Querstreifs, von *Libanotidella* durch den Mangel eines röthlichen Vorderandes derselben Flügel, von *Heracliana* durch die viel dunklere Färbung verschieden, kommt sie der *Altaica* am nächsten, welche aber auch heller ist und auf den mehr mit Staubgrau gefärbten Vorderflügeln schwarze dünne Längsstriche hat, welche in die Hinterrandfranzen auslaufen, ohne durch schwarze Punkte beendigt zu werden. Solche Striche, aber viel schärfer, dunkler und länger, hat auch *Cervicella*, welche ausserdem einen dicken schwarzen, aus der Wurzel entspringenden Mittelstrich zeigt.

Grösse etwas unter der von *Libanotidella*, wie von einer kleinen *Heracliana*. Rückenschild und Kopf staubgrau, mehr oder weniger braun bestäubt, besonders auf der Schulterdeckenwurzel. Fühler bräunlich, am Wurzelgliede schwarzbraun, an der ganzen Unterseite bleich gelblich. Taster länger als der Thorax; das 2te Glied braun ausser an der Innenseite des Rückens, stark durch Beschuppung erweitert, am meisten am Anfange; Endglied halb so lang, spitz, an der Wurzel und in einem schiefen Ringe vor der weisslichen Spitze schwarz, in der Mitte gelblich. Saugrüssel kurz, weissgelblich beschuppt. Beine bleichgelb, aussen braun, am hellsten die hintern; Füsse mit hellen Gliederenden, nur das 4te Vorderfussglied ganz braun. — Hinterleib bräunlich-grau, heller gefranzt; Bauch fahlgelblich, bräunlich bestäubt, an den Seiten am dichtesten.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, doch weniger als bei *Libanotidella*, beim ♂ mehr als beim ♀, hinten erweitert, mit stark abgerundetem Vorderwinkel und sehr convexem Hinterrand, ziemlich dunkel röthlich- oder gelblich-braun, mit sehr veränderlicher Reichlichkeit grauweisser Stäubchen, die im Allgemeinen am reichlichsten längs des Vorderrandes liegen. Die schwarzen oder schwarzbraunen Zeichnungen sind wenig deutlich; am meisten nimmt sich ein Punkt auf der Querader aus. Vor ihm liegen längs der Medianader helle Stäubchen, die jedoch keine schwarze Längsline verdecken, obgleich am Anfange der Mittelzelle öfters ein undeutliches Fleckchen in dieser Farbe sich zeigt. Am Innenrande nahe der Wurzel ist dicht an der schma-

len gelblichen, aus der Basis kommenden Innenrandlinie ein grösserer undeutlicher Fleck. Näher dem Queraderpunkt als dem Hinterrande geht der undeutliche, aus weissgrauen Stäubchen gebildete, über der Mitte spitzwinklig gebrochene Querstreif, oft sehr wenig zu bemerken und gegen den Vorderrand weniger weit zu verfolgen als gegen den Innenrand. Hinter ihm sind einige Adern schwärzlich gefärbt, mehrere von weisslichem Staube begleitet. Der Hinterrand hat eine meist recht deutliche, bis auf den Vorderrand fortgesetzte Reihe schwarzer, grober Punkte. Franzen aussen heller, ins Graue.

Hinterflügel ziemlich hellgrau, hinten dunkler. Franzen nahe an der Wurzel mit grauer Schattenlinie, gegen die Flügelspitze verdunkelt.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande heller bestäubt. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand und in der Spitze gelblich und dunkelgrau staubig; Hinterrandlinie um die Spitze braun, auf den Adern gelblich unterbrochen.

Vaterland: Das Casanische (*Eversmann*) — Livland (*Licnig!*) — Preussen bei Danzig (*v. Tiedemann!*) — in Deutschland: bei Glogau (*Z.*), Dessau (*Richter*), Augsburg (*H.*), Wien (*Tr.*), Frankfurt am Main (*Schmid!*) — Frankreich (*Dup.*) — Toscana (*Mann*) — England (*Stainton! Z.*).

Sie bewohnt bei Glogau den trockenen lehmigen Hügelzug im Süden der Stadt und erscheint Ende Juli und im August. Sie sitzt an den Stämmen der Kiefern und Weiden versteckt, oft in grossen Gesellschaften, so dass ich einst von ein paar Weiden, die durch dichte, reich belaubte Zweige einen guten Schutz boten, über 50 Exemplare abklopfte, welche nicht alle auf einmal abflogen, sondern nach jeder Erschütterung des Stammes nur zu 2 bis 3. In England klopfte ich mit Herrn *Douglas* mehrere Exemplare aus Wachholderbüschen bei Mickleham in der Endhälfte des Juli.

Anmerkung 1. *Hübner's* Abbildung hat zu wenig abgerundete Vorderflügel mit undeutlichen Hinterrandpunkten und eine unrichtige Färbung der Hinterflügel, gehört aber zu den am wenigsten bestäubten, vielleicht etwas abgeflogenen Exemplaren. *Herrick's* Bild, obgleich in der Gestalt richtig, scheint mir die Art viel weniger kenntlich zu machen. Die in den Hinterrand auslaufenden Adern sind alle in ansehnlicher Länge schwarz, und in der Mittelzelle sind drei schwarze gerundete Fleckchen mit weissen Pupillen, wie

ich sie an keinem Exemplar sehe; weisslicher Staub zeigt sich weiter nirgends. Dennoch bezweifle ich nicht, dass unsere *Badiella* dargestellt ist.

Anmerkung 2. *Depress. apicella Steph.* Illustr. IV. 198 (alis ant. rufo-fuscescentibus, striis interruptis nigris, atomis albo-cinerascentibus, posticis cinereis. 10^{'''}. Vorderflügel röthlich-braun mit zahlreichen undeutlichen, unterbrochenen, schwärzlichen Strichen und kleinen weissgrauen Atomen; eine düstere Wolke an der Basis des Vorderrandes und eine zweite gegen die Basis des Innenrandes; Hinterflügel aschgrau, mit dunkler Spitze; Franzen ochergelblich) wurde von *Stainton* in den Transactions als sicheres Synonym zu *Badiella* gestellt, steht aber jetzt in dem Cat. of brit. Microl. als fragliches Synonym bei *Depress. nervosa*, wahrscheinlich weil auch die *Stephens'sche* Sammlung keine sichere Auskunft gewährt.

47. *Altaica n. sp.*

Magna, palporum articulo terminali ♀ nigro-bicincto; alis ant. elongatis, apice rotundato, fuscescenti-cinereis, venis in apicem et marginem posticum excurrentibus nigris. (2 ♂ 1 ♀ Mus. *Lederer.*)

Am nächsten der *Badiella*, viel grösser, auf den Vorderflügeln viel heller, nämlich bräunlich-grau, fast ohne Spuren von schwarzen Zeichnungen in der Mittelzelle, ohne Hinterrandpunkte, dagegen mit viel vollständigern schwarzen, in die Ränder auslaufenden Adern. *Discipunctella* ist viel kleiner, hat schmalere gelblichere Vorderflügel und entbehrt der schwarzen Adern, wofür sie deutliche schwarze Zeichnungen in der Mittelzelle besitzt.

In der Grösse wie *Heracliana*. Kopf und Rückenschild trübgrau, letzteres vorn etwas dunkler. Gesicht hell. Fühler dunkelgrau, am Wurzelgliede etwas dunkler, an der ganzen Unterseite gelblich. Taster länger als der Thorax, gelblich-grau, das 2te Glied durch sehr verlängerte Schuppen, die jedoch nach vorn merklich kürzer werden, stark verdickt, aussen und an den Enden der Schuppen braungrau bestäubt; Endglied länger als das halbe 2te Glied, feinspitzig, beim Männchen an der Wurzel ohne oder mit wenigen schwarzen Schuppen, beim Weibchen mit schwarzem Ring; in der Mitte bei beiden Geschlechtern mit solchem Ringe, der beim Weibchen breiter ist und auf der Schneide mit dem Wurzelringe zusammenfliesst; Spitze in beträchtlicherer Ausdehnung als bei *Badiella* weissgelblich. Saugrüssel mittelmässig, gelblich beschuppt. Beine bleich gelblich, die Vorderbeine aussen am dunkelsten grau bestäubt, an den Tarsen braun

mit hellen Gliederenden; das 4te Glied ist bei einem Männchen in grösserer Ausdehnung gelblich als die andern. — Hinterleib gelblich-grau, an den Seiten reichlich haarig gefranzt; Bauch hellgelblich, an den Seiten (des einen unveröhlten Männchens) kaum merklich dunkler bestäubt.

Vorderflügel $6\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, beim ♀ etwas weniger, am Vorderwinkel stark abgerundet, am Hinterrande sehr convex, dunkel gelbbraunlich-grau, an der aus der Wurzel kommenden kurzen gelblichen Innenrandlinie mit einem schwärzlichen Wischfleck. In der Mittelzelle liegt an der Medianader ein aus langen Schuppen gebildeter Strich, aus welchem beim Weibchen am Anfange ein schwarzer Punkt, also auf $\frac{1}{4}$ der Flügellänge, und in beiden Geschlechtern hier und da ein schwarzes Längsstrichlein hervorsieht. Von dem gebrochenen hellen Querstreifen ist nur beim Weibchen eine sehr unkenntliche Spur vorhanden. Die in den Vorderrand vor der Spitze und in den Hinterrand mündenden Adern sind, in halber Länge von der Querader an gerechnet, von ziemlich dünnen schwarzen Längslinien begleitet, welche sich auf der verdunkelten Wurzelhälfte der Franzen verlieren. Diese sind staubgrau, an der Spitze etwas verdunkelt.

Hinterflügel bleichgrau, ziemlich stark glänzend mit dunklerer Hinterrandlinie. Franzen staubgrau, an der Wurzel mit dunklerer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande ziemlich breit, am Hinterrande in einer feinen Linie graugelblich; Hinterflügel heller grau, längs des gelblichen Vorderrandes bis in die Spitze dunkler.

Vaterland: der Altai (*Kindermann* in lit.).

48. *Cervicella HS.*

Palporum articulo terminali nigro-bicincto; alis ant. elongatis, postice ampliatis, rotundatis, fuscescentibus, linea nigra ex basi ultra medium producta, venis in apicem marginemque exeuntibus nigris. (♂ ♀ Mus. *Caes. Vind.*)

Cervicella II.-Schäff. tab. 60. fig. 431 ♂. 432 ♀.

Kleiner als *Badiella*, besonders das Weibchen, und durch die dicke, zersplitterte, schwarze Mittellinie und die schwarzen, in den Vorder- und Hinterrand auslaufenden Adern sehr ausgezeichnet.

Kopf und Rückenschild gelblich-hell-braungrau, letzteres hinten heller; Scheitel braun, Gesicht bleich gelblich. Fühler braun, besonders am Wurzelglied, an der Unterseite gelbbraunlich. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied innen bleichgelb, aussen und an der starken, nach vorn sanft abnehmenden Erweiterung durch die Schuppen dunkelbraun; Endglied halb so lang, bleichgelb, an der Wurzel und über der Mitte mit schwarzem Gürtel. Beine aussen gebräunt, am dunkelsten die vordern, deren 3tes und 4tes Tarsenglied schwarzbraun sind; die übrigen Glieder am Ende kaum heller. Hinterleib grau, an den Seiten fahlgelblich gefranzt; Bauch (verölt), wie es scheint, zu jeder Seite mit einer braunen Fleckenstrieme.

Vorderflügel des ♂ $5\frac{1}{3}$ ''' lang, hinten stark erweitert und am Vorderwinkel ganz abgerundet, des ♀ 4''' lang, hinten weniger erweitert, bei beiden ziemlich gestreckt, beim ♂ angenehmer hellbraun als beim ♀, wo sie lichter, mehr grau gemischt sind. An der aus der Wurzel kommenden gelblichen, kurzen Innenrandlinie ist ein schwarzer Fleck; eine schwarze Linie geht in der Falte von der Wurzel aus bis $\frac{1}{3}$ ihrer Länge; nahe an ihr fängt die schwarze Längslinie an, welche in der Mittelzelle an der Medianader bis zur Querader geht und in ihrer Mitte der Länge nach mit graubraunlichen langen Schuppen bekleidet ist — der Fleck und diese zwei Linien bilden den aus der Basis kommenden, etwas verästelten schwarzen Längsstrich, der beim Männchen schärfer ist als beim Weibchen. Nahe an seinem Ende gehen 2—3 schwarze Striche als Begleiter der Adern in den Vorderrand vor der Flügelspitze; 5 dergleichen Linien endigen in der Flügelspitze und dem Hinterrande unter derselben, schärfer und länger beim ♂ als beim ♀, und die untersten länger als die obersten. Die Gegend des Innenwinkels hat keine solche Linien. Franzen wenig heller als die Grundfarbe, beim ♂ mit dunklerm Mittelschatten.

Hinterflügel schmutzig weissgrau, nur in der Spitze etwas dunkler und mit grauer Hinterrandlinie. Franzen staubgrau, um den Innenwinkel sehr hell.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich-grau, gegen den Vorderrand dunkler. Hinterflügel wie oben, längs des gelblichen Vorderrandes und in der Spitze braungrau bestäubt. Franzen um die Spitze am dunkelsten.

Nach *Mann's* Nachricht wurden einige Exemplare um alte Baumstämme in Steyermark auf dem Gahns, und ein Exemplar zu Ende Aprils an Kiefern bei Rodaun in der Wiener Gegend gefangen.

Anmerkung. *Herrich's* Bilder sind zu hell, und der schwarze Mittelstrich ist unnatürlich in der Mitte unterbrochen, so dass er zwei Paar Längsstriche bildet. Der Fleck am Innenrande nächst der Basis fehlt ganz. Die in den Hinterrand auslaufenden Linien sind beim Männchen zu hellbraun.

49. *Heraciana* Deg.

(Fig. 9.)

Magna, palporum articulo terminali nigro-bicincto, alis ant. elongatis apice rotundato, coriaceis, puncto venae transversae nigro ante lineolas nigras radiantes, punctis marginis postici nigris.

Phal. Tin. Heraciana (Phalène à ailes croisées de la Berce) *De Geer* II, 1. 294.

Depress. Heraciana *Z. Isis* 1839. 305. — *Stainton Tin. brit.* 100. 37. — *Cat. of brit. Microl.* 64. 37.

Depress. Heracleana: alis ant. pallide griseis, lineolis disci approximatis nigris strigaeque angulata pallida *Steph. Cat.* 7156. — *Illustr. IV.* 197. 1. — *Z. Isis* 1839, S. 196 25. — *Stainton Cat.* 35. *Suppl.* 21. — *Companion ed. 1.* p. 15, 29, 46, 56, 59, 64. *ed. 2.* p. 12, 25, 44, 48, 76, 77. — *Schles. Schmtauschbl. IV* (1843), 18. VII (1845) 9. — *Richter Ent. Ztg. XII* (1851) p. 27. — *Tengström Finl. Fjäril. p.* 124. 10

Pyralis Heracleana, Pirale de la Berce. *Latreille Hist. Crust. XIV.* p. 246.

Phalaena Heraclei *Retz Gen. Degeerii* p. 45, 100.

Depressaria —, the Cow-Parsnip Flat-body, *Haworth Lep. brit. IV,* p. 505. 1.

Haemilis pastinacella, Hémilide du panais *Dup. Hist. VIII.* p. 153 pl. 291. fig. 5, — *Cat.* 335.

Haemilis pastinacella: *Bruand in Annal. Soc. Ent.* 1844, p. 189. pl. VI. n. 1. B. a. b.

Haemylis umbellella *Zetterstedt Ins. lapp.* 999.

? *Pyralis umbellana* *Fabr. Ent. Syst.* 3, b. p. 286, 177.

Eine der grössten Arten, durch ihre ledergelbe Grundfarbe und die strahlenförmig auseinanderlaufenden schwarzen Linien hinter dem schwarzen, oft mit hellen Schuppen bezeichneten Queraderpunkt der Vorderflügel leicht kenntlich.

Rückenschild und Kopf ledergelb. Fühler bräunlich, auf der untern Seite hell ledergelb. Taster länger als der Thorax; 2tes

Glied innen bleich gelblich, aussen und an der Schneide braun, ziemlich stark durch die Beschuppung verdickt, nach vorn wenig verdünnt; Endglied halb so lang, bleichgelb, an der Wurzel und in einem breiten Gürtel über der Mitte schwarz. Rüssel mittelmässig lang, bleichgelb beschuppt. Beine bleichgelb, die 4 vordern aussen braun bestäubt; die 4 vordern Tarsen aussen schwarz, die hintern bräunlich, alle mit hellen Enden der Glieder; nur an den Vordertarsen sind das 3te und das 4te Glied ganz schwarz. Hinterleib grau, an den Seiten reichlich mit fahlgelben Haarbüscheln gefranzt; Afterbusch fahlgelb, in der Mitte grau gemischt. Bauch bleichgelb, an jeder Seite mit schwarzer, nach hinten verlöschender Fleckenstrieme.

Vorderflügel bis $6\frac{1}{4}$ ''' lang, bei kärglich genährten Exemplaren aber bis zu $4\frac{3}{4}$ ''' reducirt, ziemlich gestreckt, beim Weibchen kürzer, mit abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinterrande, bleich ledergelb, mit schwärzlichen Fleckchen bestreut, am dunkelsten zwischen der Falte und dem Innenrand, am hellsten an der Mitte des Vorderrandes, in der Gegend vor dem Innenwinkel und in der gebrochenen Querlinie, welche in der Mitte zwischen dem Queraderpunkt und dem Hinterrande liegt, in einen spitzen Winkel gebrochen ist und die geraden Schenkel dieses Winkels fast bis zu den Flügelrändern verfolgen lässt. An der Flügelbasis an der kurzen, gelblichen Innenrandlinie ist ein schwarzer Wisch, und in der Flügelfalte eine in der Mitte breit unterbrochne, am Ende gabelig gespaltene solche Längslinie. In der Mittelzelle zieht längs der Medianader eine aus gelblichen, langen Schuppen gebildete Längslinie, aus welcher hier und da ein schwarzer Längsstrich hervorblickt, und welche in dem schwarzen Queraderpunkt endigt. Ueber und aus diesem selbst gehen schwarze Längslinien strahlenartig auf dunkler Grundfarbe auseinander; sie endigen an der hellen Querlinie und daher sind die in den Winkel hinein reichenden die längsten. Am Hinterrand zieht sich eine Reihe starker, verlängerter schwarzer Punkte bis in den Vorderrand. Etwas hinter der Mitte hat der Vorderrand einen schwarzen Längsstrich, an welchem der obere Schenkel der hellen Winkellinie endigt.

Hinterflügel hell gelblich-grau, gewöhnlich gegen die Spitze dunkler grau. Franzen graugelblich, nahe der Wurzel mit grauer Schattenlie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande verloschen gelblich, am Hinterrande mit verloschenen dunkelgrauen Punkten. Hinterflügel noch heller als oben, am Vorderrand und in der Spitze gelblich und grau bestäubt. Die Hinterrandlinie ist um die Spitze durch die gelblichen Aderenden in kurze, ziemlich dicke, schwarzgraue Striche zerschnitten, an welchen sich auch die Franzen verdunkeln.

Sie bewohnt mehrere Gegenden von Deutschland, Frankreich (*Bruand*), England, Schweden (*Zetterstedt!*), und kommt bis nach Finland hinauf vor. In Berlin und bei Glogau ist sie als Raupe häufig.

Die Raupe, von *Treitschke* fälschlich zu *Badiella* gezogen, „bläulich-grau mit schwarzem Kopf, Nackenschild und Brustfüssen und starken schwarzen Borstenwarzen, an den Seiten und dem Bauche hellgelb,“ lebt an etwas geschützten, selten an ganz freien Stellen in den Blüthen der *Pastinaca sativa* und des *Heracleum sphondylium*, in Finland in denen des *Heracleum sibiricum* (*Tengstr.*), im Juli und August. Sie bewohnt einen ziemlich grossen Raum, der zwischen den Blüthen und Früchten durch weissliches Gespinnst gebildet wird, und verräth dadurch ihre Gegenwart schon von weitem. Stets sind mehrere Raupen an einer Pflanze, oft aber von sehr verschiedenem Alter. Zur Verwandlung bohren sie sich an den Blattachseln in den untern Theil des Stengels einer starken Pflanze und verpuppen sich in einem lockern mit Marktheilchen überzogenen Gespinnst. Der Schmetterling, der nach etwa 3 Wochen auskriecht, lebt sehr verborgen und ist mir im Freien kaum jemals vorgekommen. Von den erzogenen fand ich einzelne in kalten Kammern mitten im Winter, zum Zeichen, dass sie ihn auch im Freien aushalten.

Anmerkung I. *Linné's* *Heracleana* (Faun. p. 347. 1334) ist zufolge der Diagnose (*clinguis recurvirostris, alis griseis puncto obsolete fusco, thorace flavicante*) sicher nicht die oben beschriebene; aber seine Raupe (*habitat in umbellis Heraclei, quas quotannis devastat et involvit, sub metamorphosi demum caules penetrat*) gehört eben so sicher zu dieser. Von *Fabricius' Pyr.* *Heracleana* lässt sich ausser der aus *Linné* abgeschriebenen Notiz über die Lebensweise, die Diagnose: *alis depressis griseis, anticis lineolis disci approximatis nigris*, gut auf *Heraciana* Dcg. anwenden; aber die larva *viridis nigro punctata, lineis dorsalibus 3 obscurioribus* ist eine fremde und gehört vielleicht zu *Chaerophylli*. — Seine *Umbellana* (*alis planis striatis griseis, maculis approximatis emarginatis disci nigris*) gewinnt durch den Zusatz:

paulo major P. Heracleana (der dafür die Deutung der *Heracleana F.* wieder erschwert) einen grössern Ansehen, als ob sie unsere *Heracliana* bedeute; er wird aber durch das sogleich folgende: obscurior wieder geschwächt und durch die larva viridis etc. fast aufgehoben, da diese jedenfalls einer andern Art angehört. *Linne's* und *Fabricius'* und ihrer Abschreiber Namen werden also am sichersten als nicht vorhanden angesehen.

Anmerkung 2. *Zetterstedt's* *Haem. umbellella* ist sicher unsere Art, da ich 2 gute Exemplare von ihm mit diesem Namen erhielt; aber *Daucus carota* als Futterpflanze ist nothwendig ein Irrthum.

Anmerkung 3. *Duponchel* stellt unter *Haem. pastinacella* pl. 291. fig. 4 (♀), 5 (♂) ohne Zweifel zwei Arten vor, von denen die eine, fig. 5, nach einem aus dem nördlichen Frankreich erhaltenen Männchen geliefert, offenbar *Badiella* ist. Die zweite erhielt er, zufolge des Textes S. 155, von *Fischer v. Röslerstamm* als eine häufig aus der Pastinakraupe erzogene Art. Das Bild ist für *Heracliana* zu röthlich (Text: d'un gris plus ou moins mélangé de rougeâtre) und zeigt zu wenig schwarze Längsstriche, die winklige helle Querbinde in falscher Gestalt und den dunkeln Raum dahinter zu schmal. Dem Text nach (avec des stries noires longitudinales interrompues, correspondantes aux nervures, et se terminant à l'extrémité de l'aile par autant de petits points) sollen aber mehr Längsstriche da sein. Der Hauptfehler kommt daher, dass die strahlenden Linien hinter dem Queraderpunkt zu sehr an einander gedrängt und ausser zweien zu sehr verkürzt sind. Eben diese zwei langen, aus dem Queraderpunkt hervorgehenden Längslinien sind das sicherste Zeichen, dass *Heracliana* wirklich vorgestellt ist, und dass *Discipunctella* *H.S.* (wofür *Stainton* das Bild ansieht), die dieser Gabel und der sie umgebenden Striche der Figur, sowie auch der zwei an der Mitte der Falte abgebildeten Längsstriche gänzlich entbehrt, nicht das Original sein konnte, eine Art, die sowohl *FR.* wie *Dup.* für sehr verschieden von *Badiella* fig. 5 und von *Heracliana* hätte erkennen müssen.

50. *Weirella Stainton.*

Palporum articuli terminalis basi rarius fusciscenti, annulo ante apicem nigro; alis ant. elongatis, apice obtuso, fusciscenti-badiis dorso dilutiore, striga post punctum venae transversae parvum albidum dilutiore obsoleta acute fracta.

Depress. Weirella: alae ant. rufo-brunneae, puncto fusco albido-cincto paululum ante medium, punctis 2 parvis ab atomo albo separatis pone medium; palporum articulus terminalis pallide ochraceus, annulo fusco ante apicem. *Staint.* Transact. V p. 165. pl. XVII. fig. 5. — Companion ed. 1. p. 15, 36, 41, 46, 50. ed. 2, p. 12, 32, 38, 73, 76. — Tin. brit. p. 97. 31. — Cat. of brit. Microl. p. 63. 31. — *Herrich-Schiff.* Text S. 120, 228. — *Allen-Hill* in *Zoologist* 1851, p. 3288.

? *Depress. apiosa* (the brindled Flat-body): alis griseo-cinereis, lineolis sparsis fuscis, punctoque minimo albo. Expl. al. $8\frac{1}{2}''$. Statura om-

nino *Applanae*. Alae anticae griseae, cinereae, fusco-nebulosae, puncto exacte in medio, minutissimo, niveo, fusco-cincto. Posticae fuscescentes *Haworth* Lep. brit. IV, p. 509. 14. (Secundum *Stainton*.)

Diese Art unterscheidet sich von *Nervosa*, *Chaerophylli* und andern, mit denen sie in der Grösse übereinstimmt, durch etwas grader abgeschnittene und gar nicht mit schwarzen Aderlinien bezeichnete Vorderflügel; sie kommt in dem Mangel dieser Linien mit *Albipunctella* überein, hat aber nicht die abgerundete Gestalt der Vorderflügel, eine trübere Grundfarbe, ein schwaches weissliches Pünktchen auf der Querader statt des starken weissen, gerundeten, schwarz gesäumten Punktes dieser Art, und ausserdem unterscheidet sie sogleich die Färbung des letzten Tastergliedes, welches nur vor der Spitze einen schwarzen Ring und selten eine bräunliche Basis hat, statt dass es bei *Albipunctella* ganz schwarz ist mit weisslicher Spitze. Meist hat *Weirella* am Innenrande der Vorderflügel eine Färbung, die sie von allen *Depressarien* unterscheidet: vor der Mitte ist nämlich ein halb eiförmiger, gegen die Wurzel mehr als nach hinten gerundeter Fleck in etwas hellerer Farbe als der umgebende Grund.

Grösse der *Albipunctella*. Rückenschild und Kopf röthlich, grau, mehr oder weniger verdunkelt; Gesicht nicht oder wenig heller. Fühler bräunlich, unten an der Wurzelhälfte gelblich. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied stark und gleichmässig durch die Beschuppung verdickt, innen bleichgelb, übrigens graubraun, doch aussen am Rücken mit einem hellen Mittelfleck, Endglied über halb so lang wie das 2te Glied, gelblich, an der Wurzel selten bräunlich bestäubt, vor der hell weissgelblichen Spitze mit breitem schwarzen Bande. Saugrüssel ziemlich lang, gelblich. Beine bleichgelb, aussen graubraun bestäubt, am schwächsten die hintern; Vorderschienen röthlich angeflogen; die 4 vordern Füsse schwarzbraun mit hellen Gliederenden; nur das 4te Vorderfussglied ganz schwarz. Hinterleib grau, am Bauch gelblich, bräunlich bestäubt.

Vorderflügel 4''' lang, gestreckt, mit rechtwinkliger, abgerundeter Spitze und wenig convexem Hinterrande, rothbraun, mehr oder weniger braun getrübt, am hellsten am Innenrande in dem schon beschriebenen halb ovalen Raum vor der Mitte, am dunkelsten gegen die Flügelwurzel. Die dünne, gelbliche, von

der Flügelwurzel ausgehende Innenrandlinie ist einwärts von dunkler Grundfarbe, selten mit einem kennbaren schwarzen Fleck begränzt, und bald hinter ihr beginnt der helle ovale Raum. Die Flügelfläche ist hier und da mit weisslichen Stäubchen bestreut, am meisten am Vorderrand gegen die Wurzel. In der Mittelzelle ist längs der Medianader ein undeutlicher schwarzer Strich, der bald hinter seinem Anfange durch eine Anhäufung weisslicher Schuppen, die wohl auch eine kurze Linie bilden, zum Theil verdeckt und auf der Querader, hinter der er verschwindet, durch ein aus wenigen weisslichen Schüppchen bestehendes Pünktchen bezeichnet wird. Der helle Querstreif, in gleicher Entfernung von diesem Pünktchen und dem Hinterrande ist spitzwinklig gebrochen; der obere Schenkel verliert sich am Vorderrande weit hinter der Mitte desselben. Vor der aus schwarzen, ziemlich verflossenen Punkten bestehenden Hinterrandlinie ist der Grund durch weissliche Stäubchen etwas gelichtet. Franzen bräunlich, aussen heller.

Hinterflügel weisslich-grau, hinten dunkler. Franzen hellgrau, um die Spitze am dunkelsten.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande wenig gelblich bestäubt. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrande und in der Spitze grau und gelblich bestäubt; Hinterrandlinie um die Spitze schwärzlich, auf den Adern unterbrochen. Franzen mit dünner gelblicher Wurzellinie.

Als Vaterland ist bis jetzt nur das südliche England und die Gegend von Wien (von wo *v. Heyden (!)* ein Exemplar als *Albipunctella* erhielt) bekannt. Die Raupe ist der von *Applana* sehr ähnlich und lebt im Mai und Juni bei Mountsfield häufig an den Blättern von *Chaerophyllum sylvestre*, und die Schabe erscheint im Juni und Juli und hält sich bis zum Herbst zwischen ihrer Futterpflanze auf.

Anmerkung. *Stainton's* Abbildung, die *HS.* mit Recht für unkenntlich erklärt, hat etwas zu gestreckte Vorderflügel mit zu dunklem, gar nicht geröthetem Grunde, mit schwarzen Aderstrichen vor dem Hinterrande, ohne weissliche Pünktchen und ohne Andeutung des hellen halb ovalen Innenraumes. Da *HS.* sechs Exemplare, die ich von *Stainton* erhalten habe, vor sich hatte, so hätte er ein besseres Bild liefern sollen.

51. *Discipunctella HS.*

Major; palporum articuli terminalis basi annuloque fuscis; alis ant. elongatis rotundatis, griseis, punctis quatuor, partim elongatis, in seriem longitudinalem dispositis nigris mediis. ♂.

Discipunctella HS. tab. 61. fig. 446.

Depressaria pastinacella Stainton Transact. V. p. 168, 45. — Cat. p. 34. — Companion ed. 1. p. 15, 64. ed. 2. p. 12, 48. — Tin. brit. p. 99. 36. — Cat. of brit. Microl. p. 64. 36.

Diese zu den grössern Depressarien gehörige, auf ihren gelblich-staubgrauen Vorderflügeln mit 4 schwarzen, längs der Oberseite der Medianader in eine unterbrochne Längslinie gestellten längliche Punkten oder Strichen gezeichnet, ist von *Heracliana* so sehr verschieden, dass sie nicht als ihr nächst verwandt angesehen werden kann. Schwarze, strahlig gestellte Adern hat sie hinter dem Queraderpunkt gar nicht, und auch die in den Hinterrand auslaufenden schwarzen Linien sind wie die Hinterrandpunkte sehr verloschen (bei *HS.* wohl zu scharf ausgedrückt).

Grösse der Badiella. Rückenschild und Kopf von der Farbe der Vorderflügel. Fühler hellbraun. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied bleichgelb, aussen und an den verlängerten Schuppen bräunlich, stark verdickt, gegen die Spitze abnehmend; Endglied halb so lang, hellgelblich, an der Wurzel und in einem breiten Gürtel über der Mitte schwarz. Rüssel ziemlich lang, gelblich. Beine bleichgelb, aussen bräunlich bestäubt; Mittelschiene braun mit hellem Mittelfleck; die 4 vordern Füsse schwarzbraun mit hellen Gliederspitzen, ausser an den 2 letzten Vorderfussgliedern. Hinterleib grau mit bleich gelblichen Seiten und Afterbusch; Bauch hellgelb mit schwärzlicher, nach hinten in verloschenere kleine Fecke aufgelöster Strieme zu jeder Seite.

Vorderflügel 5''' lang, stark gestreckt, nach hinten allmählig erweitert, mit abgerundeter Spitze und stark convexem Hinterrande, gelblich-staubgrau, dunkler bestäubt, besonders vor dem Hinterrand und am Vorderrand gegen die dunkel gefärbte Schulter. An der gelblichen, schmalen, aus der Wurzel kommenden Innenrandlinie ist ein schwarzes Wischfleckchen. Längs der obern Seite der Medianader liegen 4 schwarze Zeichnungen: ein Punkt und ein kurzer Längsstrich, beide ziemlich nahe beisammen, und ersterer ein wenig höher; dann in einiger Entfernung erst

ein Längstrichelchen und hierauf wieder näher der Queraderpunkt; diese 4 Zeichnungen können als eine dreimal unterbrochene Längslinie angesehen werden. Der helle gewöhnliche Querstreif ist höchst undeutlich; der obere Arm des spitzen Winkels, in den er sich bricht, ist der längere und endigt etwas hinter der Mitte des Vorderrandes. Hinter diesem Querstreif ist der Grund etwas verdunkelt, kaum längs der Adern schwarz bestäubt; die schwarzen Hinterrandpunkte klein und sehr undeutlich. Franzen staubgrau.

Hinterflügel weisslich-grau, hinten dunkler; die schwach ins Gelbliche schimmernden Franzen haben nahe der Wurzel eine dunklere Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande, hinten breiter, gelblich. Hinterflügel weisslich-grau, am Vorderrand und in der Spitze grau bestäubt.

Nach *Stainton* (Transact.), von dem ich meine 2 Exemplare habe, ändert die Art ab, so dass sie manchmal fast so dunkel wie *Badiella* ist und dann an den schmalern Vorderflügeln erkannt wird. Nach ihm befinden sich „auf der Mitte der Vorderflügel zwei augenähnliche Zeichnungen, viel deutlicher als bei *Nervosa*“, von denen ich weder an meinen Exemplaren, noch an *HS's* gutem Bilde etwas erblicke.

Nach *Stainton* lebt diese Art im südlichen England auf Kalkboden und fliegt im September. Ein Männchen, das ich vergleiche, fing *Lederer* bei Ronda in Andalusien.

Anmerkung. Ueber *Stainton's* Citat aus *Duponchel* s. bei *Heracliana*

52. *Albipunctella* H.

Palporum articuli terminalis nigri apice exalbido; thorace et capite cupreo-fuscescentibus, alis ant. subelongatis rotundatis cupreo-fuscis, striga post punctum medium album nigro-cinctum diluta subrectangula, linea punctorum nigrorum in margine postico.

Tinea albipunctella H. fig. 149. Text S. 39. 5.

Haemylis —: alis ant. fuscis seu ferrugineis, striis longitudinalibus interruptis nigris, puncto medio albo Tr. IX, 1. 245. X, 3. 170 u. 279.

— *Eversmann* Faun. Volg. p. 568. 2. — *Kollar* Vzchn. S. 91. —

Hémilyde point-blanc *Dup.* Hist. VIII. p. 617. pl. 312. fig. 6. — Cat. p. 335.

Depressaria — *Stephens* Cat. 7168. — Illustr. IV, p. 202. 16. — *Z. Isis* 1839, S. 196. 21. 1846, S. 284. 16. — Schles. Schmtauschbl. IV (1843), 18. V (1844), 17. — *Schläger* Tauschbl. S. 218. 119. — *Reutti* Beitr. S. 187. 42. — *Richter* Ent. Ztg. XI (1850), S. 27. — *Z. ib.* XIV (1853), S. 84. 10. — *Stainton* Cat. 17. — Companion ed. 1. p. 15, 27, 50, 59, 64. ed. 2. p. 12, 38, 44. — Transact. V. p. 164. 36. — Tin. brit. p. 95. 27. — Cat. of brit. Microl. p. 63. 27. — *Herrich-Schff.* Text S. 119. 225.

— *albipuncta* (the rufous Brindled) *Haworth* Lep. Brit. IV. p. 510. 16. *Agonopterix aegopodiella* *Hübner*. Cat. 411. 3959.

Unter den Arten mit ganz oder fast ganz schwarzem, nur an der Spitze weisslichem Endgliede der Taster kommt sie in der Dunkelheit der kupferrothbraunen Vorderflügel am nächsten der Emeritella, mit der sie auch die Schärfe des weissen Queraderpunktes gemein hat. Sie unterscheidet sich aber leicht durch ihren dunklen, nicht hellgelblichen Thorax und Kopf, und ist ausserdem etwas kleiner mit weniger gestreckten Vorderflügeln; auch ist ihr letztes Tasterglied ausser an der Spitze tief schwarz, während es bei Emeritella auf dem Rücken von der Wurzel aus gelblich und an der Mitte licht bestäubt ist. — Am nächsten verwandt ist sie mit Olerella, die leicht für eine helle Varietät von ihr angesehen werden kann, wenn sie nicht gar mit Nervosa verwechselt wird (von der sie sich durch die Taster und die Gestalt des hellen Querstreifs leicht unterscheiden lässt). Olerella hat gestrecktere Vorderflügel und eine viel hellere braunröthliche Grundfarbe, ähnlich wie Nervosa, in welcher der weisse Punkt bald deutlich, bald sehr verloschen ist; sie verdunkelt sich gegen die Wurzel etwas, während sie bei Albipunctella dunkel röthlich-braun wird. Bei Olerella hat das letzte Tasterglied auf dem Rücken von der Wurzel aus helle Bestäubung, die der Albipunctella ganz fehlt; endlich ist bei ihr auch Rückenschild und Kopf bedeutend heller. — Von Kollari (die vielleicht ähnlich gefärbte Taster hat) unterscheidet sich Albipunctella durch Kleinheit und viel kürzere, dunklere Vorderflügel. — Chaerophylli entbehrt des weissen Queraderpunktes der Vorderflügel völlig und steht auch ausserdem so fern, dass sie schwerlich mit Albipunctella verwechselt werden kann. — Von Tenebricosa trennt sich Albipunctella durch das dunkle Gesicht, geröthete Hinterflügelfransen etc.

Grösse von Chaerophylli oder darüber. Rückenschild braunröthlich, nach hinten heller, an den Seiten dunkler; Schulterdecken dunkel rothbraun, hinten heller. Kopf rothbräunlich, an den Seiten dunkler. Fühler schwarzbraun. Taster viel länger als der Thorax, an der Wurzel und der Innenseite des 2ten Gliedes blasseröthlich, ziemlich stark verdickt, doch gegen die Spitze etwas abnehmend, an den langen Schuppen braun, röthlich schimmernd. Rüssel ziemlich lang, blassgelblich. An der Seite des Halses ein hellrother Haarschuppenbusch. Beine bleichgelb, blassroth oder rosenfarbig angelaufen; die 4 vordern Schienen und Füße braun mit hellen Gliederenden, am verloschensten am Vordertarsus. Hinterschienen bleich gelblich, am Ende braun bestäubt mit aussen braun angelaufenen Aussendornen; Hintertarsen heller als die übrigen. — Hinterleib dunkelgrau mit grau-gelblichen Seitenfranzen; Bauch hellgelblich, an den Seiten grau bestäubt.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ — $4''$ lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, mit sehr abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinterrande, kupferrothbraun, an der Wurzel, besonders längs des Vorderrandes, stark gebräunt. Die schmale gelbliche, aus der Wurzel entspringende Innenrandlinie ist einwärts schwarz gesäumt. In der Mittelzelle vor der Flügelmitte liegen 2 schwarze längliche Punkte schräg hinter einander, die oft in eine schräge kurze Linie zusammenfliessen, unter welcher öfters in der Flügel falte ein schwarzer Punkt oder kurzer Strich bemerkt wird. Der scharfe weisse Queraderpunkt liegt auf einem schwärzlichen Längsstrich, der ihn schwarz gesäumt erscheinen lässt. Der helle Queraderstreif, der näher dem weissen Punkt als dem Hinterrande steht, ist oberhalb desselben fast rechtwinklig, selten ganz rechtwinklig gebrochen; die beiden Schenkel sind fast gleich lang und verlieren sich, der obere gegen den Vorderrand hinter der Mitte, der untere gegen den Innenwinkel; hinter ihm ist der Grund, doch nicht bis zum Hinterrand, verdunkelt, und in ihm treten die Adern als mehr oder weniger deutliche, doch nie scharfe, schwarze Längslinien hervor; noch undeutlicher sind die strahligen Striche vor dem Querstreif. Der Hinterrand trägt eine Reihe tief schwarzer, meist zusammenfliessender Punkte. Franzen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel lichtgrau, hinten etwas dunkler. Franzen an der Aussenhälfte röthlich angelaufen, mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau mit heller bestäubtem Vorderrand; Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand dunkler; Hinterlandlinie um die Spitze schwarz, auf den Adern unterbrochen. Alle Franzen rothschimmernd.

In Deutschland an mehreren Stellen: bei Wien in niederem Gebüsch (*Kollar*); in Krain (*FR.*); bei Dresden (*v. Tischer*); Jena (*Schläger!*); Glogau und Frankfurt a. d. Oder (*Z.*); in Böhmen und der Schweiz (*FR.*); in Baden bei Freiburg nicht selten (*Reutti!*); bei Frankfurt am Main (*HS.*); im Taunus bei Soden (*v. Heyden!*). Ausserdem in Russland: im Casanischen und um Menselinsk (*Eversmann*); in Lievland (*Lienig!*). In England nicht selten (*Stainton!*).

Bei Glogau hält sich die Schabe in einem Gebüsch, worin Chaerophyllum sylvestre den Boden bedeckt; hier klopfe ich sie in Gesellschaft der seltnern Pulcherrimella und Applana zu Ende Juli und im August von den Stämmen. *Treitschke* beschreibt die Raupe als an Artemisia campestris lebend; diese Nahrungspflanze möchte ich mit *Stainton* und *Schläger* bezweifeln.

53. Emeritella Heyden.

Palporum articulo terminali nigro, in medio flavescenti-pulverulento, apice exalbido; capite ac thorace flavidis; alis ant. elongatis rotundatis badiis, basi fusca, striga dilutiore post punctum venae transversae album acute fracta.

Depress. emeritella Stainton Transact. V, p. 167. 43. — Cat. Suppl. p. 4. 21. — Companion ed. 1. p. 56, 59. ed. 2. p. 12, 44, 77. — Tin. brit. p. 96. 28. — Cat. of brit. Microl. p. 63. 28. — *Herrich-Schff.* Text S. 120. 229. Taf. 61. fig. 444.

Von Albipunctella als der ähnlichsten Art sogleich durch den hellgelben Kopf und Thorax zu unterscheiden, ausserdem durch beträchtlichere Grösse, gestrecktere Flügel und das in der Mitte etwas hell bestäubte letzte Tasterglied. Ihre viel dunklern und weniger gestreckten Vorderflügel und die dunkelbraunen Schulterdecken unterscheiden sie von Kollari.

Grösse wie eine kleine Applana. Rückenschild hell ochergelb mit dunkelbraunen Schulterdecken. Kopf hell ochergelb, im

Gesicht am hellsten, am Augenrande bräunlich. Fühler schwarzbraun. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied an der Wurzel und der Innenseite des Rückens bleich gelblich, durch die Schuppen stark verdickt, gegen die Spitze weniger, an der Bürste roth- oder gelbbraunlich, aussen braunstaubig mit hellem Fleck in der Mitte; Endglied halb so lang, schwarzbraun, aussen an der Wurzel, innen an der Mitte ochergelb bestäubt, die Spitze gelblich-weiss. Saugrüssel ziemlich lang, hellgelb. An der Seite des Halses ein rothgelber Haarschuppenbusch. Beine bleich gelblich, aussen braun mit hellen Gliederspitzen. Hinterschienen unbestäubt; die äussern Dornen aussen grau. Hinterleib dunkelgrau mit graugelblichen Seitenfransen und gelblichem Afterbusch; Bauch gelblich, besonders an den Seiten grau bestäubt.

Vorderflügel 5—5¼''' lang, gestreckt, nach hinten etwas erweitert, an der Spitze ganz abgerundet, mit sehr convexem Hinterrande, rothbraun, doch mit weniger lebhafter Beimischung des Rothens als bei *Albipunctella*, gegen die Wurzel ganz dunkelbraun; die schmale hellgelbe Innenrandlinie an der Wurzel (bei *HS.* viel zu breit dargestellt) ist einwärts schwarz gesäumt. In der Mittelzelle ist oberhalb der Medianader ein dicker schwarzer Längsstrich, der auf seinem Anfange der Länge nach weisslich bestäubt ist und hinter dem weissen, ziemlich grossen Queraderpunkt in eine Gabel ausläuft, welche nebst mehreren schwärzlichen Längslinien bis zu dem hellen Querstreif reicht. Dieser wird durch weissliche Stäubchen gebildet, und bricht sich unter einem spitzern Winkel als bei *Albipunctella*; der obere dünnere Schenkel verschwindet gegen den Vorderrand hinter der Mitte, der untere gegen den Innenwinkel. Hinter ihm sind mehrere schwärzliche, theilweise undeutliche parallele Längslinien. Vor dem Hinterrande ist der Grund hell bestäubt; die Hinterrandpunkte verfliessen in eine schwarze, etwas verloschene Linie. Franzen röthlich-grau.

Hinterflügel weisslich-grau, gegen die Spitze dunkler mit grauer Hinterrandlinie. Franzen hellgrau mit dunklerer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande gelblich bestäubt. Hinterflügel weisslich-grau, am Vorderrande und in der Spitze grau und gelblich bestäubt. Hinterrandlinie um die Spitze grau, auf den Adern unterbrochen.

Als Vaterland dieser Art kenne ich die Gegend von Frankfurt am Main, wo Herr v. *Heyden* sie entdeckte und aus der auf *Tanacetum vulgare* lebenden Raupe erzog, die Gegend von Hannover, wo *Krösmann* zufolge einer Nachricht v. *Heyden*'s sie fand, und England, wo sie jedoch erst einmal vorkam. Flugzeit von Ende Juli bis Anfang September (v. *Heyden*!).

54. *Tenebricosa n. sp.*

Palporum articulo terminali nigro, apice ipso pallido; epistomio albedo; alis anterioribus rubiginoso-fuscis, basi obscuriore, puncto venae transversae albedo, striga obsoleta postica dilutiore acute fracta, crure superiore longiore, lineolis adhaerentibus nigris. (♀ Mus. *Mann.*)

Die röthliche Mischung der braunen Vorderflügel Farbe und die Flügelform und Zeichnung nähern diese Art der *Albipunctella*, *Pulcherrimella*, *Douglasella* und *Chaerophylli*. Mit *Chaerophylli* und *Albipunctella* hat sie das schwarze, nur an der Spitze helle Endglied der Taster gemein. Sie ist kleiner als beide Arten und unterscheidet sich von *Albipunctella* durch das weisse Gesicht, die viel geringere rothe Mischung der Vorderflügel, welche daher weit trüber braun sind, und durch die nicht gerötheten Hinterflügel — von *Chaerophylli* durch den hellen, nicht gerötheten Kopf, die gegen die Basis gebräunten Vorderflügel, die hier am Vorderrande ganz des charakteristischen Roths der *Chaerophylli* entbehren, die am Innenwinkel hellern Hinterflügel und die am 2ten Gliede bloß braun bestäubten, nicht schwarzbraunen Taster. — *Pulcherrimella* und *Douglasella* haben auf den Vorderflügeln eine mehr übereinstimmende Farbmischung, sind aber gegen die Wurzel weniger verdunkelt und haben an der Mitte des letzten Tastergliedes einen grauen Ring. — Die viel grössere, mehr gelbbraune *Corticinella* hat die Taster wie die zwei genannten Arten und entbehrt auf den Vorderflügeln des weissen Queraderpunktes.

Grösse etwas über *Pulcherrimella*. Das (verölte) Rückenschild scheint hellgelblich zu sein, die Schulterdecken sind dunkel röthlich-braun. Kopf weisslich, hinten etwas röthlich. Fühler schwarzbraun. Taster etwas länger als das Rückenschild, an der Wurzel und am Stiele des 2ten Gliedes hellgelblich, dieses

Glied fast von seinem Anfang an durch die Beschuppung stark verdickt, nach der Spitze hin etwas abnehmend, aussen und auf der Bauchseite röthlich-braun, aussen an der Mitte mit einem gelblichen Fleck; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, auf der Schneide etwas locker beschuppt, ganz schwarz, nur an der feinen Spitze gelblich. — Beine bleich gelblich, die 4 vordern auf der Lichtseite braun; der Vordertarsus an der Spitze hellröthlich, am vorletzten Gliede schwarz; die Mittelschiene an der Mitte und am Ende und die Mittelfussglieder am Ende hellröthlich; Hinterfuss auf dem Rücken mit dunkelgrauer Wurzel der Glieder. — Hinterleib (verölt) am Bauch mit heller Mittelstrieme.

Vorderflügel 4''' lang, ziemlich gestreckt, hinten etwas erweitert und ganz abgerundet, röthlich-braun mit hellen Stäubchen, am Wurzeldrittel verdunkelt, am Innenrand nahe der Basis schwarz. Die helle schattenartige Querlinie zwischen dem weisslichen Punkt der Querader und dem Hinterrande ist sehr verloschen, spitzwinklig über der Mitte gebrochen, und ihr oberer, etwas längerer Schenkel nimmt die rückwärts gehende Richtung gegen die Mitte des Vorderrandes, vor der er aber verlöscht; an ihn lehnen sich 3 schwarze, kurze Längslinien auf verdunkeltem Grunde, der sich auch um den untern Schenkel der Querlinie fortsetzt und nur eine kurze schwarze Längslinie deutlich erkennen lässt. An der Flügelmitte ist noch eine schwarze Längslinie an der Subcostalader, und vor ihr eine im dunklen Grunde verschwindende. Hinterrand mit verloschener, sich bis auf den Vorderrand ziehender Reihe schwarzer Punkte. Franzen wenig heller als die Grundfarbe, braun bestäubt.

Hinterflügel weisslich-grau, etwas glänzend, nach hinten dunkler mit grauen, ziemlich deutlichen Adern. Franzen lichtgrau mit dunkler Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig grau, am Vorderrande schwach gelblich; Franzenwurzel in einer feinen Linie gelblich. Hinterflügel heller, am Vorderrand gelblich bestäubt mit grauer, gelblich unterbrochener Hinterrandlinie vor der Spitze. Franzenwurzel wie bei den Vorderflügeln.

Mann fing diese Art sehr selten bei Brussa im letzten Drittel des Juli an Cypressenstämmen.

55. *Pulcherrimella Stainton.*

Palporum articulo terminali nigro-bicincto; capite ac thorace canescentibus; alis ant. elongatis rotundatis rufescenti-fuscescentibus, crebro nigro-striolatis, punctis duobus mediis deinceps positis albidis saepe fuscine junctis, striga postica diluta subrectangula. ♂ ♀.

Depressaria pulcherrimella: alae ant. rufae, numerosis striis atris, stria obliqua atra ante, puncto albo post medium; caput thoraxque pallida; palporum articulus terminalis intus pallidus, puncto fusco basi alteroque ante apicem, articulus secundus infra rufo-brunneus. *Stainton* Transact. V, p. 164. 37. pl. 17. fig. 8. — *Cat. Suppl.* p. 21. — *Companion* ed. 1. p. 15, 50. ed 2. p. 12, 38. — *Tin. brit.* p. 96. 29. — *Cat. of brit. Microl.* 63. 29. — *HS.* Text S. 119. 226.

Ihr weisser Punkt auf den Vorderflügeln liess sie ehemals für eine kleine verflogene *Albipunctella* oder als helle Varietät davon gelten; sie ist aber nicht nur durch ihre Kleinheit, ihre helle Grundfarbe, ihr schwarz geringeltes letztes Tasterglied, ihren hellen Thorax von ihr verschieden, sondern steht der *Chaerophylli* und *Douglasella* näher. Von ersterer unterscheiden sie dieselben Merkmale nebst den 2 weissen Vorderflügelpunkten, von letzterer die Kleinheit, die gerundetern Vorderflügel, die röthliche Mischung derselben und der spitzere Winkel des lichten Querstreifs.

Grösse der kleinsten, durch Hunger reducirten *Chaerophylli*. Rückenschild und Kopf schmutzig weissgrau, Schulterdecken rothbraun, hinten weisslich-grau; Gesicht weisslich. Fühler braun, über dem schwarzen Wurzelgliede mit hellem Punkt, auf der Unterseite bleich gelblich. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied stark verdickt, nach oben etwas dünner, bleich gelblich, an der Bürste röthlich, braun bestäubt, aussen vor und hinter der hellen Mitte mit einem braunen Fleck. Endglied halb so lang, mit schwarzer Wurzel und breitem schwarzen Ringe vor der weissgelblichen Spitze. Saugrüssel mässig lang, bleich gelblich. An der Seite des Halses ein röthlich-weisses Schuppenhaarbüschchen. Beine bleichgelb, aussen braun mit hellen Fussgliederspitzen; die 4 vordern an den Schienen und den hellen Fussstellen schwach geröthet. Hinterleib grau, mit bleich gelblichten Seitenfranzen und solchem Afterbusch; Bauch bleichgelb, zu jeder

Seite der breiten Mittelstrieme mit breiter grauer, nach hinten schmalerer Strieme.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — 4''' lang, gestreckt, mit sehr abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinterrand, blass rothsteinfarben und braun gemischt, schwärzlich und weissgrau bestäubt. Der schmale blassgelbliche, aus der Wurzel kommende Innenrandstrich ist innen fleckartig schwarz begränzt. In der Mittelzelle ist vor der Mitte ein etwas schiefer, hinten verdünnter schwarzer Längsstrich und über ihm oft ein schwarzer Punkt, beide nicht selten durch schwärzlichen Staub zu einem bis zum Vorderrand reichenden Fleck vereinigt. Hinter dem Längsstrich folgt an der Medianader weisslicher Staub, der sich weiterhin zu einem meist ganz deutlichen Punkt sammelt; von diesem bis zu dem weisslichen Queraderpunkt ist ein schwarzer Längsstrich; über diesem ein anderer von veränderlicher Länge, und darüber ein schwarzes Vorderrandfleckchen. Der helle Querstreif endigt hinter diesem; er ist dem Queraderpunkt näher als dem Hinterrande und bricht sich öfter zu einem rechten als zu einem spitzen Winkel, bei einem Weibchen sogar auf dem rechten Flügel zu einem stumpfen; beide Schenkel sind ziemlich gleich lang, der untere steht fast senkrecht auf dem Innenwinkel. Hinter dem Querstreif ist der Grund verdunkelt, selten mit deutlichen schwärzlichen Längslinien, die gegen den Vorderrand dunkler sind und ineinander fließen. Vor dem Hinterrand ist der Grund weisslich bestäubt oder doch hell; die Hinterrandreihe schwarzer, nicht immer getrennter Punkte zieht sich bis in den Vorderrand. Franzen heller als der Grund, an der Wurzelhälfte braunstaubig.

Hinterflügel sehr lichtgrau, hinten dunkler. Franzen mit dunkler Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande schwach gelblich bestäubt; Franzen heller grau mit gelblicher Wurzel. Hinterflügel sehr hellgrau, längs des gelblichen Vorderrandes und in der Spitze reichlich grau bestäubt. Hinterrandlinie um die Spitze schwarz, auf den Adern gelblich unterbrochen.

Vaterland: das südliche England, um London (*Stainton!*); Schlesien bei Glogau und im Vorgebirge bei Schönau (*Z.*); Dresden (*HS.*); Jena, wo *Schläger* ein Exemplar aus einer unbeachteten Raupe erhielt; Frankfurt am Main zu Ende Juli (*v. Heyden!*). Die Schabe fliegt bei Glogau zugleich mit *Albipunctella*

in einem an *Chaerophyllum sylvestre* sehr reichen Gehölz, worin sie von den Stämmen geklopft wird, zu Ende Juli und im August. Im Gebirge erhielt ich bei Schönau in einem Laubgehölz am 20. Juli ein Weibchen.

Anmerkung. *Stainton's* Abbildung hat einen zu gelben Thorax, zu reichliche schwarze Striche auf den zu lebhaft rothen Vorderflügeln, den Querstreifen nicht deutlich genug und die Hinterflügel an der Spitze zu sehr abgerundet.

56. *Corticinella n. sp.*

Palpis externe fusco-nigris, articuli terminalis medio et apice cinereis; alis ant. subelongatis, rotundatis, brunneo-fuscescentibus, canescenti-pulverulentis, striga postica pulverea acute fracta (crure superiore longiore), lineolis juxta venam subcostalem nonnullis punctisque marginis postici nigris. (♀ Mus. *Mann.*)

Nahe verwandt mit *Chaerophylli*, kräftiger, etwas grösser und mit kürzern, stumpfer gerundeten Vorderflügeln, welche gar keine röthliche, sondern eine zimtbräunliche Beimischung haben, so dass die Grundfarbe der von *Badiella* sehr ähnlich wird; die gebrochene, aus hellgrauem Staub gebildete Querlinie ist in gleicher Entfernung zwischen dem Queraderpunkt und der schwarzen Punktreihe des Hinterrandes (statt dass sie bei *Chaerophylli* dem erstern näher ist), und die schwarzen Adern zwischen ihr und dem Hinterrande sind nicht nur sehr verloschen, sondern auch viel kürzer; ebenso sind die schwarzen Längsstrichel an der Subcostalader kürzer und unvollständiger. Endlich ist das letzte Tasterglied weniger tief schwarz und hat an der Mitte eine graue Stelle, und die Spitze des 2ten ist kaum heller als die übrige Färbung der Aussenseite.

Von *Tenebricosa* unterscheidet sie sich durch noch beträchtlichere Grösse, das nicht weisse Gesicht, die Färbung des Endgliedes der Taster (bei *Tenebricosa* wie bei *Chaerophylli*), den Mangel röthlicher Beimischung in der Grundfarbe der Vorderflügel, sowie durch den Mangel eines weisslichen Punktes auf der Querader und durch die dunklern Hinterflügel. — Mit *Douglasella* stimmt sie in der Färbung des letzten Tastergliedes, aber nicht in der des zweiten, welches bei ihr aussen schwarz, bei *Douglasella* graubraunstaubig ist. Beide stimmen ungefähr in

dem Tone der gelbbraunlichen Beimischung der Vorderflügel; nur ist das Braun bei *Corticinella* dunkler und lässt so die Fläche dunkler erscheinen. *Douglasella* hat auf der Querader einen weisslichen Punkt, während *Corticinella* einen schwarzen hat, vor welchem einige gelblich-graue Schuppen ein Häufchen bilden. — *Pulcherrimella* ist viel kleiner, mit gelblich-weissem Kopf und Rückenschild, hellem zweiten Tasterglied, viel gestrecktern, viel hellern, stark röthlich gemischten Vorderflügeln mit weissem Queraderpunkt.

Rückenschild staubgrau, dunkler angelaufen; Schulterdecken ebenso hell. Kopf heller, besonders im Gesicht. Fühler braun; Wurzelglied noch dunkler. Taster länger als das Rückenschild, an der Wurzel hellgelblich; 2tes Glied gleichmässig durch Schuppen stark verdickt, an der Spitze etwas dünner, aussen und auf der Bauchseite tief schwarzbraun, innen schmutzig gelblich, an der Spitze ins Graue übergehend; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, zusammengedrückt, zugespitzt, glatt, an der Wurzel und über der Mitte mit breitem schwarzbraunen Gürtel, sonst trüb gelblich-grau. Saugrüssel fahlgelblich beschuppt. — Beine sehr licht gelblich, aussen braungrau angelaufen und dunkel bestäubt mit etwas hellern Fussgliederspitzen; die 2 vorletzten des Vorderfusses schwarzbraun. — Hinterleib dunkelgrau; Bauch dunkler, an jeder Seite der breiten gelblichen Mittelstrieme schwärzlich.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, ganz abgerundet, dunkel gelbbraunlich, von der Wurzel aus längs des Vorderrandes am hellsten, am Innenrande nahe der Basis fleckartig schwarzbraun. Hellgraue Stäubchen sind am meisten auf der Vorderandrhälfte und sind gewöhnlich zu länglichen Punkten gehäuft; ein solcher Punkt gränzt an den dahinter auf der Querader liegenden schwärzlichen Punkt, und solcher Staub bildet die wenig deutliche Querlinie, welche mitten zwischen diesem Punkt und dem Hinterrande liegt; sie ist spitzwinklig gebrochen und ihr oberer, längerer Schenkel läuft fast dem Vorderrande parallel. Von diesem Schenkel aus laufen 4 kurze schwarze Längslinien an den Adern. Vor der Flügelmitte ist ein aus einem paar schwarzen zusammenlaufenden Längslinien gebildeter winkliger schwarzer Fleck an der Subcostalader. Hinter der hellen Querlinie ist ein dunklerer Querschatten, auf welchem die schwärzlichen, kurzen Längsstriche wenig sichtbar sind. Eine Reihe

starker schwarzer Punkte zieht auf dem Hinterrande bis weit in den Vorderrand, jeder Punkt hat vor sich ein Häufchen hellgrauer Stäubchen. Franzen heller als die Grundfarbe, mit dunklem Schatten durchzogen.

Hinterflügel hellgrau, nach hinten stark verdunkelt. Franzen grau mit dunklerer Schattenlinie nahe der Basis.

Unterseite grau, mit schmaler gelblicher Wurzellinie der Franzen; Hinterflügel am Vorderrande und im Vorderwinkel gelblich und grau bestäubt; Hinterrand um die Spitze mit schwärzlichen Strichen.

Mann fing 2 Exemplare, von denen das eine bei der Beschreibung vorlag, bei Brussa an einer Cypresse zu Anfang Juli.

57. *Chaerophylli* Z.

(Fig. 6.)

Palporum articuli terminalis nigri apice exalbido; thorace griseo, verticis rufescentis lineola media fusca; alis ant. elongatis rotundatis, rufescenti-fuscescentibus, crebro nigro-striolatis, puncto venae transversae nigro, costae basi rufescente, striga postica diluta acutangula, cruribus subaequalibus.

Depressaria chaerophylli Z. Isis 1839, p. 136. 22. — Ent. Ztg. XIV (1853), S. 84. 13. — Schles. Schmtauschbl. III, (1842), p. 17. — IV (1843), p. 18. — VII. (1845) p. 8. — *Schläger* Tauschbl. S. 218, 119. — *Reutti* Beitr. S. 187. 43. — *Stainton* Cat. p. 17. — Suppl. p. 21. — Companion ed. 1. p. 15, 27, 50, 56, 59, 64. ed. 2. p. 12, 44, 48, 77. — Transact. V p. 166, 40. — Tin. brit. p. 98. 32. — Cat. of brit. Microl. p. 63, 32.

Chaerophyllinella HS. tab. 61. fig. 441. — *Dup.* Cat. p. 335.

? *Depress. badia* (the brown Brindled) alis fuscis, lineolis sparsis numerosis saturatoribus. *Haw.* Lep. brit. IV, p. 509. 15.

? *Tin. daucella*, Möhrenschaube, Wien. Vzehn. S. 137. 5. — ed. *Illiger* II, S. 99. — ed. v. *Charp.* S. 129.

Var. b, alis ant. fusco-obscuratis ♂♀.

Var. c, nana, alis ant. dilutis ♂.

Ihr schwarzes, nur an der Spitze weissliches letztes Tasterglied, ihr röthlicher, allermeist in der Mitte brauner Scheitel, ihre stark und reichlich der Länge nach schwarz gestrichen und stets gegen die Wurzel am Vorderrand gerötheten Vorderflügel zeichnen sie vor den Verwandten aus.

Grösse wie *Albipunctella*. Rückenschild bleich gelblich, auf der vordern Hälfte braun bestäubt, Schulterdecken braun, hinten gelblich. Scheitel hellroth, in der Mitte mit einer selten fehlenden, schwarzbraunen, kurzen Längslinie; Gesicht etwas glänzend grau, unten bleichgelb. Fühler braun, am Wurzelgliede schwarz, auf der Unterseite von der Wurzel aus weit herauf mit hellgelblicher Linie. Taster länger als der Thorax, 2tes Glied durch die Beschuppung ziemlich stark verdickt, gegen die Spitze ein wenig abnehmend, schwarz, an der Innenseite des Rückens, an der Spitze und aussen in einem Mittelfleck hellgelblich; Endglied mehr als halb so lang, tief schwarz mit feiner weisslich-gelber Spitze. Saugrüssel ziemlich lang, weisslich-gelb; an der Seite des Halses ein ochergelber Haarschuppenbusch. Beine bleichgelb, aussen dunkelbraun; die vordern an der Schiene und den Enden der 2 ersten Fussglieder röthlich; die mittlern an der Mitte und der Spitze der Schiene bleichgelb oder schwach röthlich, an den Fussgliederenden bleichgelb; die hintern an der Schiene schwächer braun bestäubt mit aussen bräunlichen Dornen, an den Füßen wie die Mittelbeine. Hinterleib grau, die Seitenfranzen und der Afterbusch gelblich; Bauch mit breiter, blassgelber, hinten bestäubter Mittelstrieme, an den Seiten dunkelgrau staubig, gegen die Wurzel schwärzlich.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ —4''' , bei Var. c nur $3\frac{1}{3}$ ''' lang, ziemlich lang gestreckt, nach hinten wenig erweitert, an der Spitze abgerundet, am Hinterrande sehr convex, röthlich-braun, mit vielen schwarzen Längsstrichen, besonders an der Mitte des Vorderandes weissgrau bestäubt, am Vorderrande gegen die Wurzel hellroth, was einwärts nach und nach verlöscht. Die dünne, gelbliche, aus der Wurzel kommende Innenrandlinie ist innen schwarz gerandet. In der Mittelzelle liegt an der Medianader ein schwarzer Längsstrich, der gewöhnlich durch hellen Staub unterbrochen wird, und dessen erstes Stück über sich ein paralleles Strichelchen hat, mit dem es oft durch schwärzlichen Staub zusammenfliesst. Ueber und vor dem schwarzen, dicken Queraderpunkt sind 2 schwarze Längsstrichelchen und ein schwarzes Fleckchen des Vorderrandes. Der helle Querstreif ist weiter vom Hinterrand als vom Queraderpunkt entfernt, spitzwinklig gebrochen mit ziemlich gleich langen und gleich dicken Schenkeln, deren oberer am Vorderrand hinter der Mitte endigt. Der ver-

dunkelte Raum hinter dem Querstreif hat viele lange schwarze Längslinien, von denen die gegen den Hinterrand gerichteten diesen selten erreichen und dann an der dicken schwarzen Punktreihe endigen, die sich bis in den Vorderrand zieht; dieser ist an der hintern Hälfte gewöhnlich schmal röthlich. Franzen grau, röthlich schimmernd mit dunklem Mittelschatten.

Hinterflügel hellgrau, gegen die Wurzel heller, mit grauer Hinterrandlinie. Franzen gelblich-grau, an der Wurzel mit grauer Schattenlinie.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrand schmal gelblich, durch Grau unterbrochen. Franzen hell, oft röthlich schimmernd. Hinterflügel hellgrau, am gelblichen Vorderrand und in der Spitze dunkelgrau bestäubt. Hinterrandlinie um die Spitze schwärzlich, auf den Adern unterbrochen.

Var. b zeichnet sich durch Dunkelheit der Vorderflügel aus, die nur wenig röthlich gemischt sind, und auf denen das Röthliche gegen die Wurzel nur schwach aus dem schwärzlichen Staube hervorschimmert.

Var. c, drei kleine Exemplare, die mir mit den gewöhnlichen auskrochen, sind auf allen Flügeln sehr hell, so dass die nicht so zahlreichen schwarzen Längsstriche deutlicher getrennt erscheinen; einem fehlt auf dem Scheitel der dunkle Fleck.

Diese Art findet sich in England an mehrern Stellen (*Stainton!*); in Deutschland kenne ich die Gegenden von Glogau, von Jena (*Schläger!*) und von Carlsruhe (*Reutti*) als ihren Aufenthalt. Sie bewohnt die schattigen Gebüsche, in denen die Futterpflanze ihrer Raupe wächst, und fliegt vom August an. Nach der Ueberwinterung fing ich noch ein einzelnes Weibchen am 10ten Juni.

Die Raupe lebt hier überall im Laubgebüsch in den Blütenolden des *Chaerophyllum bulbosum*, selten auch an den dazwischen wachsenden *Ch. temulum*. Zu Anfang Juli ist sie meist noch klein; stets aber findet sie sich in sehr verschiedener Grösse in einer Lokalität verbreitet. Sie legt zwischen den mittelsten Blütenstielen dicht unter oder zwischen den Blüten eine schwache, weisseidne, horizontale, oben fast offene Röhre an, in welcher sie sich aufhält und mehrere Döldchen bis auf die Stiele abfrisst. Sie läuft sehr hurtig vor- und rückwärts. Gewöhnlich bewohnt eine Raupe eine Dolde; selten fand ich meh-

rere, noch ungeöffnete, junge Dolden, die sich einander sehr nahe waren, zu einen Knäuel zusammengezogen und darin dann 2 — 3 junge blasse Raupen.

Diagnose: angenehm hellgrün, auf dem Rücken jedes Absatzes, mit Ausnahme des ersten und der 2 letzten (welche letztere einen Strich haben), mit einem grossen dunkelgrünen Fleck und an jeder Seite des Rückens mit einer breiten dunkelgrünen Längslinie.

Länge bis 9''' . Körper schlank, beiderseits etwas verdünnt, hellgrün mit einer breiten dunkelgrünen Längslinie an jeder Seite des Rückens; beide Längslinien fangen am Vorderrande des Nackenschildes an, indem sie etwas divergiren, verdünnen sich nach hinten allmählig, fassen das Afterschildchen ein und vereinigen sich hinter demselben. Kopf grünlich honiggelb mit schwarzen Punkten und Fleckchen, besonders hinten. Das Nackenschild hat neben der Mittellinie vorn je einen Punkt, in der Mitte je ein Fleckchen und hinten noch ein grösseres. Jedes folgende Segment trägt auf dem Rückengefäss einen schwärzlichgrünen, mehr oder weniger gerundeten Längsfleck, es sind also im Ganzen 11 Flecke, doch die letzten strichförmig und etwas verflossen. Die Wärzchen sind schwarz, klein, deutlich, jedes mit einem dunkeln Börstchen. Die Haut am Hinterrande der Segmente oben am Rücken meist gelblich. Krallenfüsse schwarz; Bauchfüsse ungefleckt; Nachschieber oben mit einem grünen Fleck.

Die Verpuppung geschieht an der Erde in einem leichten Gespinnst. Puppe mehr oder weniger dunkel gelbbraunlich, ohne Auszeichnung.

Anmerkung 1. *Herrich's* Bild ist kenntlich; doch sollte die Vorderwandwurzel der Vorderflügel auffallender röthlich, der gelbliche Innenrandstrich bei weitem nicht so breit, der lichte Querstreif deutlicher und spitzwinklig gebrochen, auch die Hinterflügel gegen die Spitze nicht so auffallend verdunkelt sein.

Anmerkung 2. *Stainton* citirt *Heracliana* F. E. S. 3, b. 286. Die Diagnose mit *alis griseis* passt aber gar nicht her, die aus *Linné* genommene Angabe über die Lebensart der Raupe gehört zu *Heracliana*, und nur die Beschreibung der letztern liesse sich zur Noth auf *Chacrophylli* anwenden. Da *Schlüger* *Heracliana* in *Fabricius'* Sammlung fand, so mag die der Ent. syst. wohl dazu gehören. Vergl. Anmerk. bei *Heracliana*.

Anmerkung 3. *Fischer v. Röslerstamm* fand in der *Schiffermüller*-schen Sammlung als *Daucella* ein „sehr schönes ungespanntes Exemplar“ der *Chaerophylli*. Wie es möglich ist, die letztere für einerlei mit *Hübner's* Bild von *Apiella* anzusehen, was *Charpentier* und *Treitschke* thaten, ist unbegreiflich. Sollte nicht nach *Treitschke's* Vergleich der Sammlung ein Vertausch von Exemplaren darin vorgekommen sein? Lebte die Raupe von *Chaerophylli* auch auf *Daucus*, was ich nicht glaube, so würde ich mit *FR.* den Namen *Daucella* auf diese Art übertragen; für jetzt halte ich für das Rathsamste, es bei *Chaerophylli* zu lassen.

58. *Douglasella Staint.*

Palporum articuli terminalis nigri medio diluto, apice exalbido; thorace et capite albido-griseis; alis ant. elongatis apice subrotundato brunneo-fuscescentibus fusco-striolatis, punctis duobus mediis (priore saepe obsoleto) deinceps positis albidis nigro junctis, striga diluta postica obtusangula vel rectangula. ♂♀.

Depress. Douglasella: alae anticae sordidae brunneae, numerosis atomis albis irroratae, obtusae; caput thoraxque albida; palporum articulus secundus infra griseus. *Stainton* Transact. V, p. 165. 38. — Cat. p. 17. 28. — *Companion* ed. 1. p. 15, 50, 59. ed. 2. p. 12, 38, 44. — *Tin. brit.* p. 97. 30. — *Cat. of brit. Microl.* p. 63. 30.

Sie steht der *Chaerophylli* sehr nahe, kann aber wegen der mancherlei Abweichungen nicht dazu gezogen werden. Statt einer ausführlichen Beschreibung gebe ich nur die Verschiedenheiten an. 1, Kopf und Rückenschild sind hell staubgrau, ohne jedes Roth; ersterer ist im Gesicht weisslich, auf dem Scheitel ein wenig dunkel bestäubt; die Schulterdecken sind ledergelblich, nach vorn braun bestäubt. 2, das letzte Tasterglied ist schwarz mit weisslich-gelber Spitze und um die Mitte mit gelbbraunlichem, aussen hellem Staubringe; das 2te Glied ist an der Bürste reichlich braunstaubig, aussen am Rücken vor und hinter der weisslichen Mitte mit einem braunen Fleck. 3, die Vorderflügel sind am Hinterrande weniger abgerundet, so dass der Vorderwinkel mehr hervortritt; die Grundfarbe enthält nicht die rothe Beimischung am Vorderrande gegen die Wurzel, sondern ist gelbbraun mit brauner und hellgrauer Bestäubung. Die schwarzen Striche sind wie dort, nur hinter dem untern Schenkel des Querstreifens sehr verloschen. Auf der Querader steht ein grun-

deter weisslicher Punkt, und vor ihm in gleicher Höhe, durch einen schwarzen Strich mit ihm verbunden, ein eben so grosser, doch bei *Stainton's* Exemplar in Staub, der die Verlängerung des schwarzen Strichs deckt, aufgelöst. Der Querstreif ist stumpfwinklig oder fast rechtwinklig gebrochen und bleibt daher mit seiner Spitze viel weiter von der Flügelspitze getrennt; der untere Schenkel steht senkrecht auf dem Innenwinkel, der obere geht schräg zum Vorderrande, wo vor ihm ein schwarzes Längsstrichelchen, noch hinter der halben Flügellänge, steht; am *Stainton's*chen und an mehreren *v. Heyden's*chen Exemplaren ist die Spitze dieses Winkels nach aussen ein wenig verlängert, während bei den andern Exemplaren diese Verlängerung fehlt. Die schwarze verflossene Hinterrandlinie erreicht nicht den Innenwinkel, und die Fleckchen des Vorderrandes vor der Spitze sind undeutlich. 4, die Hinterflügel sind dunkler grau.

Grösse der Chaerophylli. Die 4 vordern Schienen, und zwar die mittlern an der Mitte, röthlich; die 4 vordern Füsse haben an den Gliedern helle, kaum merklich röthliche Spitzen. Der Afterbusch ist bei einem Exemplar viel dunkler gelblich als die Seitenfranzen, bei dem andern etwas grauer.

Diese *Douglasella* stimmt zwar mit *Pulcherrimella* in den 2 weisslichen Punkten der Vorderflügel, dem stumpfern Winkel des lichten Querstreifs, ist aber durch die beträchtlichere Grösse, die weniger abgerundeten Vorderflügel, den gänzlichen Mangel fast rosenröthlicher Beimischung auf denselben, sehr bestimmt verschieden.

Ein Exemplar, das wahrscheinlich aus Böhmen stammt, erhielt ich einst von *F. v. Röslerstamm* als Varietät der *Albipunctella*; ein anderes, englisches erhielt ich von *Stainton* zur Ansicht; ein drittes, etwas helleres, schickte mir *Schläger* aus der Jenaer Gegend zur Bestimmung; mehrere aus der Wiener Gegend und bei Hannover gefangene Exemplare vergleiche ich aus *v. Heyden's* Sammlung. Die noch seltne Art kommt im südlichen England bei Mickleham, Folkstone, Dover und auf der Insel Wight im Juli und August vor; bei Wien wurde sie im August um Eichengebüsch gefangen.

Anmerkung. Die meisten Exemplare der *v. Heyden's*chen Sammlung und eins im Kaiserlichen Museum heissen *Miserella*. *Herrick's* *Miserella* fig. 426, S. 119, für wahrscheinlich identisch mit *Douglasella* erklärt, will

nicht recht stimmen, kann auch nicht ganz genau abgebildet sein, da der lichte Querstreif eigentlich gar nicht wiedergegeben ist, nach den Begränzungen aber einen sanft gekrümmten, nach aussen convexen Verlauf hat. Das viele Weiss in dem Bilde lässt mich vielmehr an Pulcherrimella, die *HS.* nicht abgebildet hat, als an Douglasella denken, und in den Worten des Textes sind keine rechten Anhaltspunkte zur Entscheidung gegeben. Ich wage also diese *Misere* weder hier noch bei *Pulcherrimella* zu citiren.

59. *Kollari n. sp.*

Palpis — —, thorace et capite griseis, alis ant. valde elongatis apice rotundato fuscescenti-rufis, costae basi subabrupte cana, puncto venae transversae albo.

(♀ *Mus. Caes. Vindobon.*)

Grösser als *Nervosa*, mit viel länger gestreckten, lebhafter und dunkler röthlichen Vorderflügeln, deren weisser Queraderpunkt an *Albipunctella* erinnert, und deren weissgrauer Schulterfleck eine Auszeichnung vor allen bekannten Arten bildet.

Rückenschild und Kopf fast weissgrau (ersterer in der Mitte, letzterer auf dem Scheitel abgerieben); Gesicht weisslich. Fühler röthlich mit aussen bräunlichem Wurzelgliede. (Taster bis auf das weissliche Wurzelglied abgebrochen.) Saugrüssel mittelmässig, weisslich. (Vorderbeine abgebrochen.) Beine bleichgelb, die mittlern aussen braun bestäubt, an den Füssen dunkler mit hellen Spitzen der Glieder; Hinterfüsse nur grau an den Gliederwurzeln. Hinterleib grau, an den Seitenfranzen und dem Afterbusch graugelblich; Bauch bleichgelb; zu jeder Seite der Mitte mit dunkelgrauem, nach hinten hellerem und weit vor der Spitze verlöschendem Schattenstreif.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ lang, sehr gestreckt, an der Spitze abgerundet, am Hinterrande sehr convex, hell rothsteinfarben mit etwas bräunlicher Beimischung, weissgrau bestäubt, besonders an der Mitte des Vorderrandes. An der Wurzel des letztern ist ein kleiner weissgrauer, etwas eckiger, ziemlich scharf begränzter Fleck, dessen Wurzel auf dem Vorderrande, also dicht am Thorax, schwärzlich ist. Die dünne, gelbliche, aus der Flügelwurzel kommende Innenrandlinie ist blos durch verdunkelten Grund begränzt. Die Mittelzelle enthält bis zur Querader weissgrauen Staub, zwischen dem hier und da Schwarz durchblickt. Der weisse Queraderpunkt ist ziemlich gross, gerundet und scharf.

Der lichte Querstreif ist äusserst verloschen und kaum kenntlich; er bricht sich zu einem spitzen Winkel, dessen oberer Schenkel sich gegen die Mitte des Vorderrandes verliert, während der untere im Innenwinkel verschwindet. Der folgende Raum ist ein wenig verdunkelt mit etwas dunklern, wenig auffallenden Längslinien. Vor dem Hinterrande, der bis in den Vorderrand reichende, verloschene, schwärzliche Punkte trägt, ist etwas weissgrauer Staub. Franzen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel weissgrau, hinten wenig dunkler. Franzen gelblich-staubgrau.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande verloschen gelblich bestäubt. Franzen rötlich schimmernd. Hinterflügel sehr hell grau, längs des gelblichen Vorderrandes und besonders in der Spitze grau bestäubt. Hinterrandlinie um die Spitze schwärzlich, auf den Adern breit gelblich unterbrochen.

Das Vaterland des einzelnen, mit den bemerkten Ausnahmen gut erhaltenen Exemplares ist Sidney in Neuholland.

60. *Olerella n. sp.*

Palporum articuli terminalis fuscis apice exalbido; capite ac thorace rufescenti-pallidis, epistomio pallido; alis ant. elongatis apice rotundato dilute fuscescenti-rufis, fusco-pulverulentis, striga post punctum venae transversae albidum dilutiore acutangula angulo non producto.

In der hellen Färbung der Vorderflügel kommt sie der *Nervosa* am nächsten; sie unterscheidet sich aber leicht von ihr durch geringere Streckung derselben, den deutlichen weissen Punkt der Querader, der dort immer fehlt, und durch die helle gebrochne Querlinie, deren Spitze sehr weit von der Flügelspitze entfernt bleibt, während sie dort erst an derselben verschwindet. Das Endglied der Taster, das bei *Nervosa* auf der Mitte einen hellen Ring hat, ist bei *Olerella* mit Ausnahme der Spitze braun und nur auf dem Rücken von der Wurzel aus bisweilen etwas hell bestäubt. — Durch den weissen Vorderflügelpunkt hat sie Aehnlichkeit mit *Albipunctella*; sie ist aber viel heller und hat verhältnissmässig grössere und gestrecktere Vorderflügel. — Helle Färbung und grösserer Umfang der Flügel, dazu der Mangel des schwarzen Fleckes mitten auf dem Scheitel etc. lassen sie der

Chaerophylli nicht nächstehend erscheinen. Die kleine Pulcherrimella wird leicht durch die 2 schwarzen Gürtel des letzten Tastergliedes unterschieden.

Grösse der Nervosa. Rückenschild und Kopf bleich gelblich, röthlich angefliegen, auf dem erstern nach vorn, und auf dem Vordertheile der Schulterdecken braunroth, an den Seiten des Scheitels braunröthlich, im Gesicht unrein weisslich-gelb. Fühler rothbraun, Wurzelglied braun mit heller Spitze. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied durch Beschuppung stark verdickt, doch gegen die Spitze etwas abnehmend, innen gelblich-weiss, sonst rothbräunlich, aussen an der Mitte mit einem hellen Fleck; Endglied mehr als halb so lang, schwarzbraun, bisweilen auf dem Rücken von der Wurzel aus hell bestäubt, an der Spitze weissgelblich. Saugrüssel ziemlich lang, gelblich-weiss. An der Seite des Halses ist ein mehr oder weniger lebhaft hellrother Haarschuppenbusch. Beine bleichgelb, aussen gebräunt, die vier vordern Schienen und Füsse roth angelaufen; alle Tarsen am dunkelsten braun mit hellen Gliederspitzen. Hinterleib grau, mit graugelblichen Seitenfranzen und Afterbusch; Bauch bleichgelb, dunkler bestäubt, besonders an den Seiten.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ —4''' lang, ziemlich gestreckt, an der Spitze gerundet, am Hinterrand sehr convex, nach hinten wenig erweitert, hell rothsteinfarben mit Braun bestäubt. An der schmalen gelblichen, aus der Wurzel kommenden Innenrandlinie ist ein schwärzlicher Wischfleck. Ein schwarzes, schräges, nach hinten gespitztes, bisweilen in der Mitte unterbrochnes Längsstrichelchen steht vor der Flügelmitte, darunter in der Falte ein länglicher Punkt. Der weissliche, ziemlich deutliche Queraderpunkt ist theilweise schwärzlich eingefasst. Der helle Querstreif, vor dem keine oder wenige und unmerkliche schwärzliche Strahlstriche stehen, ist etwas näher am Queraderpunkt als am Hinterrande und bricht sich in einen spitzen Winkel, dessen Spitze von der Flügelspitze weit getrennt bleibt; der längere obere Schenkel verliert sich gegen den Vorderrand etwas hinter dessen Mitte, der untere in der Flügelspitze. Im dunkeln Raume hinter dem Querstreif sind schwärzliche Längsstreifen, doch oft undeutlich. Vor dem Hinterrande ist der Grund lichter; die schwarzen Punkte desselben verloschen; die Franzen lichter als der Grund.

Hinterflügel hellgrau, hinten wenig dunkler. Franzen gegen die Flügelspitze schwach röthlich schimmernd.

Unterseite der Vorderflügel grau mit schmaler bleichgelblicher Vorderrandstrieme. Franzen heller grau, aussen etwas geröthet. Hinterflügel hellgrau, längs des gelblichen Vorderrandes und in der Spitze grau bestäubt; Hinterrandlinie um die Spitze dunkelgrau, auf den Adern unterbrochen.

Vaterland: die Gegenden von Glogau, Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main. Nur von einem überwinterten, abgeflogenen, am 14ten Mai gefangenen Männchen weiss ich die Lokalität: den sumpfigen Erl- und Birkenrand des Glogauer Stadtwaldes. Herr v. *Heyden* fing sein einzelnes Männchen zu Anfang März.

61. Nervosa *Haworth*.

Palporum articulo terminali nigro-bicincto; alis ant. valde elongatis, apice rotundatis, rubricantibus, striga postica diluta peracute fracta, crure superiore valde obliquo.

Depressaria nervosa (the coarse Wainscot) alis rufis, venis postice saturatoribus, annulo medio geminato rufo minutissimo *Haworth* Lep. Brit. IV. p. 506. 4. — *Steph.* Cat. 7161. — Illustr. IV, p. 198. 4. — *Allen Hill* in *Zoologist* 1851. p. 3288. — *Stainton* Transact. V. p. 167. — Cat. 17. — Suppl. 21. — Companion ed. 1. p. 15, 56, 64. ed. 2. p. 12, 48, 78. — Tin. brit. p. 98. — Cat. of brit. Microl. 64.

Haemylis daucella: alis ant. fusciscentibus, striis interruptis nigris, atomis albo cinerascensibus Tr. IX, 1. 247. X, 3. 180 u. 279.

Depressaria daucella Z. Isis 1839, S. 196. 1846, S. 284. — Schles. Schmtauschbl. III (1842), 17. IV (1843), 18. V (1844), 17.

Tinea apiella *Hübner*, fig. 94. *Pinaris* — H. Cat. 411. 3966.

? *Tinea rubricella*, braunröthlicher kleingestrichter Schabe, Wien. Vchn. S. 142, 5. — ed. *Illig.* II. S. 115. — ed. *Charp.* S. 155.

? *Depress. ultimella* *Stainton* Transact. V. p. 166. pl. 17. fig 6. — Tin. brit. p. 98. 33.

In der Grösse der kleinern Exemplare von *Applana*, sehr ausgezeichnet dadurch, dass die Spitze des Winkels, in den sich der helle Querstreif bricht, weit gegen die Flügelspitze verlängert ist und sie manchmal fast erreicht. Es giebt freilich auch Exemplare, bei denen der Querstreif ganz verloschen ist und nur durch die ihn begränzenden dunkeln Aderstriche angedeutet wird.

Rückenschild und Kopf etwas heller als die Vorderflügel, im Gesicht am hellsten. Fühler rothbräunlich mit dunklern Einschnitten, am Wurzelgliede braun, auf der Unterseite röthlich. Taster länger als der Thorax; 2tes Glied durch die Beschuppung ziemlich stark und fast gleichmässig verdickt, auf der Innenseite bleichgelblich, an der Bauchseite röthlich-braun, aussen rothbräunlich, an der Wurzel und Spitze heller, in der beiderseits durch einen braunen Fleck eingefassten Mitte hellgelblich; Endglied halb so lang, an der Wurzel und vor der gelblich-weissen feinen Spitze mit einem schwarzen Bande; diese 2 Bänder laufen auf der Aussenseite fast zusammen, sind aber auf der Innenseite durch den bleich gelblichen Grund scharf getrennt. Saugrüssel mittelmässig und wie die ganze Gegend der Kehle weissgelb beschuppt. An der Seite des Halses ist ein hellrother Haarschuppenbusch. Beine bleich gelblich, die hintern aussen grau bestäubt; die 4 vordern aussen braun, an den Schienen besonders in der Mitte hellröthlich bestäubt, an den schwarzbraunen Füßen mit heller Spitze des 1sten, 2ten und 5ten Gliedes. Hinterleib grau, mit graugelblichem Seitenrande und Afterbusch; Bauch bleichgelb, zu jeder Seite mit schwarzer, nach hinten verengter und verloschener Fleckenstrieme.

Vorderflügel 5— $3\frac{3}{4}$ ''' lang, sehr gestreckt, beim ♀ weniger, mit stark abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinter- rand, mehr oder weniger lebhaft rothsteinfarben, öfter ins Röthlich-hellbraune, reichlich mit grauweisslichen Schuppen bestreut; am hellsten ist gewöhnlich die Wurzelhälfte des Vorderrandes und immer der breite Querstreif, der sich in einen sehr spitzen Winkel bricht; die Spitze dieses Winkels verlängert sich stets weit gegen die Flügelspitze; der breitere untere Schenkel verliert sich gegen den Innenrand, der obere, viel dünnere ist sehr schräg gelegt und verliert sich an der Mitte des Vorderrandes in den lichtern Vorderrandraum. An der Wurzel ist an dem feinen, hellen, aus der Wurzel kommenden Innenrandstrich ein starker schwarzer Fleck. In der Mittelzelle an der Medianader ist ein hellgrauer, schwärzlich gerandeter, hier und da unterbrochener Längsstrich, der an der Querader endigt; über ihm sind in verschiedener Höhe hinter einander kurze schwärzliche Längs- linien, deren hinterste, durch den Schenkel des Winkelstreifs unterbrochen, in den Vorderrand vor der Spitze auslaufen; zwei

solche bis an den Querstreif reichende Linien kommen aus einem undeutlichen, bisweilen weisslich gezeichneten Queraderpunkt und helfen eine Reihe schwarzer, etwas strahlig gestellter Längslinien bilden, die auf dunklem Grunde bis an den Querstreif reichen. In den Hinterrand laufen auch 3—4 solche schwärzliche Längslinien aus, deren obere bisweilen einwärts den hellen Querstreif durchschneiden. Eine verloschene, oft sehr undeutliche Reihe schwärzlicher Punkte umzieht den Hinterrand. Franzen aussen heller als der Grund.

Hinterflügel sehr hell weissgrau, in der Spitze dunkler, mit feiner dunkelgrauer Hinterrandlinie. Franzen am Innenwinkel gelbweisslich, allmählig dunkler und um die Spitze nicht ganz selten hellroth angelaufen; nahe an der Wurzel sind sie von einem grauen Schatten durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, mit hellröthlichem Vorder- und heller Wurzellinie der Franzen. Hinterflügel grauweisslich, längs des gelblichen Vorderrandes und in der Spitze grau bestäubt; die auf den Adern unterbrochene Hinterrandlinie ist um die Spitze schwärzlich, und die Franzen um die Spitze sind grau.

In England (*Stainton!*) und mehreren Gegenden von Deutschland, z. B. bei Glogau nicht selten (*Z.*); bei Frankfurt am Main und an der Bergstrasse (*v. Heyden!*); bei Hannover (*Krösmann* bei *v. Heyden!*).

Die Raupe ist gelblich, mit glänzend schwarzem Kopf, einem schwarzen Fleck an jeder Seite des Prothorax und 3 schwärzlichen Längsstreifen, wovon der mittelste in der Rückenmitte, die andern zu jeder Seite laufen. Von den glänzend schwarzen Warzen sind die obersten die grössten; jede von diesen ist in einen hellgelben Ring eingefasst, der in die schwärzlichen Streifen eingreift und darin einen Ausschnitt bildet. Die Vorderbeine und das Alterschild sind honiggelb. (Eine genauere Beschreibung nach der lebenden Raupe behalte ich mir vor.) Ich habe sie bisher nur im Juni und Juli in den Blüthen des *Phellandrium aquaticum* gefunden, die sie durch eine weissseidene Röhre, in der sie wohnt, etwas zusammenzieht. Nach *Schläger's* Auskunft wurde ein sicheres Schmetterlingspärchen, das ich zur Ansicht erhielt, bei Leipzig aus Raupen erzogen, die in den Stengeln des *Sium latifolium* lebten (an welcher Pflanze ich noch keine

Raupe fand). Die Raupe bohrt sich zur Verpuppung in den untern Stengeltheil ihrer Nahrungspflanze. Die Puppe ist dunkelbraun, mit gelbbraunem Hinterleibe, ganz ohne Auszeichnung. Der Schmetterling kriecht nach etwa 3 Wochen aus, hält sich im Gesträuch an den Rändern der Sümpfe auf, hat eine lange Lebenszeit und wurde von mir nach der Ueberwinterung noch am 3. Juni in mehrern Exemplaren von Weidenstämmen geklopft. — *Allen Hill* erklärt die Pflanze, worauf er die Raupe fand, für *Cicuta virosa*, vielleicht ein botanischer Irrthum!

Anmerkung 1. *F. v. Röslerstamm* fand in der *Schiffermüller'schen* Sammlung „einen Vorder- und einen Hinterflügel“ der *Hübner'schen* *Apiella* als *Rubicella*. Die Worte im Wiener Vchn.: „aus der Sammlung des Grafen v. Traun“ lehren, dass *Schiffermüller* die Art nicht besass, und die *Charpentier'sche* Notiz: „*Rubicella* war nicht vorhanden“, beweist, dass er sie auch später nicht bekam. Dass sie jetzt in der Sammlung existirt, ist doch wohl nicht anders möglich, als dass Jemand ein Exemplar, auf das die deutschen Worte neben dem Namen zu passen schienen, später nachgesteckt hat? Den Namen *Rubicella* für die Art anzunehmen, wie *FR.* vorschlägt, halte ich daher für unzweckmässig.

Anmerkung 2. Ich habe zwei Exemplare der *Nervosa* und zwei der *Ultimella* aus *Stainton's* Sammlung vor mir. Die erstern gleichen völlig meinen grössten erzogenen Männchen. Die letztern, mit veröltem Hinterleibe — ein Uebel, das die *Depressarien* in den englischen, reichlich mit *Campher* versehenen Sammlungen noch öfter befallen muss als in den unsrigen — kann ich durchaus nicht von den Exemplaren unterscheiden, die ich für *Nervosa* ♀ halte und nicht selten zugleich mit Männchen aus *Phellandrium*raupen erzog; sie sind kleiner, heller, mit kürzern Flügeln; der helle Querstreif ist zwar nicht so deutlich, wie bei den dunklen Exemplaren, hat aber durchaus die Lage und Gestalt wie meine *Phellandrium*schabe und kann, wenn dieser Querstreif das entscheidende Merkmal giebt, durchaus keine andere Art sein.

62. *Hirtipalpis n. sp.*

(Fig. 7. 8.)

Palporum articulo terminali piloso-squamato; alis ant. rotundatis griseo-fuscescentibus, pulvere fusco exasperatis, basi obscurata. (♀ Mus. *Mann.*)

Ein sehr ausgezeichnetes Thier; die Schuppen des zweiten Tastergliedes sitzen lockerer und in etwas anderer Richtung und sind länger als gewöhnlich; das Endglied ist bis zur Spitze mit augen Haarschuppen bekleidet, welche auf dem Rücken weniger abstehen als auf der Schneide; das Wurzelglied der Fühler trägt

lockere Schuppen und Haare und die Vorderschiene auf dem Rücken lange Haarschuppen bis zur Spitze; selbst am ersten Vordertarsengliede sind die Schuppen stark verlängert und stehen ab; der breite Hinterleib ist mit langen, flachen Haaren gefranzt; der Saugrüssel scheint ganz zu fehlen. — Ausser durch die Haarschuppen des letzten Tastergliedes wird sie durch die grobe, gleichsam aufgestreute braune Bestäubung der dadurch rauhen, hell graubraunen Vorderflügel leicht erkannt.

Grösse und Gestalt der *Douglasella*. Rückenschild und Kopf grau-gelbbraunlich; Schuppen der Schulterdecken verlängert und locker. Fühler graubraunlich, Wurzelglied braun mit heller Spitze, Augen klein. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild, hell gelbbraunlich, am 2ten Gliede dunkler bestäubt an den Enden der Schuppen; die Schuppenhaare des Endgliedes mehr ocher-gelblich. Beine bleich gelblich. Vorderbeine auf der Vorderseite gebräunt, an den Gliederenden hell; die 2 vorletzten Glieder des Tarsus ganz braun. Hintertarsen auf dem Rücken graubraunlich, gegen das Ende dunkler, mit hellen Spitzen der Glieder. — Hinterleib graubraunlich mit hellern Hinterrändern der Segmente; die Haare des Seitenrandes werden gegen das Ende länger und gehen in den Afterbusch über. Bauch bräunlich, an den Ringrändern, und zwar an der Mitte und jeder Seite, ohne scharfe Begränzung gelblich.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, an Vorder- und Innenwinkel ganz abgerundet, staubgraubraunlich mit röthlicher Beimischung, an der Wurzel braun ohne scharfe Begränzung. Der reichliche, grobe, braune Staub bildet einige breite, lichte Querschatten. Die gewöhnliche Querbinde hinter der Flügelmitte zeigt sich als unbestäubter Grund sehr verloschen; sie biegt sich über ihrer Mitte stark wurzelwärts. Vor der Flügelmitte liegen in gleichem Abstände von den beiden Gegenrändern 2—3 schwärzliche Staubhäufchen und weiter gegen die Wurzel noch eins. Der Vorderrand hat an der Wurzel ein schwarzes Fleckchen und zwischen der Mitte und der Spitze 4 verloschene Costalfleckchen, die 3 letzten nahe aneinander. Auf dem Hinterrande ist eine ganz verwischte Reihe brauner Staubpunkte. Franzen etwas heller als der Grund.

Hinterflügel mit ziemlich abgerundeter Spitze, glänzend, grau-weisslich, hinten etwas verdunkelt. Franzen von einer Schatten-

linie nahe der Wurzel durchzogen und um die Flügelspitze grau angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau mit hellerer Wurzellinie aller Franzen. Hinterflügel wie oben, längs des Vorderrandes und in der bräunlich umzogenen Spitze graustaubig; Franzen mit gelblicher Wurzellinie.

Mann fing diese Art bei Spalato am 15. Juli und bei Brussa am 1. August aus Dornhecken.

A b t h e i l u n g B.

63. Dictamnella Tr.

(Fig. 3.)

Magna, palporum articulo secundo longe fasciculato-piloso; alis ant. dilute brunneis, basim versus fuscis, costa ex basi cinerascenti. (♂ ♀.)

Haemylis dictamnella: alis ant. fusco corticeis, costa basi rubescenti alba, atomis albidis; posticis dilute griseis Tr. X, 3. 181 u. 279. — *F. v. Röslerstamm* Beitr. S. 68. Taf. 33. fig. 5. — *Dup. Cat.* p. 335. — (Hémilide du dictame) *Dup. Hist.* VIII. p. 150. 1523. pl. 291. fig. 3. ♂. *Depressaria* — *Z. Isis* 1839. S. 196. 26. — *Stainton Transact.* V, p. 169. 48.

* Var. b, costa prope basim rufescente, interne albo-marginata, venis in costam et marginem posticum exeuntibus nigris. *Herrich-Schff.* fig. 429.

In der Grösse und Gestalt der *D. altaica*, vor allen Gattungsverwandten durch den verlängerten Tasterbusch ausgezeichnet.

Kopf und Rückenschild hell röthlich-grau, mit schwarzbraunen Schulterdecken und solchen Seiten des weissgrauen Unter Gesichts. Fühler hell gelblich-grau, Wurzelglied rothbraun. Lippentaster länger als Kopf und Rückenschild zusammen, hellgrau, öfters röthlich-grau, aussen von der Wurzel aus bis zur Hälfte des 2ten Gliedes rothbraun; dieses mit verlängerten Schuppen, welche einen zusammengedrückten, dreieckigen, auf der Oberseite mit der gewöhnlichen Längsfurche versehenen Busch bilden; Endglied so lang wie das 2te Glied, aufgerichtet, dornför-

mig, an der Wurzel braun und mit braunem Fleck vor der Spitze. Saugrüssel kurz. Beine hell röthlich-grau; Vorderschenkel ausser einer weissgrauen Rückenlinie, Mittelschenkel an der Lichtseite, Mittelschiene ganz ausser an der weissgrauen Bauchschneide, Hinterschenkel an der Lichtseite dunkelbraun; die besonders auf der Rückenschneide langhaarige Hinterschiene hat aussen an der untern Schneide eine mehr oder weniger dunkelbraune Strieme und braune, an der Spitze weissgraue Dornen. Hinterleib hellgrau, an den Seiten stark mit röthlich-grauen oder staubgrauen Schuppenhaaren gefranzt und mit reichlichem röthlich-grauen Afterbusch; der Bauch hat 2 breite, nach hinten verdünnte, laterale schwarzbraune Striemen.

Vorderflügel beim ♂ $6\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ ''' lang, beim ♀ eine Linie kürzer, ziemlich gestreckt, am Vorderwinkel fast abgerundet und mit stark convexem Hinterrand, hell rothbraun, gegen die Wurzel gesättigter, nach hinten mehr grau gemischt, vor dem Hinterrande mit kurzen, parallelen, verloschenen, schwarzen Längslinien, von denen die am Innenwinkel die schärfsten und längsten sind. Der Vorderrand ist in einer breiten Strieme an der Wurzel hellgrau und einwärts schwarz gesäumt, nach hinten allmählig dunkler und in die Grundfarbe verfliessend. Der schwarze Queraderpunkt ist meist mit weissgrauen Schuppen verdeckt; von ihm gehen etwa 4 schwärzliche Linien strahlig aus. Am Hinterrand ist eine bis in den Vorderrand fortgesetzte Reihe schwärzlicher Fleckchen. Franzen bräunlich-grau.

Hinterflügel am Hinterrand stark ausgeschwungen, etwas seidenglänzend weisslich-grau, nach hinten dunkler; Franzen grau, um den Vorderwinkel röthlich schimmernd.

Unterseite seidenglänzend; Vorderflügel dunkelgrau mit hellem Vorderrand; Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand und in der Spitze dunkelstaubig.

Herrich-Schäffer bildet eine männliche Varietät ab, bei welcher sich die Grundfarbe der Vorderflügel gegen die Wurzel kaum verdunkelt; alle in die Ränder auslaufenden Adern sind in ziemlicher Länge schwarz; eine solche Linie kommt aus der Wurzel und läuft in der Falte etwa bis zur Hälfte derselben. Der Vorderrand ist von der Wurzel bis zur Flügelhälfte fuchsroth und wird durch eine kurze weisse, auf der Subcostalader von der Wurzel hinlaufende Linie begrenzt.

Die grünlich-graue, schwarzköpfige Raupe lebt im Juni auf *Dictamnus albus*; der Schmetterling kriecht Ende Juli und im August aus.

Vaterland: Ungarn (*FR!*); Oestreich bei Wien (*Lederer*); Frankfurt am Main (*v. Heyden!*).

Orthotelia Steph.

(Fig. 10—13.)

Orthotaelia Steph. Agoniapteryx Tr. Caulobius Dup. Haemylis Z.

Char. essent. Abdomen elongatum, convexum, non marginatum. Palpi brevisculi, cylindrici, reflexi, articulo terminali praecedentem longitudine superante. Alae breviter ciliatae, anteriores truncatae.

Char. natural. Caput laevigatum, oculis parvis, ocellis nullis. Antennae abdomine breviores, articulis distinctis, elongato-obconicis.

Haustellum brevissimum, squamis obtectum.

Palpi maxillares brevissimi, distincti, cylindrici.

Palpi labiales thoracis longitudine, reflexi, graciles, cylindrici, acuminati, articulo ultimo penultimum longitudine superante.

Abdomen elongatum, convexum, subcarinatum, non marginatum, fasciculo anali exiguo, truncato.

Alae oblongae, breviter ciliatae, anteriores postice dilatatae, truncatae, costa subtus prope basim reflexo-pilosa; posteriores ante apicem non retusae, costa subrectangula.

Orthotelia bildet den Anfang der Reihe von Gattungen, welche sanft in die echten Gelechien übergeht, aber gegen *Depressaria* scharf abgegränzt ist. Alle Arten derselben scheinen in Stämmen und Stengeln zu leben und auch im ausgebildeten Zustande eine andere Lebensweise als *Depressaria* zu haben. *Orthotelia* ist, so viel ich jetzt ohne Ansicht eines Exemplars aus dem Genus *Cryptophasa* urtheilen kann, diesem Genus am nächsten verwandt. Sie haben beide einen sehr kurzen Saugrüssel, verhältnissmässig kurze Lippentaster und wenigstens im weiblichen Geschlecht auffallend kurze Fühler. Bei *Orthotelia* ist das Endglied

fast so dick wie das zweite Glied, nur mit feiner Spitze, und übertrifft dasselbe in der Länge; diese Verhältnisse gelten auch bei der Unterscheidung von *Cryptolechia*, *Loxotoma*, *Auxocrossa*, *Mesoptycha* und *Antaeotricha*. Bei *Orthotelia* sind ferner die Glieder wenigstens an der Endhälfte stark abgesetzt und umgekehrt kegelförmig. Ausserdem sind die Vorderflügel hinten gerade abgeschnitten mit scharf gespitztem Vorderwinkel, und am Vorderrande befindet sich auf der Unterseite nahe der Wurzel ein Kamm verlängerter Schuppen, der beim Männchen länger ist als beim Weibchen. Die Hinterflügel sind ziemlich lang gestreckt und am Hinterrand vor der Spitze etwas eingedrückt. Auch mögen die beiden zurückgekrümmten Hörner an der Stirn der Puppe einen generischen Unterschied von den unbewaffneten Puppen der Cryptophasen bieten. Die Gürtel von Dörnchen an den Hinterleibsringen sind wahrscheinlich ein Eigenthum aller Puppen aus den im Folgenden behandelten Gattungen.

Der älteste Gattungsname ist der von *Stephens* gegebene; ihn aber in seiner Urgestalt zu lassen, ist, da er offenbar von *τέλος* abstammt, unmöglich.

1. *Sparganiella* *Thunberg*.

Alae ant. lutescentes vel dilute ochraceae, obscurius venosae postice obscurae violaceo-nitidulae; posteriores sericeae pallidae. (♂ ♀.)

Tinea sparganella: ferrugineo-aurea, alis punctis tribus fuscis *Thunb.* dissert. VII, p. 95.

Haemylis sparganiella Tr. IX, 1. p. 261. — *Z. Isis* 1839, S. 195. — *Schles. Schmtauschbl.* IV (1843), S. 18.

Agonipteryx (!) *sparganiella* Tr. X, 3. p. 185 u. 278.

Caulobius sparganiellus Dup. Hist. VIII, p. 160. 1526. pl. 291. fig. 7-9. — *Cat.* p. 333.

Orthotaelia sparganiella *Stainton* Transact. V, p. 151. — *Cat.* 16. — *Suppl.* 21. — *Companion* ed. 1. p. 14, 46, 50.

Orth. sparganella *St.* *Companion* ed. 2. p. 11, 37, 43, 73, 76. — *Cat. brit. Microl.* p. 53. — *Brit. Tin.* pag. . . .

Depress. venosa (the wainscot Flat-body) *Haw.* *Lep. brit.* IV, p. 506. 3. — *Steph.* *Cat.* 7159. — *Illustr.* IV, p. 198.

Orthotaelia venosa *Steph.* *Cat.* 7155. — *Illustr.* IV, p. 195. pl. 35. fig. 3.

* *Orthotaelia nervosa* *Ent. Mag.* I, 442 (secund. *Stainton*).

Tinea tostella *Hübner*. fig. 456.

Haemylis tostella *Kollar* *Vzchn.* S. 92.

? *Tinea Boieella* *Freyer* *N. B.* II, S. 120. *Taf.* 168. fig. 3.

In veränderlicher Grösse, wie Depr. Heracliana. Rückenschild und Kopf ochergelb, ersterer dunkler angelaufen. Fühler hell ochergelb, ♂ etwas kürzer als der Hinterleib, ♀ nur halb so lang, ziemlich fein, an den mehr cylindrischen Gliedern gegen die Wurzel hin etwas verdickt; die übrigen Glieder sind cylindrisch, am Ende erweitert, also umgekehrt kegelförmig, die obern mit je einem Borstenzähnen am Ende an jeder Seite, alle microscopisch pubescirend gefranzt. Taster hell ochergelb, aussen gesättigter, kaum von Rückenschildslänge, ziemlich schlank, fast cylindrisch, an der Bauchseite etwas locker beschuppt; das Endglied länger als das 2te Glied mit scharfer Spitze. — Beine bleich gelblich, die vordern an der Lichtseite gebräunt, die mittlern auf dem Rücken weniger dunkel; Hinterschiene ziemlich schlank und ohne besonders lange Schuppen. Hinterleib weit über die Hinterflügel hervorstehend, beim Weibchen stark verlängert, bleich ochergelb, mit schwachem, beim ♂ schärferem Mittelkiel; die Segmente hinten durch die Schuppen gefranzt, die an den Seiten nicht als Büschel hervorstehen; Afterbusch dünn, kurz, abgestutzt; der weibliche Legestachel steht kaum daraus hervor.

Vorderflügel ♂ $5 - 5\frac{1}{2}$, ♀ $5\frac{1}{2} - 6\frac{1}{2}$ lang, etwas gestreckt, mit sanft convexem, hinten fast gradlinigem Vorderrand, spitzem, schwach abgerundetem Vorderwinkel, etwas concav herabgehendem Hinterrand und abgerundetem Innenwinkel. Die glänzende Grundfarbe ist mehr oder weniger dunkel, hell ochergelb bis lehmgelb, oberhalb der Medianader verdunkelt, welche Verdunkelung sich in der Breite und Intensität zunehmend bis an den Hinterrand verlängert und mehr oder wenig lebhaft purpurfarbig schimmert, wie öfters die ganze Fläche. Die Adern treten in etwas hellerer Färbung hervor, und die Zellen sind von mehreren verloschenen dunklern Längslinien durchzogen, so dass die ganze Fläche oft vielstreifig erscheint; bei manchen Exemplaren fehlen diese Längstreifen völlig. Die lebhaft gestreiften haben in der hellen Flügelalte eine Reihe von 4, 3 oder 2 braunen, mehr oder weniger scharfen Punkten, und auch in dem dunklen Raume zwischen der Querader und dem Hinterrand sind bisweilen einige zerstreute Punkte sichtbar. Die Vorderrandlinie ist hell, die Frauen gebräunt, glänzend.

Hinterflügel gestreckt mit kurzem Innenrand, ganz stumpfem Innenwinkel, convexem, vor der Spitze schwach eingedrücktem Hinterrande und spitzem, etwas abgerundetem Vorderwinkel, seidenglänzend bleichgelb oder schmutzig weisslich, am Hinterrand vor der Mitte grau angefliegen.

Unterseite gelblich oder graugelblich, im Mittelfelde in wechselnder Ausdehnung und Dunkelheit braun angelaufen, was nicht selten die ganze Fläche überzieht; Vorderrandlinie gelblich. Franzen an der Wurzel ochergelb, dann violettbraun. Hinterflügel bleich gelblich, längs des Vorderrandes bisweilen grau angelaufen.

Die gewöhnlich nicht häufig vorkommende Schabe fliegt im Juli und August in Sümpfen, Teichen, Gräben und Pfützen, worin ihre Nahrungspflanzen, *Sparganium ramosum* und *Iris pseudacorus*, wachsen, in Schweden (*Thunberg*) — in England an mehrern Stellen (*Stephens, Stainton*) — in Frankreich bei Châteaudun (*Guenée* bei *Dup.*) — in Deutschland bei Frankfurt am Main häufig in allen Sümpfen (*v. Heyden*); bei Darmstadt (*Tr.*); in der Mark Brandenburg bei Berlin (*Kirchner!*) und im Havellande bei Hage (*Moritz* bei *Tr.*); bei Hannover (*v. Heyden!*); in Schlesien bei Glogau an einem See (*Z.*); in Pommern bei Stettin (*Herling!*); in Oestreich bei Wien (*Kollar*).

Die Raupe, bei *Tr.* durch *Moritz*, bei *Duponchel* durch *Guenée* genau beschrieben, lebt in einer Röhre, die sie in den Blättern des *Sparganium* oder (nach *Guenée*) an der Wurzel der Irisblätter gräbt; sie verpuppt sich in dieser Röhre. Nur Puppen fand ich Mitte Juli, und nach diesen kann ich den vorhandenen Beschreibungen hinzufügen, dass die ganze Gegend um die beiden zurückgebogenen Stirnhörner gekörnelt ist, und dass statt der 2 Seitenhörner eigentlich nur 2 glatte, zahnartige Höcker vorhanden sind. Ob beim Auskriechen die Puppe mit hervordringt, oder wie bei den *Nonagrii* zurückbleibt, konnte ich nicht beobachten, da mir kein Schmetterling auskam. *Moritz* fing ein verflogenes Männchen schon am 28. Juni.

Anmerkung 1. *Stainton* citirt *Depr. venosa Steph.* nur mit ? Allein *Stephens* hat die Diagnose der *Haworth'schen Venosa* wörtlich abgeschrieben und die Beschreibung derselben fast Wort für Wort übersetzt. Es war sicher nur eine Nachlässigkeit, die Art nicht als *Depressarie* zu streichen, als er sie zu einem besondern Genus erhob. In diesem nennt er die Taster son-

derbarer Weise »sehr lang«, während *Tr.* sagt: »die kurzen, aufgekrümmten Palpen«.

Anmerkung 2. *Agon. palustrella Tr.* in lit., die in manchen Catalogen aufgeführt und von *Stainton* in den *Transactions* l. c. erwähnt wird, habe ich in einem von *Treitschke* an *F. v. Röslerstamm* gegebenen Exemplar gesehen; es war nichts als ein Männchen der *Sparganiella* mit hellen Vorderflügeln, auf denen die Adern in strohgelblicher Farbe etwas stärker als gewöhnlich hervortraten.

Anmerkung 3. Ich nehme mit den Autoren an, dass *Sparganella* bei *Thunberg* nur ein Druckfehler ist; obgleich das *Sparganium* dort nicht erwähnt wird, so ist es doch zu offenbar, dass *Bjerkander* die Schabe durch die Zucht gewonnen und als ächter Linneaner nach der Futterpflanze benannt hat.

Anmerkung 4. Ueber *Boicella* s. *Yeatiana* Anm. 2.

Cryptophasa Lewin.

Char. essent. Palpi breviusculi reflexi acuti. Haustellum brevissimum. Antennae ♂ ciliatae, apicem versus nudaе, ♀ breves. Abdomen carinatum. Alae breviter ciliatae.

Dies Genus ist von *Orthotelia* sehr sicher verschieden, von *Cryptolechia* mag der Unterschied weniger scharf sein. Doch mögen die kurzen Taster, der kurze Saugrüssel und die kurzen Fühler des Weibchens zur Trennung von der ohne Zweifel sehr artenreichen Gattung genügen. Da ich jetzt nur die Beschreibung einer Art und die ungenügenden Mittheilungen *Lewin's* zur Hand habe, so kann ich im Allgemeinen nicht mehr sagen, als dass *Cryptophasa* hauptsächlich auf Australien angewiesen und nicht arm an Arten zu sein scheint, und dass einige Arten eine Grösse haben, nach welcher *Lewin* sie zu den Spinnern rechnete.

1. *Albacosta Lewin.*

Magna, alis ant. oblongis albis, interius latissime lilacino-nitidulis, margine postico luteo; posterioribus nigro-fuscis, margine ciliisque albis. (♀.)

* *Cryptophasa albacosta Lewin* *Prodromus of Entomology* (Natural History of Lepidopterous Insects of New-South-Wales) p. 12. pl. II. fig. 1—4. — *Thon's Archiv* I, S. 36. Taf. 3. fig. 2. a—d.

In der Grösse der *Triph.* subsequa. Kopf und Rückenschild gelblich-weiss; Scheitelhaare etwas locker. Die weiblichen Fühler verhältnissmässig sehr fein und dabei sehr kurz, fadenförmig,

weiss mit starkem, länglichem, oben gerade abgeschnittenem Wurzelglied. Taster aufgekrümmt, mit der Spitze nur die Höhe der Stirn erreichend; an dem 2ten Gliede cylindrisch, wenig zusammengedrückt, mässig dick, mit gleichmässiger Beschuppung; Endglied nicht scharf abgesetzt, kürzer als das 2te Glied, dünn und sehr fein zugespitzt. Saugrüssel kaum 2''' lang, dünn, honiggelb, auf dem ganzen Rücken weisschuppig. Beine weiss und kräftig; die 4 vordern Tarsen haben braune Wurzeln der Glieder; vom Hintertarsus ist nur das erste Glied da, welches auf der Unterseite viele honiggelbe Stacheln trägt; die Hinter-schiene hat auf dem Rücken lange gelblich-weiße, angelegte Haare, und die 4 Dornen, von denen das obere Paar ein wenig vor der Mitte ist, laufen jeder in einen honiggelben Stachel aus. Hinterleib viel schlanker als im Bilde, convex mit scharfem Mittelkiel des Rückens, braun, an der Wurzel mit weissen, am Ende mit hellbraunen Haaren. Afterglied am Ende und an den Seiten ochergelb. Legestachel dick, rothbraun, röthlich borstig. Bauch und Randbüschel der letzten Segmente hell ochergelb.

Vorderflügel 12''' lang (beim ♂ zufolge des Bildes etwa $2\frac{1}{2}$ ''' kürzer), länglich, mit schärferer Spitze und abgerundetem Innenwinkel als im Bilde, weiss. Von der Unterseite scheint die dunkle Farbe durch, und so erscheint ein Raum, der $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite und $\frac{3}{4}$ der Länge beträgt, den Innenraum einnimmt, aber die Basis frei lässt und hinten scharf und schräg (nicht senkrecht wie im Bilde) abgeschnitten ist, grau und mit lilafarbigem Schimmer. In und über der Falte sind einige schwarzbraune Schuppen; (es giebt vielleicht noch mehr Zeichnungen, die aber verwischt sein mögen). Vor und hinter der Querader ist der Grund weisslich, und so entsteht hier ein grauer Winkel, für welchen das Bild einen in der Wirklichkeit nicht vorhandenen Ring giebt. Der schmale rostbraun schuppige Hinterrand hat vor sich eine schmale graue, lilaschimmernde Binde. Franzen grau, gegen den Innenwinkel weisslich, mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel durchzogen.

Hinterflügel schwarzbraun, an der Wurzel mit braunen Haarbüscheln, deren Wurzeln zum Theil weisslich sind. Der Hinterrand ist schmal weisslich (nicht gelb und von braunen Adern durchschnitten wie in fig. d.), was sich in der Flügelspitze er-

weitert, gegen den Innenwinkel aber sehr verengert. Die Vorderrandzelle ist weiss.

Unterseite der Vorderflügel an der Wurzel und den Rändern weiss, im Mittelraum braun, welche Farbe sich nach hinten verdunkelt und ziemlich scharf abschneidet. Der Hinterrand ist an der Flügelspitze lehmgelblich angeflogen. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Ostküste von Neuholland. Die Raupe lebt in den Stämmen der *Banksia serrata*, verpuppt sich im Januar in der Höhle ohne Gespinnst und der Schmetterling erscheint im Februar an den Spitzen hoher Sträucher (*Lewin*).

(Ein Exemplar, von *Herrich-Schäffer* zur Ansicht geschickt.)

+ 2. *Irrorata Lewin*.

Magna; alis omnibus obscure cinereis, ciliis albedo fuscoque alternatis; ant. oblongis, fusco-alboque irroratis, annulo venae transversae nigricante. (♂ ♀.)

* *Cryptophasa irrorata Lewin* l. c. p. 11. pl. 10. fig. 1—5. — *Thon's Archiv* I, S. 35. Taf. 3. fig. 1. a—d.

Vaterland der vorigen. Die Raupe lebt im Stamm einer *Casuarina* und trägt in der Nacht Blätter zum Futter in ihre Höhle (?). Der Schmetterling im Februar.

+ 3. *Rubescens Lewin*.

Magna; alis anterioribus oblongis, ♂ fusco-luteis, costa ex basi ultra medium strigaeque ante medium pallidis, ♀ luteis, roseo-suffusis; posterioribus dilute ochraceis.

* *Cryptophasa rubescens Lewin* l. c. p. 13. pl. 12. fig. 1—5. — *Thon's Archiv* I, S. 36. Taf. 3. fig. 3. a—d.

Vaterland der vorigen. Die Raupe lebt auf gleiche Weise in *Mimosa ensifolia*; der Schmetterling kommt nach einer längern Puppenruhe zu Ende Februar aus.

+ 4. *Pultenaeae Thon*.

Abdominis basi supra rufa; alis ant. oblongis, punctis disci medii tribus majusculis serieque punctorum marginalium nigris; posterioribus ♂ nigris albo-ciliatis, ♀ albis, in margine postico nigro-punctatis.

Cryptophasa Pultenaeae Thon *Archiv* I, S. 36. Taf. III. fig. 4. a—d.
* — *Pultenae Lewin* l. c. p. 14. pl. 13. fig. 1—5.

Schon merklich kleiner als die vorige, zumal das Männchen.

Vaterland: Neu-Südwaies. Die Raupe in den Stämmen von *Pultenaea villosa*, die Schabe nach einer Puppenruhe von 31 Tagen im März in Wäldern.

+ 5. *Strigata Lewin.*

Alis fusciscenti-albidis nitidulis, ant. stria ex basi in apicem fusca. ♂ ♀.

* *Cryptophasa strigata Lewin* l. c. p. 15. pl. 14. fig. 1—5. — *Thon* Archiv I, S. 36. Taf. III. fig. 5. a—d.

So gross wie *Tortr. piceana*. Raupe in *Banksia serrata*; Schmetterling nach einer 22-tägigen Puppenruhe im Februar auf Banksiensträuchern um Sidney.

***Cryptolechia* Z.**

Char. essent. Palpi longi reflexi corniformes. Antennae abdominis longitudine, ♂ ciliatae. Alae ant. costa prope basim convexa, posteriores latae costa ♂ simplici, margine postico ante apicem retuso, breviter ciliatae. Abdomen dorso carinato convexum.

Char. naturalis: Caput squamis decumbentibus, ocellis nullis, oculis majusculis.

Antennae abdominis longitudine vel longiores, articulis confertis, ♂ ciliatae.

Haustellum mediocre basi squamata.

Palpi maxillares breves, filiformes, conniventes.

Palpi labiales thorace longiores, reflexi, modice incrassati, articulo terminali setaceo acuminato.

Pedes mediocres, tibiae posticae in dorso longius pilosae, calcaribus validis.

Abdomen modice longum, convexulum, dorso distincte carinatum, postice planum ac subcoarctatum, fasciculo ♂ anali mediocri.

Alae anteriores latiusculae, tortriciformes, costa prope basim convexa, postice rectilinea vel modice convexa, apice acuto vel obtuso vel obtuse rotundato; venae simplices.

Alae posteriores amplae, breviter ciliatae, costa vix convexula, margine postico ante apicem impresso, venis simplicibus.

Alle hier vereinigten Arten haben mehr als die *Depressarien* ein wicklerähnliches Ansehen; in ihrer Flügel- und Hinterleibs- bildung weichen sie aber bedeutend unter einander ab, so dass zu erwarten ist, dass, obgleich ich mein Genus *Stenomata* einge- zogen habe, eine Auflösung in mehrere Gattungen erfolgen muss; als Typus für *Cryptolechia* sehe ich meine *Cr. flava* an, die ich nur im männlichen Geschlechte kenne, bei welchem der Hinterleib nur einfach convex und an den Seiten reichlich mit abwärts gerichteten verlängerten Schuppen gefranzt ist. Bei den andern Arten haben die bekannten Männchen den Hinterleib nach hinten verengt, wodurch der Afterbusch um so stärker hervortritt; bei *Straminella* ist er sogar wie bei den *Antaeotrichen* wulstig gerandet. Die Vorderflügel zeigen eine grosse, durch Uebergänge ausgeglichene Verschiedenheit in der Breite und Zuspitzung; während sie bei *flava*, *imunda*, *albella* nach hinten breiter werden, verengen sie sich bei *Loxogrammos*, *Schlaegeri*, *Leucillana* so beträchtlich, und bilden bei *Indecora*, *decora*, *picta* so sanfte Bindeglieder, dass ich die mit *Loxogrammos* übereinstimmend gebauten frühern *Stenomata* nicht länger getrennt halten kann.

In seinem jetzigen Bestande unterscheidet sich *Cryptolechia* von *Cryptophasa* durch die längern Taster, deren Spitze weit über den Kopf sich erhebt (jedoch nicht so sehr bei *Cr. Schlaegeri*), den ausgebildeten Saugrüssel und die in beiden Geschlechtern gleiche, beträchtliche Länge der Fühler.

Loxotoma stimmt in Tastern, Fühlern und Saugrüssel überein, hat aber ein phryganeenähnliches Ansehen und weicht also schon durch den Habitus von *Cryptolechia* sehr ab. Als Hauptverschiedenheit hat *Cryptolechia* die grösste Convexität des Vorderrandes nahe der Basis, worauf er in gerader oder sanft gekrümmter Linie hinläuft, statt dass bei *Loxotoma* nach der Mitte eine zweite, viel stärkere Convexität und dann eine sehr schräg abwärts gerichtete Linie folgt; ausserdem hat *Cryptolechia* einfache Vordertarsen.

Auxocrossa möchte zufolge der Vorderflügelgestalt in die Nähe von *Crypt. grandaeva* und *tristrigata* gestellt werden; allein

hat nur im original geschrieben
 diesen Apicem. Höhe St. von vord.

diese Arten haben wie alle Cryptolechien und wie *Loxotoma* kurze Franzen gegen die Spitze des Vorderrandes, während sie bei *Auxocrossa* ganz die Beschaffenheit und Länge der Hinterrandfranzen annehmen und dem Theil des Vorderrandes, auf dem sie sitzen, ganz das Ansehen geben, als ob er einen Theil des Hinterrandes selbst ausmacht.

Mesoptycha kommt in der Vorderflügelgestalt am nächsten der *Cr. Renselariana*; nur hat der Innenwinkel durch Verlängerung der Franzen eine convexere Abrundung, und dieses Merkmal muss genügen, wenn man nur die Weibchen vergleicht. Bei den Männchen von *Cryptolechia* fehlt an den Hinterflügeln die faltig zusammengezogene Längslinie und an den Vorderschienen die starke Verdickung durch verlängerte Schuppenhaare; auch ist der Hinterleib nicht so auffallend wulstig gerandet wie bei *Mesoptycha* und *Antaeotricha*.

Antaeotricha ist blos auf die Eigenheiten der Männchen gegründet; im weiblichen Geschlecht kommt diese Gattung den Cryptolechien, die wie *Loxogrammos*, *Leucillana* und *Schlaegeri* gebildete Vorderflügel haben, so nahe, dass ich befürchte, *Albicilla* und *bicolor*, von denen ich nur Weibchen zur Untersuchung habe, werden sich später als *Antaeotrichen* ausweisen. Im männlichen Geschlecht hat *Cryptolechia* an den Hinterflügeln eine unbeträchtliche Convexität des Vorderrandes vor der Mitte, welcher des sonderbaren Schuppenbesatzes von *Antaeotricha* ermangelt, und überdies fehlt auch der nahe der Wurzel entspringende, unter dem Innenrande der Vorderflügel verborgene lange Haarbusch.

1. *Uncinella n. sp.*

Parva; alis ant. longiusculis subfalcatis luteis, costa vitellina, macula costali cillisque externe nigris; posterioribus dilute flavis.

In der Grösse und Flügelgestalt ungefähr wie eine kleine *Tortr. heparana* ♀, durch die ziemlich stark sichelförmigen, unter der Spitze eingedrückten Vorderflügel ausgezeichnet. Rückenschild röthlich-lehmfarben. Kopf grau, Gesicht am Rande hell dottergelb. Fühler grau, lang gefranzt, am Wurzelgliede mit heller Längslinie. Maxillartaster blassgelb, gegen einander geneigt. (Lippentaster fehlen.) Saugrüssel von Thoraxlänge, gelb,

an der Wurzel etwas beschuppt. — Vorderbeine: Hüfte dottergelb; Schenkel rostbraun, oben braun, aussen purpurroth-braun; Schiene braun mit blutrothem Haarbusch der Unterseite; Fuss braun. Mittelbeine dottergelb; Schiene innen weissgelblich, am Ende grau; Fuss hellgelb, mit grauem Rücken. Hinterbeine hellgelb, aussen dottergelb angelaufen mit gelbgrauen Schienendornen und gelbgrauem Fuss. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel 5''' lang, ziemlich länglich mit sehr schwach convexem dottergelben Vorderrande, fast sichelförmig vortretender Spitze und seicht eingedrücktem Hinterrande unter der Spitze. Grundfarbe sehr gesättigt röthlich-lehmfarben, vor dem Hinterrande mehr mit Rostgelb gemischt, sonst mit einem grauen Reif überzogen. An der Mitte des Innenrandes ist ein kleiner braungrauer Nebelfleck, auf der Querader ein schwärzlicher Punkt und ihm näher als der Flügelbasis ein kleinerer. Am Vorderrande, dessen Dottergelb sich an der Flügelspitze etwas erweitert, hängt hinter dem Queraderpunkt ein violettlich-schwarzer, schmaler, nach innen gespitzter und nach aussen gerichteter Fleck. Franzen rostbraun, aussen, wenigstens auf der Vorderrandhälfte, bräunlich schwarz.

Hinterflügel einfarbig hell dottergelb; Franzen blass rosenfarbig.

Unterseite der Vorderflügel ochergelb, am Vorderrand hell, im Mittelraum gegen den Innenrand braungrau. Franzen blutroth, aussen schwarz. Hinterflügel wie oben, in der Spitze bräunlich-roth bestäubt, auf dem Hinterrande vor derselben mit 5 feinen schwarzen Punkten. Franzen hell blutroth, aussen hellgrau.

Vaterland: Neuholland. (Ein Männchen in meiner Sammlung.)

2. *Straminella* Z.

Parva; alis ant. brevibus sulphureis, costae basi anguste nigra, puncto disci postico fusco.

Cryptolechia straminella Z. Lepidopt. micropt. Caffr. p. 107.

Wie eine sehr kleine *Tortrix viridana* in der gelben Varietät, hinreichend kenntlich durch die in der Diagnose gegebenen Merkmale. Beschreibung s. a. a. O.

Vaterland: das Land der Kaffern und die Gegenden um den Orange- und den Limpopofluss. (2 Exemplare in meiner Sammlung.)

3. *Castella* Z.

Capite, thorace alisque ant. brevibus saturate carneis, alarum posteriorum apice carneo-suffuso.

Cryptolechia castella Z. Lepid. micropt. Cassr. p. 107.

Fast so klein wie *Straminella* mit ähnlich gebauten Vorderflügeln, deren Grundfarbe gesättigt fleischfarben ist.

Vaterland: der Berg Bosjesmausrand im Kafferlande. (1 ♀ Mus. Holm.)

4. *Flava* Z. † 23. ab.

Alis ant. brevibus postice ampliatis, sub apice subretusis, ferrugineo-flavis, linea ciliorum roseorum violacea. (♂.)

Depressaria flava Z. Isis 1839. S. 195. 30.

Keiner mir bekannten Art ähnlich, in der Grösse veränderlich wie *Tortrix sorbiana*. Rückenschild und Oberkopf etwas hell dottergelb; die Haarschuppen des Hinterkopfs sträuben sich aufwärts und die der Seiten des mehr weisslichen Gesichts gegen einander, wodurch letzteres fast verdeckt wird. Fühler bräunlich, gegen das rostgelbliche Wurzelglied in diese Farbe übergehend, lang und dicht zart gefranzt, gegen die Spitze nur haarig. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, stark gekrümmt, schlank, von der Wurzel aus bis zur Spitze allmählig verdünnt, etwas zusammengedrückt, blass dottergelb, aussen gesättigter und gegen die Wurzel bräunlich bestäubt; das Endglied so lang wie das 2te Glied. Rüssel ziemlich lang, weissgelblich beschuppt. Brust schneeweiss. Vorder- und Mittelbeine an Schenkel und Schiene innen weiss, aussen staubig braun mit weisser Spitze der Schiene und des ersten Tarsengliedes; Hinterbeine am Schenkel weiss, sonst blassgelb mit reichlich behaarter Schiene, an welcher die äusseren Dornen aussen geschwärzt sind. — Hinterleib blass dottergelblich, flach convex, nach hinten reichlich haarschuppig, an den Seiten durch Haarschuppen gefranzt, die besonders an der Endhälfte reichlich sind. Afterbusch ziemlich lang, aber nicht dick. Bauch weiss.

Vorderflügel $6 - 4\frac{3}{4}$ lang, doppelt so lang wie an der breitsten Stelle breit, nach hinten erweitert, am Vorderrand stark convex; der Hinterrand geht von der stumpfwinkligen, aber nicht abgerundeten Flügelspitze sehr schwach einwärts herab und krümmt

sich dann in einem convexen Bogen um den Innenwinkel. Grundfarbe hell goldgelb mit etwas Dottergelb gemischt, oder auch entschieden hell dottergelb. An der Wurzel des Vorderrandes ist ein schwarzer, hinten scharf abgeschnittener Punkt. Im Mittelraum ist auf der Querader ein zimtbrauner Punkt, und in gleicher Entfernung zwischen ihm und der Flügelbasis ein kleinerer; beide sind bei einem Exemplar verloschen, und bei dem kleinsten fehlen sie ganz. Vom Queraderpunkt geht eine senkrechte, feine, undeutliche, zimtbräunliche Linie herab, die 2 Exemplaren fast fehlt. Mitten zwischen dem Queraderpunkt und dem Hinterrand ist eine sehr feine zimtbräunliche Querlinie, die einen nach aussen convexen Bogen bildet und weit vom Innenrand verschwindet. Franzen blass rosenfarbig, auf dem Wurzeldrittel von einer violettbraunen Linie durchzogen.

Hinterflügel hellgelb, gegen die Wurzel wenig blässer. Franzen hellgelb, gegen die Flügelspitze schwach geröthet.

Unterseite der Vorderflügel blass dottergelb, in der Spitze gesättigter. Der vorletzte Ast der Subcostalader endigt mit einer Gabel, die etwas kürzer als der Stiel ist, in der Flügelspitze. Franzen violettbraun, um den Innenwinkel gelb.

Hinterflügel wie auf der Oberseite; die Franzen an der Flügelspitze hell ziegelroth.

Vaterland: Brasilien. (2 Exemplare in meiner Sammlung; ein 3tes, lebhafter gefärbtes, in der Grösse die Mitte zwischen jenen haltendes im Königl. Berliner Museum.)

5. *Tripustulata n. sp.*

(Fig. 14.)

Alis ant. subelongatis, acutis, pallide stramineis pustulis discitribus (infima magna) fusco-atris. (♀.)

Durch die drei grossen gerundeten, brandig schwarzen Flecke der spitzen blass strohgelben Vorderflügel vor den bekannten Arten ausgezeichnet; die in der Zeichnung ähnlichste *Sesquitertia* hat einen abgerundeten Vorderwinkel der gelblich-grauen Vorderflügel und auf diesen 4 schwarze Flecke in anderer Lage.

Grösser und schmalflügliger als *flava*. Körper bleich strohgelb, auf dem Hinterleibe mehr grau, im Gesicht weisslich; die Haare des Hinterkopfs sind über die Stirn gestrichen. Fühler

bräunlich-grau, gegen das schmutzig gelbweissliche Wurzelglied in diese Farbe übergehend, microscopisch pubescirend gefranzt. Taster von Länge des Kopfes und Thorax zusammengenommen, schlank, stark aufgekümmt, weisslich; das 2te Glied aussen bis über die Hälfte schwarzbraun; Endglied fast eben so lang, dünn, zugespitzt, mit schwarzer Spitze. Vorderbeine: Schenkel innen bleich gelblich, aussen braun; Schiene gelblich, aussen mit schwarzer, vollständiger Längslinie und unten mit rostgelblichem Haarbusch; Fuss schwarz, ausser an der gelblichen Aussenseite des ersten Gliedes. Mittelbeine: bleich gelblich, am Knie schwarz, an der Schiene aussen gebräunt, am ersten Fussglied bräunlich bestäubt. Hinterbeine: Schenkel seidenglänzend weisslich; Schiene hell ochergelb; Fuss gesättigter. — Hinterleib mit schwachem Mittelkiel des Rückens, hinten durch einige Haarschuppen gerandet, Afterbusch schwach, ocherbräunlich.

Vorderflügel $7\frac{3}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, mit stark convexem, sich etwas umschlagendem Vorderrande, spitz, am Hinterrande um den Innenwinkel convex, blass strohgelb, mit staubgrauen Schüppchen bestreut und einigen kleinen Nebelfleckchen, die sich im Bogen um den Queraderfleck ziehen. Dieser ist gross, gerundet, quer und, wie die 2 andern, tief schwarzbraun. Der zweite Fleck ist eben so gross und gestaltet, liegt aber der Länge nach in der Mitte zwischen jenem und der Flügelwurzel. Der dritte ist dreimal so gross, länglich-rund und liegt der Länge nach auf der Falte näher dem ersten Fleck als dem 2ten. Vor dem Hinterrande geht eine nach aussen convexe Querreihe schwärzlicher Mündchen; zwischen ihr und dem Hinterrande ist der Grund verdunkelt. Der Hinterrand hat eine Reihe schwarzer Punkte. Franzen an der Innenhälfte bleich ochergelb, aussen noch lichter.

Hinterflügel einfarbig, blasser aber reiner als die Vorderflügel. Franzen an der Flügelspitze aussen grau.

Unterseite der Vorderflügel blass ochergelb, gegen den Vorderrand lebhafter. Die 3 Pusteln schimmern verloschen durch. Hinterrand mit einer schwärzlichen, nach innen schattirten, durch die gelben Adern unterbrochnen, gegen den Innenwinkel verdünnten Linie. Franzen an der Flügelspitze dunkelgrau; eine Reihe grauer Fleckchen zieht herab auf der Gränze der gelben Wurzelhälfte und verschwindet gegen den Innenwinkel. — Hinter-

flügel wie oben; Hinterrandlinie ochergelb. Der graue Fleck in den Franzen ist dunkler und ausgedehnter als oben. — Alle Adern treten auf der Unterseite der Flügel sehr stark hervor.

Vaterland: Venezuela in Südamerika. (Ein schönes Weibchen in meiner Sammlung.)

6. *Immunda n. sp.*

Palporum articulo terminali albido; alis ant. brevibus acutis canescentibus, punctis tribus distantibus disci, striga punctorum postica subobsoleta serieque punctorum marginalium fuscis.

In der Zeichnung ganz mit *Tripustulata* übereinstimmend, nur dass statt der grossen Pusteln schwache Punkte sind; auch die Flügelgestalt ist dieselbe, nur viel breiter. Von der *Exoleta*, die mit ihr auch in der Farbe stimmt, unterscheidet sie sich durch das einfarbige Endglied der Taster, die scharfe Vorderflügelspitze, durch den Mangel eines bräunlichen Fleckchens an der Mitte des Vorderrandes und dadurch, dass die verloschene Punktreihe weder oben noch unten durch ein Fleckchen endigt.

In der Grösse veränderlich, über oder unter *Tripustulata*. Rückenschild schmutzig bleich gelblich, Kopf heller, ins Weissliche, besonders im Gesicht, dessen Seiten gelbbraun sind. Fühler weisslich, nach aussen ins Bräunliche, microscopisch pubescierend gefranzt, an jedem Gliede mit einem längern Härchen. Taster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, stark aufgekrümmt; das 2te Glied etwas verdickt, zusammengedrückt, aussen und auf der Schneide gelbbraun, an der verdünnten Spitze weiss; Endglied eben so lang, dünn, zugespitzt, ganz weiss. Rüssel mittelmässig, unrein gelblich beschuppt. Beine bleich gelblich; die vordern an der Lichtseite der Schiene mit einem vollständigen schwarzbraunen Längsstrich, am Fuss aussen wie die Schiene gelblich-weiss, innen braun, an den 2 Endgliedern schwarzbraun. Mittelbeine am Knie schwarz, von da aus an der Schiene bräunlich angelaufen. Hinterbeine einfarbig, mit mässig dicker Schiene. Hinterleib bleich gelblich, am Bauch weisslich; Aferbusch kurz, lehmgeb.

Vorderflügel $8 - 6\frac{1}{3}$ lang, etwas mehr als doppelt so lang wie breit, wicklerförmig; der von der Wurzel aus stark convexe,

dann weniger gekrümmt verlaufende Vorderrand biegt sich an der Wurzelhälfte etwas über; der Hinterrand geht von der scharfen Spitze aus in einer schwach concaven Krümmung herab und wird unter der Hälfte ziemlich stark convex. Grundfarbe sehr licht bleich gelblich mit weissgrauer Beimischung oder ganz schmutzig grauweiss. Innenrand an der Wurzelhälfte gebräunt. Ein brauner Punkt auf der Querader, ein undeutlicherer mitten zwischen ihm und der Flügelwurzel, ein solcher in der Falte näher dem letzteren. In viel grösserer Entfernung als bei *Tripustulata* zieht ein schwacher bräunlicher, nebeliger Querstreif in einem Bogen hinter dem Queraderpunkt. Näher dem Hinterrande als ihm ist ein nach aussen convexer Querstreif, bestehend aus verloschenen schwarzbräunlichen, länglichen Punkten, die sich am Vorder- und Innenrand ohne Verdickung verlieren. Der Grund dahinter ist etwas dunkler als die Grundfarbe. Am Hinterrande ist eine deutliche Reihe von 7 schwarzen Punkten, deren oberster unter der Flügelspitze liegt. Franzen weisslich, von einem grauen Schatten durchzogen.

Hinterflügel einfarbig blassgelb; Franzen an der Flügelspitze aussen grau.

Unterseite wie die Hinterflügel oben, nur die vordern gegen die Wurzel trüber, mit schärferer Punktreihe des Hinterrandes und dunklerer Schattenlinie in den Franzen.

Vaterland: Südamerika. (Zwei Weibchen.)

Anmerkung. Das Exemplar des Berl. Museums — vom Orinoco — ist das kleinere; seine Vorderflügel haben eine weniger scharfe Spitze und eine weisslichere Grundfarbe, und die Randpunkte des Hinterrandes sind in kleine Querstriche ausgezogen; alles Andre stimmt bis auf den Mangel der Verdunkelung am Innenrande der Vorderflügel auf der Oberseite, die aber weggerieben scheint. Mein Exemplar, aus Brasilien, ist auch verflogen; doch glaube ich alle Zeichnungen richtig erkannt und beschrieben zu haben. Ich halte beide Exemplare um so mehr für einerlei Art, als bei dem meinigen die Vorderflügel bei schiefer Haltung dieselbe weissliche Grundfarbe annehmen.

7. *Ignobilis n. sp.*

Palporum articuli terminalis apice fusco; alis ant. brevibus, apice subrotundato, canis, punctis tribus disci distantibus, macula costae mediae, striga punctorum postica utrimque in maculam terminata serieque punctorum marginalium fuscis.

(♀.)

Nächst verwandt mit *Immunda*, durch die Taster und die Vorderflügelspitze sicher verschieden.

Kleiner als *Immunda*. Rückenschild und Vorderflügel weissgrau; Kopf und Fühlerwurzel weisslich; Gesicht an der Seite gelbbraunlich. Taster wie bei *Immunda* gestaltet; das 2te Glied nur aussen gelbbraun, an der Spitze in grösserer Ausdehnung weiss als dort; das Endglied hat eine schwarzbraune, feine Spitze. (Beine fehlen.) Hinterleib gelbgrau, an der Wurzel weisslich; Afterbusch kurz, lehmgelb.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ ''' lang, am Vorderrande wie bei *Immunda*; die Spitze ist fast abgerundet, so dass sie kaum hervortritt, und der Hinterrand geht von ihr gleich nach aussen herab, macht aber die stärkste Krümmung um den Innenwinkel. Die 3 Punkte stehen wie bei *Immunda*, sind aber schärfer. Der neblige Querbogen hinter dem Queraderpunkt endigt in einem ziemlich deutlichen braunen Fleck in der Mitte des Vorderrandes. Die hintere, aus Punkten bestehende Querlinie ist wie dort, nur deutlicher, und endigt am Vorder- wie am Innenrande mit einem Fleckchen. Randpunkte sind wenigstens 9; der unterste fällt mit dem Fleckchen der Querreihe zusammen, die obersten zwei sind über der Spitze im Vorderrande. Franzen weiss, wie es scheint, ohne dunklen Schatten.

Hinterflügel schmutzig bleichgelb; die Hinterrandlinie um die Flügelspitze bräunlich angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel bleich ochergelblich mit gelbbraunlicher Hinterrandlinie, die in ein paar solche Vorderrandstrichelchen übergeht. Hinterflügel noch blasser mit gelbbraunlicher Randlinie um die Flügelspitze.

Vaterland: Brasilien. (Ein unvollständiges Exemplar im Berliner Museum.)

8. *Picta n. sp.*

(Fig. 15.)

Alis ant. elongatis, acutis, exalbidis, grosse nigro-strigulatis, costa ciliorumque basi vitellinis. (♀.)

In der Grösse der *Depr. heracliiana*, mit sehr ausgezeichneter Färbung. Rückenschild gelblich-weiss mit grossen schwarzen Punkten, die eine regelmässige Stellung zu haben scheinen,

z. B. am Ende der Schulterdecke ist einer, auf dem Schildchen zwei (sie sind durch Schimmel undeutlich). Kopf weiss. Fühler gelbgrau schimmernd, gegen das weisse Wurzelglied weisslich. Taster von etwas mehr als Rückenschildslänge, weiss; das 2te etwas verdickte Glied ist aussen bis nahe an die Spitze dottergelb; das Endglied etwas kürzer, nicht sehr schlank, an der Spitze weissgrau. Rüssel mittelmässig, weiss beschuppt. — Beine weiss, auf der Lichtseite dottergelb; ebenso die Vorderhüfte am Ende und der obere Rand der gleichmässig starken, wenig verdickten Hinterschiene. — Hinterleib kurz und dick, auf dem Bauche weiss; auf dem Rücken scheint er mit rostbraunen Binden, die den Seitenrand nicht erreichen und nur den Hinterrand jedes Segments schmal weiss lassen, versehen zu sein.

Vorderflügel $5\frac{1}{3}$ ''' lang, ziemlich gleichmässig breit, mit convex anfangendem, dann fast gerade laufendem Vorderrand, rechtwinkliger Spitze und anfangs fast gerade herablaufendem, dann etwas convexem Hinterrande, weissgelblich, mit groben schwarzen, unregelmässigen Querstrichen im Mittelraum, einer schwarzen unordentlichen Punktreihe längs des gesättigt dottergelben Vorderrandes und zwei dergleichen vor dem Hinterrande, wovon die erste fast zu einer Querlinie zusammenfliesst, die 2te unvollständiger ist und aus kleinern Punkten besteht. Vor der erstern Querlinie ist der Grund in einer von dem nächst vorhergehenden Querstrich begränzten Binde dunkler gelblich, und diese Farbe zieht sich am Innenrande bis in einige Entfernung von der Wurzel. Der Hinterrand hat eine Reihe feiner schwarzer Punkte. Hinterrandfranzen an der Wurzelhälfte satt dottergelb, an der scharf abgesetzten Aussenhälfte blass ochergelb.

Hinterflügel sehr blassgelb, etwas glänzend. Franzen eben so, gegen die Flügelspitze gelber und hier mit blass rostgelber Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel sehr blass rostgelb mit gesättigterem Vorderrand und solcher Wurzellinie der Franzen. Die Adern nicht so deutlich, dass ich bestimmt sagen kann, ob sie einfach in den Hinterrand laufen. Hinterflügel wie oben, nur am Vorderrand gegen die Spitze auch rostgelblich.

Vaterland: Brasilien. (Ein schönes Weibchen des Wiener Museums.)

9. *Tenera n. sp.*

Parva, palpis albis, articulo secundo externe, terminali interne infuscato; alis ant. elongatis, recta truncatis, niveis, subsericeis, ciliis brunneis. (♂.)

Aehnlich einigen Crambusarten, z. B. *Flavipedellus* Z., aber sogleich an den Tastern zu erkennen; in der Grösse eines kleinen *Culmellus* ♂. Rückenschild und Kopf schneeweiss; Schuppen des Oberkopfes über das Gesicht gekämmt. Fühler gefranzt, weiss, nach aussen bräunlich. Taster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, zurückgekrümmt, weiss; das 2te Glied von der Wurzel aus allmählig verdickt, zusammengedrückt, aussen an mehr als der Wurzelhälfte lehmgelb; das Endglied etwas kürzer, dünn, feinspitzig, innen gegen die Spitze dunkler gebräunt. Rüssel klein (?), weiss beschuppt. Beine weiss; die 4 vordern aussen lehmgelb, die vordern an der Schiene braun. — Hinterleib dünn, an der Endhälfte zusammengezogen, weiss mit starkem weisslichen Afterbusch.

Vorderflügel $3\frac{2}{3}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, nach hinten allmählig erweitert, mit anfangs schwach convexem, dann ziemlich gerade laufendem Vorderrand, der sich bis vor die Spitze überbiegt und seine ochergelbliche Unterseite zeigt; von der rechtwinkligen Flügelspitze geht der Hinterrand fast gerade nach aussen herab und krümmt sich erst um den Innenwinkel. Grundfarbe schneeweiss, seidenglänzend, ungesfleckt. Franzen von der Flügelspitze an hellbraun, von der Fläche, wie es scheint, durch eine schwache Reihe dunkler Randpunkte getrennt; die Innenwinkelfranzen ganz weiss.

Hinterflügel weisslich, gegen die Spitze schwach gelblich angelaufen; Franzen weisslich, gegen die Spitze gebräunt.

Unterseite der Vorderflügel blassgelblich, gegen den Innenrand ins Weisse übergehend. Franzen und Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Parà in Brasilien. (Ein gutes Männchen des Berliner Museums.)

Anmerkung. *Pyralis albana* Fabr. alis niveis, margine postico nigro (Suppl. p. 476) ist zu ungenau beschrieben, als dass sie für diese *Cr. tenera* gelten könnte. Letztere hat keinen margo posticus niger, sondern nur cilia brunnea s. dilute fusca, und, was die Hauptsache ist, ihre Taster vereinigen sich nicht mit den für *Pyralis* S. 475 gegebenen Merkmalen und mit den übrigen aufgeführten *Pyralis*arten. *Tinea lacteella* Ent. syst. 3, b.

313. 116, die *Fabricius* als synonym anzieht, kann wegen der Antennae albo nigroque annulatae; nequa tomento fulvo tecta nicht meine *Cryptolechia* sein und ist vielleicht auch von der *Albana* verschieden, in deren Beschreibung die eben angegebenen Merkmale der Fühler und des Naekens weggelassen sind.

+ 10. *Bahiensis* Perty.

Alis ant. latis, truncatis, gilvis, vitta dorsali latissima fusca postice rotundata pone medium suboblique interrupta; posterioribus gilvis.

Pyralis Bahiensis: alis gilvis, anticis ad apicem truncatis, vitta lata abbreviata fusca, in medio interrupta. Perty Delect. animal. articulat. p. 163. tab. 32. fig. 12.

„Flügelspannung 11““. Körper blassgelb (gilvum). Vorderflügel mit an der Basis etwas erweitertem Vorderrande, an der Spitze grade abgeschnitten, oben blassgelb, vor dem Hinterrande (ante apicem) etwas dunkler; eine braune Strieme (vitta) von der Basis bis über das zweite Drittel, in der Mitte unterbrochen; einige braune Strichelchen innerhalb des Vorderrandes. Unten blassgelb mit gelblicher (flavida) Linie vor der Spitze (ante apicem — so viel wie ante marginem posticum?). Hinterflügel oben und unten blassgelb. Fühler fadenförmig, weisslich. Lippenstaster zurückgebogen, weisslich, mit zusammengedrücktem, fast sichelförmigem Endgliede. Beine blassgelb. In der Provinz Bahia.“

Anmerkung. Diese Art kommt der folgenden jedenfalls sehr nahe. Aus der oberflächlichen Beschreibung passt auf diese nicht die Färbung der Hinterflügel und die linea ante apicem flavida auf der Unterseite der Vorderflügel. Die Abbildung, falls die Skizze, die ich mir davon gemacht habe, nicht zu falsch ist, weicht gar sehr ab; Vorder- und Hinterflügel sind sehr viel breiter, während die vitta dorsalis nicht von der Wurzel anfängt (hier wohl nur verwischt) und, was sehr wichtig ist, nur ein Drittel der Flügelbreite einnimmt, während sie bei *Renselariana* fast zwei Drittel beträgt. — Ohne Zweifel giebt es in jenen Gegenden nicht blos *Renselariana*, *loxogrammos* und *disjecta*, sondern die Reisenden haben aus einer Menge nächst verwandter und ähnlich gezeichneter Arten nur diese wenigen, die ihnen in die Hand flogen, mitgenommen. — Perty scheint das 2te Glied seiner Schabe als das Endglied angesehen zu haben; im Bilde ist vom Endgliede nur ein schwacher Rest zu entdecken.

11. *Renselariana* Cramer.

(Fig. 16.)

Alis ant. elongatis, postice vix ampliatis truncatis, pallidis, ante marginem posticum late cinereis, vitta dorsali latissima

fusca, rotundato-truncata, pone medium suboblique dissecta; post. fusco-cinereis.

Phal. Renselariana Cramer pl. 40. fig. 2.

Von der vorigen, wie es scheint, durch viel breitere Vorderflügel und dunkle Hinterflügel verschieden, von den zwei folgenden durch die hinten etwas erweiterten Vorderflügel und die wenig schräg durchschnittene vitta, deren hinteres Stück ein Viereck bildet.

Grösse der vorigen. Rückenschild in der Mitte hellbraun, ringsum bleichgelb; Schulterdecke mit einem hellbraunen Fleck am Innenrande. Kopf bleichgelb, im Nacken hellbraunhaarig, im Gesicht fast weiss, am Augenrande braungrau. Fühler auf dem Rücken schmutzig gelblich, nach unten bräunlich, schwach pubesirend; Wurzelglied weiss mit braunem Längsstrich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, gelblich-weiss, auf dem Rücken des 2ten Gliedes an der Wurzelhälfte gelbbraun; Endglied fast eben so lang, ein wenig trüber gelblich. Rüssel mittelmässig, weissgelblich beschuppt. Beine bleich ochergelblich, die 4 yordern aussen dunkler; an der Vorderschiene mit brauner Längstrieme, aussen mit starkem Haarschuppenbusch. Hinterleib hell ochergelb, am Bauch weisslich, Afterbusch dottergelb.

Vorderflügel $5\frac{1}{3}$ ''' lang, hinten ein wenig erweitert und fast so breit wie am Wurzeltrittel, in der Mitte etwas verengt, indem der von der Wurzel aus ziemlich stark convexe Vorderrand hier flach concav verläuft; Spitze rechtwinklig; Hinterrand fast senkrecht, an der untern Hälfte etwas convex. Grundfarbe bleichgelb. Am Innenrand läuft fast von der Wurzel aus eine beinahe $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite betragende, nach hinten erweiterte, tief gelbbraune Strieme, welche $\frac{3}{4}$ der Flügellänge erreicht und hier fast senkrecht abgeschnitten ist mit abgerundetem obern Winkel; hinter ihrer Mitte ist sie durch einen etwas schrägen, nach aussen gekrümmten Streifen der Grundfarbe zerschnitten, und ihr hinteres Stück bildet beinahe einen Rhombus. Durch eine schmale bleichgelbe Linie von der Strieme getrennt, ist der Rest des Flügels bis zur bleichgelben Hinterrandlinie in einer breiten Binde schiefergrau. Das Vorderrandtrittel des Flügels ist bleichgelb, zwischen den Adern mit braunen Längslinien, die also sehr schräg gehen und die den Vorderrand nicht erreichen; es sind 4, wo-

von 2 aus der Wurzel kommen. Der Vorderrand krümmt sich ein wenig zurück. Franzen graugelblich, am Innenwinkel dunkler.

Hinterflügel braungrau; Franzen gegen den Innenwinkel heller.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich mit gelblicher Vorder-
randlinie; Franzen gelbbraunlich, aussen heller, mit gelblicher
Wurzellinie. Hinterflügel heller, am Innenwinkel ins Hellgraue.

Vaterland: Pará in Brasilien. (2 Weibchen im Berl. Museum.)

12. *Loxogrammos n. sp.*

(Fig. 17.)

Alis ant. elongatis, postice coarctatis, truncatis, pallidis, ante
marginem posticum late cinereis, vitta dorsali latissima
fusca, rotundato-truncata, pone medium peroblique dis-
secta; post. fusco-cinereis. ♂ ♀.

Von der vorigen durch die hinten verengten Vorderflügel
und die sehr schräge Linie verschieden, welche die Strieme so
zerschneidet, dass ihr hinteres Stück eine ovale Gestalt hat; von
der folgenden durch den Mangel heller in den Hinterrand aus-
laufender Adern etc.

Im weiblichen Geschlecht so gross wie die vorige, im männ-
lichen viel kleiner. Rückenschild bleichgelb, vielleicht ohne Braun.
Kopf weisslich, die Nackenhaare etwas gebräunt. Fühler des ♂
mit dichten, kurzen, zarten Haaren gefranzt, des ♀ kaum haarig;
auf dem Rücken bräunlich, unten gegen die Wurzel weiss; Wur-
zelglied weiss, aussen braun. Taster (abgebrochen bis auf das
2te Glied eines Männchens), dieses innen weisslich, aussen mit
Ausnahme der Spitze graubraun. Beine bleich, die vordern und
die Hinterschenkel auf der Lichtseite hell ochergelb; Hinterschiene
und -fuss weisslich; Vorderschiene des ♀ (beim ♂ abgebrochen)
mit starkem ochergelblichen Haarbusch an der Aussenseite. Hin-
terleib des ♂ vorn dünn, hinten erweitert und schuppig gefranzt,
auf dem Rücken vorn grau, hinten in Ochergelblich übergehend
mit mässig starkem solchen Aferbusch; Bauch weisslich. (Hin-
terleib des ♀ fehlt.)

Vorderflügel (♂ 4, ♀ 5'''), gestreckt, nach hinten verengt
mit anfangs ziemlich stark convexem, dann ziemlich grade lau-
fendem Vorderrande, rechtwinkliger Spitze und fast senkrechtem,
am Innenwinkel etwas convexem Hinterrande. Grundfarbe bleich-

gelb. Die dunkel gelbbraune, fast $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite einnehmende Innenrandstrieme entspringt noch näher an der Wurzel als bei *Renselariana*, reicht jedoch eben so weit, ist eben so geformt, wird aber von einer dünnern, viel längern und viel schmalern gelblichen Linie zerschnitten; das äussere Stück ist oval, wurzelwärts scharf zugespitzt. Die graue Binde vor dem Hinterrande zieht sich etwas am Vorderrand herum, wird aber von ihm wie vom Hinterrande durch eine bleichgelbe Linie getrennt. Die braunen schrägen Linien gegen den Vorderrand sind wie bei *Renselariana*. Franzen bleichgelb, am Wurzeldrittel hellbraun.

Hinterflügel braungrau; Franzen bleichgelblich mit bräunlicher Linie nahe der Wurzel und an der Flügelspitze bräunlich.

Unterseite wie bei *Renselariana*.

Vaterland: Brasilien. (2 ♂ 1 ♀ im Berliner Museum.)

13. *Disjecta n. sp.*

Alis ant. elongatis, postice coarctatis, subobtusis, pallidis, vitta dorsali latissima, truncata, postice oblique dissecta, maculis sparsis fuscis, fascia antemarginali venis pallidis dissecta. ♀.

Grösser als die vorige, mit stumpferer Vorderflüglecke, Flecken auf dem hellen Vorderranddrittel etc.

Rückenschild schmutzig gelblich-weiss, wie es scheint, in der Mitte gebräunt. Kopf weisslich, im Nacken mit hell ochergelben Schuppen. Fühler auf dem Rücken bräunlich, unten weisslich; Wurzelglied weiss, aussen braun. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, weisslich-gelb, das 2te Glied aussen am obern Rande an mehr als der Wurzelhälfte braun; das etwas kürzere, feinspitziige Endglied an der Wurzel dunkler. Rüssel mittelmässig, bleichgelb schuppig. Beine schmutzig gelblich-weiss; die vordern am Schenkel aussen braun, an der Schiene mit brauner Längslinie und unten mit ochergelb gemischtem Haarbusch; Mittelschiene stark verdickt mit braun gemischten reichlichen Haaren an der Spitze. Hinterleib obenauf bräunlich-grau, am Bauch blassgelb, am After ochergelb.

Vorderflügel $6\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, nach hinten etwas verengt, an dem etwas aufgekrümmten Vorderrande anfangs convex, dann in einer fast geraden Linie verlaufend; Spitze rechtwinklig, aber

etwas abgerundet, Hinterrand sehr schwach convex, fast gradlinig, am Innenwinkel abgerundet. Grundfarbe bleichgelblich. Am Innenrande geht eine breite, tief gelbbraune Strieme etwas weiter als bei den 2 vorigen Arten gegen den Hinterrand; sie ist hinten schräg abgeschnitten, so dass die obere Ecke fast spitzwinklig erscheint; weiter hinter der Mitte als dort wird sie von einem breiten, sehr schrägen Streifen der Grundfarbe zerschnitten, der ihr hinteres Stück vom Innenrand trennt und ihm eine dreieckige, wurzelwärts zugespitzte Gestalt giebt. (Ob der übrige Theil der Strieme aderartig von gelblichen Linien durchzogen wird, wie es fast scheint, lässt der Zustand des beschädigten Exemplars nicht sicher entscheiden.) Der helle Raum zwischen der Strieme und dem Vorderrand ist mit braunen Längswischen und Flecken unregelmässig angefüllt. Vor dem Hinterrande ist der Raum bis zum Vorderrande bindenartig braun, und bleichgelbe Adern, die in die Ränder auslaufen, zerschneiden ihn. Franzen bleichgelb, dann hinter einer bräunlichen Linie weisslich.

Hinterflügel schattengrau, breiter und stumpfer als bei den vorigen. Franzen weisslich, an der gelblichen Wurzel mit grauer Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, mit dünner, hinten erweiterter hellgelber Vorderrandlinie. Franzen wie oben. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand dunkler, am Innenwinkel heller. Franzen weisslich mit gelblicher Wurzellinie.

Vaterland: Brasilien. (Ein Weibchen im Berliner Museum.)

14. *Litura Z.*

Alis ant. brunneis elongatis, postice coarctatis, litura costae mediae alba interne flavescens; posterioribus fuscis (♂).

Stenoma litura Z., Isis 1839. S. 195, 3.

Grösse einer mittlern *Depress. heracliana*. Oberseite des Körpers braun; Rückenschild (beschädigt) mit weissen zerstreuten Schuppen. Gesicht weiss. Fühler braun mit sehr entfernt stehenden Borstenhärchen gefranzt; Wurzelglied auf der Schattenseite weiss. Taster von mehr als Rückenschildslänge, stark zurückgekrümmt, zusammengedrückt, braun; das zweite Glied schlank, an der Spitze schmal weiss, innen an der Wurzelhälfte, dann am

Rückenrande weiss; Endglied von $\frac{3}{4}$ der Länge des 2ten Gliedes, fein zugespitzt, auf dem Rücken gegen die Spitze weisschuppig. Rüssel weisschuppig. Beine rein weiss; die vordern auf der Lichtseite braun, am Ende der Schiene und an den Spitzen der 3 ersten Fussglieder weiss; Mittelbeine am Knie, am Rücken der Schiene, ausser an der Spitze, braun; Fuss auf dem Rücken des ersten Gliedes hellbraun, an der Sohle der andern Glieder bräunlich-gelb; Hinterbeine auf dem Rücken der ziemlich dünnen Schiene und des Fusses braungrau. Hinterleib mit weisslichem Wulstrand und weissem Bauch; Afterbusch nur auf der Rückenseite etwas verlängert; aus ihm neigen sich zwei kurze, gelbliche, borstig gefranzte Lamellen abwärts.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ lang, gestreckt; der Vorderrand erhebt sich ziemlich stark convex, wird aber hinter der Mitte fast concav; Vorderwinkel abgerundet, Hinterrand convex. Grundfarbe braun, auf der Vorderrandhälfte und hinten goldig braun. An der Mitte des Vorderrandes ist ein schmaler schneeweisser Wisch, der auf der Innenseite durch hell goldgelbe Farbe erweitert wird. Am Innenwinkel längs des Hinterrandes sind einige weisse Schuppen, und andere liegen zerstreut nahe am Innenrande gegen die Wurzel zu.

Hinterflügel breit, mit stark convexem Hinterrande, ganz ohne Eindruck vor der abgerundeten Spitze, dunkelbraun; am Innenwinkel scheint eine noch dunklere Stelle zu sein.

Unterseite einfarbig glanzlos braun, auf den Vorderflügeln mit weisslichem Costalwisch.

Vaterland: Amerika. (Ein ziemlich gutes Männchen meiner Sammlung.)

15. *Leucillana Mus. Berol.*

Alis elongatis, postice coarctatis, albis, ant. basi et margine postico obsolete exalbido suffusis, linea marginali obsoleta lutescente. (♂.)

In der Grösse der vorigen, mit viel schmalern Flügeln, sehr ähnlich der folgenden, aber verschieden durch weniger convexen Vorderrand der Vorderflügel, die lehmgelbliche Hinterrandlinie, den Mangel eines dunkeln Mittelpunktes, die weissere Unterseite.

Kopf und Rückenschild weiss, letzteres in der Mitte gelblich, (vielleicht nur in Folge des Aufweichens). Fühler bräunlich, gegen das weisse Wurzelglied weisslich, schwach gekerbt, spärlich microscopisch behaart. Gesicht an der Seite fahlgelblich. Taster länger als das Rückenschild, aufgekrümmt, schlank, weiss, das 2te Glied aussen lehmgelb ausser oben an der Spitze; Endglied über halb so lang, zugespitzt, einfarbig. Rüssel fahlgelblich beschuppt. Beine weiss; die 4 vordern auf der Lichtseite lehmgelblich angelaufen; Hinterbeine gelblich angelaufen, Schiene dünn, nur auf dem Rücken mit längern, angedrückten Schuppenhaaren. Hinterleib (beschädigt) weiss, hinten verdünnt (es sind nur abstehende Schuppenbüschchen an den Seiten übrig). Afterbusch stark, gerundet.

Vorderflügel fast 5''' lang, schmal, mit anfangs sanft convexem, dann schräg in fast grader Linie laufendem Vorderrande, abgestumpftem Vorderwinkel und convexem Hinterrande, weiss, mit sehr wenig Glanz. Das Weisse ist an der Wurzel, am Hinterrande und an der Endhälfte des Vorderrandes etwas vergelbt. Der Hinterrand hat eine verloschene, feine, aus lehmgelblichen Schüppchen gebildete Linie.

Hinterflügel ziemlich gestreckt, am Hinterrande vor der Spitze sehr schwach eingedrückt, weiss, etwas glänzender als die Vorderflügel.

Unterseite etwas glänzend, weiss, auf den Vorderflügeln gegen die Wurzel vergelbt.

Vaterland: Georgien in Amerika. (Ein ziemlich gutes Exemplar des Berliner Museums.)

16. *Albicilla n. sp.*

Alis elongatis, postice coarctatis, albis, nitidulis, anterioribus puncto disci medio cinereo, subtus griseo-suffusis. (♂.)

Mit weniger gestreckten Vorderflügeln als *Leucillana*, nur wenig kleiner als diese. Der sehr beschädigte Körper scheint überall weiss zu sein. Fühler bräunlich, mit weit getrennten Flaumhaaren gefranzt; Wurzelglied weiss. (Taster abgebrochen.) Beine weiss (die vordern fehlen); die 4 hintern sind an den Sohlen der Füsse ocherfarbig angelaufen; die Hinterschiene schlank und zusammengedrückt. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ lang, gestreckt mit viel stärker convexem und hinten schräger zulaufendem Vorderrande als bei *Leucillana*, mit stumpfem, zugerundetem Vorderwinkel und convexem Hinterrande, etwas glänzend weiss, am Innenrande etwas trübe, vielleicht von der durchscheinenden Unterseite. Etwas hinter der Mitte und dem Innenrande näher als dem Vorderrande, nämlich an der Verästelung der Medianader, ist ein braungrauer Punkt, von dem vielleicht ein grauer Schatten nach dem Innenwinkel geht.

Hinterflügel zugespitzt, ohne Ausrandung des Hinterrandes, weiss mit etwas Grau gemischt; Franzen weiss.

Unterseite der Vorderflügel staubgrau, am Vorderrande heller. Hinterflügel weisslich.

Vaterland: Venezuela in Südamerika, (Ein schlechtes Exemplar in meiner Sammlung.)

17. *Schlägeri n. sp.*

(Fig. 18.)

Thorace albo, scutello squamis fuscis gibboso; alis ant. elongatis, caesia transverse nebulosis, costa latius alba, macula dorsali prope basim fusca scabra; posterioribus cinerascensibus. (♂♀.)

In der Grösse etwas veränderlich, wie *Semioscopis anella*; sie ist der *Cr. bicolor* einigermassen ähnlich, hat aber viel gestrecktere, vor der Mitte weniger erweiterte Vorderflügel, weniger Braun am Innenrande und mehr bläulich-graue Quernebel und graue Hinterflügel.

Rückenschild und Kopf weiss; Schildchen mit einem grossen tiefbraunen Schuppenhöcker. Fühler bräunlich, gegen die Wurzel ins Weissliche, beim Männchen in 2 Reihen ziemlich lang haarig gefranzt, beim Weibchen gegen die Spitze kurz borstenzählig; Wurzelglied weiss, auf der Lichtseite braun oder grau. Taster kaum von Rückenschildslänge, aufgekrümmt, ziemlich schlank; 2tes Glied gleichmässig breit, zusammengedrückt, weiss, aussen an der Wurzel und um die Spitze braun; Endglied halb so lang, nicht fein gespitzt, weiss. Saugrüssel weiss-schuppig. Beine weiss; die vordern auf der Lichtseite und die Mittelfüsse braun, weisslich gefleckt; Hinterschienen ziemlich schlank, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit längern, angedrückten Haarschuppen; Hinter-

füsse mit brauner Wurzel der 4 Endglieder. Hinterleib gelblich-grau, mit deutlichem Mittelkiel, hinten an den Seiten weisslich reichlich gefranzt, ohne Seitenwulst; Afterbusch ziemlich stark, doch nicht lang, gelblich-weissgrau; Bauch weiss. Beim Weibchen ist der Afterbusch weisser, und der dicke Legestachel steht wenig hervor.

Vorderflügel 5—6'' lang, gestreckt, vor der Mitte wenig erweitert mit sanft convexem Vorderrand, etwas abgerundeter, rechtwinkliger Spitze und schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe weiss, doch nur in einem striemenförmigen Vorderrandstreifen ungefleckt. Am Innenrand zwischen Wurzel und Mitte liegt ein halbovaler dunkel schiefergrauer Fleck, der an der Wurzelhälfte braun und rauhschuppig ist und über dessen Mitte ein bläulich-grauer Nebelbogen sich erhebt. In der Mitte der Falte ist ein kleiner solcher Fleck. Der bläulich-graue Queraderstrich hat vor und hinter sich ein mehr oder weniger zusammenfliessendes bläulich-graues Gewölk, das bis über die Subcostalader und bis an den Innenrand reicht. Zwischen ihm und einer schiefergrauen Hinterrandlinie sind zwei bindenförmige bläulich-graue, etwas nach aussen convexe Querstreifen durch schmalere oder breitere weisse Linien getrennt; der zweite verlöscht bisweilen. Franzen auf der Wurzelhälfte am dunkelsten schiefergrau, oft mit schwärzlichen Punkten, dann weisslich, zuletzt grau.

Hinterflügel breit, zugespitzt, doch mit ziemlich stumpfer Spitze und vor derselben kaum ein wenig eingedrückt, grau, mit weisslichen Franzen.

Unterseite schwärzlich-grau, gegen den Innenrand heller, am Vorderrand in einer hinten erweiterten Linie weiss.

Vaterland: die Gegend von New-York. (Mehrere gute Exemplare in meiner Sammlung.)

18. Bicolor Z.

Alis ant. elongatis, postice coarctatis, albis, nitidulis, postice cinereo transverse signatis, basi dorsoque late fuscis; posterioribus albis. (♀.)

Stenoma bicolor Z. Isis 1839, S. 195.

In der Grösse der vorigen, vielleicht jedoch zu *Antaeotricha* bei Walchiana gehörig, worüber die Ansicht des Männchens Aufschluss geben wird.

Rückenschild (beschädigt) schmutzig weiss; Schulterdecke vorn mit einem braunen Fleckchen. Scheitelhaare bräunlich gemischt, Gesicht weiss. Fühler hellbräunlich; Wurzelglied braun, auf der Schattenseite weiss. Taster fast von Rückenschildslänge, aufgekrümmt, ziemlich schlank, innen weiss; 2tes Glied gleichmässig, zusammengedrückt, obenauf an der Wurzel mit einem braunen Strich und aussen an der Spitze zimmtbraun; Endglied halb so lang, feinspitzig, aussen zimmtbraun, an der Spitze weiss. Rüssel mittelmässig lang, weisslich beschuppt.

Beine weisslich; an der vordern Schiene und Fuss auf der Lichtseite hellbraun, weisslich bestäubt; Mittel- und Hinterfuss an der Sohle lehmgelblich; Hinterschiene ziemlich dick, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit längern anliegenden Haaren. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel 6''' lang, gestreckt, mit anfangs stark convexem, von der Mitte an fast gerade laufendem Vorderrand, abgerundeter Spitze und convexem Hinterrand. Grundfarbe rein weiss, etwas glänzend. Der Innenrand ist in einem hier und da über die Falte hinausreichenden Raum wolkig braun, was sich vor dem Anfang der Mittelzelle bis zum Vorderrand hinüberzieht; doch scheint die Flügelwurzel weiss zu bleiben. Die übrigen Zeichnungen sind bleigrau. Sie bestehen in einem punktähnlichen Fleckchen über der Mitte der Zelle; einem kurzen, nach aussen convexen Bogen hinter der Querader, von welchem ein Schatten bis zur Vorderrandmitte schräg hinzieht; einer in den Adern unterbrochnen, nach aussen convexen Querlinie in der Mitte zwischen dem Bogen und dem Hinterrande, und einem Schatten vor dem Hinterrande in der Flügelspitze. Franzen weiss, an der Flügelspitze grau.

Hinterflügel breit, zugespitzt, am Hinterrande vor der Spitze nicht eingedrückt, weisslich.

Unterseite weisslich; die Vorderflügel mehr ins Gelbliche, am Vorderrande schmal lehmgelblich angelaufen, in der Flügelspitze schmal bräunlich.

Vaterland: Amerika. (Ein beschädigtes Weibchen in meiner Sammlung.)

19. *Decora n. sp.*

Alis ant. elongatis, acutis, albidis, macula dorsali purpurea, maculis parvis disci tribus fasciisque duabus posticis arcuatis ochraceis; posterioribus flavidis. ♂.

Ein sehr verflogenes Exemplar des Königl. Museums zu Berlin, doch, wie es scheint mit hinreichend vollständigen Merkmalen, um unverkennbar beschrieben werden zu können. Der violett-purpurne, weiss ausgefüllte Innenrandfleck und die ocher-gelben, etwas glänzenden Zeichnungen der weisslichen Vorderflügel zeichnen es sehr aus.

Grösse der vorigen. Rückenschild (beschädigt) und Kopf weiss. Fühler graugelblich, gegen die Wurzel weisslich, dicht pubescirend gefranzt; Wurzelglied weiss. Taster von Rückenschildslänge, weiss; 2tes Glied aussen an mehr als der Wurzelhälfte lehmgelb, Endglied nur $\frac{2}{3}$ so lang. Rüssel mittelmässig, weisslich-schuppig. Beine weisslich, ohne auffallende Verdickungen (doch ziemlich abgerieben); die vordern auf der Lichtseite bräunlich-gelb angelaufen. Hinterleib weisslich, nach hinten graugelblich, Bauch weiss; der Seitenrand mit Haarschuppenbüscheln gefranzt; Afterbusch ziemlich lang, doch nicht stark, bleich ochergelb.

Vorderflügel 6''' lang, gestreckt mit sehr schwach convexem Vorderrande, rechtwinkliger Spitze und erst fast gerade herabgehendem, dann etwas convexem Hinterrande, weiss, am reinsten am Vorderrand gegen die Wurzel. An der Mitte des Innenrandes ist ein violettpurpurfarbner halbovaler Fleck, auf dem Innenrande selbst in der Mitte weiss-schuppig. In der Mittelzelle ist am Anfange ein, wie die übrigen Zeichnungen, ochergelber, etwas goldig schimmernder Fleck, der bis über die Falte herab und bis an den Innenrandfleck reicht und sich in der Zelle vielleicht bis zu dem Queraderfleckchen fortsetzt; unterhalb des letztern ist in der Falte ein Fleckchen. Ein bindenförmiger Schatten zieht vom Innenrande aus hinter der Querader und krümmt sich über derselben stark wurzelwärts, schimmert hier auch etwas violettlich, erreicht aber nicht den Vorderrand. Ein andrer eben so breiter, doch weniger stark gekrümmter Schatten ist dem Hinterrande näher und erreicht den Vorderrand in einiger Entfernung vor der Spitze. (Franzen fehlen.)

Hinterflügel blassgelb; Franzen (sehr beschädigt) weiss.

Unterseite der Vorderflügel unreiner blassgelb; die Adern um die Mittelzelle goldschimmernd. Hinterflügel blasser als auf der Oberseite. Alle Adern treten sehr scharf hervor.

Vaterland: Brasilien.

20. *Indecora n. sp.*

Abdomine ochraceo, pedibus dilute vitellinis; alis ant. oblongis, obtusis, costa convexa, albidis, griseo-lituratis; posterioribus flavidis. (♀.)

In der Grösse der vorigen, mit viel breitem, abgerundet stumpfen Flügeln, sehr unscheinbar gezeichnet.

Rückenschild schmutzig gelblich-weiss, Schulterdecken ungefleckt, Kopf etwas weisser. Fühler auf dem Rücken hellbräunlich mit weisslichem Wurzelgliede. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, schlank, aufgekrümmt, am 2ten Gliede hell gelbbraun, unten gegen die Wurzel heller, auf dem Rücken gegen die Spitze weisslich; Endglied fast eben so lang, spitz, heller als das 2te Glied (etwas abgerieben). Rüssel hellgelb beschuppt. Beine hell dottergelb, die vordern an der Lichtseite hellbraun, am Fusse dunkler; die Mittelfussglieder aussen hell bräunlich mit weisslichen Spitzen; die Hinterfussglieder noch blasser. Hinterleib ziemlich kurz, bräunlich-rostgelb, am Bauch heller.

Vorderflügel $6\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich; Vorderrand von der Wurzel aus ziemlich stark convex, an der Wurzel ein wenig übergeschlagen; Spitze stumpf und abgerundet; Hinterrand convex. Grundfarbe weiss, am reinsten unterhalb der hintern Hälfte des Vorderrandes, mit gelblich-staubgrauen, ineinander fliessenden Nebeln auf der Wurzelhälfte der Fläche. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in dieser Farbe angelaufen, hat einen solchen Nebelfleck an der Mitte und ist dahinter schmal staubgrau angelaufen, auf der Randrippe selbst hell ochergelb. Hinter dem verdunkelten Queraderpunkt ist ein solcher Nebelfleck, und die Einfassung des Vorderrandes zieht sich breiter um den Hinterrand. Franzen gelblicher, etwas glänzend.

Hinterflügel blassgelb, ohne Ausbuchtung der Spitze.

Unterseite etwas lebhafter gelb als die Hinterflügel oben, mit hervortretenden Adern; der Vorderrand der Vorderflügel ist in einer breiten, nach hinten verschmälerten Linie hell dottergelb.

Vaterland: Brasilien. (Ein vielleicht auf den Vorderflügeln durch Regen etwas verwischtes, sonst unverflogenes Weibchen des Kaiserl. Museums.)

21. Albella Z.

Tota alba, palporum articulo terminali interne fusco; alis ant. elongatis subacutis, subtus vitta costali ochracea apicem non attingente. (♀.)

Depressaria albella Z. Isis 1839. S. 196. 29.

Grösser als die vorige mit noch mehr gestreckten Vorderflügeln.

Körper weiss. Fühler nach aussen schmutzig weisslich. Taster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, aufgekrümmt, schlank; das 2te Glied an der Wurzelhälfte aussen ochergelb; das nicht ganz so lange, feingespitzte Endglied innen braun, an der Spitze auch aussen bränlich. — Vorderbeine an der Hüfte mit blass ochergelbem Fleck, sonst an der Lichtseite dottergelb, an der Spitze der Schiene und dem Fuss gelbbraun. Mittelbeine an der Lichtseite der Schenkelspitze hell bränlich; Hinterschienen um die Mitte ochergelb angelaufen, auch die obere Dornen sind hier gelblich. — Hinterleib auf dem Rücken an den drei mittelsten Ringen, jedoch nach hinten in geringerer Ausdehnung lehmgelb mit weisser Längslinie in der Mitte.

Vorderflügel $7\frac{3}{4}$ ''' lang, gestreckt mit deutlicher Spitze und ziemlich stark convexem Vorder- und Hinterrand, ganz weiss, kaum ein wenig glänzend mit ziemlich stark hervortretenden Adern. Hinterflügel ohne Eindruck des Hinterrandes vor der Spitze, schneeweiss, fein beschuppt, fast matt.

Unterseite wie oben, die Vorderflügel haben eine schmale, nach hinten zugespitzte, von der Wurzel ausgehende, die Spitze nicht erreichende, ochergelbe Strieme, die aber die Vorderrandrippe selbst weiss lässt.

Vaterland: Surinam. (Ein gutes Weibchen in meiner Sammlung.)

+ 22. *Grandis Perty.* *ad ok*

Corpore flavescente, alis ant. elongatis rotundatis albis subargenteis, posterioribus flavicantibus.

Pyralis grandis Perty Delect. anim. art. p. 163. tab. 32. fig. 12.

„Flügelspannung 2 Zoll. Körper gelblich. Vorderflügel oben weiss, silberig-seidenglänzend, am Hinterrande mit Schüppchen (d. h. mit Schuppenhaaren) gefranzt. Hinterflügel gelblich, seidenglänzend, am Hinterrande gefranzt. Alle Flügel unten gelb, nach hinten gesättigter. Fühler von Körperlänge, fadenförmig. Taster zurückgebogen mit sehr grossem, zusammengedrücktem 2ten Gliede und nadelförmigem (kürzerem) Endgliede. Beine gelblich; die Mittelschienen an der Spitze mit einem Paar grosser Dornen; an den Hinterschienen sind 2 sehr grosse Dornen vor und 2 an der Spitze.“

„Vaterland: Brasilien in der Provinz Piaui.“

23. *Exarata n. sp.* *ad ok*

(Fig. 19.)

Palporum articulo secundo fusco, terminali albo; pedibus et abdomine vitellinis, hoc in dorso ex basi fusco; alis ant. elongatis obtusis luteo-fuscis, macula costae mediae parva chalybea. (♂.)

Von der Grösse der *Indecora*, mit schmalern Vorderflügeln.

Rückenschild hell graubraun, am Vorderrande der Schulterdecke sowie am Kopf bräunlich-weissgrau. Fühler von Hinterleibslänge, pubescirend dicht gefranzt, gelbbraunlich, unten gegen die Wurzel weisslich; Wurzelglied weisslich, am Rücken graubraunlich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, stark gekrümmt; 2tes Glied zusammengedrückt, gelbbraun, innen heller, besonders gegen die Wurzel; Endglied etwas kürzer, weisslich. Rüssel dick, gelbweisslich beschuppt. Beine hell dottergelb; nur die vordern sind auf der Lichtseite des Schenkels lehm Braun, auf dem Rücken der Schiene und am ganzen Fuss braun. Hinterleib hell dottergelb, auf dem Rücken von der Wurzel aus gelbbraun, was sich nach hinten verschmälert und auf dem 3ten und 4ten Ringe je einen Mittelfleck bildet, worauf der Rest des Leibes rein bleibt.

Vorderflügel fast 7^{'''} lang, ziemlich gestreckt; Vorderrand ziemlich stark convex, an den ersten $\frac{2}{3}$ aufgekrümmt; Spitze stumpf und fast abgerundet, Hinterrand convex. Grund lehmigbraun, etwas schimmernd, gegen die Wurzel etwas heller, besonders am Vorderrande. In der Mittelzelle geht eine eingedrückte, auf der Querader erweiterte, vertiefte Längslinie, die sowie die stark eingedrückte Falte durch dunkleres Gelbbraun noch mehr hervorgehoben wird. An der Mitte des Vorderrandes hängt ein dunkel violettblaues, länglich-rundes Fleckchen.

Hinterflügel am Hinterrande vor der Spitze sanft eingedrückt, hellbraun, gegen die Wurzel lichter.

Unterseite hell graubraun, mit deutlichen Adern; Hinterflügel heller, im Mittelraum ins Weissliche und etwas opalisierend.

Vaterland: Nord-Brasilien bei Cametã. (Ein schönes Männchen im Königl. Museum.)

24. *Sesquitertia n. sp.* *an dk*

(Fig. 20.)

Capite albo; palpis ochraceis apice atro; pedibus anticis ochraceis, tarsis atris; alis ant. oblongis, apice omnino rotundato, griseis, maculis tribus ante, una minore post medium rotundatis atris. (♀.)

Wenig grösser als die folgende *Tristrigata*, einigermaassen ähnlich der *Tripustulata*; sie hat aber eine ganz andere Grundfarbe, völlig an der Spitze abgerundete Vorderflügel und noch einen 4ten schwarzen Fleck.

Rückenschild staubgrau; Kragen an beiden Seiten weisslich. Kopf weiss, Gesicht an der Seite schwärzlich. Fühler von Hinterleibslänge, gegen das Ende sehr verdünnt, bräunlich-lehmig gelb, gegen das ochergelbe Wurzelglied hell fahlgelb. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen; das 2te Glied zusammengedrückt, gegen das Ende wenig erweitert, hell ochergelb, ausen bis zum letzten Drittel schwarz; Endglied dünn, fast aufrecht, etwas kürzer als das 2te Glied, noch heller gelb als dieses, an der ziemlich feinen Spitze tief schwarz. Vorderbeine ochergelb; Schiene kurz, etwas verdickt; Tarsus kurz, schwarz, an der Sohle der 4 ersten Glieder gelblich, an der Wurzel des ersten Gliedes ochergelb. Mittelbeine am Schenkel ochergelb,

sonst fahlgelb mit Grau gemischt; der eine Dorn reicht über die Spitze des ersten Fussgliedes hinweg. Hinterbeine auf der Lichtseite so staubgrau wie die Mittelschiene, an der Wurzel des Schenkels rostgelb; Schiene stark, wenig zusammengedrückt, reichlich mit kurzen Haaren besetzt. Hinterleib stark (oben abgerieben — doch scheint er helle und dunkle Ringe zu haben); Afterbusch kurz, rostgelb, an der Wurzel schwärzlich; Bauch ochergelb mit Rostgelb gemischt; Legestachel kurz.

Vorderflügel 9''' lang, länglich, nach hinten erweitert, am Vorderwinkel ganz abgerundet, am Vorderrande nahe der Basis nur wenig convex, am Hinterrand stark convex, staubgrau, am hellsten am Vorderrande von der Wurzel aus und in einem convexen Querstreifen, der in einiger Entfernung vom Hinterrande herzieht, am dunkelsten in der Gegend der zwei dem Innenrande nächsten schwarzen Flecke. Drei tief schwarze Flecke liegen vor der Flügelmitte; sie sind ziemlich gross, fast von gleicher Grösse und gerundet; der unterste ist nahe an der Mitte des Innenrandes, den er nicht berührt; der zweite, ein wenig weiter gegen die Mitte gerückt, wird von der Falte durchschnitten; der dritte liegt darüber in der Mittelzelle, weiter gegen die Basis gerückt als die andern. Ein vierter, tief schwarzer, gerundeter Fleck, viel kleiner als die andern, ist auf der Querader; er ist von dem Fleck auf der Falte etwas weniger entfernt als dieser von der Flügelwurzel. Die Wurzel der hellen Vorderrandader hat einen tief schwarzen Punkt. Die Franzen sind heller als die Grundfarbe und von einem wenig dunklern Schatten durchzogen.

Hinterflügel am Hinterrande vor der etwas abgerundeten Spitze schwach eingedrückt, hellgrau, am Rande dunkler, auf der ganzen Fläche mit sehr schwachem Lilaschimmer. Franzen heller als die Fläche, an der Wurzel gelblich und vor der Mitte von einer dunklern Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel gelbgrau mit verloschen ochergelblichem Vorderrande und bräunlicher Hinterrandlinie; Franzen mit ochergelblicher Wurzellinie, dann braun, am Ende hellgrau. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, längs des Vorderrandes und auf den Adern gelblich angelaufen.

Vaterland: Brasilien. (Ein gutes Exemplar des Königl. Berliner Museums.)

25. *Grandaeva Mus. Berol.*

Magna, pedibus ochraceis; alis ant. elongatis, apice omnino rotundato, ochraceis, punctis tribus disci medii niveis. (♀.)

Ein sehr schlechtes, zerrissenes und abgeflogenes Exemplar, das aber doch seine charakteristischen Zeichnungen erhalten zu haben scheint, so dass ich es nicht übergehe.

Nächst *Grandis* die grösste mir bekannte Art, wie die folgende mit ganz zugerundeten Vorderflügeln. Rückenschild (sehr zerstört) graubräunlich, Kopf mehr ins Gelbliche. Fühler an dem vorhandenen Stück schneeweiss, auf dem Rücken bräunlich; Wurzelglied graubräunlich. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, ziemlich schlank; 2tes Glied zusammengedrückt, gelbbraun, gegen die Wurzel heller; Endglied fein, aussen weisslich, innen gelblich. Rüssel schmutzig gelblich beschuppt. Beine ochergelb, die vordern an der Lichtseite des Schenkels grau, auf dem Rücken der Schiene und am ganzen Fuss graubraun; Schienenbusch der Unterseite schwach. Hinterschiene von den obern Dornen an auffallend verdünnt. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $9\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt; Vorderrand schwach convex, fast in seiner ganzen Länge aufgekrümmt; Vorderwinkel ganz abgerundet; Hinterrand sehr convex. Grundfarbe ochergelb, wie es scheint, gegen die Wurzel, besonders am Innenrande, verdunkelt. Weit vor der Mitte des letztern liegt ein kleiner, halb eiförmiger, weisslich behaarter Fleck. Im Mittelraum in der Flügelmitte liegt ein schneeweisses, nach aussen gebogenes, scharf begränztes Mündchen, über dessen oberer Spitze ein solcher Punkt in der Verästelung der Subcostalader liegt; ein anderer, weniger merklicher Punkt ist noch weiter nach aussen, aber an der Verästelung der Medianader. Andre Zeichnungen sind nicht zu erkennen.

Hinterflügel graubraun, vor der Spitze des Hinterrandes sehr schwach eingedrückt.

Unterseite bräunlich-dunkelgrau, Vorderflügel an der Wurzel und auf der Vorderrandrippe ochergelblich.

Vaterland: Pará in Brasilien. (Ein Weibchen des Königl. Museums.)

26. *Tristrigata n. sp.*

(Fig. 21.)

Magna; alis ant. elongatis, apice omnino rotundato, luteis, strigis tribus cinnamomeis, postica arcuata; posterioribus dilute ochraceis, interius cinereo-suffusis. (♀.)

Kleiner als die vorige. Rückenschild (abgerieben) lehmgelb. Gesicht schmutzig gelblich-weiss. Fühler dünn, gelblich-grau, mikroskopisch pubescirend gefranzt; Wurzelglied hell. (Taster fehlen.) Beine blass ochergelb; an den vordern der Rücken des Schenkels, die Lichtseite der Schiene und der ganze Fuss graubraun. (Mittelbeine fehlen.) Hinterschienen ziemlich stark, etwas zusammengedrückt, auf dem Rücken mit ziemlich dichten, locker anliegenden, kurzen Haaren. Hinterleib oben auf dunkelgrau, an den Seiten, dem Ende und unten ochergelb.

Vorderflügel 8''' lang, etwas breiter als bei *Grandaeva*, sonst eben so gestaltet, lehmgelb, am Innenrand dunkler, hier an der Wurzel mit einem zimtbraunen undeutlichen Fleck. Von den 3 zimtbraunen dünnen Querlinien, deren erste weiter von der Wurzel als von der 2ten, diese so weit von der 3ten wie von der ersten, die 3te weiter von der 2ten als vom Hinterrand steht, ist die erste schräger als die andern, fast grade, gegen den Vorderrand verloschen, die zweite etwas weniger schräg, ein wenig nach aussen convex, die beiden Gegenränder erreichend, die dritte, dem Hinterrande parallel, stark nach aussen gekrümmt, fast am Vorderrande anfangend, im Innenwinkel endend. Der Hinterrand trägt eine Reihe verloschener, länglicher, zimtbrauner Punkte. Franzen gegen den Innenwinkel etwas grau.

Hinterflügel am Hinterrande vor der Spitze merklich eingedrückt, hell ochergelb, an der Innenhälfte grau angelaufen, mit gesättigter gelber Hinterrandlinie. Franzen aussen heller.

Unterseite deutlich geadert, hell ochergelb, die vordern am lebhaftesten, die hintern am Innenrande am blassesten.

Vaterland: Brasilien. (Ein ziemlich gut erhaltenes Weibchen im Königlichen Museum.)

Loxotoma n. g.

(Fig. 22. 23.)

(Λοξός obliquus — τέμνειν secare.)

Char. essent. Alae ant. costa sinuata, postice oblique truncata; posteriores latae margine postico ante apicem subretuso; tarsi antici apicem versus pilis squamiformibus ampliati.

Char. naturalis. Caput mediocre retractum, capillis decumbentibus, ocellis nullis.

Antennae graciles, abdominis longitudine, ♂ pubescenti-ciliatae, ♀ microscopice pubescentes.

Palpi maxillares biarticulati mediocres pilosi deflexi.

Palpi labiales thorace longiores, reflexi, articulo secundo squamis incrassato, compresso, terminali tenui, acuto.

Haustellum mediocre spirale squamatum.

Pedes mediocres; anteriorum tibiae breviusculae infra lamella pilosa instructae, tarsi apicem versus pilis squamiformibus sensim crassiores.

Abdomen robustum alas posteriores paulo superans, dorso medio carinato, in basi et apice pilis squamiformibus tectum, in mare postice piloso-subciliatum; fasciculus analis ♂ mediocris.

Alae ant. elongatae, postice dilatatae, costa in medio sinuata et postice oblique truncata, margine postico brevi, breviter ciliato.

Alae posteriores latae, anterioribus paulo longius ciliatae, margine postico ante apicem leviter impresso, costa subconvexa.

Ungeachtet die Art, auf welche ich ein neues Genus gründe, ein eigenthümliches phryganeenartiges Ansehen hat, worin ihr keine Cryptolechia und keine Antaeotricha nahe kommt, so würde ich sie doch nur als zur erstern Gattung gehörig ansehen, da deren Flügelgestalt ändert und in den Arten Grandaeva und Tristrigata mit Ausnahme der Ausbuchtung des Vorderrandes etwas Aehnliches zeigt, wenn nicht die Vordertarsen durch ihre gegen die Spitze zunehmende Erweiterung ein zweites bedeutungsvolles

Merkmal böten. Das Geäder der Flügel ist wie bei den meisten Cryptolechien: auf den vordern laufen alle einfach in die Ränder aus; der vorletzte Ast der Subcostalader endigt an der Stelle, welche durch die hier eintretende grössere Länge der Franzen als Flügelspitze bezeichnet wird.

1. *Elegans n. sp.*

Alae ant. supra luteae macula costae mediae parva brunnea, subtus lateritiae; posteriores albae, apice ciliisque lateritiis. (♂ ♀.)

Rückenschild und Kopf lehmgelb; Gesicht heller. Fühler ein wenig länger als der Hinterleib, dünn, fadenförmig, mit gedrängten Gliedern, beim Männchen pubescirend, beim Weibchen microscopisch gefranzt. Taster von etwas über Rückenschildslänge, stark zurückgekrümmt; das 2te Glied durch dichte, nur an der Spitze etwas lockere Beschuppung verdickt, zusammengedrückt, vor der Spitze am dicksten, aussen ziegelroth, innen blasser und gegen die Wurzel weiss; Endglied etwas kürzer, dünn, borstenförmig, ohne feine Spitze, hellbraun, auf dem Rücken gegen die Wurzel weisslich. Rüssel weiss beschuppt. — Beine weiss; die vordern an der Hüfte und der Lichtseite des Schenkels lebhaft ziegelroth, am Rücken der Schiene und am ganzen Fuss lehmgelblich-roth; letzterer etwas länger als die Schiene, platt, gegen das Ende breiter und am Ende selbst schwarz. Am Mittelbein ist das erste Fussglied auf dem Rücken, die andern an der Seite hellroth, das letzte ist braun. Am Hinterbein ist die Schiene flach, auf beiden Schneiden, besonders dicht an der obern, haarig gefranzt; der Fuss gelbröthlich. — Hinterleib auf dem Rücken blass gelbröthlich, an den 2 ersten Ringen ziemlich langhaarig, an den letzten an der Seite büschelig haarig; Bauch weiss.

Vorderflügel des ♂ 7, ♀ 8''' lang, gestreckt, beim ♂ schmaler und heller lehmgelb, am Innenrand schmal zimtbraun. An der Ausbuchtung des Vorderrandes liegt ein dreieckiges, beim ♀ gelbbraunes, nach hinten gekrümmtes, beim ♂ zimtbraunes Fleckchen. Die Querader bildet eine grade, verloschene, dünne, beim ♂ kaum sichtbare zimtbräunliche Linie. Näher an ihr als am Hinterrande ist eine deutlichere zimtbraune Querlinie, beim ♂ schwach gebogen und etwas wellig, beim ♀ stark nach aussen

gekrümmt und ohne Wellen; sie endigt im Innenwinkel. Franzen etwas trüber als der Grund.

Hinterflügel zart, beim ♂ weiss, beim ♀ röthlich-weiss, bei beiden in der Flügelspitze hell ziegelroth; Hinterrandlinie ziegelroth; Franzen am Innenwinkel röthlich-weiss, gegen die Flügelspitze allmählig dunkler.

Unterseite der Vorderflügel ziegelroth, am Innenrande weisslich, am Vorderrande beim ♀ röthlich-gelb. Hinterrandfranzen hellbraun. Hinterflügel weiss, am Vorderrand und in der Spitze hell ziegelroth, sonst wie oben.

Vaterland: Columbien am Orinoco. (Ein schönes Paar im Königl. Berliner Museum.)

Auxocrossa n. g.

(Fig. 24. 25.)

(*αὐξάνειν* augere — *κροσσός* fimbria.)

Char. essent. Alarum anteriorum marginis antici pars posterior ciliis longis praedita et in marginem posticum mutata.

Char. natural. Caput mediocre, squamis in vertice decumbentibus, ocellis nullis.

Antennae setaceae, ♂ setoso-ciliatae.

Palpi maxillares filiformes, conniventes.

Palpi labiales mediocres, reflexi, valde compressi, squamis dilatati (terminali subulato).

Haustellum mediocre, squamatum.

Pedes mediocres; tibiae anticae breviusculae pilis incrassatae; mediae compressae; posticae — —

Abdomen (postice convexulum, non marginatum?) fasciculo ♂ anali mediocri.

Alae brevius ciliatae, anteriores marginis antici parte postica valde obliqua longe ciliata, ut marginis postici pars superior esse et apex rotundatus videatur; posteriores parum latae, costa non ampliata, margine postico ante apicem vix retuso.

Noch viel mehr als bei *Loxotoma* läuft das Endviertel des Vorderrandes der Vorderflügel schräg abwärts, und da es so

lange Franzen wie der Hinterrand hat, so scheint es die obere, viel grössere Hälfte des Hinterrandes, mit dem es unter einem ganz stumpfen Winkel zusammenläuft, zu bilden. Dieses hinterrand-ähnliche Stück trennt sich unter einem abgerundet stumpfen Winkel, der als die wirkliche Flügelspitze erscheint, von dem übrigen Theil des Vorderrandes; dass es wirklich zum Vorderrande gehört, beweisen die in dasselbe mündenden Aeste der Subcostalader. Der Flügel erhält durch diese Bildung eine sehr unzierliche Gestalt. — Die Hinterflügel haben nur mittelmässige Breite und sind vor der Spitze am Hinterrand ein wenig eingebogen. — Der Hinterleib des ziemlich schlecht conservirten Thieres ist ausserordentlich kurz; ich vermuthe aber, dass sein vorderer Theil fehlt und er nur mit dem Endtheil geschickt angeklebt ist. Dieses Stück ist schwach convex, ohne Seitenwülste, mit gewöhnlicher, abwärts gerichteter Beschuppung an den Seiten und mit einem nur mittelmässig dicken Schuppenbusch, der aber beim Fange oder bei der Zubereitung gelitten haben mag. Die Hinterbeine fehlen ganz; die vordern haben eine durch die auf der Unterseite befindlichen Schuppenhaare bewirkte Verdickung.

1. *Hopfferi n. sp.*

Alae ant. albae, macula magna costae mediae^r luteo fuscoque mixta, margine postico aureo-luteo, ad angulum internum fuscescente; posteriores fuscescenti-cinereae. (♂.)

In der Grösse der *Depr. Alstroemeriana*. Rückenschild (beschädigt) vorn weiss; Schulterdecken rein weiss, hinten bräunlich. Kopf weiss, an den Seiten des Gesichts grau. Fühler bräunlich, auf dem Rücken gegen das Wurzelglied weiss, mit borstenähnlicher Pubescenz ziemlich dicht gefranzt; Wurzelglied rein weiss. Von den Tastern fehlt das Endglied; das 2te Glied ist fast so lang wie der Thorax, aufgebogen, stark zusammengedrückt, an der Schneide mit etwas lockern Schuppen dicht besetzt, gegen die Spitze allmählig etwas verdickt; innen hell bräunlich angelaufen, aussen und vor der weissen Spitze dunkler bräunlich. Rüssel schmal, zusammengerollt, weisslich beschuppt. Vorderbeine graubraun, an der ganzen Unterseite ins Weissliche übergehend, besonders am Schenkel. Mittelbeine hellbraun, Fuss dunkelbraun; Schiene aussen auf der Mitte und an der Spitze weisslich, innen

weiss. (Hinterbeine fehlen.) Hinterleib braungrau, am Bauch hell; Afterbusch bleich ochergelb.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt; der Vorderrand von der Wurzel aus sanft convex, dann in der Mitte sehr schwach concav, zuletzt unter einem abgerundet stumpfen Winkel in den Hinterrand übergehend; der hintere Theil desselben bildet mit dem wirklichen Hinterrand eine schräg nach aussen laufende convexe Linie, die unter ihrer Mitte einen abgerundeten stumpfen Winkel hat. Grundfarbe weiss mit schwachen lehmgeblichen Nebeln verunreinigt. An der scheinbaren Mitte des Vorderrandes ist ein ziemlich grosser Fleck, der entsteht, indem der Raum zwischen 2 braunen länglichen Costalfleckchen und einem schwarzen Wisch in der Flügelmitte mit lehmgelber Farbe ausgefüllt ist; er bildet ein Dreieck, dessen längste Seite auf dem Vorderrande ruht; von ihm scheint lehmgebliche Bestäubung zum Innenrande zu gehen, welche stark abgewischt ist. Die Schulter hat ein schwärzliches Fleckchen. Der ganze scheinbare Hinterrand ist bindenartig goldig lehmgelb, am Vorderrande schmal braun, am Innenwinkel braunfleckig. Die Franzen sind an den obern $\frac{2}{3}$ hell goldig-lehmgelb, an der scheinbaren Flügelspitze mit einem bräunlichen Fleckchen, an den untern $\frac{2}{3}$ braun; eine braune Linie zieht mitten hin von dem Fleckchen bis zum Innenwinkel.

Hinterflügel braungrau. Franzen an der Flügelspitze heller, ins Gelbliche, mit dunkler Schattenlinie nahe an der gelblichen Wurzel.

Unterseite bräunlich-grau, am Vorderrande schmutzig gelblich. Franzen trüber als oben. Hinterflügel braungrau, am Vorderrande lehmgeblich beschuppt.

Vaterland: Brasilien bei Pará. (Ein Exemplar des Königl. Museums.)

Mesoptycha n. g.

(Fig. 26 — 28.)

(μέσος medius — πτυχή plica.)

Char. essent. Tibiae mediae pilis longis incrassatae; alae anteriores angulo interno dilatato; posteriores ♂ subtus linea ex basi incrassata ante marginem posticum attenuata.

Char. naturalis. Caput mediocre squamis in vertice decumbentibus, ocellis nullis.

Antennae abdominis longitudine, tenues, setaceae, ♂ pubescenti-ciliatae.

Palpi maxillares biarticulati, squamati, acuti, deflexi, conniventes.

Palpi labiales thoracis longitudine, reflexi, compressi, articulo secundo squamis incrassato; terminali subulato.

Haustellum breve squamatum.

Pedes mediocres; tibiae anticae nonnihil incrassatae; mediae incrassatae, squamis dorsalibus ultra apicem productis.

Abdomen convexum, dorso medio carinato; ♂ gracile, postice revolutum-marginatum, fasciculo anali magno.

Alae brevius ciliatae; anteriores angulo interno ampliatis; posteriores ♂ subtus linea e basi prodeunte incrassata marginem versus attenuata, margine postico ante apicem leviter retuso.

Dieses Genus weicht in der Vorderflügelgestalt von der der Cryptolechien dadurch ab, dass der Innenwinkel sich etwas erweitert und durch seine verlängerten Franzen noch stärker hervortritt; dies gilt von beiden Geschlechtern, so wie auch die starke, gegen die Spitze zunehmende Verdickung der Mittelschienen, an welchen die obere Schuppenhaare sich weit über die Fusswurzel hinweg verlängern. Dem Männchen allein kommt die merkwürdige Verdickung auf der Unterseite der Hinterflügel zu, die den Gattungsnamen veranlasst hat. Zwischen der 2ten und 3ten freien Innenrandader geht eine an der Flügelwurzel dünne, dann sich allmählig verdickende, darauf sich nach und nach verdünnende Längslinie zum Hinterrande; sie tritt als ein ungefalteter, ganz undurchsichtiger Körper hervor, der bei oberflächlicher Betrachtung als ein beim Spannen an die Flügelfläche angeprägtes Bein erscheint, und der bewirkt, dass auf der Oberfläche ein dreieckiger Raum am Hinterrande, in den er ausläuft, niedergedrückt ist; zwischen ihm und der Medianader läuft auf der Unterseite eine vertiefte, auf der Oberseite als starker Kiel hervortretende Längsfalte. Die Medianader theilt sich wie gewöhnlich in drei Aeste. Das Weibchen hat im Aderlauf der Flügel

nichts Auffallendes. Die Franzen wie bei *Cryptolechia* mit der oben bemerkten Abweichung am Innenwinkel der Vorderflügel.

1. *Nictitans Mus. Berol.*

Alae ant. elongatae, cinereo-luteae, squamis albis sparsis, puncto majore nigro disci ante medium. (♂ ♀.)

Männchen in der Grösse der *Crypt. picta*, Weibchen viel grösser.

Rückenschild hellgrau-lehmfarben; Hinterkopf wenig heller, Gesicht weiss. Fühler von Hinterleibslänge, ziemlich schlank, beim Männchen nach oben kaum kennbar gekerbt, pubescirend gefranzt, weissgrau; Wurzelglied etwas flach gedrückt, weiss, auf der Lichtseite grau. Taster von Rückenschildslänge, stark aufgekrümmt, ziemlich schlank, weisslich; 2tes Glied zusammengedrückt, auf der Aussenseite des convexen Rückens von der Wurzel bis über die Hälfte schwarzbraun; Endglied etwas kürzer, pfriemenförmig, zusammengedrückt, beim Weibchen schlanker und gegen die Spitze grau angelaufen. Rüssel weisslich beschuppt. Beine weiss; die vordern an der Lichtseite am Schenkel gebräunt, an der Schiene mit brauner, aufs erste Fussglied fortgesetzter Strieme. Mittelschiene durch Haarschuppen gegen die Spitze stark verdickt, welche sich über die Mitte des ersten Fussgliedes verlängern, auf dem Rücken lehmgelbgrau; der längere Dorn reicht bis zum 2ten Fussgliede; Fuss unten lehmgelblich. Hinterschiene dick, etwas zusammengedrückt, auf dem Rücken weniger reichlich als auf der entgegengesetzten Seite haarig. Hinterleib mit einem Mittelkiel, beim Weibchen dick, lehmgelblich-grau, am Bauch weisslich; Afterbusch sehr kurz, ochergelb; Legestachel wenig hervorstehend. Beim Männchen ist er schlank, bräunlich-grau, an der Endhälfte durch den zurückgeschlagenen Seitenrand wulstig gerandet, am Bauch weiss; Afterbusch dick und lang, oben bräunlich-grau, unten ochergelb.

Vorderflügel des ♂ $5\frac{1}{2}$, des ♀ $6\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt; der Vorderrand ist von der Wurzel aus mässig convex, an seiner Mitte etwas eingedrückt, und auf $\frac{2}{3}$ der Länge ein wenig aufgekrümmt; von dem stumpfen, schwach gerundeten Vorderwinkel geht der Hinterrand schwach convex, ziemlich senkrecht herab; der Innenwinkel ist etwas erweitert und mit ziemlich langen

Schuppenhaaren besetzt. Grundfarbe eine Mischung aus Lehmgelb und Weissgrau, doch ersteres vorherrschend, am Vorderende gegen die Wurzel fahlgelb, hier und da, besonders auf der Wurzel der Medianader, mit weissen Schuppen bestreut, welche in einiger Entfernung vom Hinterrande einen bindenartigen Quernebel bilden. In der Mittelzelle diesseits der Mitte liegt ein grosser Punkt oder richtiger ein kleiner gerundeter Fleck, tief schwarz, wurzelwärts mit weissen Schuppen gerandet. Franzen mit feiner lehmgelblicher Wurzellinie.

Hinterflügel bräunlich-dunkelgrau, beim ♂ am Innenwinkel ins Grauweisse.

Unterseite heller als die Hinterflügel oben; Vorderflügel mit dünner gelblicher Vorderrandlinie und breit weisslichem Innenrande. Auf den Hinterflügeln ist die verdickte Längslinie weisslich, der Innenrand trüber. Vorderrand schwach convex.

Vaterland: Parà in Brasilien. (Ein ziemlich gutes Pärchen im Königlichen Museum.)

Antaeotricha n. g.

(ἀνταῖος anticus. — ἰριξ pilus.)

Char. essent. Alae anteriores ante medium dilatatae, postice coarctatae; alarum ♂ posteriorum pagina superior penicillo longo sub alis anterioribus latente instructa, margo anticus squamis longis rigidis dilatatus.

Char. naturalis. Caput mediocre squamis in vertice decumbentibus, ocellis nullis.

Antennae abdominis longitudine, setaceae, ♂ ciliatae. Palpi maxillares filiformes, conniventes.

— labiales mediocres, reflexi, compressi, articulo secundo squamis aequaliter incrassato, terminali subulato.

Haustellum mediocre squamatum.

Pedes mediocres; tibiae anticae breviusculae nonnihil incrassatae; posticae compressae longius calcaratae.

Abdomen convexum dorso medio carinato, ♂ gracile, postice revoluto-marginatum, fasciculo anali plerisque magno.

Alae brevius ciliatae, anteriores ante medium dilatatae, postice paulatim angustatae; posteriores latae,

♂ penicillo longo prope basim instructae, margine antico ante medium convexo, (♂ longe squamato-piloso), postico ante apicem vix aut non retuso.

Die hierher gehörigen Arten sehen im weiblichen Geschlecht durchaus wie die *Cryptolechia*-Weibchen aus der Verwandtschaft von *Litura*, *Schlaegeri*, *disjecta* aus; ihre Vorderflügel haben nämlich ihre grösste Breite bald hinter der Wurzel, worauf sie ganz allmählig enger werden. Desto ausgezeichneter sind die Männchen characterisirt. Bei ihnen erweitert sich der Vorder- rand der Hinterflügel auf der Wurzelhälfte beträchtlicher als bei den Weibchen und ist hier mit reichlichen, langen, starren Schuppen bekleidet, die gedrängt an einander stehend eine zahn- artige Erweiterung bilden.

Ausserdem befindet sich auf der obern Fläche, doch durch den Innenrand der Vorderflügel verdeckt, ein langer, nahe der Wurzel entspringender Haarpinsel, der bisweilen eine schuppen- lose Stelle der Flügelfläche neben sich hat. An dem gestreck- ten Hinterleibe biegt sich der mit Schuppenbüscheln besetzte Rand auf den hintern zwei Dritteln der Länge nach oben und bildet den Wulstrand, den wir auch bei *Mesoptycha* und selbst bei einigen *Cryptolechien* wiederfinden; der starke After- busch birgt einen kräftigen, ohne Zweifel interessant gebauten Genitalienapparat.

1. *Walchiana Cramer*.

(Fig. 29. 30.)

Alis ant. costa praeter basim late alba, basi dorsoque latissime marmorate fusco, puncto venae transversae albido; poste- rioribus cinereis, ♂ basi late abida: (♂ ♀.)

Walchiana Cramer tab. 42. fig. 12.

Stenoma griseanum Z. Isis 1839, S. 195.

?*Pyralis griseana* Fabr. E. S. 3, b. p. 265. 96.

Im weiblichen Geschlecht etwas grösser, im männlichen klei- ner als *Crypt. bicolor*, in der Gestalt ähnlich.

Kopf und Rückenschild grauweisslich, ♀ dunkler; Gesicht vorzüglich beim ♀ weiss. Fühler auf dem Rücken hell bräunlich, unten und beim ♂ auf dem Rücken gegen die Wurzel weisslich, bei letzterem sehr kurz und dicht borstig gefranzt; Wuzelglied

weiss, auf dem Rücken braungrau, an der Spitze schmal weiss. Taster von Rückenschildslänge, beim ♀ etwas länger und schlanker als beim ♂, aufgekrümmt, zusammengedrückt, weiss, 2tes Glied auf dem Rücken beim ♂ bis nahe an die Spitze, beim ♀ viel weniger weit braun, aussen schmutzig angelaufen; Endglied $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2te Glied, zugespitzt. Die Maxillartaster und der mittelmässig lange Rüssel weisslich beschuppt. Beine weiss; die vordern auf der Lichtseite, die mittlern an Schiene und Fuss grau mit hellern Stellen; beim Weibchen ist der Mittelfuss fahlgelb. Hinterschienen ziemlich schlank, zusammengedrückt, an beiden Schneiden mit längern, anliegenden Haarschuppen. Hinterleib weisslich, am Rückenkiel gebräunt; beim ♂ mit Schuppenwülsten gerandet. Männlicher Afterbusch ziemlich lang, doch nicht dick.

Vorderflügel ♂ 5, ♀ $6\frac{1}{4}$ lang, gestreckt; Vorderrand von der Wurzel aus ziemlich stark convex und hier etwas umgeschlagen, dann in schwach convexer Linie verlaufend; Spitze stumpf; Hinterrand etwas convex. Grundfarbe grösstentheils braun, dunkel und hell und beim ♂ auch mit Bläulich-grau gefleckt, an der Wurzel weissgrau, am Innenrande (wenigstens beim ♂) mit längern anliegenden Haaren. Der Vorderrand ist bis zum Ende des ersten Fünftels allmählig bräunlicher, dann in einer breiten, gegen die Spitze verengten Strieme weiss, beim ♀ reiner, beim ♂ mit 2 braunen Punkten, deren einer nahe an der Mitte des Vorderrandes, der andre weiter hinten einwärts liegt. Querader mit einem weisslichen Querpunkt. Hinterrand mit einer gelbbraunen Linie und davor einer weissen Wellenlinie; letztere ist nur an der braunen Grundfarbe sichtbar, erstere löst sich gegen die Spitze in Strichelchen auf. Aus dem Innenwinkel geht eine verloschene weissliche Linie schräg aufwärts nach innen und bildet mit der Wellenlinie einen Winkel, in welchem 3 braune gerundete Flecke, in der Grösse nach oben zunehmend, neben einander liegen. Franzen am weissen Flügeltheil weiss, sonst gelbbraun, in der Mitte weisslich bestäubt.

Hinterflügel breit, am Hinterrande vor der Spitze seicht eingedrückt, beim Männchen grösstentheils weisslich, längs des Hinterrandes, nach der Spitze breiter, bräunlich-grau; Franzen bräunlich-grau, am Innenwinkel und an der weisslichen Flügelspitze selbst weisslich. Beim Weibchen ist die Fläche braungrau, an

der Wurzel und dem Innenrande etwas heller, an der Spitze und am Vorderrande wie beim Männchen weiss; Franzen an der Flügelspitze weiss.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, in der Mitte hell; gewöhnlich schimmert das Weissliche der Oberseite etwas durch. Franzen braun, an der Flügelspitze weiss. Hinterflügel am Vorderrande beim ♂ sehr wenig convex, dann schwach concav; beim Männchen stark convex, dann concav, an der Convexität mit einem starken braungrauen Schuppenzahn, der sich wurzelwärts auf der Fläche in längere, anliegende Haare verliert. Färbung wie oben. Beim Weibchen ist die Fläche am Vorderrand bis nahe an der Spitze, an die Wurzel und am Innenrande weisslich, sonst braungrau.

Vaterland: Brasilien bei Cametã. (Beide Geschlechter in meiner Sammlung und dem Berliner Museum.)

Anmerkung 1. Bei *Pyralis griseana* F. sind *alae griseae* s. *fusco cinereoque mixtae*, *apice obscuriores macula magna costali alba*, während bei meiner Art die Flügel in der Mitte am dunkelsten sind; auch ist über die Gestalt der *macula alba* gar nichts gesagt. *Ala terminatur striga parva albida* hat auch Bedenkliches, da bei *Griseanum* die weisse Wellenlinie am Hinterrande zu wenig Auffallendes hat, als dass sie in einer so oberflächlichen Beschreibung hätte erwähnt werden können. Endlich wäre die Stellung zwischen *Tortr. Rolandiana* und *Gnomana* noch zu urgiren, wenn man nicht bedächte, wie blindlings *Fabricius* bei dergleichen Anordnungen verfuhr. Ich denke, es werde sich unter den vielen hier noch zu entdeckenden Arten eine noch finden, auf die die Anwendung der *Fabrici'schen* Beschreibung mit weniger Bedenken geschehen kann.

Anmerkung 2. *Tinea dorsella* *Fabr.* E. S. 3, b. p. 301. 63. Suppl. p. 483. 13. — aus Cayenne — scheint eher hierher zu gehören, wenn man annimmt, dass der Vorderrand gegen die Wurzel verwischt war; doch ist die Beschreibung so oberflächlich, dass sie kaum je sicher anzuwenden sein wird.

Anmerkung 3. *Cramer's* Tafeln habe ich jetzt nicht vor mir. Als Abweichung von meinen Exemplaren notirte ich mir bloss, dass das Bild vor der Mitte des Vorderflügels eine ringförmige Zeichnung habe.

2. *Fascicularis* n. sp.

(Fig. 32. 33.)

Alis ant. basi fusca purpureo flavoque mixta, deinde antice albis, dorso caesio-nebuloso, margine postico late aureo-luteo; posterioribus obscure cinereis, costa ♂ late fasciculata. (♂.)

In der Grösse der *Walchiana* ♀ mit weniger erweiterten Vorderflügeln, vor den andern Arten durch die Länge und Ausdehnung des Costalbusches der Hinterflügel ausgezeichnet.

Rückenschild (beschädigt) bräunlich-weissgrau. Gesicht weisslich-bläulich schimmernd. Fühler gegen das Ende beträchtlich verdünnt, bellbraun, dicht und kurz pubescirend gefranzt, Wurzelglied braungrau, blau schillernd, am Vorderrand mit weisslicher Längslinie. Taster länger als der Thorax, aufgekrümmt, schlank, zusammengedrückt; 2tes Glied ziemlich gleichmässig verdickt, auf dem Rücken hellbraun, innen weisslich; Endglied mehr als halb so lang, feinspitzig, weisslich, an weniger als der Wurzelhälfte hellbraun. Beine schmutzig gelblich-weiss, die vordern auf der Lichtseite der etwas verdickten Schiene und des Fusses braun; die mittlern gelbbraunlich angelaufen mit dunklerem Fleck am Knie und vor der Schienenspitze; die hintern an der etwas dicken, zusammengedrückten Schiene weisslich, auf dem Rücken und vor der Spitze bräunlich angelaufen; die Fussglieder eben so angelaufen mit hellen Spitzen. Hinterleib (beschädigt) an der Wurzel bräunlich-hellgrau, nach hinten verengt; Afterbusch stark, unten ins Weissliche.

Vorderflügel 6''' lang, gestreckt, nach hinten weniger verengt als bei *Walchiana*; der Vorderrand von der Wurzel aus weniger stark convex, dann aber convexer zulaufend; der Vorderwinkel stumpf und abgerundet; der Hinterrand schwach convex. Die Flügelwurzel ist fast bis zu $\frac{1}{3}$ der Länge und am Innenrande weiterhin als am Vorderrand braun mit blau und purpurroth schimmernden Flecken und an den Rändern goldig braungelb, am Innenrand mit längern Schuppenhaaren. Das 2te Flügeldrittel ist weiss, an der Innenrandhälfte dunkel braungrau wolkig, auf der Vorderrandhälfte nur mit Spuren grauer Wölkchen. Auf dem Enddrittel geht erst ein ziemlich breiter, bindenförmiger, braungrauer Streif schräg querüber, er ist an seinem obersten Drittel ein wenig eingebogen. Der Rest der Fläche bildet eine etwas glänzende, angenehm goldbraungelbe Binde, die sich am Vorderwinkel erweitert und von der vorhergehenden Binde durch eine nicht scharfe weissliche Linie getrennt ist. Franzen weisslich, an der äussern Hälfte braungrau.

Hinterflügel am Hinterrande vor der Spitze sanft eingedrückt, braungrau, auf dem durch die Vorderflügel verdeckten Vorder-

randtheile weisslich. Der verborgene Haarpinsel ist bleich-ochergelb, und längs seiner innern Seite ist eine glänzende, schuppenlose Stelle. Franzen heller braungrau, gegen die Flügelspitze ins Weisse übergehend.

Unterseite bräunlich-grau, die Vorderflügel auf dem durch den verdeckten Raum und in einer schmalen, vorn und hinten verdunkelten Vorderrandlinie weisslich. Die Hinterflügel haben den Vorderrand durch ausserordentlich lange, steife, an den Spitzen weissliche Schuppen auf $\frac{2}{3}$ der Länge erweitert und sind gegen ihre Wurzel und am Innenwinkel weisslich.

Vaterland: Brasilien. (Ein mittelmässig gut erhaltenes Exemplar des Königl. Museums.)

3. *Inquinula* Mus. *Berol.*

Alis ant. niveis, punctis duobus venae transversae nigris, nebulis basalibus maculaque supra medium disci, spatium costale album terminantibus fusco-griseis, parte alae postica fusco-grisea strigam albam continente. (♀.)

Kleiner als *Walchiana* ♂ mit weniger breiten Hinterflügeln.

Kopf und Rückenschild rein weiss, Fühler bräunlich mit weissem Wurzelgliede. (Taster fehlen.) Rüssel weiss-schuppig. Beine weiss (die vordern fehlen); die mittlern auf dem Rücken der Wurzelhälfte der Schienen und des ersten Fussgliedes braungrau; Hinterschiene wenig breiter als der Hinterschenkel, stark zusammengedrückt, auf den Schneiden nicht lang behaart. Hinterleib braungrau, am Bauch weiss; Aftergegend ochergelb.

Vorderflügel $4\frac{1}{4}$ '' lang, in der Gestalt fast wie bei *Walchiana*, nur mit merklich längern und einen deutlichen Vorderwinkel bildenden Franzen, daher nach hinten etwas weniger verengt, rein weiss mit bräunlich-grauen wolkigen Zeichnungen. Auf der Querader sind zwei schwarze Punkte über einander auf weissem Grunde. Am Vorderrande sind nahe der Wurzel zwei wellige Querschatten, der zweite stärker, beide nur bis zur Falte reichend. Hinter dem 2ten ist ein grosser länglicher Nebelfleck, der sich über den 2 Mittelpunkten an die folgende Schattenbinde anschliesst und so einen länglichen, rein weissen Vorderrandfleck abschliessen hilft. Die Schattenbinde geht vom Vorderrande schräg nach dem Innenwinkel, ist aussen scharf begrenzt, wur-

zelwärts aber ohne scharfe Begränzung, und durch weissliche Stellen gleichsam in zwei Querstreifen aufgelöst. Der Rest des Flügels stellt eine oben erweiterte, aussen scharf wellig gesäumte braungraue Binde vor, die aber einwärts nicht scharf begränzt ist und den Innenwinkel nicht erreicht. Der Hinterrand selbst ist eine schmale weisse Linie, die den welligen Rand der dunklern Färbung scharf begränzt. Die ziemlich langen Franzen sind auf der Wurzelhälfte etwas weniger rein weiss, dann grau.

Hinterflügel am Hinterrande vor der Spitze kaum eingedrückt, bräunlich-grau, gegen die Wurzel heller, in der Spitze in einem kleinen Raum weiss. Franzen hellgrau.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich-grau mit weisslichem, vorn und hinten getrübtem Vorderrand. Hinterflügel heller als oben und auf der Wurzelhälfte und am Innenrand weisslich.

Vaterland: Brasilien bei Pará. (Ein ziemlich gut erhaltenes Exemplar des Königl. Museums.)

4. *Binubila Mus. Berol.*

(Fig. 31.)

Alis ant. sordide albis, dorso late griseo-suffuso, nebulis duabus dorsi strigaeque postica obsoleta fuscescentibus, punctis marginis postici fuscis. (♂.)

In der Grösse und Gestalt der *Walchiana* ♂. Rückenschild röthlich-staubgrau. Kopf weisslich. Fühler kaum von Hinterleibslänge, auf einer Seite weisslich, auf der äussern bräunlich, dicht haarig gefranzt; Wurzelglied weiss, auf dem Rücken grau-bräunlich angelaufen. Taster etwas länger als der Thorax, ziemlich schlank, zusammengedrückt, aufgekrümmt, weiss, 2tes Glied am Rande des Rückens von der etwas bräunlich unterlaufenen Wurzel aus mit einem tief gelbbraunen, zugespitzten, bis über die Mitte reichenden Längsstrich; Endglied mehr als halb so lang, zugespitzt, aber nicht scharfspitzig, zusammengedrückt. Rüssel weisslich beschuppt. Beine weiss; die vordern auf der Lichtseite braungrau; die Schiene auf der Unterseite mit reichlichen weissen Haaren. Mittelbeine mit zusammengedrückter Schiene und lehmgelblich angelaufenem Fuss. Hinterschiene ziemlich stark, zusammengedrückt, auf beiden Schneiden reichlich mit verlängerten, niederliegenden Schuppen bekleidet. Hinterleib weisslich, nach

hinten staubfarbig angelaufen; die Seitenwülste sehr deutlich; Afterbusch stark, hell.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ ''' lang, gestreckt, wie bei *Walchiana* ♂ gestaltet, auch am Vorderrande etwas zurückgeschlagen; die Spitze etwas schärfer. Grundfarbe unrein weiss, auf der Innenrandhälfte röthlich-staubgrau angelaufen, am Innenrande von der Wurzel aus auf $\frac{1}{3}$ der Länge mit rein weissen Schuppen dicht gefranzt. An der Mitte des Innenrandes ist ein grosser bräunlicher Nebelfleck; zwischen ihm und der Basis ein kleinerer, sehr verloschener; ein sehr deutlicher, wurzelwärts scharf abgesetzter ist vor dem Innenwinkel, und von ihm geht eine sehr verloschene Schattenlinie sehr schräg gegen die Vorderrandmitte. Eine deutlichere Schattenlinie geht parallel mit dieser aus dem Innenwinkel, wo sie stark verdickt ist. Eine Reihe brauner, anfangs gedrängter Punkte geht auf dem Hinterrande und zieht bis in den Vorderrand, wo sie vor der Schattenlinie verschwindet. Franzen bräunlich-weiss, an der Flügelspitze weiss.

Hinterflügel zugespitzt, vor der scharfen Spitze am Hinterrande kaum eingedrückt, weisslich, am Hinterrande auf der Aussenhälfte bräunlich angelaufen; hier ist auch die Hinterrandlinie und die weisslichen Franzen etwas verdunkelt. Der Haarusch unter dem Innenrande der Vorderflügel ist lang und blass ocher-gelb.

Unterseite der Vorderflügel braunweisslich, hinten bräunlich-grau; der Vorderrand an der Wurzel braun. Hinterflügel unrein weisslich, am Vorderrand an der Wurzelhälfte stark erweitert und mit bräunlichen, auf der abgewendeten Seite weisslichen, langen, gedrängten Haarschuppen, die einen hinten scharf abgeschnittenen Zahn bilden, besetzt.

Vaterland: Brasilien bei Cametã. (Ein gutes Exemplar des Königl. Museums.)

Anmerkung. Zwei andere Exemplare des Museums scheinen unter sich und von *Binubila* spezifisch verschieden; sie stimmen im Bau mit *Binubila* überein, auch so ziemlich in der Grundfarbe; die Hauptunterschiede würden die Innenrandzeichnungen der Vorderflügel geben; aber diese sind offenbar grösstentheils verwischt, weshalb bei der grossen Wahrscheinlichkeit, dass noch mehrere sehr ähnliche Arten existiren, eine auch noch so genaue Beschreibung keine sichern Merkmale geben würde.

5. *Basalis n. sp.*

Alis ant. sordide albis griseo-nebulosis, macula humerali fusca, macula dorsi ante medium fusco ferrugineoque mixta, puncto disci postico nigro; posterioribus cinereis. (♂.)

Zwei sehr abgeflogene Männchen des Königlichen Museums. Rückenschild schmutzig weisslich; Kopf eben so, hinten an den Seiten, wie es scheint, grau. Fühler bräunlich, gegen die Wurzel ins Weissliche, mit zarter, borstenartiger Pubescenz gefranzt; Wurzelglied halb braun, halb weiss. Taster etwas länger als der Thorax, schlank, zusammengedrückt, weiss; zweites Glied ganz gleichmässig verdickt, aussen hellbraun; Endglied $\frac{2}{3}$ so lang, fein zugespitzt, aussen etwas bräunlich angelaufen. Rüssel weisslich beschuppt. Beine weiss; die vordern auf der Lichtseite gelbbraun (wie die übrigen sehr abgerieben); die fast entblösste Hinterschiene ist stielrund, wenig zusammengedrückt. Hinterleib oben hell bräunlich-grau mit sehr deutlichen Seitenwülsten, starkem, gelblich-weissem, am Ende grauem Afterbusch und weisslichem Bauch.

Vorderflügel $5\frac{1}{2}$ ''' lang, gestaltet wie bei *Walchiana*, auch mit umgebogenem Vorderrande, schmutzig weiss, wie es scheint, mit mehreren grauen Nebeln; zwei solche Nebellinien gehen hinter dem schwarzen Queraderpunkt, über die Fläche; die erste krümmt sich über dem Punkt stark wurzelwärts und biegt sich dann wieder zum Vorderrand; die 2te verloschenere hat diese Krümmung nicht und erweitert sich wie jene gegen den Innenwinkel. Braune Schuppen an der Flügelspitze scheinen anzudeuten, dass hier eine bindenartige Verdunkelung sich am Hinterrand herabzieht. Die Schulter hat einen länglichen, schwarzbraunen, nebligen, einwärts nicht scharf begränzten Fleck. Am Innenrande weit vor der Mitte ist ein einwärts brauner, innen rostbraun gemischter (zum Theil aber durch Abreibung zerstörter) Fleck, von welchem an bis zur Basis die Randfläche längere gelblich-weiße Schuppen trägt. (Ob der Hinterrand Punkte hat, ist nicht zu erkennen; die Franzen fehlen gänzlich.)

Hinterflügel weniger spitz als bei *Walchiana*, vor der Spitze am Hinterrande sehr schwach eingedrückt, bräunlich-grau, an der Wurzel und dem Innenrande weisslich. Der verborgene Haarbusch hell ochergelb.

Unterseite der Vorderflügel schmutzig grau, hinten dunkler; der Vorderrand an der Wurzel braun. Hinterflügel bräunlichweiss; der starke, starre Schuppenbusch am erweiterten Vorderrande ist hinten schräg zugeschnitten, braun, auf der abgewendeten Seite weisslich.

Vaterland: Brasilien.



Bedeutung der Figuren

auf Tafel II. u. III.

-
- | | |
|--|---|
| <p>1. <i>Depressaria pallorella</i>.</p> <p>2. Kopf derselben.</p> <p>3. Kopf von <i>Depr. dictamnella</i>.</p> <p>4. Vorderflügel von <i>Depr. thapsiella</i>.</p> <p>5. Hinterflügel von <i>Depr. liturella</i>.</p> <p>6. desgl. von <i>Depr. chaerophylli</i>.</p> <p>7. Kopf von <i>Depr. hirtipalpis</i>.</p> <p>8. Vorderbeine derselben.</p> <p>9. Abgeschupptes Hinterleibsende von <i>Depr. heracliana</i>.</p> <p>10. Vorderflügel von <i>Orthotelia sparganiella</i>.</p> <p style="padding-left: 20px;">a. monströse Schlinge in der Subdorsalader.</p> <p>11. Hinterflügel derselben.</p> <p>12. Kopf derselben.</p> <p>13. Vordertheil der Puppe derselben.</p> <p>14. <i>Cryptolechia tripustulata</i>.</p> <p>15. <i>Crypt. picta</i>.</p> <p>16. <i>Crypt. Renselariana</i>.</p> | <p>17. <i>Crypt. loxogrammos</i>.</p> <p>18. <i>Crypt. Schlaegeri</i>.</p> <p>19. <i>Crypt. exarata</i>.</p> <p>20. <i>Crypt. sesquitertia</i>.</p> <p>21. <i>Crypt. tristrigata</i>.</p> <p>22. <i>Loxotoma elegans</i>.</p> <p>23. Vorderbein derselben.</p> <p>24. <i>Auxocrossa Hopfferi</i>.</p> <p>25. Geäder des Vorderflügels derselben, soweit es sich ohne Abschuppung erkennen lässt.</p> <p>26. <i>Mesoptycha nictitans</i>.</p> <p>27. Vorder- u. Mittelbein derselben.</p> <p>28. Männlicher Hinterleib derselben.</p> <p>29. <i>Antaeotricha Valchiana</i>.</p> <p>30. Kopf derselben.</p> <p>31. <i>Antaeotr. binubila</i>.</p> <p>32. <i>Antaeotr. fascicularis</i>.</p> <p>33. Unterseite der Flügel derselben.</p> |
|--|---|
-

R e g i s t e r.

	Seite		Seite
Genera.		Species.	
<i>Antaeotricha</i>	390	<i>Adspersella Koll.</i> (Depr.)	259
<i>Auxocrossa</i>	385	<i>Aegopodiella H.</i> (Agon.)	320
<i>Cryptolechia</i>	353	<i>Albacosta Lew.</i> (Crypt.)	350
<i>Cryptophasa</i>	350	<i>Albana F.</i> (Pyr.)	364
<i>Depressaria</i>	196	<i>Albella Z.</i> (Cryptol.)	377
<i>Exaeretia</i>	194	<i>Albicilla</i> (Cryptol.)	371
<i>Loxotoma</i>	383	<i>Albidella Ev.</i> (Haem.)	238
<i>Mesoptycha</i>	387	<i>Albipuncta Haw.</i> (Depr.)	320
<i>Orthotelia</i>	346	<i>Albipunctella H.</i> (Depr.)	319
		<i>Allisella Staint.</i> (Exaer.)	194
		<i>Alströmerella H.</i> (Agon.)	238
		<i>Alströmeri Haw.</i> (Depr.)	238
		<i>Alströmeriana L.</i> (Depr.)	238
		<i>Alströmiana L.</i> (Phal.)	238
		<i>Altaica</i> (Depr.)	309
		<i>Angelicella H.</i> (Depr.)	280
		<i>Apicella Steph.</i> (Depr.)	309
		<i>Apicella H.</i> (Tin.)	339
		<i>Apiosa Haw.</i> (Depr.)	315
		<i>Applana Fabr.</i> (Depr.)	270
		<i>Applanella F.</i> (Tin.)	270
		<i>Arenella Reutti</i> (Depr.)	212 215
		<i>Arenella SV.</i> (Depr.)	226
		<i>Assimilella Tr.</i> (Depr.)	212
		<i>Assimilella Z.</i> (Depr.)	216
		<i>Atomella Steph.</i> (Depr.)	215
		<i>Atomella SV.</i> (Depr.)	220
		<i>Atomosa Haw.</i> (Depr.)	220
		<i>Badia Haw.</i> (Depr.)	330
		<i>Badiella H.</i> (Depr.)	306
		<i>Bahiensis Perty</i> (Cryptol.)	365
		<i>Basalis</i> (Antaeotr.)	398
		<i>Bicolor</i> (Cryptol.)	373
		<i>Binubila MB.</i> (Antaeotr.)	396
		<i>Bluntii Curt.</i> (Depr.)	294
		<i>Boieella Freyer</i> (Tin.)	254
		<i>Caprella Staint.</i> (Depr.)	274
		<i>Capreolella Z.</i> (Depr.)	274
		<i>Carduella H.</i> (Depr.)	268
		<i>Castella Z.</i> (Cryptol.)	357
		<i>Chaerophylli Z.</i> (Depr.)	330
		<i>Chaerophyllinella HS.</i>	330
		<i>Characterella SV.</i> (Tin.)	250
		<i>Characterosa Haw.</i> (Depr.)	299
		<i>Cerefolii Retz</i> (Phal.)	270
		<i>Cervicella HS.</i> (Depr.)	310
		<i>Cicutella H.</i> (Tin.)	270
		<i>Ciliella Staint.</i> (Depr.)	271
		<i>Ciniflonella Lienig</i> (Depr.)	255
		<i>Cnicella Tr.</i> (Depr.)	289
		<i>Collarella Zetterst.</i> (Haem.)	294
		<i>Conterminella Z.</i> (Depr.)	245
		<i>Corticinella</i> (Depr.)	328
		<i>Costosa Haw.</i> (Depr.)	198

	Seite		Seite
<i>Culcitella HS.</i> (Depr.) . . .	206	<i>Ignobilis</i> (Cryptol.) . . .	361
<i>Curvipunctosa Haw.</i> (Depr.) . . .	245	<i>Immaculana Stph.</i> (Depr.) . . .	227
<i>Daucella SV.</i> (Tin.) . . .	330	<i>Immunda</i> (Cryptol.) . . .	360
<i>Daucella Tr.</i> (Haem.) . . .	339	<i>Impurella Tr.</i> (Depr.) . . .	257
<i>Decora</i> (Cryptol.) . . .	375	<i>Incarnatella</i> (Depr.) . . .	266
<i>Depressana Z.</i> (Depr.) . . .	294	<i>Indecora</i> (Cryptol.) . . .	376
<i>Depressella HS.</i> . . .	275	<i>Inquinula MB.</i> (Antaeotr.) . . .	395
<i>Depressella H.</i> (Depr.) . . .	294	<i>Intermediella Staint.</i> (Depr.) 224.	235
<i>Depunctella H.</i> (Tin.) . . .	198	<i>Irrorata Lewin</i> (Cryptoph.) . . .	352
<i>Dictamnella Tr.</i> (Depr.) . . .	344	<i>Irrorella Stph.</i> (Depr.) . . .	212
<i>Discipunctella HS.</i> (Depr.) . . .	318	<i>Kollari</i> (Depr.) . . .	336
<i>Disjecta</i> (Cryptol.) . . .	368	<i>Lactella F.</i> (Tin.) . . .	364
<i>Doronicella Wocke</i> (Depr.) . . .	207	<i>Laterella SV.</i> (Depr.) . . .	263
<i>Dorsella F.</i> (Tin.) . . .	393	<i>Ledereri</i> (Depr.) . . .	248
<i>Douglasella Staint.</i> (Depr.) . . .	334	<i>Leucillana MB.</i> (Cryptol.) . . .	370
<i>Elegans</i> (Loxot.) . . .	384	<i>Libanotidella Reutti</i> (Depr.) . . .	299
<i>Emeritella Heyden</i> (Depr.) . . .	322	<i>Libanotidella Schlaeg.</i>	
<i>Exarata MB.</i> (Cryptol.) . . .	378	(Depr.)	301
<i>Fasicularis</i> (Antaeotr.) . . .	393	<i>Litura Z.</i> (Cryptol.) . . .	369
<i>Ferulae Z.</i> (Depr.) . . .	292	<i>Liturella SV.</i> (Depr.) . . .	200
<i>Flava Z.</i> (Cryptol.) . . .	357	<i>Liturella HS.</i> (Depr.) . . .	242
<i>Flavella H.</i> (Tin.) . . .	201	<i>Liturosa Haw.</i> (Depr.) . . .	243
<i>Flavosa Haw.</i> (Depr.) . . .	201	<i>Loxogrammos</i> (Cryptol.) . . .	367
<i>Furvella Tr.</i> (Depr.) . . .	287	<i>Miserella HS.</i> (Depr.) . . .	335
<i>Gilvella H.</i> (Tin.) . . .	226	<i>Monilella SV.</i> (Tin.) . . .	238
<i>Gilvosa Haw.</i> (Depr.) . . .	227	<i>Morionella Z.</i> (Depr.) . . .	206
<i>Gilvosa Haw.</i> (Depr.) . . .	233	<i>Nanatella Staint.</i> (Depr.) . . .	216
<i>Grandaeva MB.</i> (Cryptol.) . . .	381	<i>Nervosa Haw.</i> (Depr.) . . .	339
<i>Grandis Perty</i> (Cryptol.) . . .	378	<i>Nictitans MB.</i> (Mesopt.) . . .	389
<i>Granulosella Staint.</i> (Depr.) . . .	277	<i>Ocellana F.</i> (Depr.) . . .	250
<i>Griseana F.</i> (Pyr.) . . .	391. 393	<i>Olerella</i> (Depr.) . . .	337
<i>Griseanum Z.</i> (Stenom.) . . .	391	<i>Pallorella Z.</i> (Depr.) . . .	204
<i>Hepatoriella Lienig</i> (Depr.) . . .	290	<i>Parilella Reutti</i> (Depr.) . . .	280
<i>Heracleana Steph.</i> (Depr.) . . .	312	<i>Parilella Tr.</i> (Depr.) . . .	283
<i>Heracleella Zetterst.</i> (Haem.) . . .	270	<i>Pastinacella Dup.</i> (Haem.) . . .	306
<i>Heraclei Retz.</i> (Phal.) . . .	312	<i>Pastinacella Dup.</i> (Häm.) . . .	312
<i>Heracliana Deg.</i> (Phal.) . . .	270	<i>Pastinacella Staint.</i> (Depr.) . . .	318
<i>Heracliana Deg.</i> (Depr.) . . .	312	<i>Peloritanella Z.</i> (Depr.) . . .	278
<i>Heracliella Dup.</i> (Haem.) . . .	235	<i>Petasisis Standf.</i> (Depr.) . . .	229
<i>Heracliella Tr.</i> (Haem.) . . .	263	<i>Picta</i> (Cryptol.) . . .	362
<i>Heydenii</i> (Depr.) . . .	296	<i>Pimpinellae Z.</i> (Depr.) . . .	298
<i>Hirtipalpis</i> (Depr.) . . .	342	<i>Propinquella Tr.</i> (Depr.) . . .	232
<i>Hopfferi</i> (Auxocr.) . . .	386	<i>Puella H.</i> (Tin.) . . .	238
<i>Humerella Dup.</i> (Haem.) . . .	283	<i>Pulcherrimella Staint.</i>	
<i>Hypericella Tr.</i> (Depr.) . . .	242	(Depr.)	326
<i>Hypericella H.</i> (Tin.) . . .	245	<i>Pultenae Lew.</i> (Cryptoph.) . . .	352

	Seite		Seite
<i>Pultenaeae Thon</i> (Crypt.)	352	<i>Subflavella FR.</i> (Depr.)	229
<i>Pulverella Tr.</i> (Haem.)	220	<i>Subpropinquella Staint.</i>	
<i>Pulverella Ev.</i> (Haem.)	299	(Depr.)	235
<i>Purpurea Haw.</i> (Depr.)	240	<i>Tenera</i> (Cryptol.)	364
<i>Putrida Haw.</i> (Depr.)	253	<i>Tenebricosa</i> (Depr.)	324
<i>Putridella SF.</i> (Depr.)	218	<i>Thapsiae HS.</i>	261
<i>Putridella Stph.</i> (Depr.)	253	<i>Thapsiella Z.</i> (Depr.)	261
<i>Renselariana Cr.</i> (Cryptol.)	365	<i>Tostella H.</i> (Tin.)	347
<i>Respersella Tr.</i> (Haem.)	220	<i>Tripustulata</i> (Cryptol.)	358
<i>Retiferella Koll.</i> (Depr.)	224	<i>Tristrigata</i> (Cryptol.)	382
<i>Rhodochrella HS.</i> (Depr.)	231	<i>Ulicetella Staint.</i> (Depr.)	210
<i>Rotundella Dougl.</i> (Depr.)	278	<i>Ultimella Staint.</i> (Depr.)	339
<i>Rubescens Lew.</i> (Cryptoph.)	352	<i>Umbellana Stph.</i> (Depr.)	210
<i>Rubidella H.</i> (Tin.)	267	<i>Umbellana Fabr.</i> (Pyr.)	312
<i>Rubidella Dup.</i> (Haem.)	268. 280	<i>Umbellarum Haw.</i> (Depr.)	210
<i>Rubricella SF.</i> (Tin.)	339	<i>Umbellella Zttst.</i> (Haem.)	312
<i>Schlaegeri</i> (Cryptol.)	372	<i>Uncinella</i> (Cryptol.)	355
<i>Schmidtella Mann</i> (Depr.)	207	<i>Vaccinella H.</i> (Tin.)	240
<i>Sesquiertia</i> (Cryptol.)	379	<i>Vacciniella Reutti</i> (Depr.)	241
<i>Signella H.</i> (Tin.)	250	<i>Veneficella Z.</i> (Depr.)	304
<i>Signiferella H.</i> (Tin.)	250	<i>Veneficella HS.</i>	304
<i>Signosa Haw.</i> (Depr.)	250	<i>Venosa Haw.</i> (Depr.)	347
<i>Sordidatella Tengstr.</i> (Depr.)	259	<i>Ventosella Reutti</i> (Depr.)	253
<i>Sparganella Thunb.</i> (Tin.)	347	<i>Walchiana Cr.</i> (Antaeotr.)	391
<i>Sparganiella Thbg.</i> (Orth.)	347	<i>Weirella Staint.</i> (Depr.)	315
<i>Sparmanniana F.</i> (Pyr.)	201	<i>Yeatiana Thunb.</i> (Tortr.)	226
<i>Sparmanniana Stph.</i> (Depr.)	201	<i>Yeatiana F.</i> (Depr.)	252
<i>Spartiana H.</i> (Tortr.)	198	<i>Yeatiana H.</i> (Tin.)	235
<i>Straminella Z.</i> (Cryptol.)	356	<i>Zephyrella H.</i> (Tin.)	276
<i>Strigata Lew.</i> (Cryptoph.)	353		



2.



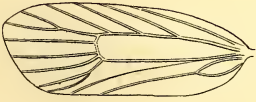
1.



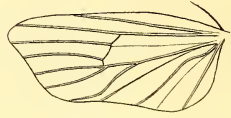
3.



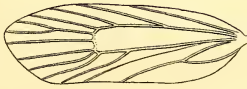
4.



5.



6.



7.



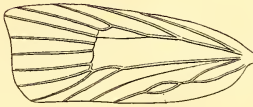
9.



8.



10.



12.



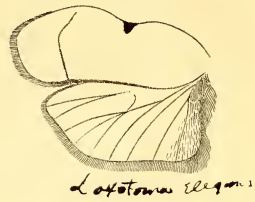
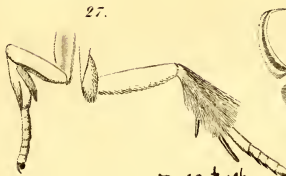
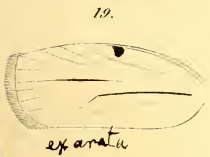
a

11.



15.





mesotyche in etitans



Druckfehler in Linnaea IX.

- S. 4 Z. 12 v. u. statt: je l. ja.
- 13 - 14 - - - seitlich stärker l. seitlich stärker.
- 13 - 11 - - - ausgehärteten l. ausgehärteten.
- 14 - 13 v. o. - oben l. aber.
- 20 - 3 - - - an l. von.
- 25 - 7 v. u. - $1-1''''$ l. $1-1\frac{1}{6}''''$.
- 26 - 11 - - - Schulterbeulen l. Schulterbeulen.
- 26 - 7 - - - mittlere l. mittleren.
- 29 - 7 - - - bei l. . Bei.
- 31 - 12 v. o. - braun l. kaum.
- 45 - 10 - - - welcher l. welchem.
- 50 - 16 - - - und l. im.
- 51 - 15 - - - seidenartig l. seidenartig.
- 52 - 18 - - - bipunctatus l. bipunctatus.
- 52 - 21 - - - hellgeben l. hellgelben.
- 52 - 5 v. u. - Exemplars l. . Exemplare.
- 53 - 15 - - - Aube l. Aubé.
- 56 - 12 v. o. - Murudabad, Almosal. Muradabad, Almora
- 71 - 3 v. u. - unktirt l. punktirt.
- 74 - 11 v. o. - vordern l. vordere.
- 75 - 1 - - - Puntirung l. Punktirung.
- 77 - 2 - - - vordern l. vordere.
- 77 - 2 - - - hintern l. hintere.
- 78 - 10 - - - , die l. . Die.
- 78 - 14 v. u. - rostgelbt l. rostgelb.
- 94 - 17 - - - flachen l. solchen.
- 98 - 14 - - - , die l. . Die.
- 107 - 7 v. o. - Anguste l. Auguste.
- 108 - 4 - - - Flek l. Fleck.
- 124 - 7 - - - Käfer l. Körper.
- 129 - 8 - - - jederseits l. innerseits.
- 146 - 6 v. u. - Massorie l. Mussoric.
- 158 - 3 - - - Solis l. solis.
- 159 - 22 v. o. - vorhergehenden Arten l. vorhergehende
Art.
- 161 - 15 - - - striatis l. striata.
- 163 - 5 - - - baud l. haud.
- 216 - 13 - - - assimitella l. assimilella.

